Stadt Jena

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Planungsraum West / Zentrum



Herausgeber: Stadt Jena
Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung
Am Anger 26
07743 Jena
Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt
Dezernat Familie, Bildung und Soziales

Titel: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Planungsraum West / Zentrum
Dokumentation

Verfasser: quaas-stadtplaner
Schillerstraße 20
99423 Weimar

www.quaas-stadtplaner.de
E buero@quaas-stadtplaner.de
T +49 (0) 36 43 – 49 49 21
F +49 (0) 36 43 – 49 49 31

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Ingo Quaas
Dipl.-Ing. Katya Seydel-Göhlert
Dipl.-Ing. Jana Richter

Stand: 29.10.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

Teil A - Analysen, Bewertungen, Prognosen

2. Ausgangssituation
3. Bewertung und Analyse der Handlungsfelder
4. Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

5. Strategische Handlungsschwerpunkte
6. Leitbild „Urbanes Zentrum: Impulsgeber und Magnet“
7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus
8. Entwicklungsziele und Strategien

Teil C - Dokumentation des Beteiligungsprozesses

9. Aufbau / Ablauf der Beteiligung
10. Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept
11. Hinweise aus der Stadtteilkonferenz - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept

Anlagen

1. Einleitung

Anlass und Ziel der Planung

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte vereinen alle Fachbereiche und stimmen einzelne Vorhaben des Stadtumbaus aufeinander ab. So entsteht eine zukunftsfähige Konzeption. Aufgrund der Stadtgröße erarbeitet die Stadt Jena für ihre Planungsräume einzelne Stadtteilentwicklungskonzepte und wird diese schließlich mit den Rahmenplänen für Lobeda und Winzerla und dem Entwicklungskonzept für die ländlichen Ortsteile im gesamtstädtischen integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Jena 2030 zusammenführen.



Abb. 1: Planungsräume und Statistische Bezirke (Quelle: www.jena.de)

In einem intensiven Beteiligungsprozess mit lokalen Akteuren und BürgerInnen werden themenübergreifend Stärken und Schwächen des Planungsraumes herausgearbeitet, Problembereiche definiert, Impuls-

projekte sowie die Zeit- und Rangfolge von Vorhaben, Handlungen und Projekten mit ihren Verantwortlichkeiten benannt und im Stadtteilentwicklungskonzept zusammengefasst
Eine fundierte Bestandsanalyse und die Abschätzung des künftigen Bedarfs bilden die Konzeptgrundlage. Auf der Grundlage aktueller Bevölkerungsvorausberechnungen werden gesamtstädtische und stadtteilbezogene Entwicklungsszenarien überprüft und an die veränderten Rahmenbedingungen und Prognosen angepasst. Bestimmte, nach heutigem Erkenntnisstand wichtige Aspekte, wie zum Beispiel ökonomische Determinanten der Stadtentwicklung sowie Fragen zur zukünftigen Ausstattung mit sozialer und technischer Infrastruktur, werden integriert und Schwerpunkte des Stadtumbaus gesetzt.

Ziel des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für den Planungsraum West / Zentrum ist es, die gesamtstädtischen und die in unterschiedlichen Fachkonzepten enthaltenen teilräumlichen Ziele, Strategien und Maßnahmen auf der Ebene des einzelnen Planungsraumes zu einem umsetzungsorientierten integrierten Handlungskonzept zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Hierbei wird ein integrativer Planungsansatz verfolgt, bei dem die Grundlagen und Konzepte aus den Bereichen Stadtentwicklung, Wohnen, Soziales, Arbeiten, Infrastruktur und Freiraum aufeinander abgestimmt werden, sodass sich der Stadtteil attraktiv und nachfragegerecht entwickeln kann. Im Ergebnis soll mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept ein Leitfaden zur Entwicklungsrichtung mit der Definition von Handlungsschwerpunkte als Instrument kommunalpolitischer Arbeit vorliegen. Der Stadtrat legitimiert das Stadtteilentwicklungskonzept als informelle Planung, um für die weitere Kooperation aller am Stadtentwicklungsprozess Beteiligter (Kommune, Wohnungsunternehmen, private Akteure und Bürger) für das kommende Jahrzehnt eine verlässliche Grundlage zu haben.

Methode

Für die Akzeptanz des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes sind Mitwirkung und aktive Teilhabe Vieler am Planungsprozess unerlässlich. Voraussetzung dafür war die Bildung einer Lenkungsrunde als Führungs- und Entscheidungsgremium der Stadt Jena. In der Lenkungsrunde waren dabei neben Mitarbeitern der verschiedenen Dezernate der Stadtverwaltung (Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt, Dezernat Familie, Bildung und Soziales) die Ortsteilbürgermeister der Ortsteile Jena-Zentrum, Jena-West, Jena-Süd und Lichtenhain vertreten.
Der integrative Ansatz des Konzeptes erfordert ein hohes Maß an ressortübergreifender Zusammenarbeit. Zur intensiven Erfassung vorhandener Gegebenheiten und Strukturen sowie Integration verschiedenster Interessengruppen und Beteiligter wurden Abstimmungen mit den verschiedenen Fachbereichen und Eigenbetrieben der Stadt Jena sowie Versorgungsunternehmen wie zum Beispiel den Stadtwerken durchgeführt. Auch Fachdialoge und Expertengespräche zu Entwicklungen bedeutender Akteure im Planungsraum, wie zum Beispiel der Universität, wurden realisiert.

Methodisch sind bei der Erarbeitung des Konzeptes zwei Teile zu unterscheiden:

Teil A - Analysen, Bewertungen, Prognosen

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

Im Teil A erfolgt die Erfassung und Bewertung der vorliegenden gesamtstädtischen und teilräumlichen Analysen und Prognosen. Neben stadträumlichen Aspekten (Bebauung, Freiräume, Quartiere) liegt der Fokus dabei auch auf der Bewertung der demografischen Entwicklung sowie der Entwicklung der Wirtschaft (Arbeits- und Ausbildungsplätze als Standortfaktor) und der Situation des Einzelhandels. Kultur und Tourismus bilden einen weiteren Standortfaktor Jenas und sind deshalb ebenfalls einzubeziehen. Für die einzelnen Handlungsfelder erfolgen zusammenfassend jeweils eine Einschätzung der aktuellen Situation sowie ihre Bewertung mit Hinblick auf besondere Stärken und Schwächen.

Basierend auf den Erkenntnissen des Teiles A werden im Teil B handlungsfeldübergreifende Arbeitsschwerpunkte formuliert. Für die weitere Entwicklung des Planungsraumes werden darauf aufbauend konkrete Leitbilder sowie Ziele und Strategien für die einzelnen Handlungsschwerpunkte abgeleitet. Hier-

bei werden in den Fachplanungen für den Planungsraum West / Zentrum festgelegte Ziele und Vorhaben berücksichtigt und auf ihre fachübergreifende Übereinstimmung hin geprüft und ergänzt. Schließlich werden Projektideen und Vorhaben formuliert und priorisiert.

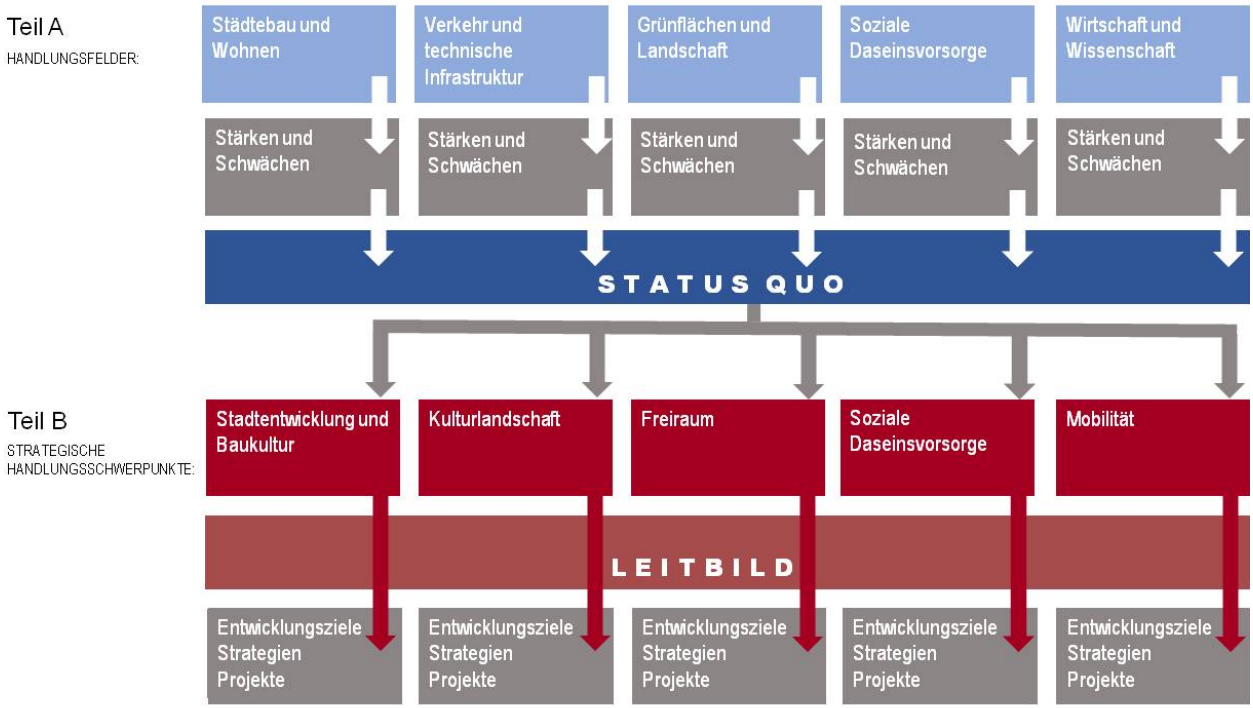


Abb. 2: Schema Konzeptaufbau

Wichtiger Bestandteil der Erarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzeptes ist die Bürgermitwirkung. In einem breit angelegten Diskussions- und Arbeitsprozess wurden persönliche Erfahrungen und Meinungen aus der Bürgerschaft zum Status Quo des Planungsraumes erfasst und in die Analyse und Bewertung integriert. In Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern wurden nachfolgend Bearbeitungsschwerpunkte gesetzt und - über die Kritik hinaus - Konzepte und Visionen entwickelt.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung werden im **Teil C - Dokumentation des Beteiligungsprozesses** dokumentiert.

Planungshorizont

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept bildet die planerische Grundlage für den Zeitraum bis zum Jahr 2030.

Planungsgrundlagen

Folgende Unterlagen sind in die Erarbeitung des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes für den Planungsraum West / Zentrum eingeflossen:

- Flächennutzungsplan der Stadt Jena, Stand 09/2005
- Landschaftsplan der Stadt Jena, Stand 12.06.2014 (Entwurf)
- Bevölkerungsprognose 2014 der Stadt Jena, Kurzbericht 18.02.2014
- Jenaer Statistik, Quartalsbericht IV/2013
- Monitoring zum Stadtumbau, Wohnstadt Jena 2013
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 1: Bericht Wohnen in Jena 2012

- Bericht Wohnbauflächenstrategien in Jena 2011
- Stadtentwicklungskonzept 2002, Teil Wohnungswirtschaft
- Beschluss Nr. 02/02/33/0821 Kommunales Stadtentwicklungskonzept, Teil Wohnungswirtschaft vom 20.02.2002
- Baulandkataster 2014
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 2: formatio jenensis - Standard für die Gestaltung des öffentlichen Raumes, 2013
- Rahmenplan für das Sanierungsgebiet Innenstadt und „Modellvorhaben der Stadterneuerung Jena“ 1993
- Erhaltungssatzung Siedlung „Oberer Magdelstieg“ 2004
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 5: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena 2013
- Entwicklungskonzept „Mittleres Saaletal um Jena – Eine bedeutende Kulturlandschaft Europas“ 2008
- Rahmenplan Saale 2009
- Rahmenplan Sport und Freizeit an der Saale 2011
- Verkehrsentwicklungsplan Jena 2002
- Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014 - 2018
- Radverkehrskonzept Jena – Fortschreibung 2012
- Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption 2010
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 3: JenKAS Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena 2012
- Leitbild Energie und Klimaschutz der Stadt Jena 2007-2012 und 2014-2020
- Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2 2014
- Schulnetzplanung der Stadt Jena für die Schuljahre 2011 bis 2015
- Kindertagesstättenbedarfsplan 2014 bis 2016
- Kinder- und Jugendförderplan 2012 bis 2015
- Spielplatz-Netzplan 2012
- Kulturkonzeption der Stadt Jena 2010-2015
- Nahversorgungskonzept Jena 2015
- Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025
- Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 4: Arbeiten in Jena, Arbeitsplatz- und Gewerbeflächenentwicklung Jena 2025

Teil A - Analysen, Bewertungen, Prognosen

Inhaltsverzeichnis Teil A - Analysen, Bewertungen, Prognosen

2. Ausgangssituation 11

2.1. Einordnung in der Stadt 11

2.2. Flächenbilanz nach Flächennutzungsplan 12

2.3. Demografische Entwicklung 13

3. Bewertung und Analyse der Handlungsfelder 16

3.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“ 16

3.1.1. Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld 16

3.1.2. Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen 20

3.1.3. Baukulturelles Erbe 26

3.1.4. Gebiete des besonderen Städtebaurechts 26

3.1.5. Wohnbauflächen 29

3.1.6. Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt 33

3.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“ 36

3.2.1. Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege 36

3.2.2. Verkehrliche Infrastruktur - ÖPNV 38

3.2.3. Verkehrliche Infrastruktur - Motorisierter Individualverkehr 39

3.2.4. Schienengebundener Verkehr 41

3.2.5. Ruhender Verkehr 41

3.2.6. Technische Infrastruktur 43

3.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“ 46

3.3.1. Freiflächen, Grünanlagen und Gärten 46

3.3.2. Kulturlandschaft 48

3.3.3. Umweltschutz, Klima 52

3.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“ 58

3.4.1. Bildung, Schulen, Kinderbetreuung 58

3.4.2. Begegnung und Integration 61

3.4.3. Kultur, Freizeit, Sport, Spiel 63

3.5. Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“ 68

3.5.1. Unternehmen und Gewerbe 68

3.5.2. Wissenschaft und Forschung 70

3.5.3. Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie 72

4. Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder 76

4.1. Handlungsfeld Städtebau und Wohnen 76

4.2. Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur 77

4.3. Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft 78

4.4. Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge 79
4.5. Handlungsfeld Wirtschaft und Wissenschaft 79
4.6. Karte: Status Quo 80
Abbildungs- und Kartenverzeichnis Einleitung und Teil A 82

2. Ausgangssituation

2.1. Einordnung in der Stadt

Lage

Die städtebauliche Struktur Jenas ist in hohem Maße topografisch bedingt. Jahrhundertelang hat sich die Stadtentwicklung hauptsächlich in Nord-Süd-Richtung west- und östlich der hochwasserfreien Fernhandelswege entlang der Saale orientiert. Mit fortschreitender flächenhafter Ausdehnung seit dem raschen Stadtwachstum im Gefolge der Industrialisierung sind eine Vielzahl der ländlichen Ortsteile und Siedlungsbereiche in das geschlossene Siedlungsgebiet integriert worden.

Der Planungsraum West / Zentrum umfasst die Ortsteile Jena-Zentrum, Jena-West, Teile des Ortsteiles Jena-Süd (Statistische Bezirke: Jena-Süd, Mühlenstraße) sowie den Ortsteil Lichtenhain. Er umfasst damit das historische Stadtzentrum Jenas sowie weite Bereiche der westlich der Saale angesiedelten Stadtfläche und weist westlich mit dem Jenaer Forst und nördlich mit den Sonnenbergen und dem Landgrafenberg großräumige attraktive Landschaftsbereiche auf.
Der Planungsraum wird im Osten klar von der Saale begrenzt. Nördlich des Planungsraumes schließt sich der Planungsraum Nord sowie die Ortschaft Cospeda an, südlich die Ortschaft Ammerbach. Westlich grenzt der Planungsraum an die Ortschaften Remderoda und Münchenroda.

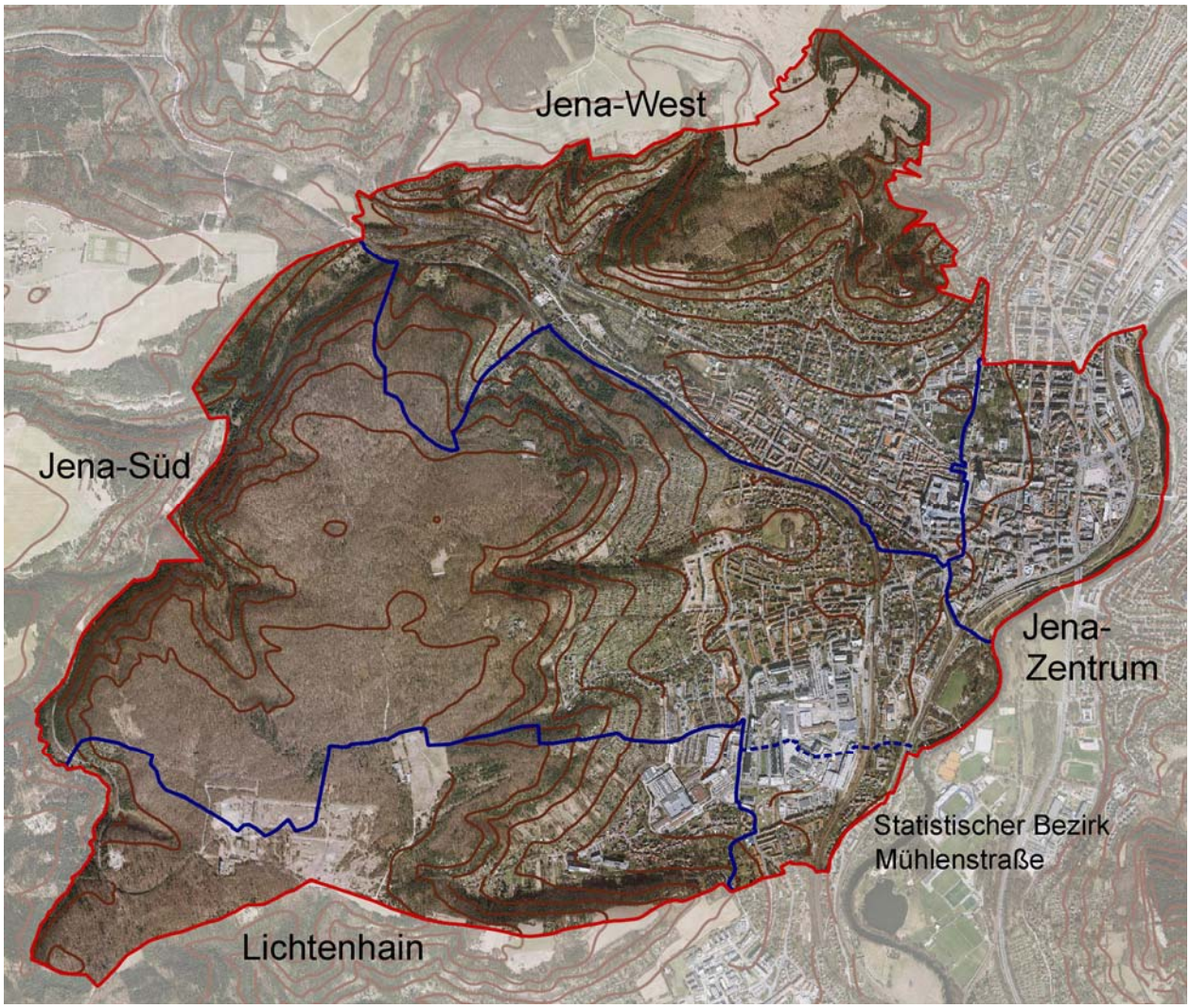


Abb. 3: Luftbild mit Statistischen Bezirken und Höhenlinien (Quelle: Stadtverwaltung Jena)

Der Planungsraum umfasst eine Gesamtfläche von ca. 1.271 ha (Statistischer Bezirk Jena-Zentrum ca. 92 ha, Jena-West ca. 353 ha, Jena-Süd ca. 582 ha, Mühlenstraße ca. 32 ha, Lichtenhain Ort ca. 212 ha).

2.2. Flächenbilanz nach Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Jena in der Ausführung vom September 2005 ist seit dem 9. März 2006 wirksam und stellt als vorbereitender Bauleitplan die generellen räumlichen Planungs- und Entwicklungsziele der Stadt Jena flächendeckend dar.

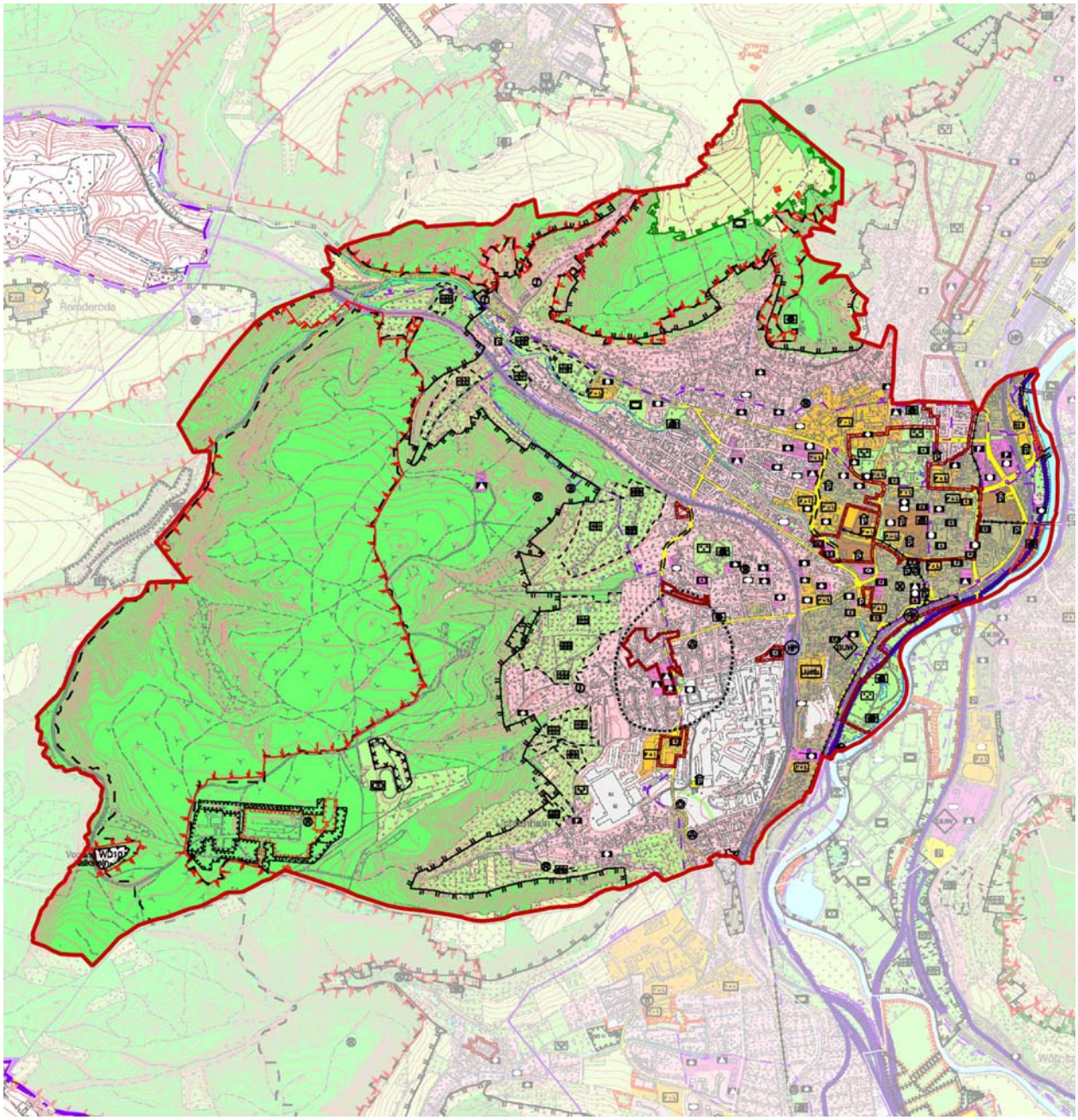


Abb. 4: Ausschnitt Planungsraum West / Zentrum aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Jena, Stand 09/2005

Die Bilanz nach dem geltenden Flächennutzungsplan zeigt, dass neben den Wohnbauflächen ein hoher Anteil als gemischte bzw. gewerbliche Areale genutzt werden. Dies unterstreicht die Bedeutung des Planungsraumes als Zentrum der Stadt sowie als Standort für Gewerbeansiedlungen. Der hohe Anteil an Hauptverkehrsflächen resultiert vornehmlich aus der Konzentration der Hauptverkehrsachsen (Straßen und Bahn) im Stadtzentrum.

Durch die Ausdehnung des Planungsraumes über den Bereich des Jenaer Forstes als Stadtwald ist der Anteil an Waldflächen überdurchschnittlich hoch.
Größere Bereiche des Planungsraumes sind als Schutzgebiete ausgewiesen.

Flächenbilanz nach Flächennutzungsplan

Flächenart (Gesamtfläche: 1.271 ha)	Planungsraum West / Zentrum		Stadt Jena
	Anteil in ha	Anteil in %	Anteil in %
Wohnbauflächen	192,5	15,15 %	9,5%
gemischte Bauflächen	58,2	4,58 %	2,3%
gewerbliche Bauflächen	50,7	3,99 %	3,0%
Sonderbauflächen	34,2	2,69 %	1,3%
Gemeinbedarf	18,1	1,42 %	1,0%
Verkehrsflächen (Hauptverkehr, Bahnanlagen)	50,2	3,95 %	2,4%
Ver- und Entsorgung	0,7	0,06 %	0,3
Grünflächen	177,0	13,93 %	13%
Landwirtschaft	34,7	2,73 %	30,3%
Wald	646,1	50,85 %	36%
Wasserflächen	8,1	0,64 %	0,7%

2.3. Demografische Entwicklung

„…Der demographische Wandel bestimmt zunehmend die politische und planerische Arbeit in der Kommune. Darum ist es wichtig, Einschätzungen darüber zu haben, wie sich zukünftig die Bevölkerungszahl und die Altersstruktur verändern werden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich Jena in den vergangenen Jahren positiver entwickelt hat als die meisten anderen ostdeutschen Städte …“[1] .

Einwohnerzahl

	Planungsraum West / Zentrum				Stadt Jena			
	Stand 2013		Prognose 2030		Stand 2013		Prognose 2030	
Einwohner mit HW	23.922	(100%)	26.072	(100%)	105.282	(100%)	109.030	(100%)
0 - 5 Jahre	1.650	6,9%	1.732	6,6%	6.136	5,8%	6.260	5,7%
6 - 17 Jahre	1.938	8,1%	2.506	9,6%	8.797	8,4%	10.801	9,9%
18 - 27 Jahre	5.031	21,0%	5.025	19,3%	15.763	15,0%	15.876	14,6%
28 - 44 Jahre	8.006	33,5%	7.991	30,6%	27.192	25,8%	27.588	25,3%
45 - 60 Jahre	3.446	14,4%	3.763	15,7%	19.328	18,4%	17.817	16,3%
61 - 74 Jahre	2.355	9,9%	2.858	11,0%	17.943	17,0%	17.061	15,6%
75 - 84 Jahre	989	4,1%	1.221	4,7%	7.672	7,3%	8.653	7,9%
85 Jahre u. älter	507	2,1%	976	3,8%	2.451	2,3%	4.973	4,6%
Einwohner mit NW	2.366		1.996		6.634		5.861	
Wohnberechtigte ges. (HW und NW)	26.288		28.068		111.916		114.891	

Quelle: Bevölkerungsprognose 2014 der Stadt Jena, Kurzbericht 18.02.2014

[1] Quelle: Bevölkerungsprognose 2014 der Stadt Jena, Kurzbericht 18.02.2014

Im Planungsraum West / Zentrum leben aktuell 23.922 Einwohner (Stand 2013) mit Hauptwohnsitz (HW) und weitere 2.336 mit Nebenwohnsitz (NW). Der Anteil der Einwohner im Planungsraum West / Zentrum an der Gesamtbevölkerung der Stadt Jena beträgt ca. 23 Prozent.
Die Ortsteile Jena-Süd (Statistische Bezirke: Jena-Süd 8.306 Einwohner mit HW, Mühlenstraße 1.041 Einwohner mit HW) und Jena-West (8.878 Einwohner mit HW) sind dabei die hauptsächlichen Wohnstandorte. Im Ortsteil Jena-Zentrum leben 4.573 Einwohner (HW), im Ortsteil Lichtenhain 1.124 Einwohner (HW).

Der Planungsraum ist im gesamtstädtischen Vergleich ein „junger" Stadtteil: Der Anteil der Kinder (0-5 Jahre) liegt derzeit im Planungsraum mit 6,9 % (Stand 2013) über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 5,8 %, der Anteil der Jugendliche (6–17 Jahre) entspricht etwa dem der Gesamtstadt. Die Zahl der 18- bis 44-Jährigen ist deutlich höher (54,5 % gegenüber 40,8 %). West / Zentrum stellt einen bevorzugten Wohnstandort für Studierende dar, was sich an dem stark überdurchschnittlichen Anteil an 18- bis 30-Jährigen bemerkbar macht. Auf Grund des hohen Studierendenanteils ist auch die Fluktuation am höchsten: 19 % der Haushalte wohnen erst seit weniger als einem Jahr in diesem Planungsraum. Gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt dagegen sowohl der Anteil der 45- bis 60-Jährigen (14,4% zu 18,4%) als auch der Anteil der Senioren in der Altersgruppe 61-74 Jahre (9,9% zu 17,0%) und in der Altersgruppe 75 Jahre und älter (6,2% zu 9,6%) deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die Bevölkerung sowohl in der Gesamtstadt Jena und auch im Planungsraum wird, so die Prognose, bis 2030 weiter wachsen: die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz im Planungsraum steigt gegenüber dem Stand 2013 (23.922 Einwohner) um ca. 9,0 % auf 26.072 Einwohner (Gesamtstadt: von 105.282 auf 109.030 Einwohner, entspricht ca. 3,6%). Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis 2030 weist damit für den Planungsraum eine positive Tendenz auf, die deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt. Der bis 2030 prognostizierte Anteil der Kinder (0-5 Jahre) im Planungsraum ist leicht rückläufig, bleibt im Vergleich zur Gesamtstadt aber weiter relativ hoch (6,6 % gegenüber 5,7 %). Der Anteil der Jugendlichen (6-17 Jahre) wird entsprechend ansteigen. Die Zahl der 18- bis 44-Jährigen wird deutlich zurückgehen und sich somit dem gesamtstädtischen Durchschnitt annähern (49,9 % gegenüber 39,9 %). Gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt bleibt sowohl der Anteil der 45- bis 60-Jährigen (15,7% zu 16,3%) als auch der Anteil der Senioren in der Altersgruppe 61-74 Jahre (11,0% zu 15,6%) und in der Altersgruppe 75 Jahre und älter (8,5% zu 12,5%) auch in der Prognose bis 2030 deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Der Anteil der Migranten im Planungsraum West / Zentrum liegt aktuell mit 2.613 Personen (10,9%) prozentual über dem gesamtstädtischen Anteil von 9.940 Personen (9,5%) (Stand: 2013) [2].

Der Anteil an Einwohnern mit Nebenwohnsitz entfällt zu einem hohen Prozentsatz auf die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen und ist im Planungsraum hoch (im Planungsraum konzentrieren sich mehr als ein Drittel aller Einwohner Jenas mit Nebenwohnsitz), tendenziell jedoch wie auch in allen anderen Planungsräumen rückläufig. „… Wesentliche Ursache hierfür ist die Verschiebung des Einzugsbereiches der Jenaer Studenten, die zunehmend nicht aus Thüringen, sondern aus anderen Bundesländern sowie aus dem Ausland kommen und sich hauptsächlich mit dem Hauptwohnsitz in Jena anmelden …" [3].

Desweiteren wirkt sich der Geburtenknick der 1990er Jahre spürbar negativ auf die Entwicklung der Studierendenzahlen aus.

[2] Quelle: Jenaer Statistik, Quartalsbericht IV/2013

[3] Quelle: Jenaer Statistik, Quartalsbericht IV/2013).

Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo

	Planungsraum West / Zentrum				Stadt Jena			
	Stand 2014		Prognose 2030		Stand 2014		Prognose 2030	
Geburten	340	1,4%	337	1,3%	1.114	1,1%	1.112	1,0%
Sterbefälle	174	0,7%	229	0,9%	996	0,9%	1.195	1,1%
Natürlicher Saldo	166	0,7%	108	0,4%	118	0,2%	-83	-0,1%
Zuzüge von außerhalb	2.462	10,3%	2.198	8,4%	6.870	6,5%	6.348	5,8%
Wegzüge nach außerhalb	2.212	9,2%	2.021	7,8%	6.576	6,2%	6.007	5,5%
Saldo Außenwanderung	250	1,1%	177	0,6%	294	0,3%	341	0,3%
Zuzüge innerstädtisch	1.041	4,3%	1.081	4,2%	---		---	
Wegzüge innerstädtisch	1.189	5,0%	1.218	4,7%	---		---	
Saldo Binnenwanderung	-148	-0,7%	-137	-0,5%	0	0%	0	0%
Saldo Gesamt	268	1,1%	148	0,5%	412	0,3%	258	0,3%

Quelle: Stadt Jena Bevölkerungsprognose 2014 Hauptwohnsitze Bewegung

Der Planungsraum West / Zentrum hat in den letzten vier Jahren den höchsten Einwohnergewinn der Stadt Jena zu verzeichnen. Dabei profitiert West / Zentrum bei leichten Verlusten bei innerstädtischen Wanderungen insbesondere bei den Außenwanderungen und zeigt zudem nennenswerte Geburtenüberschüsse. [4] In der Prognose bis 2030 wird der natürliche Saldo im Planungsraum durch die Zunahme von Sterbefällen sinken. Der Wanderungssaldo bleibt vor allem durch Zuzug von außerhalb Jenas bei leichten Verlusten durch innerstädtische Wegzüge positiv.

[4] Quelle: www.jena.de Stadtteilübersichten 08/2014

3. Bewertung und Analyse der Handlungsfelder

3.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“

3.1.1. Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld

Das Stadtbild und die bauliche Struktur des Planungsraumes West / Zentrum werden einerseits durch die Lage in den relativ breiten, leicht ansteigenden Talbereichen der Saale und der Leutra (Mühltal), andererseits durch die daran anschließenden teilweise steil aufsteigenden Hangbereiche geprägt. Innerhalb kurzer Distanz steigt das Höhenniveau von der Tallage der Saale (ca. 140 m ü NN) um bis zu 190 m (Höhe Landgrafen 297 m ü NN, Sonnenberge 323 m ü NN, Tatzend / Schweitzerhöhe 330 m ü NN). Diese Höhenentwicklung beeinflusste von Beginn an die entstehenden Bau- und Raumstrukturen. Die spezifischen geologisch-morphologischen und die damit in Zusammenhang stehenden hydrologischen Verhältnisse im Gebiet des mittleren Saaletals stellen wichtige Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Stadt und ihrer Infrastruktur dar.

Im Planungsraum West / Zentrum liegen die Ursprünge der Besiedlung Jenas. Im Gebiet der Altstadt in der Nähe der Johannis- und Saalstraße gab es im Mittelalter mehrere befestigte Herrensitze. Teilweise sind Zeugnisse der frühen Besiedlung noch im Stadtbild erhalten. Prägenden Einfluss auf die weitere Stadtentwicklung hatte die Gründung der Universität 1558. Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges erlebte die Universität zwischen 1706 und 1720 eine Blütezeit und stand mit 1800 Studenten an der Spitze aller deutschen Universitäten. Ende des 18. Jahrhunderts begann der Ausbau der naturwissenschaftlichen Fakultäten. Hier entstanden zum Beispiel die Goethesche Sternwarte im Schillergässchen und der Botanische Garten.

Seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts stieg die Jenaer Bevölkerung auf Grund der Industrialisierung rasant an. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten entwickelte sich Jena um 1900 zu einem wissenschaftlichen Zentrum von der Größe einer mittleren Stadt mit mehr als 20.000 Einwohnern. 1914 war die Bevölkerungszahl schon auf etwa 49.000 Menschen angewachsen. Diese Tendenz hatte vor allem mit der Gründung und dem Ausbau des Zeiss-Werkes durch Carl Zeiss und Ernst Abbe zu tun. Aus der im Jahre 1846 gegründeten kleinen optischen Werkstatt war bis 1875 einer der größten Industriebetriebe in Deutschland entstanden. Ein weiterer Faktor für die Entfaltung der Industrie war die Gründung eines glastechnischen Laboratoriums durch Otto Schott, aus dem die Jenaer Glashütte hervorging.

Die zunehmende Industrialisierung und der daraus resultierende Zuzug von Arbeitskräften führten zu einem Aufschwung des Wohnungsbaus. In den Stadtteilen West und Süd schließt sich an den Stadtkern eine weitgehend geschlossene Altbaubebauung bzw. dichter gründerzeitlicher Geschosswohnungsbau sowie aufgelockerte Villen-Viertel und der Siedlungsbau der 1920er und 30er Jahre an. Neben Villen vor dem ehemaligen Neutor, östlich des Westbahnhofes und an den Hängen des Landgrafen, wurden Miethäuser im neu angelegten Damenviertel, der Lutherstraße und am Magdelstieg errichtet. Die dichte Bebauung im Stadtzentrum setzte sich nach außen in den Rand- und Hanglagen in immer lockerer Bebauung fort. Mit dem infolge der industriellen Entwicklung steigenden Wohnungsbedarf entstanden darüber hinaus auch genossenschaftliche Siedlungsbebauungen, wie die Siedlung am Magdelstieg.

Im zweiten Weltkrieg verursachten Bombenangriffe im Bereich des Stadtzentrums und der bestehenden Industrieareale schwere Schäden und Totalzerstörungen. Fast die Hälfte des Stadtzentrums wurde völlig vernichtet. Nach 1945 wurden Teile der zerstörten, historisch wertvollen Gebäude rekonstruiert oder wiederaufgebaut. Die Ruinen teils historischer Bürgerhäuser wurden später abgetragen. Anlässlich der Neugestaltung des Stadtzentrums ab 1968 wurde die von den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges verschonte historische Innenstadt um den Eichplatz abgerissen. Am Rand des frei geräumten Platzes entstand im Sinne der Repräsentationsarchitektur der DDR 1970-72 das stadtbildbeherrschende Hochhaus

der Universität. Umfangreiche Abrisse galten auch der östlichen Innenstadt, dem Rähmen und dem Inselplatz. Mit einem modifizierten Plattensortiment begann lediglich die Bebauung von Saalstraße und Rähmen, weitere Plattenbauten verhinderte die Wende 1989/90.

Neben den großflächigen Wohnbaustandorten wird die städtebauliche Struktur im Planungsraum durch zahlreiche Standorte von Universität und Kliniken sowie insbesondere in Jena-Süd durch gewerbliche Standorte ergänzt. „… Eine Besonderheit sind heute die weit über das gesamte Stadtgebiet verteilten Gebäude der Universität, was vor allem auf Entwicklungen nach dem Zweiten Weltkrieg zurückgeht, als viele Lehrstühle aus zerstörten Universitätsgebäuden in enteigneten Villen, einem umgebauten Gerichtsgebäude sowie zahlreichen Bürgerhäusern angesiedelt wurden, die heute noch oft in Wohngegenden liegen. Diese Besonderheit macht die Universität allgegenwärtig …“. [5]

Bis heute dehnt sich die Stadt in den Rand- und Hanglagen stetig aus. So entsteht neben modernem Geschosswohnungsbau (zum Beispiel im Bereich „Friedensbergterrassen“) auch kleinteilige Bebauung. Der Ortsrand ist überwiegend von den besonderen topografischen Bedingungen bestimmt: Hangneigung und -orientierung begrenzen die zur Verfügung stehenden Flächen für eine bauliche Nutzung. In weiten Bereichen der flach geneigten Hanglagen geht die Bebauung in eine Gartenzone vor den darüber liegenden Steilhangbereichen über.

Wohnlagenbewertung

Der Planungsraum West / Zentrum verfügt über vielfältige und attraktive Wohnlagen. Hervorzuheben sind insbesondere die innerstädtischen Siedlungsbereiche sowie die ausgedehnten gründerzeitlichen Viertel. Nach Aussagen des Wohnlagenverzeichnisses Jena 2013 sind große Bereiche des Planungsraumes einer mittleren Wohnlage zuzuordnen. Die lockeren Hangbebauungen unterhalb des Landgrafen sowie im Bereich des Friedensberges und des Magdelstieges weisen Eigenschaften einer guten Wohnlage auf. Weite Teile der durch Verkehrslärm belasteten Wohnlagen an zentralen Hauptverkehrsstraßen (Bundesstraße B7, Lutherstraße, Westbahnhofstraße, Kahlaische Straße u.a.) sind dagegen als einfache Wohnlage eingestuft.

Sowohl Wohnlage als auch Wohnumfeld wird von den Einwohnern des Planungsraumes überwiegend als gut empfunden. Es ist eine große Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt bzw. ihrem Ortsteil zu erkennen. Allerdings wird eine Verbundenheit mit dem gesamten Planungsraum auf Grund seiner Größe eher als schwierig angesehen. In der Beteiligung der Bürger ergaben sich hier unter anderem folgende, positive Aspekte (siehe Teil C, Dokumentation des Beteiligungsprozesses):

- besondere Architektur und Baustruktur (z.B. Damenviertel, Landgrafenviertel, Sonnenbergviertel),
- dörflicher Ortskern Lichtenhain erhaltenswert,
- Stadtteile bilden eine Besonderheit (Süd = Wohnen/Industrie/Wissenschaft, West = Wohnen/Forschung und Lehre, Zentrum = Handel/Dienstleitungen/Kultur/Wohnen) – dadurch kurze Wege,
- Uni-Campus liegt verteilt → positiv, dass Studenten die Stadt bevölkern, dadurch Belebung,
- Jena ist zentralisierte Stadt mit Ausläufern ins Grüne (z.B. Lommerweg = Linie in die Landschaft) und
- großes Angebot an Grünflächen / Freiflächen / Waldflächen, Wanderwegen / Freizeitmöglichkeiten.

„… Das Image des Planungsraumes als Wohnstandort kann als gut bis sehr gut bewertet werden. West gehört zu den beliebten Wohngebieten in Jena. Bei der Haushaltsbefragung 2011 hat dieser Planungsraum eine Durchschnittsnote von 2,1 (Schulnotenbewertung von 1 bis 6) und teilt sich mit Nord den zweiten Platz. Die Bewohner zeigen eine hohe Zufriedenheit und würden ihre Wohngegend zu 95 % weiter empfehlen (Jena: 92 %) …“. [6]

[5] Quelle: www.wikipedia.de

[6] Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

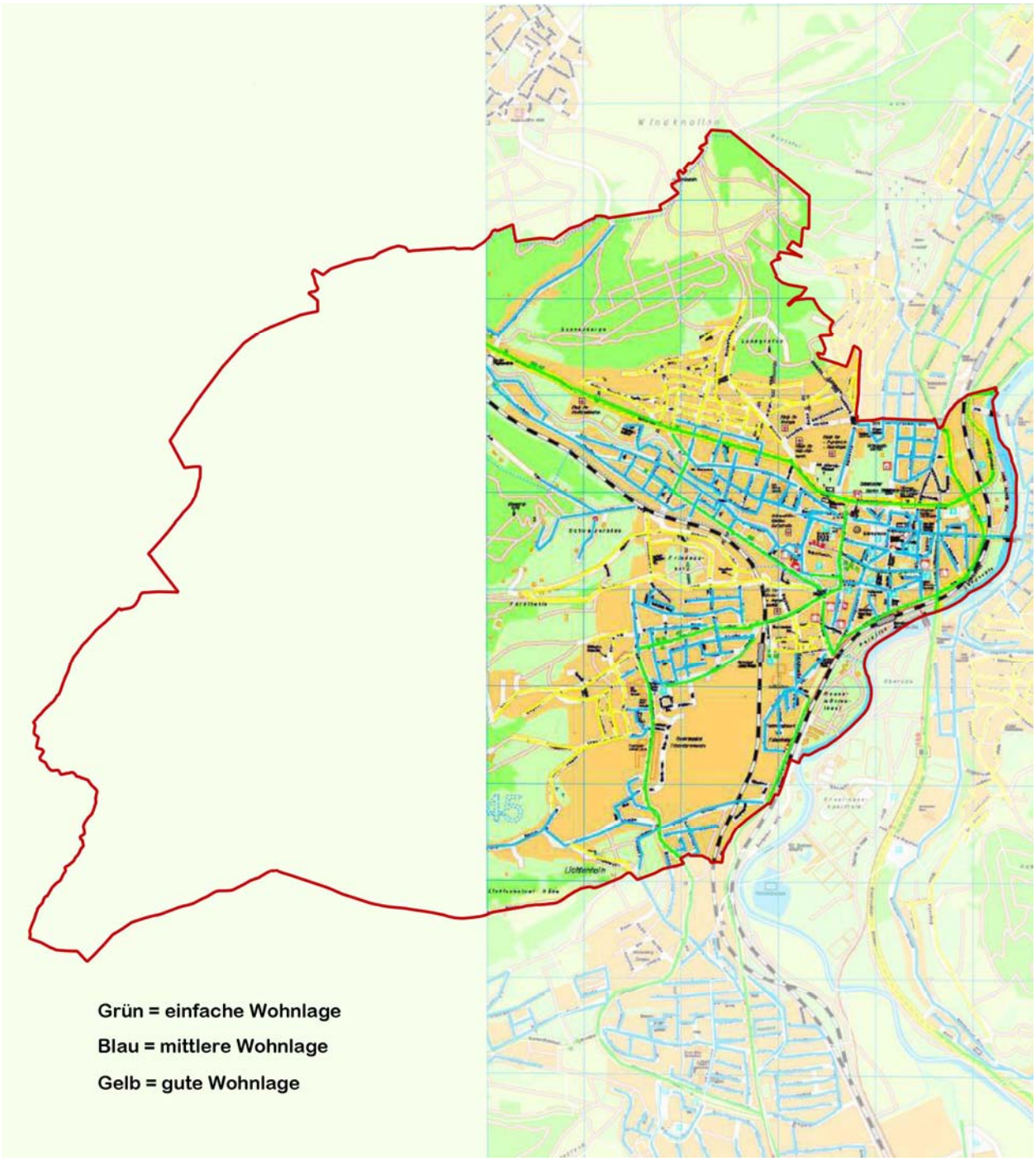


Abb. 5: Wohnlagenbewertung (Quelle: Wohnstadt Jena 2013, Wohnlagenverzeichnis Stand 2010 – die Darstellung ist auf den östlichen, bebauten Teilbereich beschränkt)

Jena ist eine „Stadt im Grünen“. Einen hohen Stellenwert für das positive Wohnumfeld besitzen die Saaleaue, die jedoch durch die Barriere der Bahnlinie an den Planungsraum nur punktuell über Brücken bzw. Durchgänge angebunden ist, sowie die direkte Nähe zum umgebenden Landschaftsraum. Ebenso bereichern die vielfältigen und sich von verschiedensten Punkten aus öffnenden Sichtbeziehungen zum Landgrafenberg und Tatzend / Schweizerhöhe, aber auch zu den östlich der Saale gelegenen Höhenrücken von Jenzig, Hausberg und Kernbergen sowie zu besonderen lokalen Merkzeichen wie beispielsweise dem JenTower den Planungsraum. Die Vernetzung der Siedlungsräume mit der Landschaft ist durch ein gut ausgebautes Wanderwegenetz gegeben. So beginnt beispielsweise am Carl-Zeiss-Platz der Wan-

derweg „Saalehorizontale“ mit dem Aufstieg auf den Landgrafen. Außerdem steht mit dem Jenaer Forst ein gut erschlossenes Wander- und Erholungsgebiet im direkten Anschluss an die städtische Bebauung zur Verfügung.









3.1.2. Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen

Im Rahmen der Erarbeitung des Gestaltungshandbuchs des öffentlichen Raumes der Stadt Jena wurde die Stadtstruktur analysiert und die einzelnen Stadtteile in Gebiete mit gleichen oder ähnlichen Qualitäten, die Raumtypen, unterteilt. Für die Gesamtstadt Jena wurden sieben Raumtypen mit entsprechenden Unterraumtypen zusammengefasst. Im Planungsraum West / Zentrum sind - mit Ausnahme des Raumtyps Großsiedlungen in Blockbauweise (3A) - alle Raumtypen vertreten.

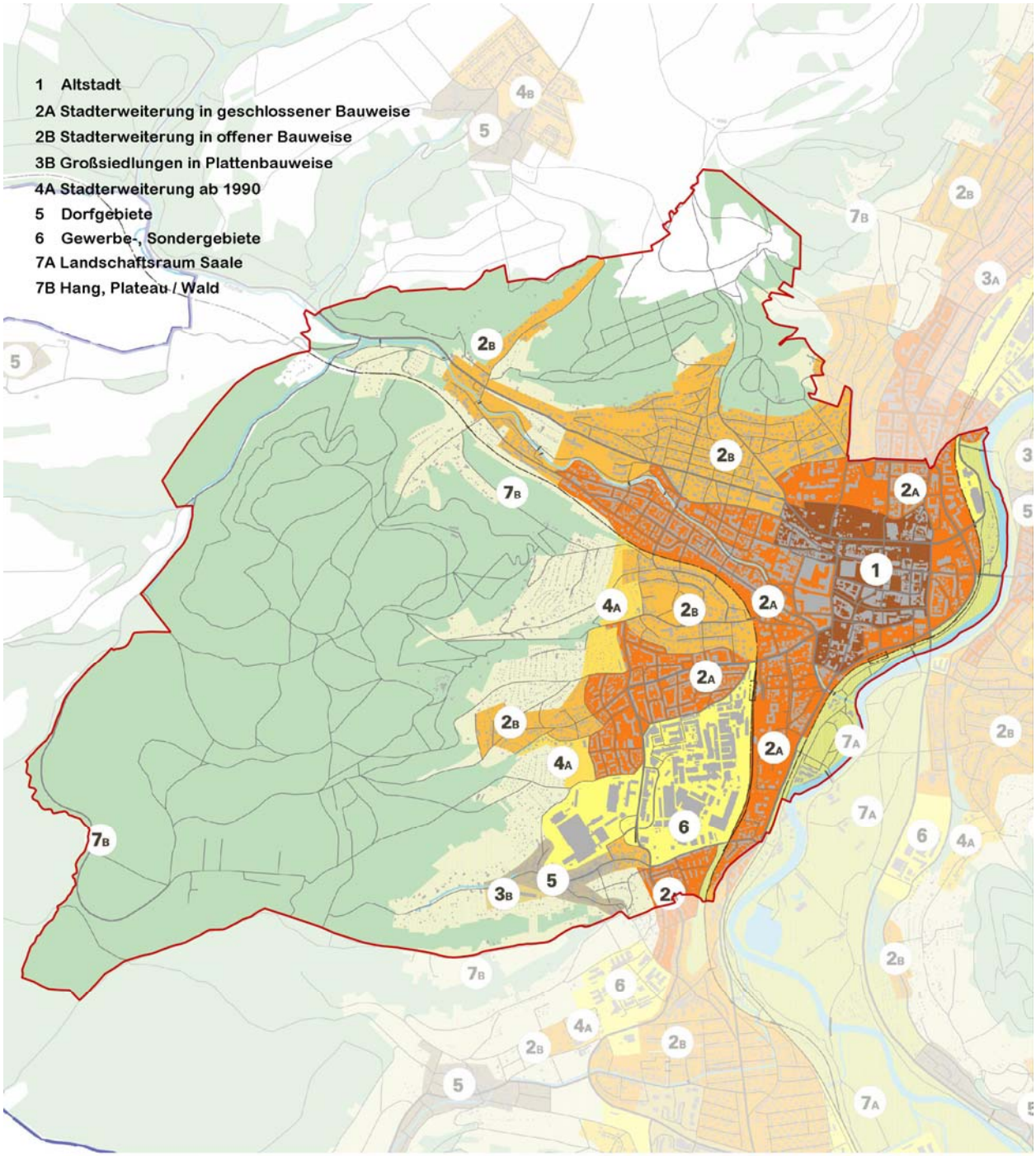


Abb. 6: Siedlungsstruktur nach Raumtypen (Quelle: formatio jenensis - Standard für die Gestaltung des öffentlichen Raumes, 2013)

Im Folgenden werden die zugeordneten Raumtypen im Planungsraum hinsichtlich ihrer städtebaulichen Struktur, der Bausubstanz, der Nutzungen sowie der Wohnumfeld- und Freiraumqualität beschrieben und bewertet:

Altstadt (1)

Die Altstadt weist mit den in der Zeit nach dem II. Weltkrieg bis zur Wiedervereinigung erfolgten starken Veränderungen ein sehr heterogenes Bild auf: Einerseits bilden kleinteilige, zwei- bis viergeschossige Gebäudestrukturen enge Gassen und Durchgänge. Andererseits haben Kriegszerstörungen und großflächige Abrisse in Zusammenhang mit der geplanten „sozialistischen" Umgestaltung der Innenstadt sowie Verfall infolge unterlassener Instandhaltung und Instandsetzung das gewachsene Gefüge der historischen Altstadt über weite Teile zerstört. Überdimensionierte Gebäudestrukturen und offene Räume bilden in Teilen unmaßstäbliche, altstadtuntypische Strukturen.



Blick vom JenTower

Entsprechend der historischen Entwicklung dominieren im Zentrum der Geschosswohnungsbau und – trotz erheblicher Kriegszerstörungen – die historische Bausubstanz mit einem Anteil von über 50 Prozent. Die zentralen Bereiche der Altstadt sind als Teil des Denkmalensembles „Kernstadt Jena" unter besonderen Schutz gestellt.

Die Altstadt weist mit Ausnahme der Brachflächen die für eine lebendige Innenstadt typische Nutzungsmischung auf: neben der innerstädtischen Wohnfunktion besteht ein vielfältiges Angebot von Handelseinrichtungen in Kombination und Symbiose mit Dienstleistungen, Verwaltungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen. Über die reinen Quartiersfunktionen hinaus sind Funktionen mit gesamtstädtischer, regionaler und zum Teil auch überregionaler Bedeutung angesiedelt.

Im gesamten Gebiet ist der Bauzustand der Gebäude überwiegend gut. Die Baustile und Bautypen sind nicht einheitlich, sodass sich kein homogenes Stadtbild ergibt. Besondere Merkzeichen sind unter anderen die Stadtkirche St. Michael und der JenTower.



Bachstraße / JenTower

Das Gebiet weist eine mittlere Ausstattung mit öffentlich zugänglichen Grünflächen auf (Botanischer Garten, Griesbachgarten, Johannisfriedhof, Fürstengraben) und profitiert darüber hinaus von der räumlichen Nähe der großräumigen Freizeit- und Erholungsflächen der Saaleaue und des Jenaer Forstes. Die Ausstattung mit privaten Grünflächen ist auf Grund der dichten Baustrukturen gering.

Stadterweiterungsgebiete in geschlossener Bauweise (2A)

Die Kernstadt ist nahezu vollständig von Stadterweiterungsgebieten in geschlossener Bauweise umgeben, die in ihrer östlichen und westlichen Ausdehnung klar von den erhöhten Bahnanlagen der beiden Bahnstrecken begrenzt werden. Sie weisen sehr unterschiedliche bauliche Strukturen auf.



Lutherstraße

Blockbebauungen der Gründer- und Vorkriegszeit entwickelten sich entlang der Saale und der Verkehrsachsen westlich in die Seitentäler (zum Beispiel Mühltal) und begrenzen mit dichtem, drei- bis viergeschossigem Geschosswohnungsbau sehr homogene Straßenräume mit deutlich ausgeprägten Raumkanten (zum Beispiel Lutherstraße, Damenviertel). Aufweitungen und Platzsituationen (zum Beispiel Jahnplatz, Fichteplatz) bilden wichtige, nutzungsintensive Raumelemente. Durch die klare Gliederung der Raumstruktur und den in Teilen einheitlichen Baustilen und Bautypen ergibt sich ein überwiegend homogenes Stadtbild.



Herderstraße

Besonders in dem südlich der Kernstadt gelegenen Viertel zwischen den beiden Bahnlinien, aber auch zum Beispiel in den Bereichen Forstweg und südlicher Philosophenweg, ist die Bebauung deutlich aufgelockert und von privaten Grünflächen durchsetzt. Hier wechseln sich überwiegend freistehende Wohngebäude mit öffentlichen Gebäudekomplexen wie dem Justizzentrum ab.



Ernst-Abbe-Platz

In der westlichen Innenstadt im direkten Anschluss an die Altstadt entstanden auf dem Werksgelände der Carl-Zeiss-AG mehrere, teilweise auch vielgeschossige Gebäudekomplexe, zum Beispiel: Bau 15 - Fabrikgebäude (11 Geschosse, erstes Hochhaus Deutschlands), Bau 36 - Verwaltungsgebäude (15 Geschosse), Bau 59 - Forschungshochhaus (16 Geschosse). Das gesamte Areal wurde in den 90-er Jahren als neuer Teil der Innenstadt mit Einkaufspassage, Büros, Hotel und Universitätscampus umgestaltet. Die Nutzung ist in den altstadtnahen Bereichen kernstadttypisch mit einer Mischung aus Wohnen, Handel und Dienstleistungen, Verwaltung sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen. Darüber hinaus sind zahlreiche Standorte von Universität und Klinikum integriert. Die sich anschließenden Bereichen sind zum großen Teil durch Wohnnutzung geprägt, zu einem geringeren Teil auch durch eine Mischnutzung mit eingestreutem Kleingewerbe und Gastronomie, wie zum Beispiel im Bereich der Lutherstraße. Im gesamten Gebiet ist der Bauzustand der Gebäude überwiegend gut bis sehr gut. Die Altbauten weisen einen hohen Sanierungsgrad auf.

Auf Grund der kompakten Siedlungsstruktur sind die Erweiterungsgebiete nur geringfügig durch öffentliche Grünflächen aufgelockert: es sind kleinteilige, aber hochwertige Grünflächen vorhanden. So erfüllt der Lommerweg entlang der Leutra als einer der ältesten, zentrumsnahen Promenadenwege wichtige Funktionen für die Naherholung. Die relativ geringe Ausstattung wird je nach Lage durch die direkte An-

bindung an die Saaleaue bzw. den direkten Bezug in die umgebende Landschaft teilweise kompensiert. Die Straßenräume sind in Teilen mit straßenbegleitenden Bäumen ausgestattet.

Stadterweiterungsgebiete in offener Bauweise (2B)

Vor allem durch die intensive Bautätigkeit in der Vor- und Zwischenkriegszeit entstanden im Planungsraum großräumige Vorstädte in offener Bauweise, die sich an die Stadterweiterungsgebiete in geschlossener Bauweise anschließen und die auf Grund der topografischen Gegebenheiten begrenzt verfügbaren Bauflächen fast vollständig ausschöpfen.



Hangbebauung Landgraf

Die weiten Siedlungsflächen sind durch eine heterogene und lockere Einfamilien-, in Teilen auch Mehrfamilienhausbebauung gekennzeichnet, die die geneigten Hangbereiche des Mühltales (Sonnenberge, Landgrafenberg) oder auch des Friedensberges ausfüllen. Die aufgelockerten Viertel haben in der Bevölkerung ein sehr gutes Image als Wohnstandort. In der Beteiligung der Bürger ergab sich hier eine hohe Identifikation und der Wunsch nach Bewahrung der gewachsenen baulichen Strukturen.



Friedensberg / Forstweg

Die Nutzung beschränkt sich zum großen Teil auf das Wohnen. Der Bauzustand der Gebäude ist gut bis sehr gut. Die Stadterweiterungsgebiete in offener Bauweise weisen nur relativ wenige, öffentliche Grünflächen wie beispielsweise die Parkanlage am Friedensberg auf, was aber durch die gute Ausstattung mit privatem Grün (Gebäude meist mit größeren Privatgärten) und die vielfältigen, stadtnahen Anbindungen an die offene Landschaft kompensiert wird.

Hervorzuheben ist außerdem die besondere Wirkung der differenzierten Blickbeziehungen zu den flankierenden Bergen sowie in und über den Talraum hinaus.

Großsiedlungen in Plattenbauweise der 70er-80er Jahre (3B)

Im Planungsraum sind nach dem Gestaltungshandbuch des öffentlichen Raumes der Stadt Jena lediglich vier Plattenbauten am westlichen Ortsrand des Ortsteiles Lichtenhain (Am Herrenberge) diesem Raumtyp zugeordnet. Die fünf- bis sechsgeschossigen Gebäude wurden Anfang der 80-er Jahre außerhalb der vorhandenen Ortslage als Wohnheime für die Industriebetriebe (Zeiss, Schott, Jenapharm) gebaut. Sie werden heute als Internationales Jugendgästehaus, Gästehaus der Universität bzw. als Wohnheim genutzt.



Am Herrenberge

Die in Zeilen angeordneten, linearen Baukörper setzen sich von der kleinteiligen, dörflichen Bebauung Lichtenhains deutlich ab und stellen im städtebaulich-

räumlichen Bezug zur angrenzenden Bebauung einen Fremdkörper dar.
Die Gebäude sind nicht vollständig saniert. Besonders der bauliche Zustand des Internationalen Jugendgästehauses wird von den Bürgern als „unwürdig“ für die Stadt Jena empfunden.

Die halböffentlichen Freiräume sind überwiegend begrünt und mit Großbäumen besetzt. Teilweise sind sie durch Stellplätze belegt, außerdem ist ein öffentlicher Spielplatz integriert. Die unmittelbare Anbindung an die offene Landschaft stellt ein hohes Erholungspotenzial dar.



Am Herrenberge

Stadterweiterungssiedlungen ab 1990 (4A)

Im Planungsraum standen nach 1990 auf Grund der intensiven Bautätigkeit der vergangenen Jahre und der besonderen topografischen Situation nur noch am Osthang des Tatzend (oberhalb der Tatzendpromenade) im direkten Übergang zur Gartenzone sehr geringfügig Flächen für Stadterweiterungssiedlungen zur Verfügung (zum Beispiel Jena-Süd: Baugebiete Friedensbergterrassen, Am Birnstiel).



Baugebiet Am Birnstiel, Döbereiner Straße

Die Bebauung ist eine aufgelockerte Bebauung mit Einfamilien- und Doppelhäusern, teilweise auch mit Mehrfamilienhäusern. Als Nutzung überwiegt das Wohnen.
Der Bauzustand der Gebäude ist gut bis sehr gut.
Die Ausstattung mit privatem Grün ist gut. Die unmittelbare Anbindung an die umgebende Landschaft stellt auch hier ein hohes Aufenthalts- und Erholungspotenzial dar.

Dorfgebiete (5)

Im Bereich des ursprünglich eigenständigen Dorfes Lichtenhain sind noch Teile der dörflichen Raum- und Baustrukturen mit ein- bis zweigeschossigen, teilweise giebelständigen Gebäuden erhalten. Den straßenständigen Gebäuden sind rückwärtige Nebengebäude sowie offene Grundstücksflächen zugeordnet.



Ortskern Lichtenhain

In unmittelbarer Nähe nördlich des Dorfes entstanden im 20. Jahrhundert großflächige Gewerbestandorte. Überdimensionale Produktionsgebäude (zum Beispiel Bau 6/70) bestimmen an vielen Standorten das heutige Ortsbild und bilden einen harten Kontrast gegenüber dem dörflichen Charakter des Ortes. Durch seine begrenzte punktuelle Anbindung an das weitere Stadtgebiet über die Mühlenstraße hat sich der Ortsteil Lichtenhain in seinem Kern eine eigenständige dörfliche Wirkung bewahrt.

Die Nutzung beschränkt sich auf Wohnen mit punktuellem Gewerbe.

Im gesamten Gebiet ist der Bauzustand der Gebäude überwiegend gut. Die Baustile und Bautypen sind nicht einheitlich, sodass sich kein homogenes Ortsbild ergibt. Entstandene Lücken sind in Teilen durch Neubauten geschlossen. Besonderes Merkzeichen ist die Wehrkirche St. Nikolaus.

Die Ortslage Lichtenhain weist nur eine geringe Ausstattung mit öffentlichen Grünflächen auf (Anger, Kirche), was aber durch die gute Ausstattung mit privatem Grün und die direkte Anbindung an die umgebende Landschaft kompensiert wird.



Ortskern Lichtenhain

<u>Gewerbegebiete, Sondergebiete (Raumtyp 6)</u>

Die nach dem Gestaltungshandbuch des öffentlichen Raumes der Stadt Jena zugeordneten Flächen des Raumtyps (6) decken sich annähernd mit den Flächen des Gewerbegebietes Tatzendpromenade in den Ortsteilen Jena-Süd / Lichtenhain, erweitert um das Wohngebietszentrum Tatzendpromenade und den Standort der Ernst-Abbe-Hochschule.



Gewerbeflächen Tatzendpromenade

Zwischen Otto-Schott-Straße und Mühlenstraße fügen sich westlich der Bahnlinie großflächige gewerbliche Ansiedlungen aus einer Bauzeit von ca. 1850 bis heute in die Stadtstruktur ein. Die Baustile variieren entsprechend. Das Gebiet ist voll erschlossen und nahezu vollständig belegt. Der Bauzustand der Gebäude ist zumeist gut, Leerstände und Brachflächen gering.

Das Gebiet ist vollständig von Bebauung bzw. Gärten umgeben, die großflächigen Gewerbeansiedlungen vor den damaligen Stadtgrenzen sind inzwischen in die Stadtfläche integriert und prägen über weite Bereiche Stadtbild und Stadtstruktur. Neben den Gebäuden großer Konzerne befindet sich hier in direkter Nachbarschaft auch der Campus der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.



Carl-Zeiss-Promenade mit Bau 6/70

„… Der Standortbereich Jena Mitte ist angesichts der exzellenten Lagequalitäten (Innenstadtnähe, Verkehrsanbindung, Nähe zu FuE -Einrichtungen, Unternehmensumfeld, intensive flexible gewerbliche Nutzungen in Geschossbauten möglich etc.) von hohem Interesse für Unternehmen insbesondere aus dem Dienstleistungsbereich und der High-Tech-Industrie … Insofern liegen die zentralen Entwicklungsaufgaben in Jena Mitte in der Bereitstellung weiterer Flächen durch die Mobilisierung des Schott-Geländes (rd. 8,0 ha) sowie der angrenzenden Bahnflächen Tatzendpromenade (rd. 2,3 ha). Hier gilt es zudem, für bereits ansässige Unternehmen flexible Erweiterungsmöglichkeiten bereit zu halten bzw. die bestehende

Flächenauslastung in Richtung einer höheren Dichte zu optimieren …“[7].

Die Nutzung ist derzeit auf nicht erheblich belastende Gewerbebetriebe einschließlich Geschäfts-, Büro- und Verwaltungsgebäude sowie Einrichtungen für Forschung und Lehre (Ernst-Abbe-Hochschule) beschränkt. Es bestehen teilweise Konflikte mit den umgebenden Nutzungen, insbesondere an den Übergängen zwischen gewerblicher Nutzung und Wohnnutzung (zum Beispiel: Mühlenstraße, Otto-Schott-Straße).

Das Gebiet weist keine öffentlichen Grünflächen auf. Die Gewerbestandorte sind teilweise begrünt, die Straßenräume sind in Teilen mit straßenbegleitenden Bäumen ausgestattet.

Neben dem beschriebenen Bereich ist dem Raumtyp Gewerbegebiete, Sondergebiete im Ortsteil Jena-Zentrum der Standort Schillerpassage an der Löbstedter Straße zugeordnet.

Die Beschreibung und Bewertung der Raumtypen Landschaftsraum Saale (7A) und Landschaftsraum Hang, Plateau | Wald (7B) erfolgt im Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft (siehe Kap. 3.3).

3.1.3. Baukulturelles Erbe

Im Planungsraum befindet sich eine sehr hohe Anzahl an Denkmäler, die in der Denkmalliste des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie erfasst sind. Hierzu zählen beispielsweise der Collegienhof (Collegium Jenense), das Stadtmuseum, die Stadtkirche St. Michael, das Schillerhaus und viele weitere. Außerdem sind in der Denkmalliste verschiedene Denkmalensembles erfasst (zum Beispiel die Denkmalensembles „Kernstadt Jena“, „Damenviertel“, „Wohnanlage Tatzendpromenade / Fritz-Reuter-Straße“).

In der Beteiligung der Bürger wurde eine hohe Wertschätzung der vorhandenen baukulturellen Güter offenbar. So wurden die dörflichen Strukturen in Lichtenhain ebenso positiv bewertet wie der umfangreiche Bestand an Denkmalensembles und Einzeldenkmalen. Der Erhalt und der behutsame Umgang mit dem baukulturellen Erbe werden als wichtiger Bestandteil der zukünftigen Entwicklung angesehen (siehe Teil C, Dokumentation des Beteiligungsprozesses).

3.1.4. Gebiete des besonderen Städtebaurechts

Innerhalb des Planungsraumes sind Teilbereiche als Fördergebiete des besonderen Städtebaurechts ausgewiesen. In diesen Planungen festgelegte Ziele und Maßnahmen werden bei den folgenden Analysen berücksichtigt.

<u>Sanierungsgebiete Modellvorhaben der Stadterneuerung</u>

Das Modellvorhaben der Stadterneuerung umfasst mehrere Teilbereiche:

I Sanierungsgebiet Altstadt
II Sanierungsgebiet Südliche Innenstadt
III Sanierungsgebiet Westliche Innenstadt
IV Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt
V Sanierungsgebiet Steinweg / Inselplatz
VI Ergänzungsgebiet Saaleufer
Abrundungsgebiet Innenstadt

[7] Quelle: Arbeiten in Jena, Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 4

Aus dem sehr heterogenen Bestand in der Fläche der Sanierungsgebiete ergeben sich unterschiedliche Aufgaben. Schwerpunkte der Sanierung sind dabei neben der Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden insbesondere die Bebauung von Brachflächen und die Neugestaltung des Stadtzentrums mit nachfolgenden Prämissen:

- Erhaltung und umfassende Sanierung der historischen Innenstadt
- behutsame Eingliederung neuer Teile in den historischen Bestand
- Instandsetzung, Modernisierung und Neubau von Gebäuden
- Herstellung und Umgestaltung von Straßen, öffentlichen Plätzen und Freiräumen
- Beseitigung stadtstruktureller Mängel, wie Baulücken und größere unbebaute Bereiche
- Schaffung von wohnungsnahen privaten Freiräumen zur Verbesserung des Wohnumfeldes

Zur Präzisierung der Sanierungsziele wurde 1993 ein städtebaulicher Rahmenplan erstellt, der noch heute die Grundlage für Entscheidungen darstellt.

Sanierungsgebiet Sophienstraße (Damenviertel) - Teilfläche

Das Damenviertel ist ein geschlossenes, beinahe unversehrt erhaltenes Gründerzeitgebiet und unterscheidet sich damit von den anderen Sanierungsgebieten. Es entstand im Zuge der industriellen Entwicklung als planmäßig angelegtes, bürgerliches Wohnquartier mit rechtwinklig angeordneten Straßen und drei- bis viergeschossiger geschlossener Blockbebauung mit Gewerbebetrieben, Einzelhandel und Gaststätten in den Blockinnenbereichen und Erdgeschosszonen. Der gesamte Bereich ist als Denkmalensemble „Damenviertel“ unter besonderen Schutz gestellt.
Schwerpunkte der Sanierung ergaben sich durch den hohen Instandsetzungs- und Modernisierungsbedarf an den 80-100 Jahre alten Jugendstilhäusern, ein vernachlässigtes Wohnumfeld in privaten und öffentlichen Bereichen, stark befahrene Straßen, ungeordnetes Parken sowie veraltete und ausgelastete Versorgungsleitungen. Seit Beginn der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen konnten wesentliche Teile der Sanierungsziele erreicht werden. Der nördliche Teil des Sanierungsgebiets Sophienstraße liegt im Planungsraum Nord.

Sanierungsgebiet Gewerbegebiet Unteraue – (Teilfläche)
Das Sanierungsgebiet Gewerbegebiet Unteraue berührt den Planungsraum West / Zentrum nur minimal in einem Teilstück südlich der Wiesenstraße. Hier wird daher auf das Stadtteilentwicklungskonzept für den Planungsraum Nord verwiesen.

Stadtumbaugebiet Ost – Innenstadt
Das Programm Stadtumbau Ost ist im Rahmen der Städtebauförderung des Bundes und der Länder im Jahr 2002 aufgelegt worden, um die Attraktivität ostdeutscher Städte und Gemeinden als Orte des Lebens und Arbeitens zu sichern und zu erhöhen. Ziel der Ausweisung des Stadtumbaugebietes Ost – Innenstadt Jena ist vorrangig der Umbau der Kernstadt zu einem attraktiven Wohnstandort. „… Ziel ist es, die Innenstadt mit erlebbaren Zentrumsfunktionen und dem Ausbau der Wohnfunktion zu stärken und damit die Wiedernutzung von Brachflächen und die Umnutzung freiwerdender Universitätsflächen in Gang zu setzen …“. [8] Die Weiterentwicklung des Gebietes als Wohnstandort ist verknüpft mit der Beibehaltung des Status als Sanierungsgebiet.

Stadtumbaugebiet Nord (Teilfläche)
Das Stadtumbaugebiet Nord berührt den Planungsraum West / Zentrum nur minimal in einem Teilstück östlich der Saalbahnhofstraße. Hier wird daher auf das Stadtteilentwicklungskonzept für den Planungsraum Nord verwiesen.

[8] Quelle: Beschluss Nr. 02/02/33/0821 Kommunales Stadtentwicklungskonzept, Teil Wohnungswirtschaft vom 20.02.2002

Erhaltungssatzung Siedlung Oberer Magdelstieg

Für das Gebiet zwischen Birnstiel / Tatzendpromenade / Moritz-Seebeck-Straße / Döbereinerstraße (Siedlung „Oberer Magdelstieg“, teilweise identisch mit dem Denkmalensemble) ist 2004 eine Erhaltungssatzung beschlossen worden. Ziel ist die „Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt“[9].

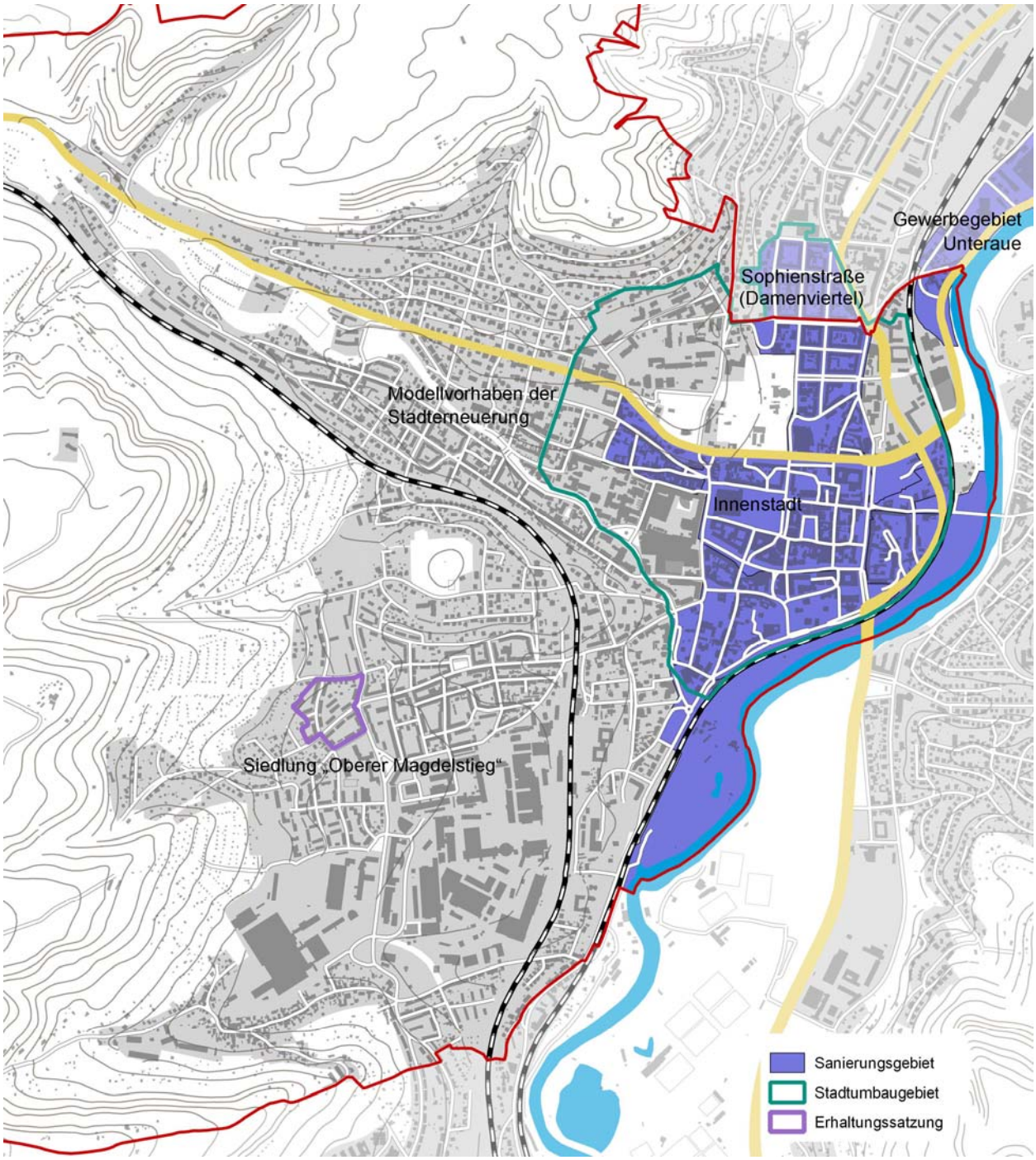


Abb. 7: Gebiete des besonderen Städtebaurechts

[9] Quelle: Erhaltungssatzung für das Gebiet zwischen Birnstiel / Tatzendpromenade / Moritz-Seebeck-Straße / Döbereinerstraße (beidseitig) – im Folgenden Siedlung „Oberer Magdelstieg“ genannt - als Teil der Südwest-Vorstadt

3.1.5. Wohnbauflächen

„… Unter Berücksichtigung der Wohnungsmarktsituation, städtebaulicher Erfordernisse sowie der Ziele der regionalen Raumordnung verfolgt die Stadt Jena in der Wohnbauflächenpolitik folgende Ziele:

- Der Wohnstandort Jena soll in seiner Attraktivität weiter gesteigert werden.
- Durch die Schaffung nachfragegerechten Wohnraums soll die Bevölkerungsentwicklung Jenas stabilisiert und einer weiteren Abwanderung ins Umland entgegengewirkt werden.
- Die Verbesserung des Wohnungsangebotes richtet sich nach der qualitativen und quantitativen Nachfrage. Entsprechend soll ein ausreichendes Angebot sowohl an preiswerten Wohnungen erhalten als auch an qualitativ höherwertigen Wohnungen bzw. Wohnungen für Familien geschaffen werden …
- Schwerpunkt ist die Entwicklung des Innenbereiches …
- Die Innenstadt ist in ihrer Funktion als Wohnstandort zu stärken. Dazu zählt neben der Bestandserhaltung eine Erhöhung des Wohnanteils durch Nachverdichtung und Umnutzung …“. [10]

Das im Planungsraum zur Verfügung stehende Potenzial an freien Wohnbauflächen ist auf Grund der besonderen topografischen Lage begrenzt. Bebauungsgrenzen ergeben sich zudem insbesondere durch umwelt- und naturschutzbezogene Restriktionen (wie z.B. ausgewiesene Schutz- oder Überschwemmungsgebiete).

Jena gehört zu den wenigen Städten in den neuen Bundesländern mit einer wachsenden Bevölkerungszahl (siehe auch: Kapitel 2.3 Demografische Entwicklung) und einer daraus resultierenden gestiegenen Wohnungsnachfrage. Mit dem Beschluss „Wohnen in Jena“ vom 30.06.2011 verpflichtet sich die Stadt Jena zu einer angebotsorientierten und offensiven Wohnbaupolitik, die mittel- und langfristig drohenden Engpässen entgegenwirkt. Die Ausweisung von neuen Wohnbauflächen muss dabei eine nachfragegerechte Wohnbauflächenentwicklung unterstützen. Insgesamt soll so ein Wohnungsangebot geschaffen werden, das eine Abwanderung ins Umland vermeidet und somit die Stellung Jenas als zentralen Wohnort stärkt. Derzeit wird durch das Stadtentwicklungsdezernat der Stadtverwaltung Jena eine „Wohnbauflächenbilanz“ und der Beschluss „Wohnen in Jena 2030“ (Beschlussvorlage Nr. 15/0370-BV) als Grundlage für die künftige Fortschreibung des Flächennutzungsplanes erstellt.

Schwerpunkt des Neubaus von Ein- und Mehrfamilienhäusern im Planungsraum West / Zentrum waren seit der Mitte der 1990er Jahren kleinere Gebiete in den Randlagen der städtischen Bebauung westlich der Tatzendpromenade. Außerdem erfolgte in Teilen die Aufgabe der Nutzung von Kleingartenanlagen im bebauten Stadtgebiet, die auf Grund ihrer topografischen, stadträumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen die Anforderungen an eine städtebaulich qualitätsvolle und wirtschaftlich sinnvolle Bauflächen erfüllen. Dies folgt grundsätzlich dem Gebot der Innenentwicklung. So entstehen beispielsweise neue Mehrfamilienwohnhäuser im Bereich des Bebauungsplanes „Friedensbergterrassen“ und Am Birnstiel.

Der Planungsraum West / Zentrum ist gekennzeichnet durch eine intensive Durchmischung der Wohnbauflächen, sowohl durch teilweise großflächige Gewerbe- und Sonderbauflächen als auch viele kleinere, dezentrale Standorte von Unternehmen bzw. Hochschuleinrichtungen. Hieraus ergibt sich zum einen durch die intensive Funktionsmischung von Wohnen / Arbeiten / Handel / Freizeit eine hohe Qualität als interessanter und gefragter Wohn-, Bildungs- und Arbeitsort („Stadt der kurzen Wege“), zum anderen entstehen Konflikte aus der hohen Dynamik der laufenden Erneuerung und Anpassung an sich ändernde Bedingungen sowie der engen räumlichen Vernetzung unterschiedlicher Nutzungen.

Ein wichtiges Potenzial für Entwicklung und Aufwertung bilden im Planungsraum West / Zentrum Flächen, die durch die Verlagerung des Universitätsklinikums an den neuen Standort nach Lobeda bzw. an den geplanten Inselplatz-Campus als mögliche Bauflächen entwickelt werden können. Hierzu zählen beispielsweise: Klinikgelände Bachstraße, Gelände Hautklinik, Gelände / Villen HNO-Klinik, Kinderklinik.

[10] Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

Freiwerdende Flächen im direkten Anschluss an die Kernstadt wie gerade im Bereich der Bachstraße bieten nach der Nutzungsaufgabe durch das Klinikum Raum für eine intensive, kleinteilige Entwicklung mit einem vielfältigen Nutzungsspektrum zur Deckung der anhaltend hohen Wohnungsnachfrage in Verbindung mit anderen nichtstörenden Funktionen.
Die zukünftige Nutzung und Gestaltung dieser Bereiche hat für die Einwohner des Planungsraumes eine große Bedeutung. In der Beteiligung wurden hier Potenziale zum Beispiel für Wohnen und Arbeiten, als Kultur- oder Schulstandort oder auch – durch die Nähe ergänzender Einrichtungen – für die Universität gesehen, gleichzeitig aber auch auf die Risiken beispielsweise durch Leerstand hingewiesen.

Bei der weiteren kompakten Bebauung und Ergänzung können generell nur Flächen im Innenbereich nach BauGB §34 (Baulückenschließungen) bzw. zur Bereitstellung erforderlicher Wohnbauflächen innerhalb verbindlicher Bauleitplanungen betrachtet werden: „… Die Bauleitpläne sollen eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt, und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern, sowie die städtebauliche Gestalt und das Orts- und Landschaftsbild baukulturell zu erhalten und zu entwickeln. Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen…“[11]. Erforderliche Eingriffs- / Ausgleichsmaßnahmen sind ebenso auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung zu ermitteln und festzusetzen.

Eine rein quantitative Betrachtung der zur Verfügung stehenden Wohnbauflächen hinsichtlich der Nachfrage und des Angebotes ist nicht möglich, da hier weder die unterschiedliche Verfügbarkeit der Flächen noch die qualitativen Unterschiede der Marktsegmente berücksichtigt werden. Die zum Beispiel im Planungsraum Ost verfügbaren Flächen dienen auch als Angebot für den am stärksten wachsenden Planungsraum West / Zentrum, der über geringere Flächenpotenziale verfügt.

Aktuell verfügbare Wohnbauflächenpotenziale im Planungsraum West / Zentrum

Derzeit stehen im Planungsraum West / Zentrum Wohnbauflächenpotenziale in planungsrechtlich gesicherten bzw. geplanten Wohnbaustandorten sowie innerhalb rechtskräftiger, übergeleiteter Bebauungspläne zur Verfügung.

Aktuell verfügbare Wohnbauflächenpotenziale im Planungsraum West / Zentrum (Stand 06/2014)

Bezeichnung, Nutzungsart	Wohnbaufläche gesamt (ha)	Wohnbaufläche frei (ha)	WE geplant	WE frei	WE frei für EFH	WE frei für MFH
Planungsrechtlich gesicherte Standorte						
VBB Carl-Zeiss-Promenade (VBB-Lh 02)	0,11	0	38	0	0	0
VBB Friedensberg-Terrassen (VBB-J 33)	1,35	0	96	0	0	0
Geplante Wohnungsbaustandorte						
Eichplatz (B-J 12), MK	1,00	1,00	120	120	0	120
Dobenecker Straße (B-J 31), WA	2,06	2,06	40	40	20	20
Lichtenhainer Oberweg (B-J 30), WA/MI	3,13	1,69	151	50	22	28
Inselplatz (B-J 03), MI, MK	0,54	0,28	77	58	0	58
Entwicklungen in rechtskräftigen, übergeleiteten Bebauungsplänen						
Südwestliche Vorstadt 2. Teil (B-J 01)	16,01	1,76	294	65	13	52
Galgenberg Westlicher Teil (B-J 02)	4,41	1,03	58	22	12	10

[11] Quelle: Baugesetzbuch, §1

Vorbehaltsflächen Flächennutzungsplan						
keine						
Insgesamt		ca. 7,82	874	355	67	288

Quelle: Stadtverwaltung Jena

Planungsrechtlich gesicherte Standorte

Die planungsrechtlich gesicherten Wohnbauflächen im Planungsraum West / Zentrum sind vollständig ausgeschöpft. Hier stehen derzeit keine Potenziale zur Verfügung.

Geplante Wohnungsbaustandorte

Im Bereich des Bebauungsplanes Eichplatz ist mit der Ausweisung als Kerngebiet auch eine Festsetzung von Wohnbauflächen vorgesehen. Mit dem 2014 erfolgten Bürgerentscheid gegen den Entwurf ist das weitere Verfahren hier jedoch noch nicht absehbar.

Der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Dobenecker Straße wurde 2003 gefasst. Das Verfahren ruht wegen Erschließungsproblemen, da die verkehrliche Belastungsgrenze der Otto-Devrient-Straße als Zubringerstraße erreicht ist.

Der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Lichtenhainer Oberweg wurde 2000 gefasst. Der Bereich überschneidet sich teilweise mit dem übergeleiteten Bebauungsplan Südwestliche Vorstadt. Mobilisierungshemmnisse bestehen auf Grund der Vielzahl an Grundstückseigentümern sowie des Erschließungsaufwandes.

Der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Inselplatz wurde 2009 gefasst. Das Plangebiet schließt unmittelbar an die Altstadt an und ist ein städtebaulich wichtiges Bindeglied zu den östlich der Saale gelegenen Wohngebieten. Neben den ausgewiesenen Sondergebietsflächen für universitäre Einrichtungen konzentrieren sich freie Potenziale für Wohnen hier in den vorgesehenen Kern- bzw. Mischgebietsflächen am Steinweg.

Entwicklungen in rechtskräftigen, übergeleiteten Bebauungsplänen

Ein nicht unerhebliches Wohnbaupotenzial stellen die Flächen in den übergeleiteten Bebauungsplänen dar. „… 1991 wurde die Überleitung der Bebauungspläne beschlossen, sie müssen nach heutiger Rechtslage als qualifizierte Bebauungspläne i.S.d. §30 Abs. 1 BauGB angesehen werden. Allerdings entsprechen sie nicht in allen Teilen den Anforderungen aus der aktuellen Landesbauordnung (u.a. Abstandsflächen). Hierdurch wird derzeit die Erschließung und Vermarktung der Flächen bis zum Zeitpunkt einer abschließenden Regelung erheblich erschwert. Ein weiteres Problem dieser Standorte ist die Situation, dass sich ein Teil der Flächen in privatem Einzeleigentum befindet, die zentrale Erschließung jedoch noch nicht erfolgt ist …“. [12] Inwieweit diese Flächen mittel- oder langfristig für den Markt mobilisierbar sind, hängt unter anderem davon ab, ob eine Erschließung der Flächen möglich wird. Trotz der Probleme in der Realisierung dieser Wohnbaustandorte stellen die übergeleiteten Bebauungspläne insgesamt ein attraktives und erforderliches Potenzial dar, da es sich um Flächen handelt, die noch im Kernbereich der Stadt verfügbar sind.

In westlichen Teilbereichen des übergeleiteten Bebauungsplanes „Südwestliche Vorstadt“ stellen einzelne Lückenschließungen Wohnbauflächenpotenziale dar. Im nördlichen Teil ist zwischen Forstweg und Am Birnstiel das Baugebiet „Schöne Aussicht“ der Ernst-Abbe-Stiftung fast vollständig bebaut.

[12] Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

Der übergeleitete Bebauungsplan „Galgenberg Westlicher Teil“ wird im nördlichen Teil durch den Vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Friedensbergterrassen“ ersetzt. Zudem ist die Bebauung einer Teilfläche an der Friedrich-Schelling-Straße sowie einzelne Lückenschließungen mit kleinteiliger Bebauung möglich.

Flächenpotenziale aus Baulückengrundstücken

Auf Grund des insgesamt begrenzten Bauflächenangebotes und der Attraktivität des Standortes sind Brachen, Baulücken und Leerstände von Gebäuden im Planungsraum nur in sehr geringem Maße zu verzeichnen. Zur Aktivierung der noch vorhandenen Innenbereichspotenziale im Sinne einer flächensparenden Siedlungsentwicklung hat die Stadt Jena ein Baulandkataster erarbeitet und Bauwilligen zur Verfügung gestellt. Es beinhaltet unbebaute oder geringfügig bebaute Grundstücke innerhalb der bebauten bzw. bebaubaren Siedlungsflächen der Stadt und bietet einen Überblick über vorhandene und theoretisch mobilisierbare Baulandpotenziale mit dem Ziel, bereits erschlossene Bereiche im Sinne einer flächensparenden Siedlungsentwicklung für den Wohnungsbau zu mobilisieren und zu bebauen. Hier wurden im Planungsraum West / Zentrum 21 Potenzialflächen erfasst (Stand 06/2014). [13]

Vorbehaltsflächen für den Wohnungsbau (nach Flächennutzungsplan)

Im rechtswirksamen Flächennutzungsplan der Stadt Jena sind für den Planungsraum West / Zentrum keine Vorbehaltsflächen für den Wohnungsbau ausgewiesen.

Flächenpotenziale aus Gartengrundstücken (nach Gartenentwicklungskonzept)

Über die genannten Flächenpotenziale hinaus stehen (aktuell nicht verfügbare) Flächenpotenziale aus Gartengrundstücken zur Verfügung, die mit dem vorliegenden Gartenentwicklungskonzept der Stadt Jena zur Umnutzung für Wohnbauzwecke vorgesehen wurden: Der Planungsraum West / Zentrum hat eine gute Ausstattung mit Gärten (siehe auch: Kap. 3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten). Einige innenstadtnahe und gut erschlossene Gartenanlagen eignen sich gut als Flächen für den Wohnungsbau. In dem am 11.09.2013 durch den Stadtrat bestätigten Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena 2013 wurden diese erfasst und bewertet: „… Die Aufgabe der Gartennutzung im bebauten Stadtgebiet zugunsten der Erschließung von Bauflächen folgt grundsätzlich dem Gebot der Innenentwicklung. Flächen, die auf Grund ihrer topografischen, stadträumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen die Anforderungen an eine städtebaulich qualitätsvolle und wirtschaftlich sinnvolle Baufläche erfüllen, werden dieser Kategorie zugeordnet … Durch die Umsetzung des Gartenentwicklungskonzepts kann in den kommenden Jahren ein kontrollierter und verträglicher Umbau des Gartenbestandes stattfinden. Dieser Prozess muss durch den Kleingartenbeirat moderiert und in den Gärten des Regionalverbandes durch ein sozialverträgliches Umzugsmanagement gesteuert werden. Höchste Priorität genießt dabei die Sicherung einer bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend vielen Gärten …“[14].

Im Planungsraum West / Zentrum liegen nach Aussage des Gartenentwicklungskonzeptes Flächenpotenziale aus Gartengrundstücken in gut erschlossenen Bereichen des Mühltales sowie im direkten Anschluss an die vorhandene Bebauungsstruktur an den Osthängen von Mädertal und Schweizerhöhe (insgesamt ca. 13,5 ha). Hier kann unter Beibehaltung des typischen Prinzips des geschichteten Landschaftbildes aus Saaleaue → städtischer Bebauung → Gärten → Wiesensaum → Wald → Steilhänge (siehe Kapitel 3.3.2 Kulturlandschaft) hochwertiger städtischer Siedlungsraum entstehen.

[13] Quelle: www.jena.de/baulandkataster

[14] Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

3.1.6. Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt

2013 wurden im Planungsraum West / Zentrum insgesamt ca. 12.795 Wohnungen und ca. 14.928 Haushalte registriert.

Wohnungen	Planungsraum West / Zentrum		Stadt Jena	
Stand 2013	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
1-Raum-Wohnungen	1.174	9,18 %	3.318	5,82 %
2-Raum-Wohnungen	1.048	8,19 %	5.818	10,20 %
3-Raum-Wohnungen	2.950	23,06 %	11.495	20,15 %
4-Raum-Wohnungen	4.224	31,51 %	19.375	33,97 %
5-Raum-Wohnungen	2.085	16,29 %	10.031	17,59 %
6-Raum-Wohnungen	826	6,46 %	4.411	7,73 %
Wohnungen mit 7 / mehr Räumen	488	3,81 %	2.588	4,54 %
Wohnungen gesamt	12.795		57.036	

Quelle: www.jena.de/statistik

Haushalte	Planungsraum West / Zentrum		Stadt Jena	
Stand 2013	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
1- Person	9.190	61,56 %	31.197	52,07 %
2- Person	3.312	22,19 %	17.825	29,75 %
3- Person	1.309	8,77 %	6.312	10,54 %
4- Person	855	5,73 %	3.529	5,89 %
5- Person und mehr	262	1,76 %	1.047	1,75 %
Haushalte gesamt	14.928		59.910	

Quelle: www.jena.de/statistik

Die Wohnungsstruktur im Planungsraum West / Zentrum ist auf Grund der unterschiedlichen Siedlungsgebiete (Raumtypen) vielfältig. Sie reicht von der dörflichen Bebauung im Ortskern Lichtenhain, gründerzeitlicher Blockbebauung (Damenviertel, Lutherstraße, Magdelstieg), Geschosswohnungsbau (Jena-Süd nördlich der Tatzendpromenade) bis zu attraktiven Stadtvillen (unterm Landgrafen und am Friedensberg). Die Wohnbebauung weist im Zentrum eine hohe, in Randbereichen eine mittlere Bebauungsdichte auf. Die Quartiere werden darüber hinaus durch zahlreiche dezentrale Einrichtungen der Universität geprägt.

Die Attraktivität des Wohnungsbestandes (z.B. Preisniveau, Bestandsstruktur, Geschossigkeit, Grundrisse, aktuelle Nachfrage) kann als mittel mit einem hohen Entwicklungspotenzial (Zentrum), gut mit einem mittleren Entwicklungspotenzial (Süd, West) und mittel mit einem niedrigen bis mittleren Entwicklungspotenzial (Lichtenhain) eingeschätzt werden.[15] Das stark differenzierte Wohnungsangebot im Planungsraum trifft auf Grund einer hohen Wohnqualität und des guten Images auf eine große Nachfrage, insbesondere für studentisches, aber auch für gehobenes Wohnen. Aus Sicht der Einwohner resultieren hieraus aber auch hohe Mieten, insbesondere für Familien / Alleinerziehende und eine daraus wachsende Gefahr der sozialen Entmischung. Hier wird von den Bürgern Bedarf an mehr bezahlbarem Wohnungsbau und an der Bereitstellung zusätzlicher Wohnbauflächen gesehen.

Differenziert man den Wohnungsbestand hinsichtlich der Wohnungsgrößenstruktur, zeigt sich im Planungsraum West / Zentrum ein relativ hoher Bestand an Einraumwohnungen, die sich besonders im Zentrum sowie in den Plattenbauten in Lichtenhain konzentrieren.

[15] Quelle: Stadtentwicklungskonzept 2002, Teil Wohnungswirtschaft

Zu den größeren Wohnungsunternehmen im Planungsraum zählt die Jenaer Baugenossenschaft eG, die Carl-Zeiss-Siedlung GmbH / Ernst-Abbe-Siedlung GmbH sowie die Heimstätten-Genossenschaft Jena eG. Ein überwiegender Teil des Wohnungsbestands vor allem in den Stadterweiterungsgebieten in offener Bauweise befindet sich in Privateigentum.

„… Für die Betrachtung des Wohnungsmarktes sind weniger die Bevölkerungszahlen, sondern vor allem die Anzahl der Haushalte als die eigentlichen Nachfrager nach Wohnraum relevant. Entsprechend kommt den Veränderungen der Struktur und Entwicklung der Haushalte eine wesentliche Bedeutung zu. …“. [16]

Hier ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Ein-Personen-Haushalten erkennbar, was die Bedeutung des Planungsraumes für junges und studentisches Wohnen unterstreicht. „…Im Planungsraum West / Zentrum sind die kommunikativ-dynamischen (28 %) und die anspruchsvollen (26 %) Haushalte am stärksten vertreten. Auch absolut gesehen sind hier die meisten Haushalte mit diesen zwei Wohnkonzepten konzentriert. Denn für diese Wohnkonzepte stehen einerseits urbanes Wohnen und soziale Netzwerke (kommunikativ-dynamisch) und andererseits Leistungsorientierung und hohe Anforderungen an das Wohnen (anspruchsvoll) im Vordergrund. Hierbei handelt es sich um junge Paare und Singles sowie Familien. Der hohe Studentenanteil macht sich auch durch den hohen Anteil der Mehrpersonenhaushalte bemerkbar, die als Wohngemeinschaft zusammenwohnen…“. [17]

„… Der bundesweite Trend der zunehmenden Zahl älterer Menschen gilt auch für Jena. Aus Sicht des Wohnungsmarktes stellen die Senioren eine eigene Nachfragegruppe mit spezifischen Anforderungen an das Wohnen dar …“. [18] Nach Aussage der Broschüre „Wohnstadt Jena 2013“ weicht der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen deutlich vom gesamtstädtischen Durchschnitt von 20,8 % ab. Der Planungsraum West / Zentrum verzeichnet dabei mit 12,6 % den mit Abstand geringsten Anteil. Betrachtet man nur die Hochaltrigen mit 80 Jahren und mehr, so liegt der Anteil im Planungsraum mit 3,9 % ebenfalls deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 4,8%. Im Planungsraum stehen verschiedene seniorenspezifische Wohnangebote zur Verfügung (siehe auch: Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge). Aus Sicht der Bürger sind die Angebote für gemischte Wohnformen (zum Beispiel für Menschen mit Behinderung, altersgemischt, mit ambulanter Betreuung) und seniorengerechtes / barrierefreies Wohnen nicht ausreichend.

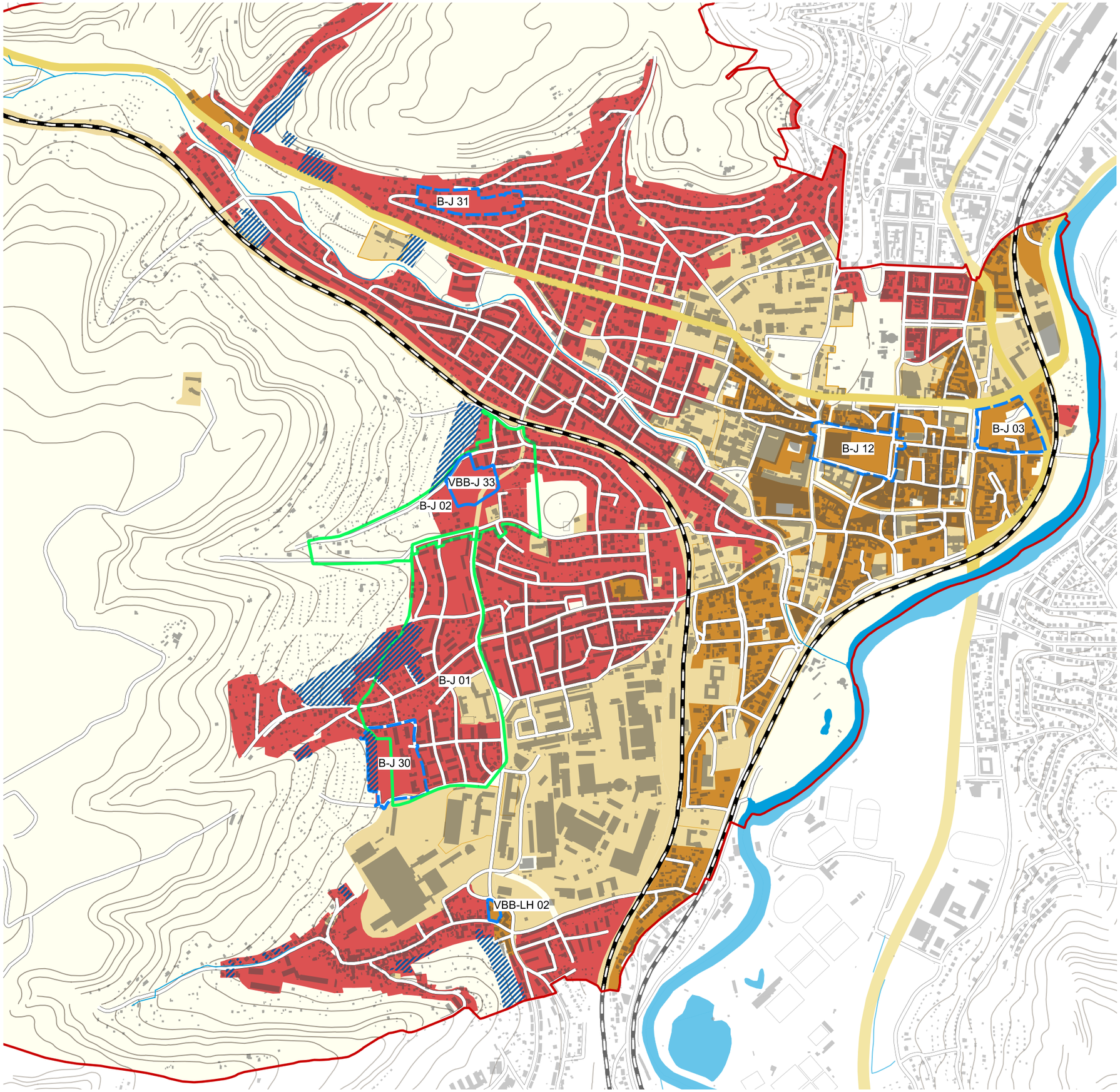
Der Planungsraum West / Zentrum gehört zu den bevorzugten studentischen Wohngebieten, da hier ein hoher Prozentsatz an kleinen Wohnungen vorhanden ist und zudem Zentralität und gute Erreichbarkeit von Einrichtungen der Lehre eine hohe Bedeutung haben. Außerdem können die meisten Studierenden zu den kommunikativ-dynamischen Haushalten gezählt werden und streben somit eine Wohnung in der Innenstadt mit einem entsprechenden Wohnumfeld an. Die Friedrich-Schiller-Universität Jena unterhält im Planungsraum West / Zentrum fünf Wohnanlagen für Studierenden (Spitzweidenweg 11, August-Bebel-Straße 7, Siegfried-Czapski-Straße 2, Carl-Zeiss-Promenade 8, Kötschauweg 2a) mit insgesamt 595 Plätzen.

[16] Quelle: Stadtentwicklungskonzept 2002, Teil Wohnungswirtschaft

[17] Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

[18] Quelle: Wohnstadt Jena 2013

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND WOHNEN



Bauflächen (nach Flächennutzungsplan 2006)

- Wohnbaufläche
- gemischte Baufläche
- sonstige Siedlungsfläche

Bauleitplanung

- Bebauungsplan (rechtskräftig)
- Bebauungsplan (im Verfahren)
- Bebauungsplan (übergeleitet; 1945-1990)
- Bauentwicklungsland (nach Gartenentwicklungskonzept)

- Planungsraum

3.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“

Die planerisch-strategischen Grundlagen der verkehrlichen Entwicklung der Stadt Jena sind im Verkehrsentwicklungsplan 2002 (VEP) dargelegt. In diesem werden Leitziele gesetzt, die gegenwärtige Situation analysiert (Verkehrsverhalten, Nutzergruppen, Verkehrsbelegung, Engpässe), Möglichkeiten zur Reduzierung bestehender Defizite geprüft und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Der aktuell gültige Verkehrsentwicklungsplan ist im Jahr 2002 beschlossen worden, sodass bestimmte Inhalte zwischenzeitlich einer Aktualisierung bedürfen. Die Grundkonzeption ist allerdings wegen der sich nicht wesentlich verändernden Stadtstruktur als noch hinreichend aktuell zu bezeichnen. Gegenwärtig befindet sich eine Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans (Mobilitätsentwicklungskonzept 2030) in Vorbereitung.

Die Verteilung des Transportaufkommens auf die verschiedenen Verkehrsmittel (Modal Split) für die Stadt Jena wird seit mehreren Jahren durch die TU Dresden erhoben. Der Modal Split weist dabei nach aktuellen Erkenntnissen zur Entwicklung des Verkehrsverhaltens auf Basis des Projektes „Mobilität in Städten – SrV 2013“ einen hohen Anteil sogenannter „umweltverträglicher“ Verkehrsmittel auf: zu Fuß 38 %, Fahrrad 9 %, ÖPNV 19 % [19]. Daraus folgt, dass eine Mehrzahl der Einwohner Jenas via ÖPNV oder Muskelkraft unterwegs ist.

3.2.1. Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege

Fußwege

Der Planungsraum West / Zentrum wird von mehreren regional und überregional bedeutsamen Wanderwegen berührt. Drei ausgewiesene Zugangswege verbinden das Stadtzentrum mit dem Wanderweg „Saalehorizontale“ (zum regionalen und überregionalen Wanderwegenetz siehe auch Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft, Kulturlandschaft). Der großflächige Bereich des Jenaer Stadtwaldes ist über verschiedene Wanderwege (Lichtenhain, Magdelstieg, Lutherstraße / Schweizer Höhe, Langtal) gut erreichbar. Die naturnahen Bereiche und die Erholungsräume der Saale sind für Fußgänger ebenfalls gut zugänglich, jedoch bestehen funktionale Defizite für Fußgänger und Radfahrer am Bahnübergang Mühlenstraße.

Von einigen wenigen Stichstraßen (z.B. Kollegiengasse und Weigelstraße) abgesehen hat in der Altstadt der Fußgänger Vorrang; die Altstadt und die Wagnergasse (als „Kneipenmeile“) sind als Fußgängerzone ausgewiesen.

Die allgemeine Ausstattung mit straßenbegleitenden Fußwegen ist gut. Daneben verbinden einzelne Fußwege und Treppenanlagen die Straßenzüge zum Beispiel in den steileren Hangbereichen. In Teilen sind nach Aussage des Fachbereichs Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen Defizite erkennbar, zum Beispiel fehlende Fußwege (z.B. Bahnübergang Mühlenstraße), (bisher geduldetes) Parken auf Gehbahnen (z.B. Sonnenbergstraße) oder fehlende gesicherte Querungsstellen (z.B. östlicher Knotenpunktarm Am Eisenbahndamm / Wiesenstraße, südlicher Knotenpunktarm Am Eisenbahndamm / Stadtrodaer Straße). Negativ bewertet wurden von den Einwohnern die Fußwege in der Mühlenstraße als einzige Erschließung Lichtenhains.

Radwege

Das Radverkehrskonzept der Stadt Jena bildet die konzeptionelle Basis für die Förderung des Radverkehrs und formuliert grundsätzliche Zielsetzungen.
„… Die Stadt Jena setzt sich das Ziel, den Radverkehrsanteil bis zum Jahre 2020 von derzeit 11 % auf mindestens 16 % zu steigern. Längerfristig soll der Anteil des Radverkehrs 20 % übersteigen. Bereits mit der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans Jena … und dem Radverkehrskonzept … hat der

[19] Quelle: Technische Universität Dresden, SrV (System repräsentativer Verkehrsverhaltensbefragungen) 2013

Stadtrat als langfristiges Ziel die Schaffung eines flächendeckenden und engmaschigen Radverkehrsnetzes … definiert…". [20] Fachübergreifende Konzepte zur Erhöhung des Radverkehrsanteils, die Teilnahme der Stadt Jena an der Zertifizierung zum „European Energy Award" (Gold 2007, 2010, 2014) sowie die im Jahr 2011 begonnene Kampagne „Schritt für Schritt" fördern eine umweltfreundliche Mobilität und den Radverkehr in Jena.

„… Grundsätzlich soll das Radverkehrsnetz innerhalb des Stadtgebietes einen sicheren und zügigen Radverkehr ermöglichen. Die Hauptrouten des Radverkehrs dienen der Anbindung der Stadtteile an das Stadtzentrum, der Verbindung der Stadtteile untereinander und stellen die Erreichbarkeit wichtiger Ziele, wie z. B. des Beutenberg Campus, der Universitätsstandorte in der Innenstadt und des Uniklinikum, sicher. Hier bilden die Wege in der Saaleaue und in den wesentlichen Nebentälern das Rückgrat des Systems. Die Nebenrouten verbinden die Hauptrouten untereinander, bieten kurze Verbindungen und stellen den Netzcharakter sicher. In der Fläche dienen die Tempo-30-Zonen der Erschließung der Wohngebiete und sind für den Radverkehr (zukünftig) konfliktarm nutzbar. …"[21].

Touristischer / Freizeit-Radverkehr

Der Planungsraum West / Zentrum wird von überregionalen Radwegen berührt: Der Saale-Radwanderweg auf der östlichen Saaleseite wechselt zwischen Paradiesbrücke und Camsdorfer Brücke auf die linke Saaleseite, um das Stadtzentrum zu tangieren. Der Fernradweg „Thüringer Städtekette" durchquert von Weimar durch das Mühltal kommend das Stadtzentrum und führt an der Paradiesbrücke über die Oberaue nach Süden in Richtung Gera (zum regionalen und überregionalen Radwegenetz siehe auch Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft, Kulturlandschaft). Hierüber ist der Stadtteil Jena-West gut an das Stadtzentrum angebunden. Über die Fernradwege erfolgt auch die qualitativ gute Anbindung des Planungsraums an die südlichen (Wöllnitz, Lobeda) und nördlichen (Kunitz, Zwätzen) Stadtteile sowie die Sport- und Freizeiteinrichtungen im Saaleauenbereich (Campingplatz „Unter dem Jenzig", Ostbad, Ernst-Abbe-Sportfeld, Sportanlagen Oberaue).

Alltags-Radverkehr

Neben den Fernradwegen ergänzen Hauptrouten des Radverkehrs die Anbindung der Stadtteile an das Stadtzentrum und die Erreichbarkeit wichtiger Ziele. Zur Verbesserung der Sicherheit und Attraktivität des Radfahrens in Jena wurde nahezu die gesamte Fußgängerzone für den Radverkehr freigegeben.

Im Planungsraum West / Zentrum sind wichtige Verbindungen für Radfahrer zum Teil nur unzureichend ausgebaut: Dies betrifft vor allem die Anbindung der Hochschul- und Universitätsstandorte über Westbahnhofstraße, Magdelstieg und Tatzendpromenade als eine der aufkommensstärksten Radverkehrsverbindungen Jenas. Die Anlage von baulich vom Kfz-Verkehr getrennten Radwegen ist hier im gegenwärtigen Straßenraum auf Grund der gegebenen Straßenbreiten nur bedingt möglich, alternative Wegeführungen fehlen. Für die Einwohner des Planungsraumes haben komfortable und sichere Radwegeverbindungen einen hohen Stellenwert. In der Beteiligung der Bürger wurde eine Durchwegung des Gewerbegebietes Tatzendpromenade (Schottstraße / Mühlenstraße) für Radfahrer und Fußgänger sowie der Ausbau eines möglichst straßenunabhängig geführten Radweges als Verbindung von der Innenstadt bis zum Beutenberg-Campus (Campi-Radweg) vorgeschlagen. (Eine Führung parallel zur Bahnstrecke wurde geprüft und aus Kostengründen vorerst verworfen.)

Die Wohngebiete der einzelnen Teilräume sind in weiten Teilen nicht mit separaten Radwegen ausgestattet, zum einen wegen der großen Höhenunterschiede, zum anderen aufgrund der historisch entstandenen, relativ engen Straßenräume, die eine zusätzliche Einordnung von Radfahrerspuren nicht zulassen. Es erfolgt daher meist eine gemischte Nutzung der Straßenräume durch die verschiedenen Verkehrsar-

[20] Quelle: Radverkehrskonzept – Fortschreibung 2012

[21] Quelle: Radverkehrskonzept – Fortschreibung 2012

ten, was sich auf Grund des geringen Verkehrsaufkommens sowie der niedrigen Fahrgeschwindigkeiten in der Regel als unproblematisch darstellt. Teilweise dienen Tempo-30-Zonen zur Konfliktvermeidung. (In Tempo-30-Zonen sind nach StVO benutzungspflichtige Radwege, Radfahrstreifen, Schutzstreifen und jegliche weitere Nutzung von durchgezogenen oder unterbrochenen Markierungsstreifen seit 2001 ausdrücklich verboten, da besondere Radverkehrsanlagen bei Tempo 30 nach allgemeiner Auffassung von Experten überflüssig, oft sogar gefährlich sind). In Teilen – beispielsweise in der Westbahnhofstraße – wurden Schutzstreifen für Radfahrer markiert, die jedoch aufgrund der geringen verbleibenden Fahrbahnbreiten bzw. durch Park- oder Abbiegevorgänge von den Nutzern eher als unsicher empfunden werden.
Eine verkehrssichere und konfliktarme Vernetzung der Wohngebiete mit zentralen Punkten wie zum Beispiel Schulen ist nicht generell gegeben. Im Radverkehrskonzept Jena, Fortschreibung 2012 wurden Konflikte und Mängel umfassend erfasst und aufbereitet sowie entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

3.2.2. Verkehrliche Infrastruktur - ÖPNV

Das innerstädtische ÖPNV-Netz der Stadt Jena wird durch die Jenaer Nahverkehrsgesellschaft betrieben und bietet sowohl Straßenbahn- als auch Buslinienverbindungen. Der Planungsraum West / Zentrum ist durch verschiedene Linien erschlossen. Die Ausstattung wird von den Einwohnern vor allem innerhalb der Woche als überwiegend gut empfunden.

Das Stadtzentrum ist mit den Haltestellen Löbdergraben, Teichgraben und Holzmarkt Hauptverknüpfungspunkt zwischen den städtischen Nahverkehrslinien. Hier bestehen zwischen fast allen Linien des Jenaer Nahverkehrs Umsteigemöglichkeiten. Das Stadtzentrum ist darüber mit allen Stadtteilen verbunden.

Der Ortsteil Jena-West ist durch die Buslinien 14 (über Lutherstraße bis Langetal), 16 (über Humboldtstraße / Erfurter Straße bis Mühltal / Isserstedt) und 48 (AST über Mühltal bis Remderoda) an die Kernstadt angeschlossen. Nach Aussage der „Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014-2018“ bestehen im Planungsraum Erschließungsdefizite in den Hanglagen des Landgrafenviertels sowie Bedienungsdefizite zu Spitzenzeiten. Auch nach Einschätzung der Bürger wäre in Teilbereichen (vorwiegend Richtung Mühltal / Isserstedt) eine höhere Taktung erforderlich.

Der im Planungsraum liegende Teil von Jena-Süd ist talseitig durch die Straßenbahnlinien 2, 3 und 34 (über die Kahlaische Straße) an die Kernstadt angebunden. Die Buslinien 10, 11, 12 und 13 stellen die Verbindung von der Kernstadt bis zur Ernst-Abbe-Hochschule und zum Beutenbergcampus (über Westbahnhofstraße, Magdelstieg, Carl-Zeiss-Promenade) und darüber hinaus in die südlichen Stadtteile. Der Busverkehr auf dieser Achse ist infolge der Überlastung des Straßenzuges Westbahnhofstraße / Magdelstieg zu bestimmten Zeiten beeinträchtigt. In der „Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014-2018“ werden hier verkehrsorganisatorische Maßnahmen zur Lösung vorgeschlagen. Erschließungsdefizite bestehen im Bereich Friedensberg sowie im Bereich westlicher Magdelstieg / Mädertal, Bedienungsdefizite sieht der Nahverkehrsplan in den Bereichen Hochschule / Beutenberg.

Der Ortsteil Lichtenhain ist ebenfalls über die Buslinien 10, 11, 12 und 13 (Haltestelle Zeiss-Werk) an die Kernstadt angeschlossen. Räumliche Erschließungsdefizite sind in Lichtenhain (Westteil) erkennbar. Dies bestätigte sich auch in der Beteiligung der Bürger. „… Die westliche Ortslage von Lichtenhain (insbesondere die mehrgeschossige Bebauung „Am Herrenberge“ mit perspektivisch wachsendem Nachfragepotenzial) ist unzureichend durch den ÖPNV der Bustrasse Beutenberg erschlossen. Die Erreichbarkeit des ÖPNV mit einer fußläufigen Entfernung bis zu 1000 m wird zudem durch die steile Hanglage erschwert. Mittelfristig ist eine Kleinbusanbindung (Arbeitstitel Linie 40) mit Anschluss an die Bustrasse Beutenberg (Linien 10, 12, 13) zu prüfen …“[22].

[22] Quelle: Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Stadt Jena 2014-2018

Die Ortsteile Jena-West und Jena-Süd bzw. Lichtenhain sind auf Grund ihrer topografischen Lage und der damit fehlenden direkten Straßenverbindung untereinander mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur unter Nutzung der zentralen Umsteigepunkte in der Kernstadt erreichbar.

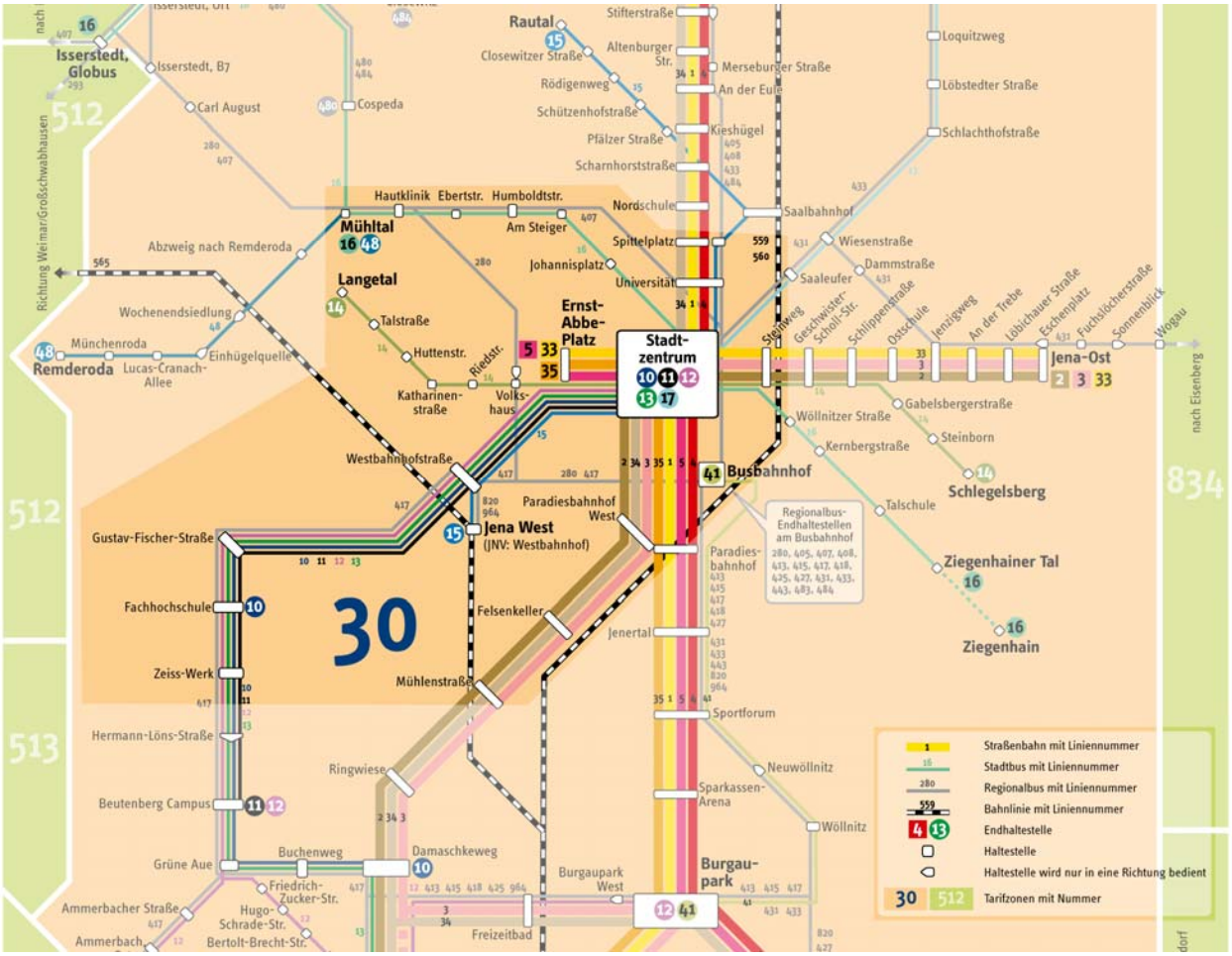


Abb. 8: ÖPNV-Netz (Quelle: www.jenah.de)

3.2.3. Verkehrliche Infrastruktur - Motorisierter Individualverkehr

Die Stadt Jena bildet hinsichtlich des Straßenverkehrs einen Verkehrsknotenpunkt mit regionaler und überregionaler Bedeutung. Hier vereinigen sich zwei wichtige Straßenverkehrsachsen:

- die zentrale Ost-West-Achse als großräumige Verkehrsachse von nationaler Bedeutung (Bundesautobahn A4, Bundesstraße B7),
- das Saaletal als überregionale Verkehrsachse in Nord-Süd-Richtung (Bundesstraße B88).

Insgesamt ist Jena durch die Autobahn A4 mit zwei Autobahnanschlussstellen, die Bundesstraßen B7 und B88 sowie verschiedene Landstraßen gut an das überregionale und regionale Straßennetz angeschlossen.

Die Entwicklung der verkehrlichen Infrastruktur des Planungsraumes West / Zentrum wurde, wie im gesamten Stadtgebiet, durch die besondere topografische Lage im Taleinschnitt der Saale und die großen Höhenunterschiede geprägt. Die Saale begrenzt den Planungsraum und trennt die Kernstadt von den Wohngebieten auf der östlichen Saaleseite. Sie hat als Transportweg in der geschichtlichen Entstehung für die sich herausbildenden Stadt die größte Bedeutung. Entlang dieser natürlichen Zäsur entwickelten

sich in der langgestreckten Nord-Süd-Ausdehnung der Stadt die Hauptstraßen sowie die Haupteisenbahnstrecken.

Für den Kfz-Verkehr stellen im Planungsraum zum einen der Innenstadtring (Fürstengraben - Am Anger - Am Eisenbahndamm - Knebelstraße - Ernst-Haeckel-Straße - Schillerstraße - Leutragraben), der den historischen Stadtkern sowie die Bereiche östlich und südlich des Löbdergrabens umschließt, zum anderen die Nord-Süd-Achse über die Camburger Straße und die Kahlaische Straße bzw. die Ost-West-Achse durch das Mühltal (Erfurter Straße, Humboldtstraße, Fürstengraben) die Hauptverkehrsachsen dar. Mit der Entstehung weiterer Saalequerungen wurde die Hauptverkehrsachse in Richtung Osten mit der Bundestraße B7 über die Wiesenstraße / Jenzigweg ausgebaut. Die Verbindung vom Planungsraum in Richtung Süden über die Kahlaische Straße wurde durch den Bau der auf der anderen Saaleseite parallel verlaufenden Stadtrodaer Straße (Bundesstraße B88) entlastet.
In der Beteiligung der Bürger wurde auf die starke Belastung der Bundestraßen, vor allem der B7 – Erfurter Straße, bei Stausituationen auf der Autobahn hingewiesen. Dieser Hinweis relativiert sich durch die zwischenzeitlich erfolgte Verkehrsfreigabe des A4-Abschnittes Leutratal.
Neben den Hauptverkehrsachsen stellen die Lutherstraße / Ernst-Haeckel-Straße, die Westbahnhofstraße / Magdelstieg / Carl-Zeiss-Promenade sowie die Straßen rund um die Kernstadt wichtige Verkehrsachsen im Planungsraum dar. Aus dem Verkehrsentwicklungsplan 2002 wurde die Lage einer inneren Westumgehung der Innenstadt vom Carl-Zeiss-Platz zur Humboldtstraße nachrichtlich als kommunales Vorhaben in den Flächennutzungsplan (Stand 09/2005) übernommen. Im Rahmen der weiteren Entwicklung des Bachstraßenareals ist die Notwendigkeit zu überprüfen (Einleitungsbeschluss für den Bebauungsplan B-J 39 „Bachstraße“ BV 15/0336-BV).

Die Erschließung der Bebauung in den Hanglagen ist stark durch die Topografie geprägt. Den Höhenlinien folgende Wohnstraßen sind an die Erschließungsstraßen in den Tallagen durch teilweise steile Straßenabschnitte angebunden.

Die öffentlichen Straßen, Plätze und Wege weisen in der Regel einen guten Ausbauzustand auf. In Teilbereichen bestehen punktuelle Funktions-, Substanz- oder Gestaltungsmängel (zum Beispiel Straßenraumgestaltung / Verkehrsorganisation im Bereich Jahnplatz, Lommerweg).

Im Planungsraum stehen derzeit 11 Mietstationen für Car-Sharing zur Verfügung, zum Beispiel am Westbahnhof, am Paradies- / Busbahnhof und an der Ernst-Abbe-Hochschule[23].

Verkehrsbedingte Lärmemissionen

In allen Teilräumen des Planungsraums weist der Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2, Stand 08/2014, folgende Straßen aufgrund der erheblichen verkehrlichen Belastung als Lärmschwerpunkte mit entsprechenden Verkehrslärmimmissionen der teilweise dicht angrenzenden Bebauung aus:

- Jena-Zentrum: Fürstengraben, Am Eisenbahndamm, Löbdergraben, Am Anger
- Jena-Süd: Magdelstieg, Tatzendpromenade
- Jena-West: Erfurter Straße zw. westlichem Klinikum und Bebelstraße, Humboldtstraße, Lutherstraße zwischen Katharinenstraße und Carl-Zeiss-Platz, Katharinenstraße

Gerade in eng bebauten Abschnitten wie zum Beispiel der Lutherstraße kommen aufgrund der Belastung durch den Kfz-Verkehr hohe Pegel an den Wohngebäuden an. Im vorliegenden Lärmaktionsplan sind für die Lärmschwerpunkte Maßnahmen zum Lärmschutz festgelegt. Im Zuge der Planungen zum Ausbau der Wiesenstraße wurden entsprechend den gesetzlich vorgegebenen Maßnahmen für Straßenneubauten Lärmschutzwände errichtet, um die Lärmbelastung in den Gebieten westlich der Straße zu mindern.

[23] Quelle: www.teilauto.net

3.2.4. Schienengebundener Verkehr

Besondere Bedeutung für die Entwicklung der Stadt hatte die Anbindung Jenas an das regionale und überregionale Eisenbahnnetz. Ende des 19. Jahrhunderts wurden mit der Saalebahn und der Weimar-Geraer-Eisenbahn von Weimar über Jena nach Gera die ersten Eisenbahnen nach Jena eröffnet. Aufgrund der beiden Streckenführungen liegt Jena bahnverkehrstechnisch in einer „Zange", die sich erst am Bahnhof Jena-Göschwitz zum Kreuz schließt. Daraus entstand die besondere Situation, dass Jena nun über mehrere Bahnhöfe verfügt. Im Planungsraum befinden sich sowohl der Westbahnhof an der Ost-West-Verbindung (Mitte-Deutschland-Verbindung), der vor allem die Pendlerstrecke zwischen Erfurt und Gera bedient, als auch der Paradiesbahnhof auf der Nord-Süd-Verbindung von Berlin / Leipzig in Richtung Nürnberg / München. Die Erreichbarkeit der Bahnhöfe untereinander ist sowohl zu Fuß möglich (Gehzeit ca. 10 min.) als auch über öffentliche Verkehrsmittel gewährleistet. In direkter Nachbarschaft zum Paradiesbahnhof liegt der zentrale Busbahnhof für Regional- und Fernbuslinien. Beide Bahnstrecken liegen im Bereich des Planungsraumes auf einem Hochdamm und ermöglichen so weitgehend nichthöhengleiche Kreuzungen zwischen Bahn und Straße, bilden aber gleichzeitig deutliche Zäsuren im Stadtgefüge.

Mit dem Wegfall der direkten ICE-Anbindung Jenas am Paradiesbahnhof ab 2017 wächst die Bedeutung des Westbahnhofes als Anbindung an die ICE-Strecken in Erfurt.

Verkehrsbedingte Lärmemissionen

Im Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2 musste der Komplex Schienenverkehrslärm ohne die Ergebnisse der zentralen Kartierung des Eisenbahnbundesamtes behandelt werden. Die Lärmkartierung liegt seit Dezember 2014 nun vor, eine entsprechende Einarbeitung steht noch aus. „… Nach gegenwärtiger Planung wird die Saalebahn mit Freigabe der Neubaustrecken Erfurt – Leipzig und Leipzig – Nürnberg (aktuell geplant für 2017) an Bedeutung verlieren. Vor allem der schnelle Personenfernverkehr, aber auch Teile des Güterverkehrs werden dann nicht mehr durch Jena fahren …"[24]. Inwieweit dadurch eine Entlastung hinsichtlich der Lärmemissionen zu erwarten ist, bleibt abzuwarten.

Die Konzentration mehrerer Verkehrsachsen in der Talsohle der Saale mit der Überlagerung von Schienen- und Straßenverkehrslärm führt im Planungsraum West / Zentrum insbesondere an der Kahlaischen Straße zu einer Erhöhung der Problemlagen mit zum Teil erheblichen Belastungen für die Anwohner.

3.2.5. Ruhender Verkehr

Altstadt

Für die Innenstadt liegt mit dem „Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena" (Fassung 01/2010) eine strategische Grundlage für den künftigen Umgang mit dem ruhenden Verkehr vor. Hier erfolgen weitreichende Ausführungen zur Innenstadt sowie zu typischen Problemkonstellationen. „… Die Angebotsstruktur im Zentrum ist im Hinblick auf Orientierung der Parkplatzsuchenden, Parksuchverkehr sowie eine Beeinträchtigung des öffentlichen (Straßen-)Raums und städtebaulichen Umfeldes durch den ruhenden Verkehr grundsätzlich als vorteilhaft zu bewerten: 77 % des öffentlich zugänglichen Parkraumangebots wird in großen Parkierungsanlagen, d.h. in Parkhäusern, Tiefgaragen und auf Parkplätzen mit Größenordnungen von jeweils rund 100 bis 650 Parkständen vorgehalten, 23 % des Angebots besteht auf Parkständen am Straßenrand und kleineren Parkplätzen (d.h. Anlagen mit weniger als 100 Parkständen) …"[25].

[24] Quelle: Lärmaktionsplan Jena – Stufe 2, Stand 08/2014

[25] Quelle: Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena

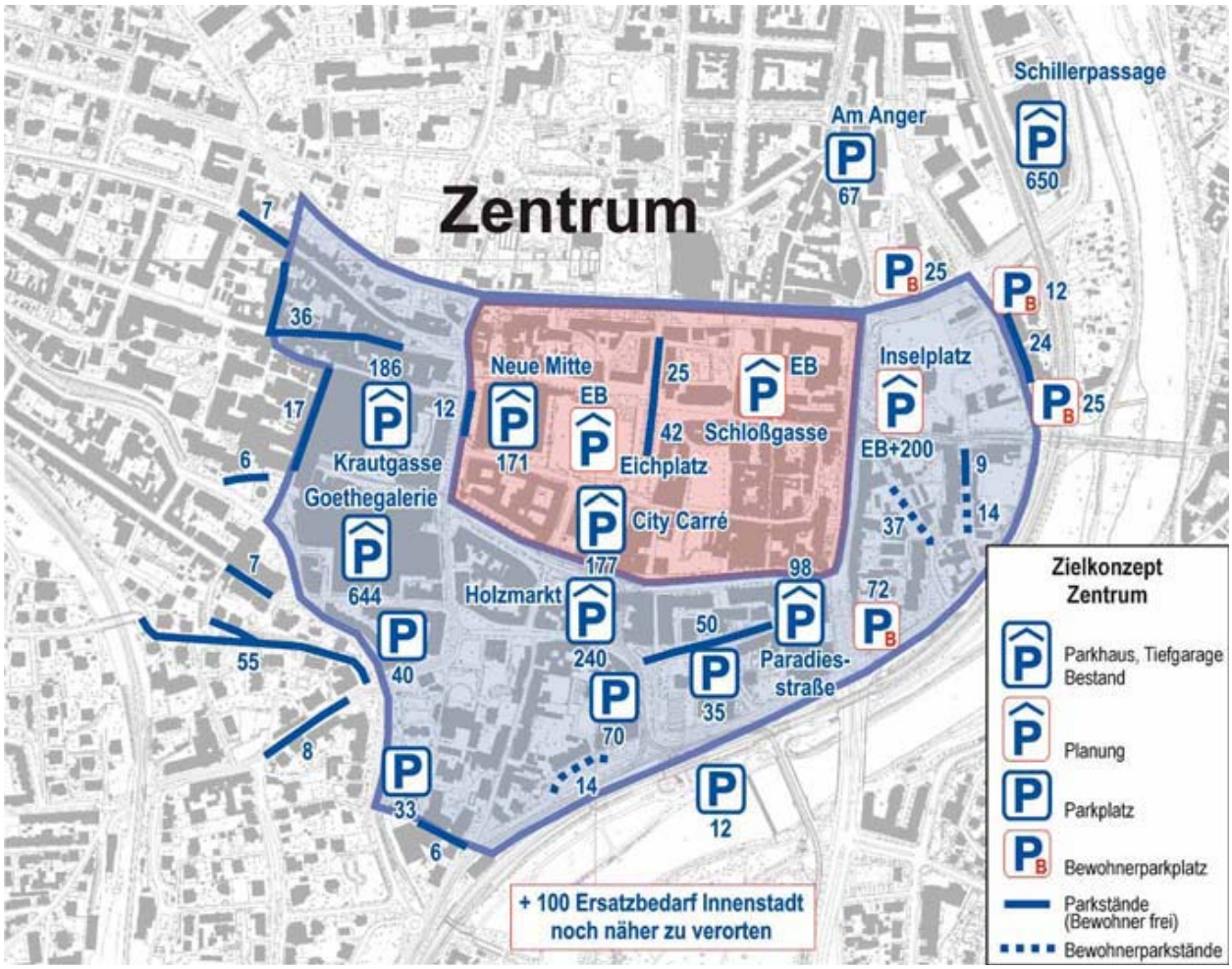


Abb. 9: Zielkonzept Parken für das Jenaer Zentrum (Quelle: Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena)

Weite Bereiche des Stadtzentrums werden im Mischungsprinzip bewirtschaftet (Kurzparken mit Gebührenpflicht und / oder Parkdauerbeschränkung sowie Bewohnerparken werden „gemischt“ angeboten), jedoch unter Beibehaltung dezentral organisierter, kleinräumiger Bewohnerparkangebote an besonders sensiblen Standorten. In dem Leitfaden wird auch auf absehbare Veränderungen im heutigen Angebot durch die geplante Bebauung von derzeitigen Parkplätzen (zum Beispiel Parkplätze Inselplatz, Eichplatz) eingegangen und ein Ersatzbedarf abgeschätzt. Das Zielkonzept zum Parkraumangebot im Jenaer Zentrum basiert dabei auf „… der Bündelung des Parkraumangebots im Zentrum hauptsächlich in großen Parkhäusern/Tiefgaragen, auch zur Sicherung und Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Raums (Straßen, Plätze) für Fußgänger als Bewohner, Besucher, Kunden sowie für zentrumsgemäße Aufenthaltsfunktionen …“[26].

<u>Stadterweiterungsgebiete</u>

Weite Bereiche des Planungsraumes West / Zentrum sind durch überwiegende Wohnnutzungen gekennzeichnet. Bezüglich des ruhenden Verkehrs ist hier vor allem das Anwohnerparken relevant. Das Anwohnerparken auf privaten Grundstücksflächen ist gerade innerhalb der Stadterweiterungsgebiete in geschlossener Bauweise nur bedingt möglich, da hier in der Entstehungszeit der Wohnbebauung nicht von einer derart hohen, individuellen motorisierten Mobilität mit der Ausstattung fast eines jeden Haushaltes mit einem oder gar mehreren Fahrzeugen ausgegangen worden ist. Die derzeitige Ausstattung des Pla-

[26] Quelle: Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena

nungsraumes mit Kfz je Haushalt ist zwar relativ gering (Stand 2014: 7.263 private PKW, 14.884 Haushalte[27]), durch Nutzungsüberlagerungen mit Besuchern bzw. Berufspendlern stehen öffentliche Parkstände in Wohnungsnähe für die Bewohner jedoch in verschiedenen Bereichen nur begrenzt und teilweise unter dem Bedarf zur Verfügung. Eine weitere Verdichtung des Straßenparkraumes ist aufgrund der bestehenden Straßenquerschnitte kaum noch möglich.

Im erweiterten Altstadtbereich ist flächendeckendes Bewohnerparken ausgewiesen. Teilweise sind Bewohnerparkzonen (z.B. Bereich Mühlenstraße) eingerichtet. „… Wesentlicher Lösungsansatz kann letztlich nur in einer Anpassung des Angebots an den nachgewiesenen Bedarf bestehen, beispielsweise durch Bau von Parkpaletten auf vorhandenen Parkplätzen, Verdichtung des Straßenraumparkens durch Schräg- oder Senkrechtaufstellung bei ausreichend breiten Fahrbahnquerschnitten, Anlage von zusätzlichen Parkplätzen in Randbereichen oder Bau von Quartiersgaragen auf bisher unbebauten Grundstücken bzw. im Zusammenhang mit Neubauvorhaben, die einen Stellplatznachweis erfordern …“[28].

Innerhalb der weniger dicht bebauten Wohngebiete (zum Beispiel Landgrafenviertel) ist das Anwohnerparken in der Regel auf den privaten Grundstücken gegeben.

Gewerbegebiete, Mischgebiete

Gewerbliche Nutzungen bzw. Mischnutzungen konzentrieren sich im Planungsraum auf das Stadtzentrum sowie die Gewerbeflächen Tatzendpromenade / Zeiss als traditionellen Standort des optischen und feinmechanischen Gewerbes. An der Schnittstelle von Wohngebieten mit größeren gewerblichen Nutzungen oder großen Freizeiteinrichtungen können bezüglich des ruhenden Verkehrs Nutzungskonkurrenzen entstehen. Im Planungsraum West / Zentrum betrifft dies nach Aussage des „Leitfadens Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena“ den Bereich Magdelstieg / Tatzendpromenade. In Teilen fehlen an gewerblichen Standorten Stellplätze. Pendler drängen daher in Wohngebiete, in denen die Stellplatzsituation ohnehin angespannt ist. Eine Problemlösung auf privatem Grund der Gewerbebetriebe muss unbedingt Vorrang haben vor Maßnahmen im öffentlichen Raum.

3.2.6. Technische Infrastruktur

Trinkwasserversorgung

Die Versorgung mit Trinkwasser erfolgt über zwei Einspeisungen: Ortsteile Jena-West, Jena-Süd und Lichtenhain - Fernwasser, Ortsteil Jena-Zentrum - Wasserwerk Burgau. In Umsetzung des Wasserversorgungskonzeptes für Jena soll ein neuer Hochdruckbehälter „Rautal“ errichtet werden. Damit können mehrere kleine Behälter (z.B. HB Forstweg, HB Landgrafen) außer Betrieb genommen werden. Im Planungsraum sind keine Trinkwasserschutzzonen ausgewiesen. Bei geplantem grundhaften Straßenausbau sind notwendige Rekonstruktionen der Wasserleitungen vorgesehen.

Abwasserentsorgung

Bis auf wenige Einzelgrundstücke / -bereiche ist der Planungsraum durchgängig an die Kanalisation angeschlossen. Die Abwässer werden zur vollbiologischen Reinigung der Zentralkläranlage Jena in Zwätzen zugeführt. Die Kläranlage deckt den tatsächlich vorhandenen und geplanten Bedarf ab. Dezentrale Entsorgungsgebiete gibt es nicht. Innerhalb der nächsten 15 Jahre ist die Verlängerung des vorhandenen Abwassernetzes „Am Herrenberge“ vorgesehen. Generell ist im Zuge eines grundhaften Straßenausbaus in der Regel von einem Mitverlege- bzw. Erneuerungsbedarf der Entwässerungsanlagen auszugehen.

[27] Quelle: http://www.jena.de/statistik/abruf/ot-df.php

[28] Quelle: Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena

Fernwärme

Im Planungsraum sind Versorgungsanlagen der Fernwärme vorhanden. Im Bereich des Volksparks Oberaue (Paradies, Rasenmühleninsel) sind Fernwärmeleitungen oberirdisch verlegt (Stützen- bzw. Sockelleitungen). Das Stadtzentrum einschließlich angrenzender Teile der Ortsteile Jena-West und Jena-Süd sowie das Gewerbegebiet Tatzendpromenade sind als Fernwärmevorranggebiet ausgewiesen. In Lichtenhain ist ein Fernwärme-Inselnetz vorhanden. Erweiterungen des Fernwärmenetzes sind nicht zu erwarten, jedoch ist eine Aufteilung in Einzelnetze bei einer Dezentralisierung der Erzeugung nicht auszuschließen.

Gasversorgung

Der Planungsraum ist gasseitig erschlossen (Erdgasversorgung).

Elektrotechnik

Das Plangebiet ist im Bereich der vorhandenen Bebauungen an das Stromnetz vollständig angeschlossen. Grundsätzlicher Rekonstruktionsbedarf besteht nicht, ggf. ist im Zuge von grundhaftem Straßenausbau der Bedarf zu prüfen. Bei Erweiterungen der bestehenden Nutzungen sind ggf. Erschließungsmaßnahmen mit entsprechendem zeitlichem Vorlauf erforderlich.

Informationstechnik

Mit den im Planungsraum vorhandenen Informationstrassen sollen perspektivisch weiterhin Spartenobjekte und Gewerbekunden angebunden werden. Der Ausbau des Informationsnetzes erfolgt mit Straßenbaumaßnahmen sowie mit Bauvorhaben der übrigen Medien.
Mit dem durch die Telekom durchgeführten flächendeckenden VDSL-Netzausbau ist für den Planungsraum ein sehr hoher Internet-Standard geplant.

HANDLUNGSFELD VERKEHR UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Fußgänger / Radfahrer

- Fußgängerzone
- überregionaler Radweg
  - A Saale-Radwanderweg
  - B Thüringer Städtekette

Öffentlicher Personennahverkehr

- Buslinie
- Straßenbahnlinie
- Einzugsbereich Bus (300m)
- Einzugsbereich Straßenbahn (500m)
- Busbahnhof

Verkehr

- Bundesstraße / Hauptnetzstraße
- Straße
- Eisenbahn
- Bahnhof
- Carsharing Station

Parkplätze siehe Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena

Lärmbelastung durch Straßenverkehr - 24h-Pegel (nach Lärmaktionsplan)

- 55-60 dB(A)
- > 60-65 dB(A)
- > 65-70 dB(A)
- > 70-75 dB(A)

Infrastruktur

- Rohrleitung
- Fernwärmevorranggebiet

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Planungsraum West-Zentrum

3.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“

3.3.1. Freiflächen, Grünanlagen und Gärten

Das System der innerstädtischen Grünbereiche aus Freiflächen, Grünanlagen und Gärten hat eine besondere stadtstrukturelle Bedeutung und gliedert so den Siedlungskörper.

Öffentliche Grünflächen

Herausragende Bestandteile der öffentlich zugänglichen Grünflächen im Planungsraum West / Zentrum sind die Saaleaue mit ihren verschiedenen Funktionsbereichen (Volkspark Oberaue) sowie der Botanische Garten, der Griesbachgarten, der Puschkinplatz, die Grünflächen am Friedensberg und der die Leutra begleitende Lommerweg westlich der Innenstadt. Nördlich der Paradiesbrücke leiten die uferbegleitenden Parkanlagen Landfeste und Hintere Insel über zum Wenigenjenaer Ufer, Teil des Planungsraumes Ost (Wenigenjena / Kernberge).

Saaleaue – siehe Kapitel 3.3.2. Kulturlandschaft

Volkspark Oberaue (Rasenmühleninsel, Paradies)

Südlich der Paradiesbrücke setzt sich der „Volkspark Oberaue“ aus drei aneinander liegenden Anlagen zusammen: der Rasenmühleninsel, dem Paradies und der Oberaue (im Planungsraum Ost). Hier stehen in unmittelbarem räumlichem Bezug zur Innenstadt eine Vielzahl von Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten zur Verfügung (z.B. Festwiese, Spielplatz, „Saalebalkon“, Skateranlage). Der Volkspark mit seinen wesentlichen Gestaltungsphasen zu Beginn und Mitte des 20. Jh. wurde 2002 als Kulturdenkmal im Sinne des Thüringer Denkmalschutzgesetzes eingestuft. Eine wesentliche Grundlage für die Nutzung und Gestaltung ist die Aufnahme von Paradies und der Rasenmühleninsel als Bestandteile des Volksparks in das innerstädtische Sanierungsgebiet (Ergänzungsgebiet „Saaleufer“). Am südlichen Ende der Rasenmühleninsel entstand 2013 die Freie Gesamtschule UniverSaale sowie ein kleines Hotel.

Botanischer Garten / Griesbachgarten

Der Botanische Garten mit dem nördlich anschließenden Zeiss-Planetarium sowie dem Griesbachgarten und ergänzt durch die Grünbereiche östlich am Fromannschen Haus und westlich am Johannisfriedhof bildet mit seiner Lage direkt am Rand des Stadtzentrums, gegenüber der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, ein wichtiges Element im System der innerstädtischen Grünflächen. (Diese Grünflächen sind öffentlich zugänglich, befinden sich aber nicht im Eigentum der Stadt.) Er ist der zweitälteste Botanische Garten Deutschlands und erstreckt sich über eine Fläche von 4,5 Hektar. Der Botanische Garten Jena gehört zum Institut für Spezielle Botanik der Friedrich-Schiller-Universität Jena und wird von den anliegenden biologischen, pharmazeutischen und botanischen Instituten sowie der Bevölkerung zur Bildung und Erholung genutzt. Gezeigt werden etwa 12.000 verschiedene Pflanzen in mehreren beheizten Gewächshäusern und Freiflächen.

Lommerweg

Im Ortsteil Jena-West zieht sich der Lommerweg entlang der (ab dem Carl-Zeiss-Platz unterirdisch verlaufenden) Leutra als durchgehender Grünzug vom westlichen Stadteingang (Papiermühle) bis ins Stadtzentrum (Carl-Zeiss-Platz) und bildet damit einen wichtigen Erholungsraum. Auch in der Beteiligung der Bürger wurde seine Bedeutung hervorgehoben (siehe Teil C, Dokumentation des Beteiligungsprozesses):

- Grünzug an der Leutra ist erhaltenswert: klimatische Aspekte, Aufenthaltsqualitäten, Fuß- und Radwegeverbindung, Spiel- und Sportplätze als wichtige Qualitäten / Grünflächen,
- Qualität erhalten, Sauberkeit verbessern,
- Lommerweg = Linie in die Landschaft, Grünzüge in die Stadt hinein („grüne Finger“) als Qualität erkennen und erhalten,

- schlechter Zustand, z.B. Westschule, „Norma“, an der Weidigsmühle, Aufenthaltsqualität verbessern → zu einem Park entwickeln,
- Problem: freilaufende Hunde und entsprechende Verschmutzung im Grünbereich des Lommerwegs.

Darüber hinaus ist die Ausstattung des Planungsraumes eher auf kleinere Grünflächen begrenzt, wie zum Beispiel die Parkanlage auf dem Friedensberg, Friedhöfe oder Grünbereiche an den Bachläufen, was jedoch durch die Nähe zur Saaleaue und zur umgebenden Landschaft kompensiert werden kann.

Die Erhaltung und Pflege der öffentlichen Grünflächen hat große Bedeutung für die Einwohner. So sollen auch bei neuer Bebauung Grünbereiche oder Straßenbegleitgrün erhalten werden. Ein weiteres, neues Element im System der öffentlichen Grünflächen bietet das „Stadtgärtnern“, das sich in Jena mit der Initiative „Essbare Stadt“ sowie den ersten umgesetzten Projekten etabliert hat. Im Planungsraum stehen gegenwärtig mehrere kleinere Flächen (zum Beispiel an der Stadtverwaltung, Am Anger 26) zur Verfügung. Im Zuge der Beteiligung der Bürger wurde hier Interesse an einem weiteren Ausbau und Unterstützung durch die Stadt sichtbar.

Private Grünflächen

Neben den öffentlichen Grünflächen ist innerhalb der in offener Bauweise bebauten Gebiete in weiten Teilen eine gute Ausstattung mit privaten Freiräumen vorhanden (Gärten an Einfamilien- und Reihenhäusern, Villengärten, Siedlungsgärten und Mietergärten). Sowohl die überwiegend lockere Bebauung der Hangflächen als auch die Siedlungsbebauungen und die Plattenbauten in Lichtenhain weisen einen hohen Gartenanteil und intensive Bepflanzungen auf (Gärten, Vorgärten, Heckenbepflanzungen, Solitärgehölze). Innerhalb der dicht bebauten Gebiete in geschlossener Bauweise und im Stadtzentrum ist die Ausstattung mit privaten Grünflächen deutlich geringer, was jedoch durch die Nähe der öffentlichen Freiräume (Saaleaue sowie umgebende Landschaft) gut ausgeglichen werden kann.

<u>Gartenanlagen</u>

„… Gärten in unterschiedlichsten Erscheinungsformen – Siedlungsgärten, Gärten in Villen- und Einfamilienhausgebieten, Kleingartenanlagen, Wochenendgärten, Dorfgärten in den eingemeindeten Orten, Mietergärten – bestimmen in großem Maße und deutlich mehr als in Städten vergleichbarer Größe das Stadtbild von Jena. Sie bilden einen zusammenhängenden Grüngürtel um die Stadt und haben einen großen Anteil am Ruf Jenas als „Stadt im Grünen“. Aufgrund der exponierten Lage eines Großteils der Gärten an den die Stadt umgebenden Hängen und in den saalenahen Auebereichen prägen und bereichern sie das Stadtbild und haben eine starke optische Präsenz …“[29]. Gärten sind ein wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens mit großer ökologischer und sozialer Bedeutung sowohl für die Naherholung der Bevölkerung als auch als wichtiges Potenzial für die Stadtentwicklung.

Im gesamten Stadtgebiet gibt es 232 Gartenanlagen mit insgesamt 7.656 Gärten auf einer Gesamtfläche von 5,63 km². Nahezu die Hälfte dieser Gärten ist im Regionalverband Jena/Saale-Holzland-Kreis der Kleingärtner e.V. organisiert. Der Planungsraum West / Zentrum weist mit 1.609 Gärten eine mittlere Ausstattung mit Klein- sowie Wochenend- und Freizeitgärten mit einem durchschnittlich hohen Anteil Gartenfläche je Einwohner auf: 41,6 m² Gartenfläche / Einwohner, 20,0 m² Kleingartenfläche / Einwohner. [30] Diese konzentrieren sich überwiegend auf die flachen Hangbereiche an den Siedlungsrändern im Übergang zwischen Stadt und Landschaft.

Die durch die Gartenanlagen gebildeten Grünzonen haben Auswirkungen auf das Mikroklima im Planungsraum. Ein Großteil der Gärten, insbesondere der Kleingärten, ist im Flächennutzungsplan der Stadt

[29] Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

[30] Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

Jena als Grünfläche dargestellt. Ein geringer Teil der Gärten liegt innerhalb von Bauflächendarstellungen bzw. auf Flächen für die Landwirtschaft und Wald.
Im Regionalverband zusammengeschlossene Kleingartenanlagen im Planungsraum West / Zentrum

Nr.	Name	Fläche (m²)	Anzahl Gärten
001	Am Forst Jena e.V.	64.707	186
011	Gartenfreunde-Birnstiel	119.585	277
013	Langetal	45.476	79
016	Lutherkanzel	10.568	27
017	Mühltal	47.415	123
019	Obstbauverein Jena-Lichtenhain	22.515	37
023	Obstbau Süd-West	19.119	49
026	Rosenweg e.V.	23.765	58
028	Schweizerhöhe	76.548	202
053	In den Rosenbergen	12.535	33
054	Auf dem Himmelreich	17.483	39

Quelle: Gartenentwicklungskonzept, Stadtverwaltung Jena

Im 2013 beschlossenen Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena wurden auf der Grundlage zukünftiger Bedarfe nach städtebaulichen, naturschutzrechtlichen und gestalterischen Gesichtspunkten konkrete Zielaussagen für die Gärten in Jena formuliert. „… Durch die Umsetzung des Gartenentwicklungskonzepts kann in den kommenden Jahren ein kontrollierter und verträglicher Umbau des Gartenbestandes stattfinden … Höchste Priorität genießt dabei die Sicherung einer bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend vielen Gärten. Durch die stufenweise Reduzierung des Gartenbestandes wird ein zunehmender Leerstand innerhalb von Gartenanlagen verhindert und es werden neue Potenziale für die nachhaltige Entwicklung von Stadt und Natur freigesetzt …“[31]. Das Konzept ist die Grundlage, um auf Veränderungen gezielt zu reagieren und den Wandel im Interesse einer nachhaltigen Stadtentwicklung aktiv zu gestalten. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Bestandserfassung und Analyse sowie der mittelfristigen Bedarfsermittlung sind die grundlegenden Strategien für die Entwicklung des Gartenbestandes im Planungsraum definiert. Die im Gartenentwicklungskonzept festgelegten Entwicklungsperspektiven für die einzelnen Gartenanlagen bzw. Gärten finden Eingang in die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes (FNP) der Stadt Jena.
Für die Einwohner des Planungsraumes haben die Gartenanlagen sowie deren Erhalt bzw. die Bereitstellung von äquivalenten Ersatzflächen bei einer (wie zum Beispiel im Bereich Mädertal oder Schweizerhöhe entsprechend dem Gartenentwicklungskonzept vorgesehenen) Umnutzung eine wichtige Bedeutung.

3.3.2. Kulturlandschaft

Landschaftsbild

Die Landschaft Jenas setzt sich im Wesentlichen aus den vier folgenden Landschaftsbildeinheiten zusammen[32] :

- Talgründe der Saale und deren Nebenbäche: Gewässer als wichtige landschaftliche Leitlinien im Stadtraum
- Röthang: Schnittstelle zwischen Stadt und Landschaft - Wiesen und Obstanbau als charakteristische Nutzungsformen in den oberen Lagen

[31] Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena
[32] Quelle: Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena

- Steilhänge: Wald sowie offene Fels- und Schuttfluren / Halbtrockenrasen / Trockenrasen von hohem naturschutzfachlichen Wert und attraktive Aussichtspunkte
- Hochfläche: land- und forstwirtschaftlich geprägter Landschaftsraum

Das Landschaftsbild im Planungsraum West / Zentrum wird überwiegend durch die einseitige Begrenzung durch das Saaletal und die gleichzeitige Einfassung durch die westlichen Höhenzüge mit den sich dazwischen öffnenden Tälern (Mühltal, Lichtenhainer Tal) geprägt. Aus allen Teilräumen ergeben sich zahllose Sichtbeziehungen auf die dies- und jenseits der Saale gelegenen Bergrücken. Aus der einzigartigen Charakteristik der umgebenden Landschaft entsteht bei den Bürgern eine hohe Identifikation mit ihrem Stadtteil. Vor allem die enge Vernetzung von Wohnen und Landschaftsraum wird positiv beurteilt.

Im Folgenden werden die Raumtypen Landschaftsraum Saale (7A) und Hang, Plateau | Wald (7B) nach dem Gestaltungshandbuch des öffentlichen Raumes der Stadt Jena beschrieben und bewertet:

Landschaftsraum Saale (Raumtyp 7A)

In Jena ist die Siedlungsentwicklung seit jeher an den Verlauf der Saale und die sie begleitenden Grünbereiche geknüpft. Mit dem Rahmenplan „Saale“ liegt hier für den Verlauf im gesamten Stadtgebiet eine Planung für die Ziele und Konzepte der mittel- bis langfristigen Entwicklung vor.



Paradies

Für den Planungsraum West / Zentrum bieten die Kultur-, Sport- und Erholungsanlagen in der Saaleaue ein großes Freiraumpotenzial mit wichtigen Erholungs- und Lebensraumfunktionen. Die Saaleaue „…ist, neben den stadtnahen Hang- und Hochgebietslagen, der bedeutendste innerstädtische Erholungsraum und ein Bindeglied zur erholungsbedeutsamen, angrenzenden Landschaft ...“[33] .

Der Bereich der Saaleaue westlich der Saale ist im Planungsraum West / Zentrum hauptsächlich als Freizeit- und Erholungsfläche gestaltet. Nördlich der Paradiesbrücke bildet mit Landfeste und Hinterer Insel ein mehr oder weniger breiter Uferstreifen (mit teilweise eingebetteten Kleingartenflächen) einen durchgehenden, öffentlichen Grünbereich. Südlich der Paradiesbrücke schließt sich der „Volkspark Oberaue“ an.



Saaleaue (Am Saaleufer)

Analog zur östlichen Saaleseite analysiert für diesen Bereich der Rahmenplan „Sport und Freizeit an der Saale“ (2011) die aus den verschiedenen, hier angesiedelten Nutzungen entstehenden Konflikte und entwickelte eine ganzheitliche Planung, die die vielfältigen Interessen berücksichtigt. Der Zielplan zeigt eine Entwicklungsperspektive für die Sportanlagen, die Schutzgebiete des Naturschutzes und die öffentlichen Räume in der Aue auf, um das Gebiet aufzuwerten und besser erlebbar zu machen. Leitsätze der Rahmenplanung sind:

- Stärkung der Saaleaue als wichtigsten innerstädtischen Erholungsbereich,
- Reduzierung des Verkehrs auf erforderliche Verkehre, Entwicklung alternativer Verkehrsangebote

[33] Quelle: Landschaftsplan 2014 - Entwurf

(ÖPNV, Radfahrer, Fußgänger),
- Nutzung der neugeschaffenen Freiräume für Freizeit, Bewegung, Spiel und Erholung unter Berücksichtigung der Belange der umgebenden Wohnnutzungen,
- sportliche Nutzung durch den Vereins- und Leistungssport,
- Gestaltung als offene Grünräume mit eingelagerten Flächen für Sport- und Freizeitangebote sowie
- Erhaltung, Förderung und Vernetzung der landschaftlichen und naturräumlichen Potenziale und Qualitäten.

Die durchgängigen, uferbegleitenden Grünbereiche an der Saale (Rasenmühleninsel, Paradies, Landfeste) stellen gerade auch im direkten Kontext der städtischen Bebauung einen wichtigen Baustein des Freiraum- und Erholungspotenzials im Planungsraum West / Zentrum dar. Auf der gesamten Länge des Planungsraumes trennt jedoch die teilweise erhöht verlaufende Bahnlinie den Saalebereich von den anderen Nutzungen ab und stellt somit – trotz verschiedener Querungsmöglichkeiten – eine deutliche Barriere dar. Positiv schützt die Bahnbarriere aber auch vor Übernutzung, etwa durch Stellplätze, und betont die gestalterische Eigenständigkeit der uferbegleitenden Park- und Grünflächen.

Die Saaleaue mit ihren unterschiedlichen Teilbereichen ist im Planungsraum West / Zentrum ein durch unterschiedliche Nutzungen geprägter Raum, in dem vielfältige Interessen von Akteuren konkurrieren:
- Erholung / öffentlicher Raum
- historische Parkanlagen / Landfeste und „Volkspark Oberaue“
- kulturelle Veranstaltungen
- Naturschutz (streng geschützte Arten, Schutzgebiete, Überschwemmungsgebiet)
- Immobilienmanagement Sportstätten (KIJ)
- überregionale Rad- und Wanderwege.

In dem im Planungsraum West / Zentrum gelegenen Teil der Saaleaue bestehen aufgrund der relativ homogenen Nutzung (Erholung) sowie der Begrenzung durch den Bahndamm nur geringfügige Nutzungskonflikte.

Landschaftsraum Hang, Plateau | Wald (Raumtyp 7B)

Der Raumtyp Landschaftsraum Hang, Plateau | Wald umgreift im Planungsraum West / Zentrum annähernd die Hälfte der Gesamtfläche. Die umgebende Naturlandschaft mit einer Vielzahl von ausgewiesenen Schutzgebieten unterschiedlicher Art (siehe Kapitel 3.3.3 Umweltschutz, Klima) sowie den zahlreichen Wanderwegen wird vorwiegend von den ausgedehnten Waldflächen des Jenaer Stadtwaldes geprägt und ist wichtig für Erholung und Naturschutz.



Jenaer Forst

Der Jenaer Stadtwald nimmt fast den gesamten westlichen Teil des Planungsraumes ein und bildet ein intaktes und geschütztes Ökosystem. Ursprünglich vor allem wirtschaftlich genutzt wurde der Stadtwald mit der Anlage von Wanderwegen, Aussichtstürmen und Ausflugsstätten zu einem beliebten Ausflugsort für die Jenaer Bevölkerung. Ein ausgedehntes Wanderwegenetz und verschiedene kulturhistorisch interessante Orte wie Bismarck-, Forstturm und Forsthaus bringen einen hohen Freizeit- und Erholungswert mit sich. Eine erhebliche Fläche des Waldes ist in das Naturschutzgroßprojekt „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im Mittleren Saaletal“ integriert bzw. mit einem



Jenaer Forst, Bismarckturm

Schutzstatus versehen. Der Jenaer Forst ist als Wald mit besonderer Erholungsfunktion (Thüringenforst 2012) definiert. [34]

Teile des Landschaftsraums Hang, Plateau | Wald sind als Kulturlandschaften besonderer Eigenart: „Schlachtfeld Jena 1806“ und „Mittelwaldlandschaft Jenaer Forst“ klassifiziert. „… Die naturbedingte und kulturbedingte Eigenart dieser Landschaften ist im Zusammenhang mit ihrer assoziativen Bedeutung demnach besonders hoch …“[35].

In-Wertsetzung der Kulturlandschaft

Mit dem Entwicklungskonzept „Mittleres Saaletal um Jena – Eine bedeutende Kulturlandschaft Europas“ liegt ein dynamisches Leitbild vor, das Stärken/Potentiale und Schwächen/Konflikte darstellt, anhand einer Bewertung entlang zuvor definierter Wahrnehmungslinien Handlungsfelder und Projektvorschläge anbietet und das somit „… dazu beitragen soll, die Funktionsfähigkeit und Attraktivität der Kulturlandschaft nachhaltig zu sichern und zu entwickeln…“[36].

Die Stadt Jena wird von einem verzweigten Netz überregionaler und regionaler Wanderwege durchzogen. Der Planungsraum West / Zentrum wird von mehreren dieser Wanderwege berührt, zum Beispiel dem „Thüringenweg“, der „Saalehorizontale“ oder dem „Rundwanderweg um Jena“. Diese sind mit Wegweisern, Informationstafeln, Aussichtspunkten und Ruhebänke ausgestattet und verbinden den Stadtraum mit der landschaftlich reizvollen Umgebung sowie kulturhistorisch interessanten Stätten. Im Jenaer Stadtwald wurde 2007 der ca. 4 km lange Lehr- und Wanderpfad „Schlauer Ux“ vom Bismarckturm bis zum Otto-Schott-Platz eröffnet.

Aus der Beteiligung der Bürger ergab sich eine hohe Identifikation mit den Werten der Kulturlandschaft. Neben einer positiven Einschätzung des Angebotes an Wanderwegen und Freizeitmöglichkeiten beispielsweise am Landgrafen und im Forstgebiet ergab sich aber in Teilen auch der Bedarf nach einer Verbesserung, zum Beispiel hinsichtlich der Erreichbarkeit oder der Ausstattung mit Wegweisern und Bänken. Potenzial wird gesehen für Ergänzungen von Freizeitmöglichkeiten auf dem Forst. Für den Bereich Schottplatz liegt hierfür ein Konzept für die Umsetzung eines Natur-Erlebnis-Zentrums vor (05/2010).

Neben der Stadt Jena betreuen die Jenaer Berggesellschaften in ehrenamtlicher Tätigkeit innerhalb ihres jeweiligen Wirkungsbereiches auf den Jenaer Bergen große Teile des Netzes von Wanderwegen, Aussichtspunkten, Ruhebänken, Denkmalen, Spiel- und Sportanlagen (z.B. Trimm-Dich-Pfad Landgrafen) sowie bergspezifischen Ausflugszielen. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des wichtigen „weichen“ Standortfaktors Natur im Sinne eines Ausgleichs- und Erholungsraumes für Bewohner und Gäste der Stadt.

<u>Berggesellschaft Forsthaus e.V.</u>

Der Verein Berggesellschaft Forsthaus e.V. wurde 2006 gegründet. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde; Förderung, Erhaltung und Pflege von Kulturwerten (Wiederherstellung der Begehbarkeit des Forstturmes als Aussichtsturm für die Öffentlichkeit); Förderung des Sports; Organisation und Durchführung kultureller Veranstaltungen.

<u>Berggemeinschaft Landgrafen e.V. Jena</u>

„… Der Verein macht es sich zur Aufgabe, an der Erhaltung, Verschönerung und Erschließung von Natur und Umwelt im Landgrafengebiet mitzuwirken, um diesen Bereich für die öffentliche Nutzung als Naher-

[34] Quelle: Landschaftsplan 2014 - Entwurf

[35] Quelle: Landschaftsplan 2014 - Entwurf

[36] Quelle: Entwicklungskonzept „Mittleres Saaletal um Jena – Eine bedeutende Kulturlandschaft Europas“ 2008

holungsgebiet von Jena attraktiv zu gestalten, wozu auch Kultur- und Bildungsangebote beitragen sollen …“)[37].

3.3.3. Umweltschutz, Klima

Schutzgebiete im Planungsraum

Im Planungsraum West / Zentrum sind verschiedene Bereiche als Schutzgebiete unterschiedlicher Art ausgewiesen.

Schutzgebiete im Planungsraum West / Zentrum

Nr.	Gebietsbezeichnung
Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete)	
124	Isserstedter Holz - Mühltal - Windknollen
127	Jenaer Forst
Vogelschutzgebiete	
33	Muschelkalkhänge der westlichen Saaleplatte
Naturschutzgebiete (NSG)	
372	Windknollen
452	Jenaer Forst
Landschaftsschutzgebiete (LSG)	
32	Mittleres Saaletal zwischen Göschwitz und Camburg
Geschützte Landschaftsbestandteile (GLB)	
12	Stoys Wiese (GLB)
Weitere Schutzgebiete	
	Überschwemmungsgebiet der Saale

Quelle: Stadtverwaltung Jena

Grundsätzlich liegen im Planungsraum auch gesetzlich geschützte Biotope. Die damit verbundenen natur- und artenschutzrechtlichen Belange sind zu beachten. Teile des Planungsraumes sind Bestandteil des Naturschutzgroßprojektes (NGP) „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im Mittleren Saaletal“, das seit 1996 in der Region um Jena umgesetzt wurde. Das Projekt lief bis zum Jahr 2007 und beinhaltete acht Kerngebiete rings um die Stadt Jena in unmittelbarer Nähe zum besiedelten Bereich mit einer Gesamtfläche von 4.482 Hektar.

Neben den Schutzgebieten sind im Planungsraum durch die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Jena 29 Baum-Naturdenkmale ausgewiesen, die sich überwiegend im Stadtzentrum sowie im Stadtforst konzentrieren. Dazu zählen zum Beispiel wertvoller Großgrünbestand, besondere oder seltene Einzelexemplare und Bäume mit hoher Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild.

Die klar konturierte, ebene Fläche der Saaleaue ist auch heute noch auf Grund der Gefahr von Hochwassern weitgehend frei von Bebauung und bildet einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche geschützte Tier- und Pflanzenarten. Teile der Saaleaue sind Überschwemmungsgebiet. Das festgesetzte Überschwemmungsgebiet dient dem vorbeugenden Hochwasserschutz, der Hochwasserrückhaltung sowie der Sicherung des Hochwasserabflusses. Auf Grund bestehender gesetzlicher Regelungen sind ausgewiesene Überschwemmungsgebiete von zukünftiger Bebauung ausgeschlossen.

[37] Quelle: www.landgrafenverein-jena.de

Ein innerstädtischer Hochwasserschwerpunkt befindet sich am Leutra-Einlauf am Carl-Zeiss-Platz. Dieser ist durch die Leutra im Mühltal bedingt und somit saaleunabhängig. Für die Leutra gibt es kein festgesetztes Überschwemmungsgebiet.

Immissionsschutz

Die Stadt Jena hat im Jahr 2008 einen Lärmaktionsplan auf Grundlage der 2007 durchgeführten Lärmkartierung erarbeitet und eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt. In der vorliegenden 2. Stufe des Lärmaktionsplanes (08/2014) sind durch Verkehr verursachte Lärmschwerpunkte erfasst und mittel- und langfristige Maßnahmen zur Lärmminderung auf Grundlage der Auswertung der Lärmkartierung (2012) entwickelt worden (siehe auch Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur, Punkt 2.2.1 Verkehrliche Infrastruktur – fließender Verkehr).

Klimaschutz

Die Stadt Jena gibt sich seit 2007 selbst ein Leitbild Energie und Klimaschutz, um die Ziele zur Begrenzung der Auswirkungen der Erderwärmung auf lokaler Ebene zu definieren. Hier wurden Zielvorgaben zur Senkung des Strom- und Wärmeenergieverbrauchs in Haushalten, Gewerbe und Stadtverwaltung, zur Senkung des Endenergiebedarfs im Individualverkehr und die Unterstützung von Vorhaben zur Nutzung regenerativer Energien bzw. der Wärme-Kraft-Kopplung festgelegt.

In Anbetracht der gestiegenen Anforderungen an die Kommunen sowie der gesetzlichen Änderungen im Bereich Energie und Klimaschutz sowie zur Umsetzung der im "Leitbild Energie und Klimaschutz 2014 - 2020" formulierten Ziele hat sich die Stadt zur Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes unter Einbeziehung der Bevölkerung entschlossen (Fertigstellung 2016). Dieses wird die strategische Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe für zukünftige Klimaschutzanstrengungen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel darstellen.

Anpassung an den Klimawandel

Eine zukunftsfähige Stadtentwicklung mit nachhaltigen, urbanen Strukturen unter Berücksichtigung der Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zählt zu den formulierten Zielen Jenas. Mit der vom Stadtrat beschlossenen „Jenaer Klima-Anpassungs-Strategie JenKAS“ und dem daraus entwickelten „Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena“ (2012) liegen nachhaltige, kommunale Strategien zur Anpassung an den Klimawandel vor.

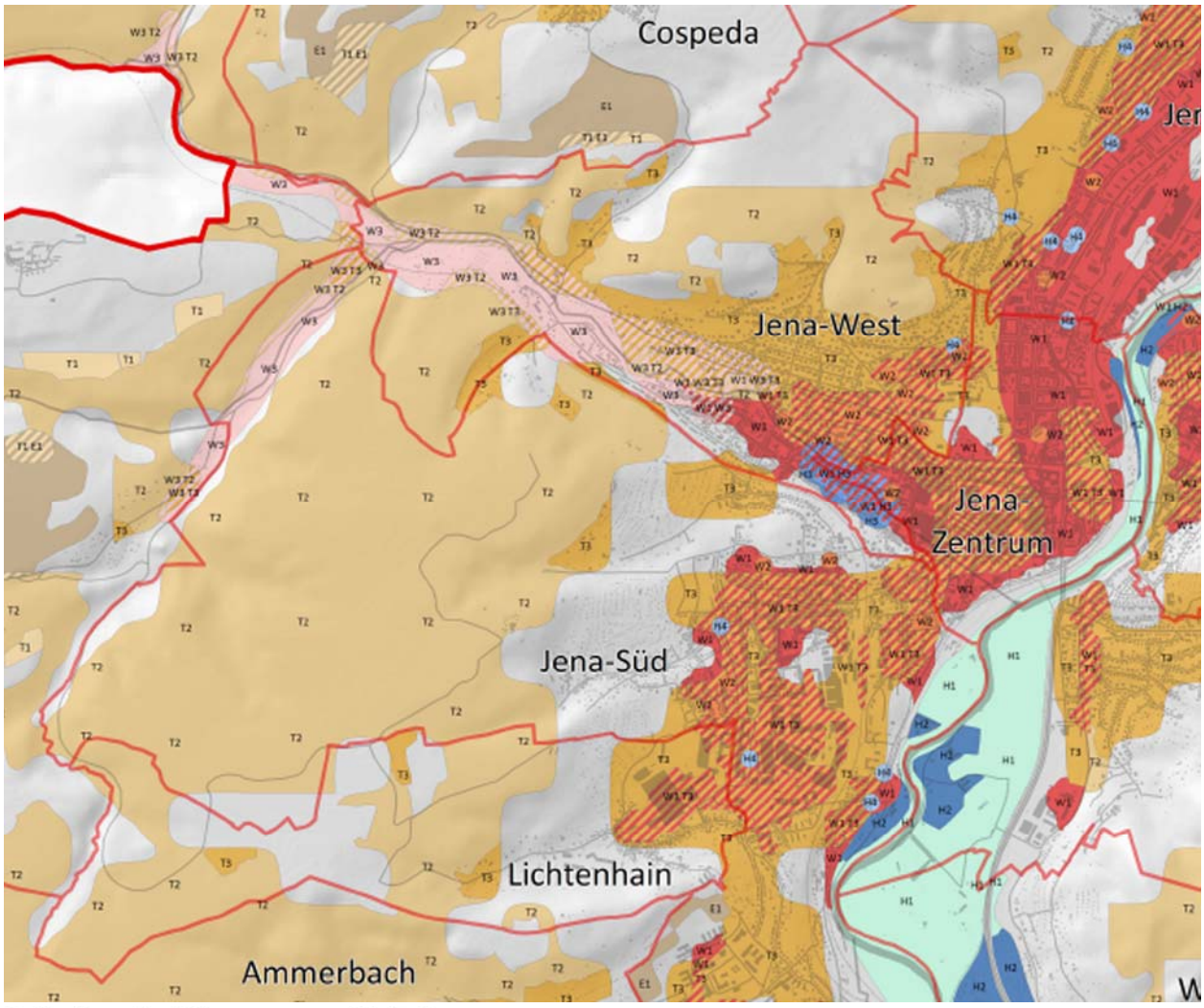
Für den Planungsraum identifiziert das „Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena“ betroffene räumliche Einheiten und definiert Zielstellungen, deren Erreichung durch die Umsetzung geeigneter Anpassungsmaßnahmen anzustreben ist. Die für konkrete Problemlagen formulierten Handlungsempfehlungen stellen „… eine schrittweise Annäherung an eine optimale Maßnahmenliste dar. Diese erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit – sie ist, was ihr Name sagt: eine Liste mit Empfehlungscharakter, die zudem auch im Kontext anderer Interessen und Abwägungsbelange zu betrachten ist…“[38].

Der prognostizierte Klimawandel verursacht im Planungsraum West / Zentrum keine grundsätzlich neuen Konflikte, kann jedoch bestehende Problemlagen weiter verschärfen. Mit zunehmender Bebauung und Bebauungsdichte sind die Auswirkungen auf das Stadtklima generell zu prüfen. Im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung erfolgt dies mittels Umweltbericht und ggf. mikroklimatischen Gutachten.

Eine wesentliche Auswirkung des Klimawandels ist die Zunahme sommerlichen Hitzeperioden und der damit verbundenen städtischen Überwärmung. „… Dies gilt insbesondere für dicht bebaute, stark versie-

[38] Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena

gelte und vegetationsarme Areale wie beispielsweise dem Campus der FSU und den Gewerbe- und Fachhochschularealen an der Carl-Zeiss-Promenade … “[39] Um einer Zunahme der städtischen Überwärmung entgegenzuwirken werden verschiedene Optionen zur thermischen Entlastung empfohlen, wie zum Beispiel der Erhalt bzw. die Etablierung grüner und blauer Strukturen (städtisches Grün und offene Wasserflächen).



Problemlagen, Empfehlungsgruppen und Zielstellungen

(Für viele Bereiche der Stadt ergeben sich Kombinationen aus den grundlegenden Empfehlungsgruppen.)

Steigende Wärmebelastung

- W1 Wärmebelastung senken und Aufenthaltsqualität erhöhen
- W2 Wärmebelastung senken, Informationslage verbessern und Gesundheitsvorsorge stärken
- W3 Luftzuleitung erhalten, um Durchlüftung in belasteten Gebieten zu verbessern

Zunehmende Trockenheit

- T1 Bepflanzung prüfen, Wasserversorgung optimieren und Artenwahl anpassen
- T2 Bepflanzung prüfen, Artenwahl anpassen und Monitoring intensivieren
- T3 Bepflanzung prüfen, Wasserversorgung optimieren und Artenwahl anpassen

Verstärkte Überschwemmungsgefährdung

- H1 Wasserrückhalt sichern und verbessern
- H2 Nutzungen überprüfen, gegen Hochwasser sichern oder langfristig extensivieren
- H3 Regenwasserversickerung verbessern, mögliche Auswirkungen ermitteln und Einsatzbereitschaft erhöhen
- H4 Infrastruktur ertüchtigen und Einsatzbereitschaft erhöhen

Vermehrte (Wasser-)Erosion

- E1 Bodenabtrag reduzieren

Abb. 10: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena 2012 – Planhinweiskarte

[39] Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena

Jena-Zentrum

„…Auf Grund des hohen Versiegelungsgrades und der stark verdichteten Bebauung ist in Jena-Zentrum in Zukunft vor allem mit einer erhöhten Wärmebelastung zu rechnen … Zwar fungieren die relativ großen Grünflächen (Botanischer Garten, Saaleaue) als Kaltluftentstehungsgebiet, jedoch ist deren Reichweite zu begrenzt, um einen abkühlenden Effekt auf größere Innenstadtbereiche zu erzielen. Diese zusammenhängenden Grünflächen sollten erhalten bleiben, da sie als begrünte und entsiegelte Areale der Ausweitung städtischer Wärmeinseln entgegenwirken, Frischluft generieren und gleichzeitig als Erholungsflächen für die Bevölkerung während Hitzeperioden dienen. In den verdichteten Bereichen des Zentrums sollte, besonders im Zuge von Neubebauungen, darauf geachtet werden, den Anteil „blauer und grüner Strukturen“ … zu erhöhen … Zunehmende sommerliche Trockenheit wird auf den innerstädtischen Grünflächen (insbesondere in dem Bereich zwischen Leutra-, Fürsten-, Löbder- und Teichgraben) wahrscheinlich zu vermehrtem Trockenstress führen. Die Zusammensetzung des Stadtgrüns sollte daher zukünftig mehr trockenresistente Arten integrieren ...“[40].

Jena-West

„… Klimawandelbedingte Betroffenheiten sind für Jena-West insbesondere während der sich häufenden sommerlichen Hitze- und Trockenperioden zu erwarten. Vor allem in Arealen mit verdichteter Bebauung, hohem Versiegelungsgrad und geringem Grünanteil (Quartiere zwischen Leutra und B7, Max-Wien-Platz etc.) muss zukünftig mit einer Zunahme gesundheitlicher Beschwerden für die Bevölkerung auf Grund einer steigenden Wärmebelastung gerechnet werden. Zudem ist eine Vielzahl sensibler Nutzungen (Kindertagesstätten, Pflegeheime) innerhalb dieser kritischen Bereiche vorzufinden. Es empfiehlt sich daher, Strukturen mit hohem Grünanteil oder offenen Wasserflächen zu etablieren … Das Mühltal in Jena-West erfüllt die Funktion einer bedeutsamen nächtlichen Luftleitbahn zur Versorgung von wärmebelasteten und lufthygienisch beeinträchtigten Innenstadtbereichen (sowie Jena-West selbst) mit Kalt- und Frischluft. Um die nächtliche Durchlüftung zu fördern, sollte diese bedeutende Luftleitbahn erhalten bzw. nach Möglichkeit erweitert und die lufthygienischen Beeinträchtigungen in diesem Bereich möglichst vermieden werden …. Neben erhöhter Wärmebelastung ist vor allem eine Zunahme der Trockenheit in Jena-West wahrscheinlich. Das betrifft in erster Linie die Vegetation ohne Grundwasseranbindung in den besiedelten Bereichen sowie die südexponierten Waldhänge …“[41].

Jena-Süd

„… In Jena-Süd ist die Betroffenheit durch Klimawirkfolgen in starkem Maße gegeben. Eine wesentliche Gefährdung ist in der zunehmenden Wärmebelastung zu sehen, die sich vor allem für die Wohnquartiere beiderseits von Magdelstieg und Westbahnhofstraße sowie die Industrie- und Gewerbeflächen an Tatzendpromenade und Mühlenstraße lokalisieren lässt. Eine Vielzahl an Kindertagesstätten, Pflegeheimen und Kliniken befindet sich in bzw. in direkter Nachbarschaft zu diesen kritischen Bereichen …
Auch die zunehmende Trockenheit stellt ein großes Problem für Jena-Süd dar. Die Areale, bei denen eine Verknappung des Wasserangebots in der Vegetationsperiode zu befürchten steht, erstrecken sich beinahe über den gesamten Ortsteil. Dabei können im Wesentlichen zwei Schwerpunkte identifiziert werden: Bereiche mit verdichteter Bebauung (z. B. Wohnquartiere, ehemaliges Zeiss-Werksgelände) und die Waldflächen westlich der besiedelten Areale (Tatzend, Paulsberg) ...“[42].

Lichtenhain

„… In Lichtenhain ist eine klimawandelbedingte Betroffenheit besonders durch Trockenheit und Wärmebelastung in verdichteten Arealen gegeben. Vor allem auf den Flächen des Zeiss-Werkes, der Fachhochschule und innerhalb der dörflichen Siedlungsstrukturen von Lichtenhain muss mit zunehmender Wärme-

[40] Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena
[41] Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena
[42] Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena

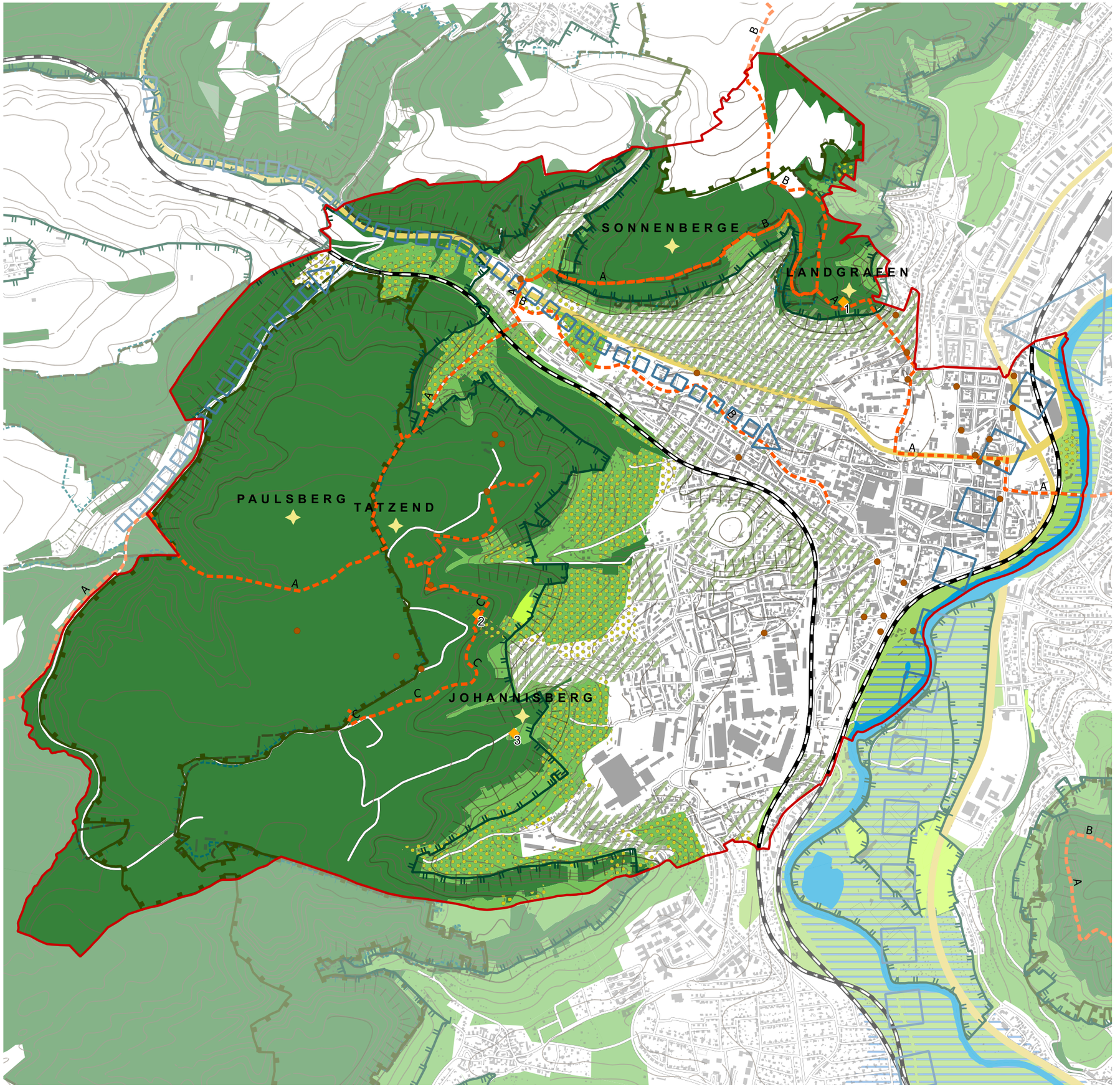
belastung und einer Reduzierung des Wasserangebots in der Vegetationsperiode auf Grund sich verstärkender Hitze- und Trockenperioden gerechnet werden … Grün-, Garten- und Waldflächen bewirken eine Verbesserung der thermisch-lufthygienischen Belastungssituation und sollten deshalb erhalten bleiben bzw. nach Möglichkeit erweitert werden. Weitere quer zur Strömungsrichtung orientierte Bebauung sollte im Lichtenhainer Tal vermieden werden, um das Eindringen von nächtlicher Kaltluft in den Siedlungskörper zu erleichtern …“[43].

Neben Gefährdungen durch Hochwasser, Wärme und Trockenheit muss die zunehmende wassergebundene Erosion mit in die Betrachtungen einbezogen werden. Gemäß JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena, Fachkarte Erosionsgefährdung, sind größere Teilbereiche der Betrachtungsräume potenziell gefährdet. Die Verschärfung von Konflikten durch Starkregenabfluss aus Hanglagen (nach Aussage KSJ zum Beispiel im Bereich Am Herrenberge, Im Langetal, Am Birnstiel, Am Pfaffenstieg, Cospedaer Grund) muss berücksichtigt werden.

Um für das Thema Stadtklima und die Wahrnehmung von klimarelevanten Landschaftsaspekten zu sensibilisieren, wird derzeit ein Klimapfad Jena eingerichtet. Der klimatische Lehrpfad führt vom Beutenbergcampus am Südrand des Ortsteiles Lichtenhain entlang bis zum Schottplatz. An verschiedenen Stationen wird demonstriert, wie globales Klima vor Ort funktioniert und sich auswirkt. Das regionale Klima wird greifbar veranschaulicht.

[43] Quelle: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena

HANDLUNGSFELD GRÜNFLÄCHEN UND LANDSCHAFT



Landschaftsraum nach Gestaltungshandbuch

- Landschaft Aue (Typ-7A)
- Landschaft Hang (Typ-7B)
- Wald (Typ-7B)

Gärten nach Gartenentwicklungskonzept

- Gartenanlage
- Hausgärten (Einparteiengärten)
- Hausgärten (Mehrparteiengärten)

Schutzgebiete

- Landschaftsschutzgebiet
- Naturschutzgebiet
- Flora-Fauna-Habitat Gebiet
- Vogelschutzgebiet
- Geschützter Landschaftsbestandteil
- Baum-Naturdenkmal
- Überschwemmungsgebiet

Sonstige

- Berg
- Ausflugsgaststätte
  - 1 Landgrafen Jena
  - 2 Berggaststätte Forsthaus
  - 3 Gasthaus Waldschlößchen (seit 2011 geschlossen)
- Wanderweg
  - A Thüringenweg
  - B SaaleHorizontale
  - C Waldpfad Schlauer UX
- Frischluftzufuhr nach JenKAS

3.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“

3.4.1. Bildung, Schulen, Kinderbetreuung

Anhand der aktuellen Statistiken und der prognostizierten Entwicklung der relevanten Altersgruppen werden die Nachfragestrukturen an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Planungsraum West / Zentrum bewertet und dem aktuellen Angebot gegenübergestellt. Daraus lassen sich entsprechende Entwicklungsszenarien ableiten.

Der Planungsraum West / Zentrum ist derzeit mit folgenden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ausgestattet:

Kindertagesstätten im Planungsraum West / Zentrum (Stand: 06/2014)

Kindertagesstätte	Träger	Plätze	davon	
			< 2 J.	2 - < 6,5 J.
Bummi Forstweg 34	Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V.	72	12	60
Dornröschen Forstweg 33	Internationaler Bund	87	13	74
Felsenkellerstraße Felsenkellerstraße 7a	QuerWege e.V.	40	8	32
Freier Kindergarten Forstweg 18	Vereinigung Freier Kindergarten Jena e.V.	35	0	35
Fuchs und Elster Stoystraße 1	Sozialunternehmen G. Heckel Kindertagesstätten gGmbH	83	12	71
Glühwürmchen Frauengasse 11	Arbeiter-Samariter-Bund Jena	115	30	85
Isserstedter Naturschwärmer * Burggartenweg 3	Thüringer Sozialakademie gGmbH	60	12	48
Janusz Korczak Bibliotheksweg 2	Stadt Jena	155	20	135
Jona und Joni Forstweg 21	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	57	8	49
Katholische Kindertagesstätte „St. Johannes“ Am Johannisfriedhof 1	Katholische Pfarrgemeinde „St. Johann Baptist“	75	6	69
Kindervilla (intergrativ) Kochstraße 4	Stadt Jena	56	7	49
Kleine Bergsteiger Am Steiger 11	Thüringer Sozialakademie gGmbH	80	11	69
Kunterbunt Wildstraße 7	Internationaler Bund	75	12	63
Kurz & Klein Magdelstieg 163	Mädertal e.V.	60	12	48
Landgrafenstieg Landgrafenstieg 2	Studentenwerk Thüringen	105	20	85
Leutragarten August-Bebel-Straße 24	Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gGmbH	90	24	66
Sternschnuppe	Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Jena-Eisenberg-	32	6	26

Hardenbergweg 59	Stadtroda e.V.			
Vorschulteil Jenaplan Tatzendpromenade 9	AK Jenaplanpädagogik e.V.	30	0	30
Zauberbaum Sellierstraße 7	Internationaler Bund	75	10	65
Zwergenhaus Kreußlerstraße 2	Trägerwerk Soz. Dienste in Thür. GmbH	65	18	47
Gesamtkapazität		1.447	241	1.206

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung

** Die Kindertagesstätte „Isserstedter Naturschwärmer" wird im Rahmen der Kindertagesstättenbedarfsplanung dem Planungsraum West / Zentrum zugeordnet, obgleich sich diese Kindertageseinrichtung im Ortsteil Isserstedt befindet.*

Somit stehen künftig 1.511 Kindertagesbetreuungsplätze, einschließlich 64 Tagespflegeplätze zur Verfügung. Der Bedarf übersteigt die Kapazitäten in diesem Planungsraum um etwa 160 Plätze. In den angrenzenden Planungsräumen sind ausreichend Kapazitäten vorhanden, die von den Eltern genutzt werden. Bis 2020 kann jedoch der Fehlbedarf auf etwa 225 Plätze ansteigen. „…2013 wurde die Zahl der Kita-Plätze um 210 auf 1.495 erweitert. Trotzdem bleibt die Ausstattung mit Kinderbetreuungsplätzen – in diesem Planungsraum mit einem hohen Kinderanteil – mit einer Quote von 90,1 % im gesamtstädtischen Vergleich (92 %) noch leicht unterdurchschnittlich. …"[44]. In der Beteiligung der Bürger wurde die Kapazität an Kita-Plätzen ebenfalls als zu gering eingeschätzt.

Von den Kindertagesstätten im Planungsraum liegen folgende Einrichtungen innerhalb ausgewiesener Flächen mit steigender Wärmebelastungen (nach JenKAS): Leutragarten / August-Bebel-Straße 24, Fuchs und Elster / Stoystraße 1, Glühwürmchen / Frauengasse 11, Janusz Korczak / Bibliotheksweg 2, Kindervilla (integrativ) / Kochstraße 4, Landgrafenstieg / Landgrafenstieg 2, Sternschnuppe / Hardenbergweg 59, Vorschulteil Jenaplan / Tatzendpromenade 9, Zauberbaum / Sellierstraße 7 (vgl. Kapitel 3.3.3 Umweltschutz, Klima).

Schulen im Planungsraum West / Zentrum

Schulform	Name	Träger	Schuljahr 2013/14	Anzahl Klassen	Kapazität lt. Schulentwicklungsplan (25/28 Schüler je Klasse)
Grundschule	Südschule Doebereinerstraße 20	Stadt Jena	186	9	200
Grundschule	Westschule August-Bebel-Straße 23	Stadt Jena	325	16	500
Gemeinschaftsschule / Grundschule	Jenaplan Tatzendpromenade 9	Stadt Jena	128	8	128
Grundschule	Steinmaleins Burgauer Weg 1a	QuerWege e.V. (weiterer Schulteil in Lobeda-Altstadt)			
Gesamtkapazität Grundschulen			511	25	828
Integrierte Gesamtschule	Grete Unrein August-Bebel-Str. 1	Stadt Jena	561	26	675

[44] Quelle: Wohnstadt Jena - Stadtteilübersichten 2014

Gemeinschaftsschule	Jenaplan Tatzendpromenade 9	Stadt Jena	299	15	300
Gesamtschule	UniverSaale Burgauer Weg 1a	QuerWege e.V.	114	11	360
Gesamtkapazität weiterführende Schulen			1.102	54	1335
Gesamtkapazität			1.613	79	2163

Quelle: Stadt Jena, Fachdienst Jugend und Bildung

Die Schulen im Planungsraum konzentrieren sich in den Ortsteilen Jena-West und Jena-Süd und bedienen überwiegend lokale Einzugsbereiche, decken mit besonderen Schulformen aber auch gesamtstädtische Bedarfe (zum Beispiel Jenaplan-Schule, UniverSaale). Die vorhandenen Kapazitäten sichern eine bedarfsgerechte Versorgung. Von den Einwohnern wird die Ausstattung vor allem mit weiterführenden Schulen auf Grund der positiven Geburtenrate im Planungsraum und dem Zuzug junger Familien als zu gering empfunden. Eine zusätzliche Schule innerhalb des Planungsraumes wäre fußläufig bzw. mit dem Fahrrad von den Kindern zu erreichen und böte eine größere Auswahl an Schulplätzen in der Stadtmitte.
Von den Schulen im Planungsraum liegen folgende Einrichtungen innerhalb ausgewiesener Flächen mit steigender Wärmebelastungen (nach JenKAS): Südschule / Doebereinerstraße 20, Westschule / August-Bebel-Straße 23, Jenaplan / Tatzendpromenade 9 bzw. innerhalb ausgewiesener Flächen mit verstärkter Überschwemmungsgefährdung (nach JenKAS): UniverSaale / Burgauer Weg 1a (vgl. Kapitel 3.3.3 Umweltschutz, Klima).

Weitere Bildungseinrichtungen im Planungsraum West / Zentrum:

Junge Gemeinde Stadtmitte

Die Junge Gemeinde Stadtmitte leistet Jugendarbeit nach §11 SGB VIII und wird im Rahmen des Jugendförderplanes durch die Stadt Jena finanziell unterstützt. [45]

Karl-Volkmar-Stoy-Schule (Berufsschulzentrum Wirtschaft und Verwaltung)

Die Karl-Volkmar-Stoy-Schule ist eine berufsbildende Schule mit kaufmännischem Profil (54 Klassen, 874 Schüler). [46]

Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.

Das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft ist ein selbstständiges, unter dem Dach der Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände agierendes Unternehmen und anerkannter Träger der Erwachsenenbildung und der freien Jugendhilfe in Thüringen. Sitz der Außenstelle Jena: Steinweg 24.

Volkshochschule Jena

Die Volkshochschule Jena ist eine nach dem Thüringer Erwachsenenbildungsgesetz anerkannte und geförderte Einrichtung und bietet vielfältige öffentliche Bildungsangebote. Träger: Stadt Jena, Kommunaler Eigenbetrieb JenaKultur.

Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen e.V.

Die Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen e. V. (JenALL) ist die gemeinsame Weiterbildungseinrichtung der Friedrich-Schiller-Universität und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Sie bietet Zugriff auf Wissens- und Technologieressourcen. Die Angebote reichen von Seminaren, Workshops und Kursen bis hin zum Weiterbildungsstudium.

[45] Quelle: http://www.jg-stadtmitte.de

[46] Quelle: http://www.schulstatistik-thueringen.de

Schullandheim Stern

Das Schullandheim „Stern" liegt naturnah inmitten des Jenaer Forstes und versteht sich als besonderer Bildungs- und Erziehungsort in der Bildungslandschaft Jena. Träger: Stadt Jena.

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Thüringen

Mit ihren unterschiedlichen Programmen unterstützt die Regionalstelle der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Jena seit 2008 Kinder- und Jugendliche im Bildungsbereich.

Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen, Regionalstelle Jena

Die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen ist eine rechtlich unselbstständige Einrichtung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck In ihr sind mehr als 100 Anbieter evangelischer Erwachsenenbildung im Freistaat Thüringen zusammengeschlossen.

Seniorenkolleg, FSU Jena

Einer Tradition der Universität Jena folgend, wird für Seniorinnen und Senioren vorwiegend von Hochschullehrern der Friedrich-Schiller-Universität im vierwöchigen Abstand eine Vortragsreihe zu allgemein interessierenden Themen aus Forschung und Lehre angeboten. [47]

Die Nachhilfe-Profis Jena

Schülerhilfe GmbH & Co. KG

Lernstudio Jena

Euro-Business-College Jena

3.4.2. Begegnung und Integration

Der Planungsraum West / Zentrum ist derzeit mit folgenden Einrichtungen ausgestattet:

Pflege und ambulante Dienste

Einrichtung/Träger	Adresse	Kapazität	
Pflegeheime			
Altenzentrum Luisenhaus gGmbH	Semmelweissstraße 14-16	101	Plätze
Seniorenzentrum Jena Curanum Betriebs GmbH	Forstweg 59	91	Plätze
Seniorenwohnen Am Villengang	Sellierstraße 8	89	Plätze
Hauskrankenpflege Heike Schmidt	August-Bebel-Str. 27a	12	Tagespflegeplätze
AWO Tagesstätte Süd	Ernst-Pfeiffer-Str. 11	14	Plätze
Ambulante Pflegedienste			
Hauskrankenpflege Heike Schmidt, WG-Wohnen für Demenzkranke	August-Bebel-Str. 27a		
Volkssolidarität Pflege- und Hauswirtschaftsdienst	Grietgasse 6		
Pflegedienst Universum	Magdelstieg 34		
Diakonie-Sozialstation Jena gGmbH	August-Bebel-Str. 17		
Altenzentrum Luisenhaus gGmbH - Sozialstation	Semmelweisstr. 14-16		

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung

[47] Quelle: www.uni-jena.de/ Seniorenkolleg.html

Von den Pflegeeinrichtungen im Planungsraum liegen folgende Einrichtungen innerhalb ausgewiesener Flächen mit steigender Wärmebelastungen (nach JenKAS): Altenzentrum Luisenhaus gGmbH / Semmelweissstraße 14-16, Seniorenzentrum Jena Curanum Betriebs GmbH / Forstweg 59, Seniorenwohnen Am Villengang / Sellierstraße 8 (vgl. Kapitel 3.3.3 Umweltschutz, Klima).

Beratungsstellen

Allgemeine Sozialberatung der Caritas in Jena	Wagnergasse 29	
Ambulante Drogenhilfe CHAMÄLEON	Saalbahnhofstr. 9	
Beratungsstelle für hörgeschädigte Menschen	Saalbahnhofstr. 12	
Beratungszentrum Lucie.e.V.	Wagnergasse 25	
Caritas Regionalstelle Mittelthüringen	Wagnergasse 29	
Diakoniekreisstelle Jena	Saalbahnhofstr. 12	
Frauenzentrum Towanda	Wagnergasse 25	
Freiwilligen Agentur Jena	Unterlauengasse 3	
Grenzenlos e.V.	Rathausgasse 4	
Kommunale Beratungsstelle Jena (Pflegestützpunkt, Seniorenbüro, Wohnberatung für Senioren, Alter & Technik)	Goethestraße 3 b	
Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gGmbH	Ernst-Haeckel-Straße 2	
Schuldner- & Verbraucherinsolvenzberatung der Stadt Jena	Lutherplatz 3	
SIT – Suchthilfe in Thüringen, Psychosoziale Beratungs- und Behandlungstelle für Suchtkranke und -gefährdete	Kritzegraben 4	
Sozialverband VdK	Am Anger 32	
Tausend Taten e.V.	Neugasse 19	
Treffpunkt Generationen Jena	Löbdergraben 28	

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung

Wohnen

Artis / Service Wohnen	An der alten Post 2	62	WE
Altenzentrum Luisenhaus gGmbH	Semmelweissstraße 14-16	8	WE
Hauskrankenpflege Heike Schmidt, WG-Wohnen für Demenzkranke	August-Bebel-Str. 27a		

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung

Integration

Übergangswohnheim Steiger	Steiger 4	35	Personen
Übergangswohnheim Philosophenweg	Philosophenweg 25	28	Personen
Islamisches Zentrum Jena e.V.	Wagnergasse 25		
Islamischer Kulturverein Jena e.V.	Theo-Neubauer-Str. 10		
Refugio Thüringen e.V.	Wagnergasse 25		
Internationales Centrum	Johannisplatz 26		
Eine Welt Haus e.V.	Unterm Markt 13		
Beirat für Migration und Integration	Löbdergraben 14a		
KoKont Jena	Löbdergraben 25a		
Institut für Interkulturelle Kommunikation Jena e.V.	Grietgasse 11		
Iberoamérica e.V.	Wagnergasse 25		

Quelle: Stadt Jena, Integrationsbeauftragte

Die Versorgung im stationären und ambulanten Bereich der Pflege ist derzeit ausreichend. Es existieren zudem verschiedene Angebote im Bereich des Service-Wohnens und WGs. Beratung, Begegnung und Freizeitangebote im Bereich der Altenhilfe werden vorgehalten.
In Anbetracht steigernder Flüchtlingszahlen kann die weitere Errichtung von Übergangswohnheimen im Planungsraum West / Zentrum erforderlich werden. Diese werden so errichtet, dass eine anderweitige Nachnutzung bei Wegfall des Bedarfes möglich sein wird. Derzeit wird ein Rahmenkonzept zur Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in Jena erarbeitet.

3.4.3. Kultur, Freizeit, Sport, Spiel

„… Jenas Kulturlandschaft bezieht ihre Dynamik gleichermaßen aus historischen Wurzeln und Neuschöpfungen. Eingeführte Häuser bestehen neben neuen Orten … Im Zentrum, aber auch in allen Teilen der Stadt, kann man Kultur erleben und mitgestalten …“. [48]

Im Planungsraum West / Zentrum befindet sich das Stadtzentrum Jenas mit der historischen Altstadt. Hier konzentrieren sich im Einklang mit der zentralörtlichen Einordnung Jenas als Oberzentrum kulturelle und touristische Funktionen mit lokaler, regionaler und auch überregionaler Bedeutung.

Im Planungsraum bieten verschiedene Einrichtungen Kultur-, Freizeit- und Sportangebote für unterschiedliche Zielgruppen an. Auf Grund der kernstadtbedingten überdurchschnittlichen Ausstattung können hier nur auszugsweise einige Beispiele genannt werden:

Kultureinrichtungen (ausgewählte Beispiele)

Theaterhaus Jena

Das Jenaer Theaterhaus ist ein Fragment: das Zuschauerhaus wurde 1987 abgerissen, vom Theatervorplatz sieht man auf den Eisernen Vorhang des verbliebenen Bühnenhauses. 1993 gründete sich die heutige Theaterhaus Jena gGmbH. „… Im Umgang mit der baulichen Situation verfolgt die Theaterhaus gGmbH seit ihrer Gründung konsequent eine dreigleisige Strategie: Für verbesserte Arbeits- und Probenbedingungen soll auf dem Hinterhof ein so genannter Funktionsanbau entstehen (Anmerkung: ist zwischenzeitlich realisiert); der Bühnenturm wird nach seiner grundsätzlichen Sanierung im Jahr 1999 auch weiterhin als Spielstätte erhalten und technisch nach und nach verbessert; der 2006 und 2007 sanierte Vorplatz wird mit dem seit 1997 jährlich zur Eröffnung der Jenaer Kulturarena stattfindenden Sommerspektakel und anderen temporären Aktivitäten belebt: Mit Ideenwettbewerben (z.B. gemeinsam mit der Bauhaus-Universität Weimar), temporären Festivals und Bespielungen konnte es so gelingen, diese urbane Freifläche trotz zwischenzeitlich andersartiger Planungen für kulturelle Aktivitäten zu bewahren …“. [49] Alle zwei Jahre findet das aus den traditionsreichen Jenaer Pantominetagen hervorgegangene Festival „Theater in Bewegung“ statt. Ein Höhepunkt ist das jährlich zur Eröffnung der Jenaer Kulturarena stattfindende Sommerspektakel auf dem Theatervorplatz.

Volkshaus

Das Volkshaus wurde 1903 eröffnet. Ernst Abbe hatte sich gegen massive Widerstände nachdrücklich für ein öffentliches Gebäude, das ausnahmslos jeder politischen und kulturellen Initiative offen stehen sollte, eingesetzt. Das Volkshaus ist eine Konzert-, Gala- und Tagungsstätte mit vielseitigen Kultur- und Bildungsangeboten, die weit über Jena hinaus eine hohe Wertschätzung genießt. Im Gebäude stehen mehrere Säle zur Verfügung. Der Große Saal ist mit einer maximalen Kapazität von 857 Plätzen der größte Veranstaltungssaal Jenas. Während im Hause die Philharmonie mit ihren Konzerten im wesentlichen den klassischen Bereich bedient, wird vom Bereich Veranstaltungsmanagement – neben der Vermietung und

[48] Quelle: Kulturkonzeption der Stadt Jena

[49] Quelle: wikipedia.de

Koordinierung der Räumlichkeiten – ein eigenes Veranstaltungsangebot mit anspruchsvollen Programmen der unterhaltsamen Genres (Jazz, Chanson, Folk, Kabarett, musikalisch-literarische Programme, Musical, Ballett, Kinderprogramme u.a.) angeboten.

Volksbad

Das 1907-09 errichtete Bad wird seit 2001 nicht mehr als öffentliche Schwimmhalle genutzt. Die Stadt hat das Volksbad 2007 zu einem neuen Veranstaltungsort umgebaut, der moderne zeitgemäße Ausstattung mit dem Erhalt des historischen Ambientes verbindet. Neben den Veranstaltungen in der Badehalle gehören zu den neuen Nutzern die Geschäftsführung des kommunalen Eigenbetriebes JenaKultur, der Fundus der Städtischen Museen, die Volkshochschule Jena sowie die Archäologen der Stadt Jena.

Stadtmuseum Göhre

Das spät- und neogotische Gebäudeensemble am Jenaer Marktplatz ist ein besonderer Treffpunkt von Geschichte und Moderne. Unter einem Dach sind Stadtmuseum und Kunstsammlung vereint. Diese Symbiose erlaubt dem Besucher sowohl interessante Einblicke in die Stadtgeschichte als auch spannende Begegnungen mit der modernen Kunst. [50] „… Die Besucherströme zu den Ausstellungen der Städtischen Kunstsammlungen … zeigen, dass das Publikum großes Interesse an derartigen Veranstaltungen hat. Um sich weiter in der nationalen Kunstszene profilieren zu können, bedürfen die Ausstellungsflächen wegen der geringen Raumgrößen dringend einer Vergrößerung …“. [51]

Romantikerhaus

Das 1669 errichtete, ehemalige Wohnhaus des Philosophen Johann Gottlieb Fichte präsentiert sich heute als Literaturmuseum und Gedenkstätte der deutschen Frühromantik. Sonderausstellungen ergänzen das Angebot.

Zeiss-Planetarium

Das 1926 eröffnete Zeiss-Planetarium Jena ist das dienstälteste Planetarium und zugleich eines der modernsten der Welt. Es bietet neben klassischen, live vorgetragenen Sternführungen ein breites Spektrum an multimedialen Bildungs- und Unterhaltungsveranstaltungen zu unterschiedlichen astronomischen, physikalischen und technischen Themen.

Goethe-Gedenkstätte

Die Goethe-Gedenkstätte ist eine Einrichtung der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Schillers Gartenhaus

Auch Schillers Gartenhaus ist eine Einrichtung der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Nach umfänglichen Restaurierungsarbeiten in den Jahren 1987- 89 ist das Gartenhaus als museale Stätte der Friedrich-Schiller-Universität für Besucher zugänglich. Heute dient es als Reflexionsort der universitären Identität, als Schnittstelle zur städtischen Öffentlichkeit, als Ort der Forschung, der Wissensvermittlung und der kulturellen Bildung für Jung und Alt.

Optisches Museum

Das Optische Museum Jena zeigt kulturgeschichtliche und technische Entwicklungslinien optischer Instrumente aus insgesamt fünf Jahrhunderten. Eingebunden in die Ausstellung ist die Entwicklung der Stadt Jena zum Zentrum der optischen Industrie seit Mitte des 19. Jahrhunderts. [52]

[50] Quelle: www.jena.de

[51] Quelle: Kulturkonzeption der Stadt Jena

[52] Quelle: www.optischesmuseum.de

Schott-Glasmuseum und Schott-Villa

Im SCHOTT GlasMuseum ist die Produkt- und Technologiegeschichte von Verfahren und Produkten auf dem Sektor Spezialglas dokumentiert. In der SCHOTT Villa, dem ehemaligen Wohnhaus des Wissenschaftlers, Technologen und Unternehmers Otto Schott, ist sein facettenreiches Leben dargestellt.

Cafe Wagner Jena e.V.

„… Der Wagner e.V. ist ein Verein zur Förderung studentischer Kultur. Das Café ist in der Woche ab 11 Uhr geöffnet und bietet eine gute vegetarisch/vegane Küche zu studentenfreundlichen Preisen. Im Wagner gibt es neben den regelmäßigen Konzerten und Parties einen großen Freiraum zur Präsentation verschiedenster kreativer Aktivitäten wie z.B. Theateraufführungen und Ausstellungsmöglichkeiten für Künstler. Legendär sind auch die Veranstaltungsreihe „Wagners Corner“, die Kinoabende des Universitäts-Film-Clubs jeden Mittwoch und die Spieleabende …“. [53]

F-Haus

Das F-Haus ist ein Veranstaltungsort in der Bachstraße mit 750 Stehplätzen / 350 Sitzplätzen für Konzerte / Diskotheken.

Das umfangreiche kulturelle Angebot wird darüber hinaus durch verschiedene Konzerte in Kirchen ergänzt, zum Beispiel dem Internationalen Jenaer Orgelsommer in der Kirche St. Michael.

Bibliotheken

Ernst-Abbe-Bücherei, Hauptstelle

Die Jenaer Stadtbibliothek ist eine der ältesten Kultureinrichtungen Jenas. Sie steht als lebendiges und kundenfreundliches Bildungs- und Kulturzentrum mit einem aktuellen und attraktiven Medienbestand allen Jenensern und ihren Gästen zur Verfügung. „… Die Ernst-Abbe-Bücherei fungiert als Stadtbibliothek mit einem großen Nutzerkreis, zu dem auch viele Kinder und Jugendliche zählen …“. [54] Nach Aussage der Kulturkonzeption ist die räumliche Kapazitätsgrenze der Bibliothek erreicht.

Sportanlagen im Planungsraum West / Zentrum

Einrichtung	Sportanlagen	Nutzung
Schulsportanlagen		
GS Westschule	Schulsporthalle	Schule
GS Südschule	Schulsportanlage: Laufbahnen, Ballspielanlage (Kunststoff)	Schule (teilweise gemeinsam mit Jenaplanschule)
Jenaplanschule	Schulsporthalle Schulsportanlage: 1 Kleinfeld (Hartplatz)	Schule (teilweise gemeinsam mit Südschule), Vereine
IGS Grete Unrein	Schulsporthalle Schulsportanlage: 1 Leichtathletikanlage, 1 Basketballplatz	Schule
Karl-Volkmar-Stoy-Schule	Schulsporthalle	Schule
Sonstige Sportanlagen		
Sportanlage Erfurter Straße / Westsportplatz	3 Beachvolleyballplätze, 1 Leichtathletikanlage, 2 Kleinfelder (Rasen)	Vereine, Öffentlichkeit, Schule
Kegelhalle „Jahnstraße“	6 Bahnen	Verein
POM business59, POM lady	Fitnessstudio	Öffentlichkeit, kommerzielle Nutzer

Quelle: Beauftragter für Sport

[53] Quelle: www.jena.de

[54] Quelle: Kulturkonzeption der Stadt Jena

Die Einrichtungen bedienen lokale Einzugsbereiche. Eine Bewertung des Bestandes erfolgt momentan im Zuge der Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung sowie einer Bevölkerungsbefragung zum Sportstättenbedarf (Abschluss Ende 2015). In der Bürgerbeteiligung ergab sich vor allem für den Westsportplatz eine große Akzeptanz. Angemerkt wurden Defizite durch die Mitbenutzung der Schulsporthalle der Jenaplanschule durch die Südschule.

Kommunale Spielplätze

Im Planungsraum werden von der Stadt Jena derzeit 9 Netzplanspielplätze unterhalten.

Spielplatz	Fläche (m²)	Pos. Netzplan
Landgrafen	500	2.01
Sickingenstraße	3.350	2.02
Kritzegraben	3.607	2.03
Spielpunkte Johannisstraße / Kollegiengasse	--	2.04
Eichplatz	95	2.05
Friedensberg	3.000	2.06
Fichteplatz	1.186	2.07
Paradies	4.100	2.08
Skate-BMX-Park Paradies	1.100	2.09

Quelle: Spielplatz-Netzplan 2012

Im Ortsteil Lichtenhain (Am Herrenberge) wurde darüber hinaus im Frühjahr 2014 ein Spielplatz mit einer Fläche von 985 m² fertiggestellt. In der Bürgerbeteiligung wurde die Ausstattung mit Spielplätzen als gut bezeichnet. Bedarf wird im Westviertel und in der Innenstadt gesehen. Auf Grund des hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen im Planungsraum (mit steigender Tendenz) wird aber auf ungenügende Freizeitangebote vor allem für größere Kinder und Jugendliche hingewiesen. In Teilen entstehen Konflikte durch Lärmemissionen, zum Beispiel an Bolzplätzen.

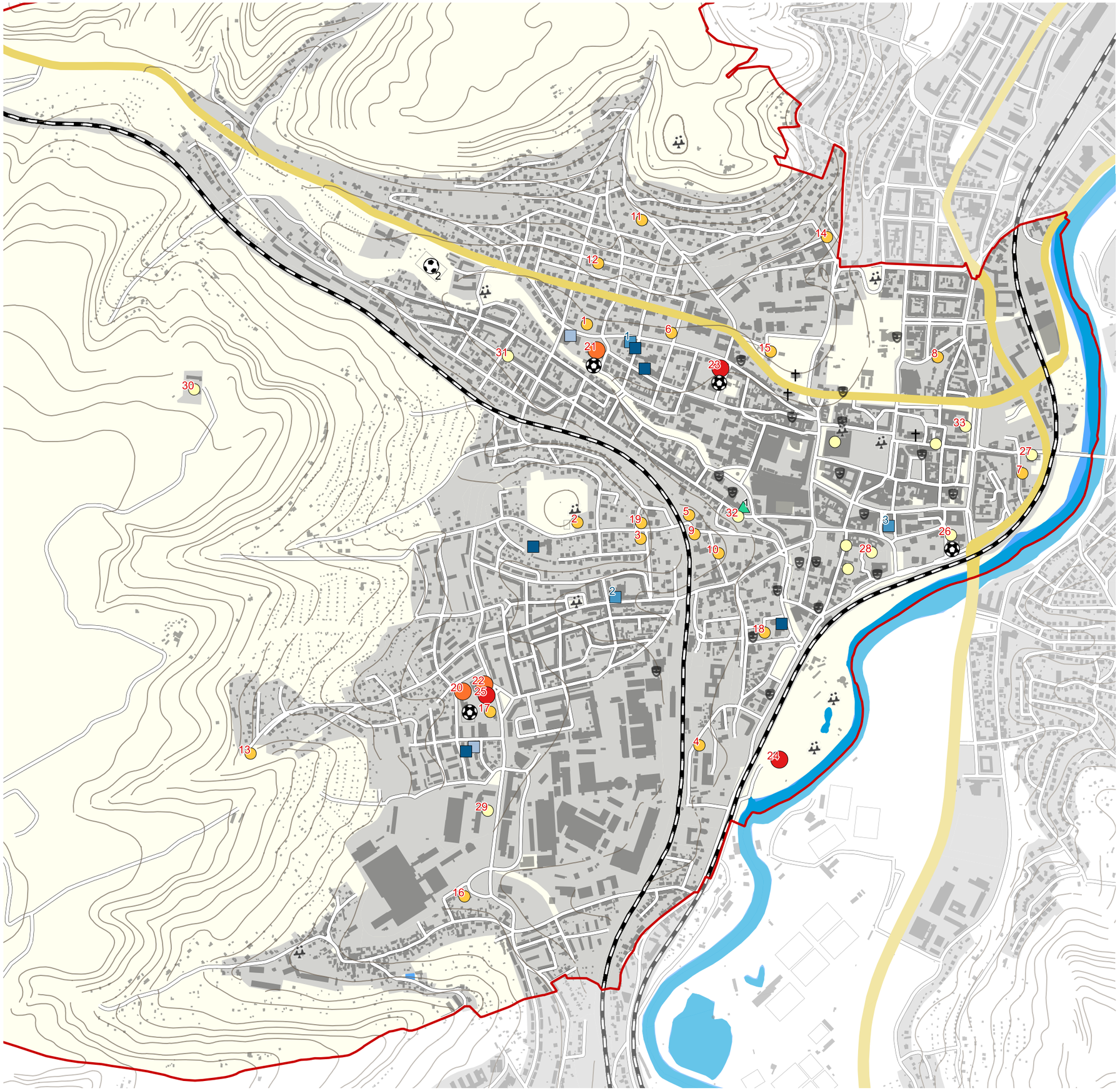
Offene Schulhöfe

„… Durch die umfassenden Sanierungen der Jenaer Schulgebäude und Schulflächen in den vergangenen Jahren sind auf vielen Schulhöfen im Stadtgebiet Freizeitflächen und Spielplätze entstanden, die dem Schulbetrieb dienen. Durch das Öffnen dieser Schulhöfe … und der damit möglichen Nutzung durch Kinder und Jugendliche der umliegenden Wohngebiete sowie für den Breiten- oder Vereinssport (z. B. Basketball, Fußball) wird dem bisherigen Defizit an vorhandenen und zugänglichen Flächen im Stadtgebiet entgegengewirkt. …“. [55] Im Planungsraum stehen die Ballspielflächen der IGS „Grete Unrein“ und der Westschule der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Ballspielanlage der Südschule ist zur Zeit wegen Sanierung geschlossen. Die Wiedereröffnung der Anlage erfolgt im Herbst 2015.

Die räumliche Ausstattung mit Einrichtungen für Kultur-, Freizeit- und Sportangebote ist im Planungsraum unterschiedlich intensiv: neben einer Konzentration im Stadtzentrum sind die Ortsteile Jena-West, Jena-Süd und besonders Lichtenhain deutlich weniger versorgt. Aus der Beteiligung der Bürger ergab sich hier dezidiert der Wunsch nach Schaffung von weiteren Angeboten (zum Beispiel: Jugendzentrum / Freizeithaus, Freizeitgestaltung für größere Kinder bzw. Jugendliche unter 18 Jahre, Bürger-, Senioren, Generationentreff).

[55] Quelle: Landschaftsplan 2014 - Entwurf

HANDLUNGSFELD SOZIALE DASEINSVORSORGE



Bildung, Schulen & Kinderbetreuung

- Kindertagesstätte
- Grundschule
- weiterführende Schule
- weitere Bildungsreinichtung

Kindertagesstätte

1 August-Bebel-Straße
2 Bummi
3 Dornröschen
4 Felsenkellerstraße
5 Freier Kindergarten
6 Fuchs und Elster
7 Glühwürmchen
8 Janusz Korczak
9 Jona & Joni
10 integr. Kita Kindervilla
11 Kleine Bergsteiger
12 Kunterbunt
13 Kurz & Klein
14 Landgrafengstieg
15 St. Johannes
16 Sternschnuppe
17 VST Jenaplan
18 Zauberbaum
19 Zwergenhaus

Grundschule

20 Staatl. Grundschule Südschule
21 Staatl. Grundschule Westschule
22 Grundschule Jenaplan

weiterführende Schule

23 Staatl. Regelschule IGS Grete Unrein
24 Freie Gesamtschule UniverSaale
25 Gemeinschaftsschule Jenaplan

weitere Bildungseinrichtung

26 SBSZ Karl-Volkmar-Stoy
27 Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.
28 Volkshochschule Jena
29 Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen e.V.
30 Schullandheim Stern
31 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
32 Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen
33 Seniorenkolleg, FSU Jena

Begegnung & Integration

- Tagesstätte
- Pflegedienst
- Pflegeheim

Pflegeheim

1 Altenzentrum Luisenhaus gGmbH
2 Seniorenzentrum Jena Curanum Betriebs GmbH
3 Seniorenwohnen Am Villengang

Kultur, Freizeit, Sport & Spiel

- Kultureinrichtung
- Bibliothek
  1 Ernst-Abbe-Bücherei
- Schulsportanlage
- sonstige Sportanlage
  2 Sportanlage Erfurter Straße / Westsportplatz
- Spielplatz
- Kirche

Planungsraum

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Planungsraum West-Zentrum

3.5. Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“

3.5.1. Unternehmen und Gewerbe

„… Die in der Stadt angesiedelten Wirtschafts- und Wissenschaftsunternehmen sind weltweit tätig. Unternehmen wie ZEISS, Jenoptik, SCHOTT Jenaer Glas und Jenapharm haben mit ihren traditionellen Wurzeln die Wirtschaftsregion auf- und ausgebaut und mit visionären Technologien attraktiv für neue Hightech-Unternehmen gestaltet. Hoch qualifizierte Arbeitskräfte, weltweite Kooperationen, ein Exportanteil von über 40 % in der Industrie und ein wachsendes Wirtschaftspotenzial begründen Jenas Ruf als Hochtechnologiestandort. Die traditionelle Ausrichtung der Jenaer Unternehmensstruktur auf Feinmechanik und Optik wurde in den letzten Jahren durch Aus- und Neugründungen von Technologiefirmen insbesondere im Bereich Biotechnologie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie stetig ergänzt. Darüber hinaus bestehen in der Stadt Gründungszentren und Kompetenznetze für Nano- und Hochtechnologie sowie zahlreiche Forschungseinrichtungen der Friedrich-Schiller-Universität und der Fachhochschule Jena …“. [56]

Die wirtschaftliche Struktur im Planungsraum ist grundlegend geprägt durch die großen angesiedelten Unternehmen wie ZEISS, Jenoptik, SCHOTT Jenaer Glas und Jenapharm. Die großflächigen Gewerbeansiedlungen vor den historischen Stadtgrenzen sind inzwischen in die Stadtfläche integriert und prägen über weite Bereiche Stadtbild und Stadtstruktur. Aus dem innerstädtischen Standort und der daher fehlenden direkten Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz sowie der direkten Nachbarschaft zu den Wohngebieten ergibt sich die Konzentration auf nicht-logistikintensive Branchen sowie wissenschaftsbasierte, unternehmensnahe Dienstleistungen.

Hinsichtlich der Ausstattung mit gewerblichen Ansiedlungen ist im Planungsraum West / Zentrum deutlich zwischen den einzelnen Ortsteilen zu unterscheiden: Im Flächennutzungsplan der Stadt Jena beschränkt sich die Ausweisung von Gewerbeflächen mit den Gewerbegebieten „Tatzendpromenade / Zeiss“ und „Felsenkeller / Rathenaustraße“ auf die Ortsteile Jena-Süd und Lichtenhain. In den Ortsteilen Jena-Süd und Jena-Zentrum sind vor allem in den flachgeneigten Bereichen entlang der Saale weiträumig Flächen als gemischte Bauflächen dargestellt. Hier bilden gewerbliche Nutzungen vielfach einen sinnvollen Übergang zu benachbarten Nutzungen. Die Übergänge zwischen gewerblichen Flächen, Sonderbauflächen Forschung und Lehre sowie gemischten Bauflächen sind fließend. Der Ortsteil Jena-Zentrum bildet die urbane Mitte Jenas und ist in Teilen als Kerngebiet mit den entsprechenden innenstadttypischen Nutzungsmischungen ausgewiesen.

Im Ortsteil Jena-West sind große Bereiche nördlich der Bundesstraße B7 als Sondergebiete Forschung und Lehre ausgewiesen, in denen sich vorwiegend die verschiedenen Institute der Friedrich-Schiller-Universität befinden (siehe Kapitel 3.5.3 Wissenschaft und Forschung).

Gewerbebauflächenpotenziale im Planungsraum West / Zentrum

Bezeichnung, Nutzungsart	Gewerbebaufläche gesamt (ha)	Gewerbebaufläche belegt (ha)	Gewerbebaufläche frei (ha)
Bestandsflächen			
Tatzendpromenade / Zeiss	48,0	48,0	0
Planungsrechtlich gesicherte Flächen			
Felsenkeller / Rathenaustraße	2,6	2,6	0
Insgesamt	50,6	50,6	0

Quelle: Flächennutzungsplan 09/2005; Stadtverwaltung Jena

[56] Quelle: Flächennutzungsplan der Stadt Jena 09/2005

Tatzendpromenade

Die gewerblichen Bauflächen „Tatzendpromenade" sind traditionelle Standorte des optischen und feinmechanischen Gewerbes. Sie zeichnen sich in ihrer Belegungsstruktur durch eine große Branchenvielfalt aus. „…Am Standort sind u.a. Unternehmen aus den Branchen High-Tech-Industrie, Optik, Medizintechnik und unternehmensnahen Dienstleistungen vertreten mit einem sehr hohen und überdurchschnittlichen Bezug zu den Jenaer Kompetenzfeldern. Mit führenden Firmen der Carl Zeiss Unternehmensgruppe wie der Carl Zeiss Jena GmbH (rd. 1.300 MA), der Carl Zeiss Microscopy GmbH (rd. 920 MA), der Carl Zeiss Meditec AG (standortübergreifend rd. 350 MA), und der Carl Zeiss SMS GmbH (rd. 200 MA) sind einige der 20 größten Unternehmen der Stadt Jena vertreten …". [57] Das Gewerbegebiet besitzt eine Bruttofläche von 48,0 ha und ist damit das größte Gewerbegebiet in Jena. Das Gewerbegebiet ist voll erschlossen, liegt innenstadtnah und ist nahezu vollständig belegt. „… Infolge der vorherrschenden Branchenstruktur und der hohen Flächendynamik sind hier Flächenbedarfe der Bestandsunternehmen bereits absehbar, die am Standort derzeit nicht erfüllt werden können. Auf Grund der Nähe des Standortes zu FuE-Einrichtungen sowie zum Bahnhof Jena-West mit künftig direkter Bedienfunktion zum ICE-Knoten Erfurt ist insofern besonderer Handlungsbedarf gegeben …". [58]
Handlungsbedarf besteht für den gesamten Standort Tatzendpromenade inkl. Bereich Mühlenstraße somit in der weiteren Optimierung der Auslastung und der Revitalisierung nicht (mehr) genutzter Gewerbeflächen bzw. Gebäudesubstanz.
Ein Großteil der Grundstücke im Bereich des Gewerbegebietes ist auf Grund der langjährigen gewerblichen Nutzung als Altlastenverdachtsflächen im Thüringer Altlasteninformationssystem (THALIS) eingetragen. Dies ist bei Planungen hinsichtlich der Entwicklung und Umnutzung der betroffenen Grundstücke und Gebäude zu berücksichtigen und gilt insbesondere für sensiblere Nutzungen als Industrie und Gewerbe.

Teil des Gewerbegebietes „Tatzendpromenade" ist der Revitalisierungsstandort Schott mit einem Umfang von etwa 8,0 ha im Eigentum der Firma Schott. „… Die Fläche liegt prominent im nordöstlichen Bereich des Gewerbegebietes parallel zur Bahn und mit direktem Zugang zur Innenstadt im Standortbereich Jena Mitte. Ein Großteil dieser Fläche ist dicht bebaut, die teils erhaltens- und baulich schützenswerten Gebäude sind in unterschiedlichem Zustand, Teile der Flächen sind vermietet bzw. werden von Schott selbst noch genutzt. Hier sind Büro- und Labornutzungen, Werkstätten, Produktionsanlagen und Lagerflächen vorhanden. Die Firma Schott beabsichtigt, mittel- bis langfristig ihre eigene Nutzung auf ein optimiertes Maß anzupassen, Flächen bzw. Gebäude für eigene Zwecke um zu nutzen und ggf. einzelne Bereiche und Gebäude, für die es unternehmensintern keine strategische Nutzung geben wird, zu verkaufen bzw. extern zu entwickeln. Aus Sicht der Stadt Jena ist der Standort für eine gewerbliche Entwicklung und Nachnutzung geeignet. In Frage kommen hier daher vor allem FuE-Einrichtungen, Büronutzungen, Unternehmen aus der IKT-Branche. Die Standortqualität wird durch die Lage und Innenstadtnähe, das Standortumfeld, die Nähe zu FuE-Einrichtungen und die Bausubstanz ausgedrückt. …". [59] Der Standort bietet als räumliches Bindeglied zwischen der Innenstadt und dem Westbahnhof sowie den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorten (Gewerbegebiet Tatzendpromenade, Ernst-Abbe-Hochschule, Beutenberg-Campus) wichtige, multifunktionale Entwicklungsmöglichkeiten.

In der Beteiligung der Bürger ergab sich großes Interesse an der zukünftigen Entwicklung des Großraumes Gewerbegebiet „Tatzendpromenade". Vorschläge für alternative Nutzungen möglicherweise freiwerdender Gebäude waren zum Beispiel:

- Orte der Begegnung schaffen, sozialen Zusammenhalt fördern (Treffpunkte, Wegebeziehungen)
- Durchwegung für Fußgänger und Radfahrer (Schottstraße / Mühlenstraße / Hardenbergweg)

[57] Quelle: Arbeitsplatz- und Gewerbeflächenentwicklung Jena 2025, Endbericht
[58] Quelle: Arbeitsplatz- und Gewerbeflächenentwicklung Jena 2025, Endbericht
[59] Quelle: Arbeiten in Jena, Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 4

- Nutzung z.B. für Kultur- und Kunstprojekte (z.B. Partyräume, Bandproberäume, Crossroad-Biker)

Auf Grund der komplexen Raum- und Nutzungszusammenhänge sind für den Bereich Gewerbegebiet „Tatzendpromenade" weiterführende Untersuchungen erforderlich, in denen Konflikte und Potenziale erfasst und Lösungen im Interesse der Beteiligten erarbeitet werden.

Felsenkeller / Rathenaustraße

Das Plangebiet Felsenkeller / Rathenaustraße ist komplett erschlossen. Wenige freie Flächen sind noch nicht bebaut, aber bereits verkauft. „… Am Standort Technologiepark am Felsenkeller (2,7 ha) bestehen aktuell keine Flächenpotenziale mehr. Auf den Flächen sind das Archiv der FSU Jena sowie das fertiggestellte privatwirtschaftlich finanzierte TechnologieCenter ansässig. Die Jenaer Kompetenzfelder sind am Standort unternehmensseitig präsent. Die vorhandenen Freiflächen von 0,8 ha sind bereits verkauft und stehen daher nicht zur Verfügung. Es besteht kein besonderer Handlungsbedarf bzw. steht hier die Bestandssicherung im Fokus …“[60].

Wegen des begrenzt zur Verfügung stehenden Flächenpotenzials ist im Planungsraum West / Zentrum keine weiteren Neuausweisungen von gewerblichen Bauflächen möglich. Die Ansiedlung von weiteren Unternehmen kann nur durch die Entwicklung der vorhandenen Revitalisierungsflächen und des Bestandes erfolgen. Hier kommt dementsprechend im Sinne einer nachhaltigen Flächenentwicklung der Mobilisierung untergenutzter bzw. der Revitalisierung nicht (mehr) genutzter – gleichwohl planungsrechtlich ausgewiesener – Gewerbeflächen eine große Bedeutung zur Sicherung zukünftiger Flächenbedarfe zu.

3.5.2. Wissenschaft und Forschung

Jena hat über die Grenzen Thüringens hinaus den Ruf als "Stadt der Wissenschaft" mit überregionaler Ausstrahlung. Sowohl als bedeutender Hochschulstandort mit der Volluniversität und der größten Hochschule im Freistaat Thüringen, als auch mit einer Vielzahl außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und Unternehmen ist sie ein bedeutender Anziehungspunkt. Die Universität ist die wichtigste öffentliche Einrichtung im Bildungs- und Kulturbereich auf gesamtstädtischer Ebene. In der Universitäts- und Bildungsstadt Jena werden zahlreiche Flächen von Universität, Hochschule und Forschungseinrichtungen in Anspruch genommen. Aus der geschichtlichen Entwicklung heraus konzentrieren sich die Einrichtungen von Universität, Hochschule und Forschungseinrichtungen überwiegend auf den innerstädtischen Bereich.

Im Planungsraum West / Zentrum befinden sich zahlreiche Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung:

Universitäten, Hochschulen im Planungsraum

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena ist mit ca. 19.000 Studierenden die größte Hochschule und die einzige Volluniversität im Freistaat Thüringen. Die Universität Jena ist eine klar konturierte klassische Universität mit 10 Fakultäten, die alle ihren jeweiligen Sitz im Planungsraum West / Zentrum haben:

- Theologische Fakultät (Fürstengraben 1)
- Rechtswissenschaftliche Fakultät (Carl-Zeiss-Straße 3)
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (Carl-Zeiss-Straße 3)

[60] Quelle: Arbeitsplatz- und Gewerbeflächenentwicklung Jena 2025, Endbericht

- Philosophische Fakultät (Fürstengraben 1)
- Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften (Fürstengraben 1)
- Fakultät für Mathematik und Informatik (Ernst-Abbe-Platz 2)
- Physikalisch-Astronomische Fakultät (Max-Wien-Platz 1)
- Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät (Humboldtstraße 11)
- Biologisch-Pharmazeutische Fakultät (Bachstraße 18k)
- Medizinische Fakultät (Bachstraße 18).

Das Universitäts-Hauptgebäude (Fürstengraben) und der Neue Campus der Universität (Ernst-Abbe-Platz) liegen ebenfalls im Planungsraum. Daneben haben über den Planungsraum verteilt verschiedene wissenschaftliche Einrichtungen und Institute sowie die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek mit ihren Teilbibliotheken (14 Zweigstellen, u.a. Hautkrankheiten, Chemie, Physik, …) ihren Sitz. „…Eine Besonderheit sind heute die weit über das gesamte Stadtgebiet verteilten Gebäude der Universität, was vor allem auf Entwicklungen nach dem Zweiten Weltkrieg zurückgeht, als viele Lehrstühle aus zerstörten Universitätsgebäuden in enteigneten Villen, einem umgebauten Gerichtsgebäude sowie zahlreichen Bürgerhäusern angesiedelt wurden, die heute noch oft in Wohngegenden liegen. Diese Besonderheit macht die Universität allgegenwärtig ... Daneben entstanden nach dem Krieg mehrere Viertel, in dem eigene Universitätsbauten für die Fakultäten angelegt wurden. 1969 bis 1972 wurde ein als Zeiss-Forschungszentrum geplantes Hochhaus im Zentrum Jenas errichtet, das durch die Universität genutzt wurde … Ein großer Komplex von Universitätsgebäuden im Stadtzentrum entstand auf dem ehemaligen Carl-Zeiss-Werksgelände rund um den „Campus“ Ernst-Abbe-Platz; hier befindet sich mit dem Abbe-Hörsaal im Gebäude Carl-Zeiss-Straße 3 auch der Audimax der Universität.“ [61]

Die Friedrich-Schiller-Universität ist grundsätzlich eine „urbane“ Universität. Kernpunkte von Forschung und Lehre sowie ihrer bisherigen und zukünftigen Entwicklung sind der Fürstengraben (Hauptgebäude), der Ernst-Abbe-Platz (Neuer Campus), das Landgrafenviertel (weitere Entwicklung im Sinne eines „Forschungscampus“) sowie die geplanten Entwicklungsflächen am Inselplatz. Hier soll in direkter Anbindung an das Universitäts-Hauptgebäude ein zweiter innerstädtischer Campus entstehen (Rechenzentrum der Universität, Bibliotheksbau Naturwissenschaften, Fakultät Mathematik/Informatik, Institut für Psychologie).

Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Seit 2001 befinden sich nach umfassender Sanierung und Neugestaltung alle Fachbereiche der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die Hochschulverwaltung und die Zentralbibliothek am Campus Carl-Zeiss-Promenade. „… Der Innovations-Campus Ernst-Abbe-Hochschule Jena bietet in neun Fachbereichen der Ingenieurwissenschaften, der Betriebswirtschaft und der Sozialwissenschaften ein wissenschaftlich solide fundiertes, interdisziplinäres und sehr praxisnahes Studium … 1991 wurde die Hochschule Jena als eine der ersten Bildungseinrichtungen ihrer Art in den neuen Bundesländern gegründet. Heute hat sie 4.700 Studierende. Die kurzen Studienzeiten und eine praxisorientierte Ausrichtung des Studiums ergänzen in sinnvoller Weise die Ausbildung an Universitäten und Technischen Hochschulen … Fruchtbare Kooperationen gibt es auch mit der Wirtschaft: Firmen von Weltruf, wie Zeiss, Jenoptik, Siemens, Bosch und die industrienahen Forschungseinrichtungen Jenas, stehen für moderne Technik, zeitgemäßes Management und wissenschaftliche Innovation …“. [62]

Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung Forschung und Lehre

Im Flächennutzungsplan sind für den Planungsraum Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung Forschung und Lehre ausgewiesen. „… Hauptnutzer der Flächen ist mit 50 ha (54 %) die Friedrich-Schiller-

[61] Quelle: www.wikipedia.de

[62] Quelle: www.fh-jena.de

Universität (FSU) Jena. Weitere Flächen werden durch das Universitätsklinikum Jena (UKJ), die Fachhochschule Jena, verschiedene Forschungsinstitute (Max-Planck, Fraunhofer und Leibniz), das BioInstrumenteZentrum (BIZ) sowie den Technologie- und Innovationspark (TIP) belegt. Prominent ist ferner der Beutenberg-Campus, der den TIP und mehrere FSU-Institute umfasst …“[63].

Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung Forschung und Lehre im Planungsraum

Bezeichnung, Standort	Größe (ha)	Nutzer
Erfurter Straße 35	1,31	FSU: Hautklinik
Nördlich Johannisfriedhof	12,67	FSU Jena: Institute, Klinik für HNO, Universitätsrechenzentrum, Studentenwerk Jena-Weimar
August-Bebel-Straße 2	0,27	FSU Jena: Institutsgebäude
Bachstraße	4,51	FSU Jena: Klinikum
Philosophenweg	0,86	FSU Jena: Institutsgebäude / Gebäude der Universität
Jenergasse / Fürstengraben	0,25	FSU Jena: Rosensäle / Gebäude der Universität
Bibliotheksplatz 2	1,21	FSU Jena: Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek
Schlossgasse	0,60	FSU Jena: Hauptgebäude und Institute
Ernst-Abbe-Platz / Teichgraben 7-8	1,58	FSU Jena: Institute, Deutsches Patent- und Markenamt
Löbdergraben 32	0,55	FSU Jena: Institute
Kochstraße / Westbahnhofstraße	1,57	FSU Jena: Institute / Kinderklinik
Bereich um das Schillergässchen	1,23	FSU Jena: Institute, Landessternwarte, Phyletisches Museum
Carl-Zeiss-Promenade	3,53	Campus FH Jena
Kahlaische Straße 10	0,87	Max-Planck-Gesellschaft: Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen
Insgesamt	31,01	

Quelle: Flächennutzungsplan Stadt Jena 09/2005

Ab 2018/2019 wird der größte Teil der Kliniknutzungen nach Lobeda-Ost zum neuen Standort des Universitätsklinikums verlagert (siehe auch Kap. 3.1.5 Wohnbauflächen).

3.5.3. Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie

Die Ausstattung des Planungsraumes West / Zentrum mit Einrichtungen von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie zeigt eine deutliche Differenzierung zwischen den einzelnen Ortsteilen. Im Ortsteil Jena-Zentrum konzentriert sich, entsprechend der zentralörtlichen Einstufung der Stadt Jena als Oberzentrum, ein vielfältiges Angebot von Handelseinrichtungen in Kombination und Symbiose mit Dienstleistungen, Verwaltungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen. Hier überwiegen spezialisierte und innenstadttypische Geschäfte, die neben der lokalen Versorgung auch den aperiodischen, also mittel- und langfristigen Bedarf für ein überörtliches Einzugsgebiet bedienen. Die Konzentration von Handelseinrichtungen im Stadtzentrum entspricht dem Ziel der Stadt Jena, bei der Verkaufsflächenentwicklung die Innenentwicklung und damit die flächen- und sortimentsmäßige Entwicklung im Stadtzentrum zu forcieren. Eine besondere Bedeutung im Sinne der Aufwertung des Stadtzentrums kommt dabei dem gezielten Ausbau der Achse „Goethegalerie“ – Altstadt (innerhalb des Grabenringes) – Inselplatz / Steinweg zu. Hier bilden vor allem die innerstädtischen Brachen am Eichplatz bzw. am Inselplatz räumliche Unterbrechungen der zentralen Bereiche des Stadtzentrums. Die Ausstattung des Stadtzentrums mit bedarfsgerechten Einzelhandelsflächen respektive zentral gelegenen A-Lagen für hochwertigen Einzelhandelsbe-

[63] Quelle: Arbeiten in Jena, Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 4

satz in Ergänzung der Goethe-Galerie mit entsprechender Vernetzung in angrenzende kleinteilige Lagen der Altstadt bzw. zentrennahen Lagen ist nicht ausreichend.

Im Flächennutzungsplan der Stadt Jena ist der Bereich Löbstedter Straße / Schillerpassage als Sondergebiet für großflächigen Einzelhandel (1,32 ha) ausgewiesen. Der nichtintegrierte Standort bietet 7.200 m² Verkaufsfläche. Derzeit steht die Schillerpassage leer. Der Eigentümer ist um ein neues Nutzungskonzept bemüht.

Nahversorgung

Die Nahversorgungsstruktur im Planungsraum orientiert sich an dem am 17.06.2015 durch den Stadtrat beschlossenen Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025 und dem in diesem Konzept enthaltenen Zentrenkonzept. Das Stadtzentrum ist als Hauptzentrum ausgewiesen. Für das Stadtzentrum werden qualitative und quantitative Ziele definiert:

Qualitative Zielstellungen:

- Vernetzung der unterschiedlichen Innenstadtlagen unter Einbeziehung der Goethe-Galerie und der Neuen Mitte,
- Aufwertung bestehender Lauflagen, z. B. Aufwertung des Bereichs Unterm Markt (westlicher Abschnitt, Höhe Rathaus) zu einer A-Lage,
- Verbreiterung der Angebotsqualität, z. B. durch Ansiedlung zusätzlicher Markenshops,
- Ansiedlung zusätzlicher Magnetbetriebe mit dem Ziel, ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber regionalen Wettbewerbern, wie z. B. den Städten Erfurt, Naumburg und Weimar zu schaffen und
- stärkere Profilierung im Bereich Mode / Schuhe / Sport.

Quantitative Zielstellungen:

- Erhöhung der Versorgungszentralität der Innenstadt und damit auch der Gesamtstadt Jena,
- Erhöhung der (Kunden-)Frequenz in der Innenstadt und
- Erhöhung des Verkaufsflächenanteils der Innenstadt an der Gesamtverkaufsfläche in Jena.

Die wohnortnahe Versorgung mit periodischen Bedarfsgütern erfolgt in den Ortsteilen Jena-West, Jena-Süd und Lichtenhain über die Zentralen Versorgungsbereiche. Dabei handelt es sich um das Nahversorgungszentrum (NVZ) West (August-Bebel-Straße) und das potenzielle Nahversorgungszentrum Südwest Tatzendpromenade.

Das potenzielle Nahversorgungszentrum Südwest Tatzendpromenade im Ortsteil Jena-Süd ist mit Verkehrsmitteln des öffentlichen Nahverkehrs (Bushaltestelle an der nahe gelegenen Ernst-Abbe-Hochschule) und mit PKW (aus Richtung Innenstadt über die Straße Magdelstieg und aus Süden über die Hermann-Löns-Straße / Carl-Zeiss-Promenade) gut erreichbar. Es setzt sich aus mehreren heterogenen Immobilien zusammen und weist auf Grund seines Branchenmix und der angesiedelten Komplementärnutzungen eine recht hohe Multifunktionalität auf. „… Das NVZ fungiert vor allem für die westlich und nördlich angrenzenden Wohnbereiche als zentrale Einkaufslage, kann aber durch seine verkehrsgünstige Lage auch in gewissem Umfang noch ein Kundenpotenzial von außerhalb dieses Kerneinzugsgebietes erschließen …“.[64] Das Nahumfeld des Wohngebietszentrums ist durch teils verdichtete Wohnbebauung und gewerbliche Nutzungen geprägt.

Im Ortsteil Jena-West weist das Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025 das Nahversorgungszentrum West (August-Bebel-Straße) aus. Die verkehrliche Erreichbarkeit ist sowohl mit dem ÖPNV als auch mit dem Pkw (Anbindung an die Bundesstraße B7) gegeben. Nach Aussage der Bürger ist die nächste

[64] Quelle: Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025

ÖPNV-Haltestelle (Ebertstraße) vor allem für Ältere jedoch ungünstig gelegen (zu große Entfernung, Querung von Straßen). Der Immobilienbesatz ist sehr heterogen: neben älteren Wohn- und Geschäftshäusern ist eine Tankstelle sowie ein Geschäftshaus mit Handels- und Dienstleistungsflächen vorhanden. Durch die Lage an der Leutra / Lommerweg weist der Bereich südlich des Wohngebietszentrums eine hohe Aufenthaltsqualität auf, wobei in der Freiraumgestaltung und -anbindung noch Potenziale gesehen werden. „ .... Das NVZ kann hinsichtlich seines Magnetbetriebes nur eingeschränkt eine Versorgungsfunktion wahrnehmen … Es sollen verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um Norma langfristig durch eine Vergrößerung der Verkaufsfläche unter Heranziehung bestehender Flächen marktgerecht aufzustellen..."[65].

Im Ortsteil Lichtenhain weist das Nahversorgungskonzept Jena 2015 kein Wohngebietszentrum aus. Die Versorgung des Ortsteils mit periodischen Bedarfsgütern wird über das Wohngebietszentrum Tatzendpromenade gewährleistet, das über die Carl-Zeiss-Promenade erreichbar ist. Von den Einwohnern wird die Ausstattung mit Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie als ungenügend empfunden.

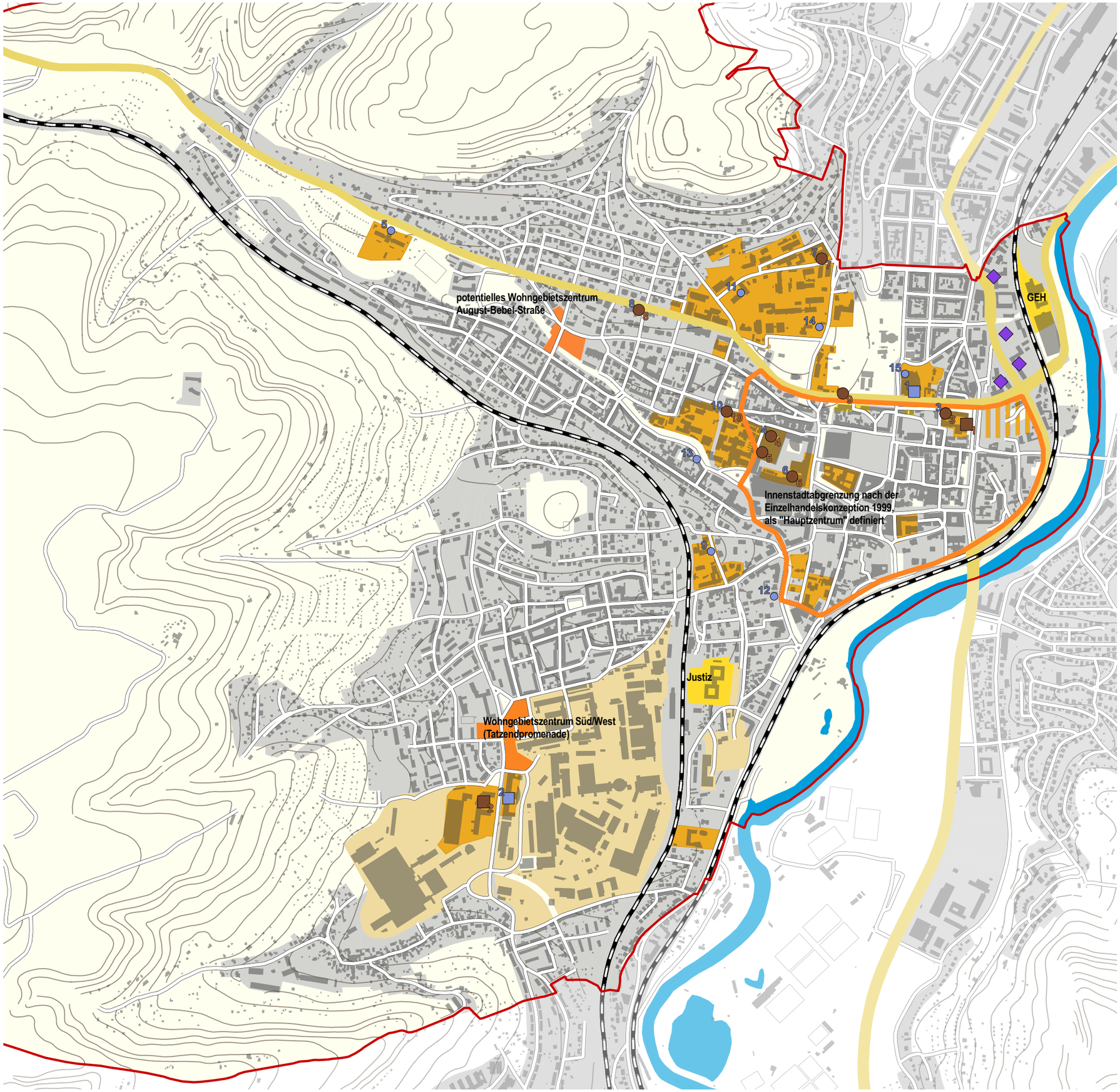
Aus Sicht der Bürger ist eine Belebung des Einzelhandel und des gastronomischen Gewerbes im Planungsraum erforderlich. Hierzu zählen beispielsweise (siehe Teil C, Dokumentation des Beteiligungsprozesses):

- Ladenflächen in der Lutherstraße
- Ansiedlung kleinerer Einzelhandelseinrichtungen (Lebensmittel, Bäcker, Fleischer) in Lichtenhain beispielsweise in der oberen Mühlenstraße
- Gastronomie auf dem „Schottplatz“
- kleines Café im Südviertel.

Darauf nimmt das Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025 (Punkt 5.4.) für den Stadtteil Lichtenhain Bezug und empfiehlt „... unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Strukturen im Lebensmitteleinzelhandel in Jena sowie der Nachfragesituation..." [66]. die Schaffung von Nachbarschaftsläden.

[65] Quelle: Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025

[66] Quelle: Entwicklungskonzept Einzelhandel Jena 2025



HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Bauflächen (nach Flächennutzungsplan 2006)

- gewerbliche Baufläche
- Wohngebietszentrum (nach Nahversorgungskonzept 2015)
- Sonderbaufläche, sonstige
- Sondergebiet Forschung und Lehre
- Entwicklungsfläche Forschung und Lehre (B-J03 Inselplatz)

Hochschule

1 Universität Friedrich Schiller - Hauptgebäude (Verwaltung)
2 Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Fakultät

3 Theologische Fakultät
3 Philosophische Fakultät
3 Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften
4 Rechtswissenschaftliche Fakultät
5 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
6 Fakultät für Mathematik und Informatik
7 Physikalisch-Astronomische Fakultät
8 Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät
9 Biologisch-Pharmazeutische Fakultät
10 Medizinische Fakultät

Bibliothek (Hauptstelle)

1 Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek
2 Hochschulbibliothek der Fachhochschule Jena

Bibliothek (Zweigstelle)

3 Herbarium Haussknecht
4 Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
5 Hautkrankheiten
6 Naturwissenschaften
7 Physik (mit Bestand Astronomie/ Universitätssternwarte)
8 Chemie
9 Kinder- und Jugendmedizin
10 Medizinische Studienbibliothek
10 Teilbibliothek Medizin II
10 Frauenheilkunde und Geburtshilfe
11 Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
12 Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik
13 Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
14 Psychatrie
15 Geisteswissenschaften

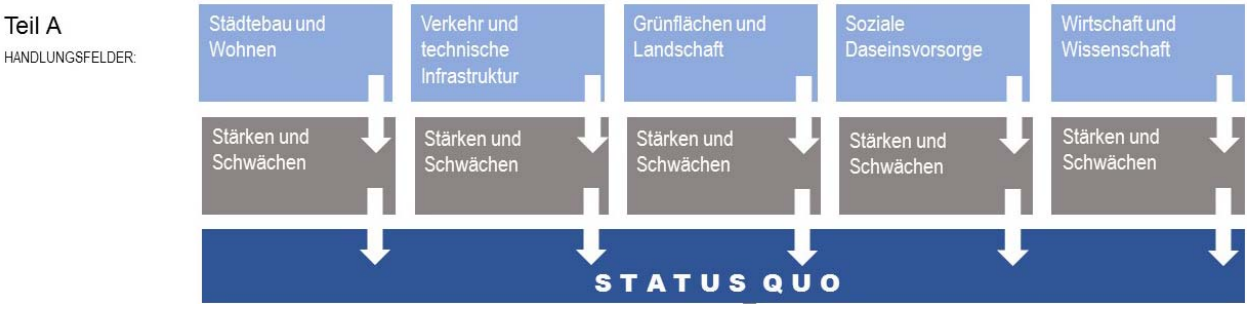
Stadtverwaltung

Planungsraum

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Planungsraum West-Zentrum

4. Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder

Als Ergebnis der erfolgten Erfassung und Bewertung der vorliegenden gesamtstädtischen und teilräumlichen Analysen und Prognosen in den fünf Handlungsfeldern werden zusammenfassend handlungsfeldbezogene Stärken-Schwächen-Profile herausgearbeitet, welche die Grundlage für die Entwicklung der strategischen Handlungsschwerpunkte im Planungsraum West /Zentrum bilden.



4.1. Handlungsfeld Städtebau und Wohnen

Stärken

- attraktiver Wohnstandort in unterschiedlich geprägten städtebaulichen Räumen (Raum- / Gebäudetypologie) mit hohem Anteil an Gartenflächen, stabile Wohnungsnachfrage und dementsprechend kein Leerstand, Wohngebäudebestand überwiegend in gutem bis sehr gutem Bauzustand;

- teilweise sehr qualitätsvolle, von historischer Bebauung gefasste städtebauliche Räume (Denkmalensemble) sowie zahlreiche Baudenkmale und kulturhistorisch wertvolle Gebäude prägen weite Teile des Planungsraumes;

- „Stadt der kurzen Wege“ – intensive Funktionsmischung im Planungsraum (Wohnen / Arbeiten / Handel / Freizeit)

- Potenzialflächen für Entwicklung und Aufwertung (Neuordnung: Eichplatz, Inselplatz, Schott-Areal, Bachstraße, Engelplatz, ehemalige Feuerwache);





Schwächen

- Mangel an kurzfristig verfügbaren Wohnbauflächen bzw. fehlende Wohnungsangebote hinsichtlich Barrierefreiheit, Wohnen im Alter, Wohngemeinschaften, preiswertem Wohnraum u.a.;

- vereinzelt hohe Bebauungsdichten (Neubauvorhaben) sowie Substanz- und Funktionsmängel einzelne Gebäude betreffend (z.B. Jugendherberge Lichtenhain, Hochbunker u.a.);

- innerstädtische Brachflächen (Eichplatz, Inselplatz, Engelplatz u.a.);

- im Bereich der Bahn- und Hauptverkehrsachsen Lärmbelastungen der angrenzenden Wohnbereiche;

- teilweise Störwirkungen durch das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe (z.B Schottstraße, Mühlenstraße)

- teilweise Gestaltungs-, Funktions- und Substanzmängel im öffentlichen Raum – insbesondere die zentrale Brache Eichplatz, den Jahnplatz, die Lutherstraße, den Lommerweg sowie die Begrünung einzelner Straßenräume betreffend;

- oberirdische Fernwärmeleitungen (Gestaltungsmangel);

4.2. Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur

Stärken

- weitgehend flächendeckende Erschließung durch ÖPNV und zunehmende Car-Sharing-Angebote;

- gute Verkehrserschließung und Erreichbarkeit

- Fußwegenetz mit zahlreichen Querverbindungen und Wegen in die Landschaft (Wanderwege);

- überwiegend gute Ausstattung der technischen Infrastruktur;





Schwächen

- in Teilbereichen fehlende ÖPNV-Anbindung (Lichtenhain, Mädertal, Landgrafengebiet);

- starke Immissionsbelastung der Nutzungen entlang der Hauptverkehrsstraßen und Bahnlinien infolge hoher Verkehrsstärke (Lärmschwerpunkte);

- punktuelle Defizite bezüglich Straßenraumgestaltung, Verkehrsorganisation und Parkflächen bzw. generell der Gestaltung des öffentlichen Raumes (z.B. Jahnplatz, Mühlenstraße, Lommerweg, Lutherplatz / Am Anger u.a.);

- Barrierewirkung der Bahnlinien sowie mangelnde Durchwegung Gewerbegebiet Tatzendpromenade;

- mangelhafte, überlastete und staugefährdete Buslinien zwischen Zentrum – Westbahnhof – Ernst-Abbe-Hochschule – Beutenberg – Winzerla

- lückenhaftes Radwegenetz bzw. mangelhafte Gleichberechtigung des Rad- und Fußgängerverkehrs gegenüber dem motorisierten Individualverkehr

- mangelhaftes Stellplatzangebot im Stadtraum (teilweise durch hohes Maß an Einpendlern) und im Landschaftsraum (Wanderer);

- Verbindungsgeschwindigkeit Internet in Teilbereichen (noch) unzureichend

4.3. Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft

Stärken

- markante Topografie in Verbindung mit guter Vernetzung von Landschaft und Stadtraum als Alleinstellungsmerkmal mit hervorragendem Identifikationswert;

- erschlossene Landschaftsräume (Saaleaue, Landgrafen, Forst) sowie städtische Grünzüge (Leutra am Lommerweg) als bedeutende Freiraumpotenziale mit wichtigen Erholungs- und Lebensraumfunktionen;

- gute Ausstattung mit öffentlichen und privaten Grünflächen (Paradies, Botanischer und Prinzessinnengarten, Friedensberg, Johannisfriedhof, Lommerweg) und Gartenanlagen (Kleingärten, Wochenend-, Freizeit- und Erholungsgärten) mit Entwicklungspotenzial (Öffnung, Mehrfachnutzung, z.B. Kleingartenpark);

- Luftleitbahnen des Mühltales und des Münchenrodaer Grundes





Schwächen

- ungenutzte Naherholungspotenziale (z.B.: Schottplatz) in angrenzenden Landschaftsräumen;

- mangelhafter Pflegezustand öffentlicher Grünanlagen, zum Teil fehlende Aufenthaltsqualitäten (z.B.: Johannisfriedhof, Lommerweg, zentrale Brache Eichplatz u.a.) sowie Reduzierung von Straßenbegleitgrün (z.B. Herderstraße);

- zunehmende Hochwassergefährdungen (z.B.: Leutraeinlauf Carl-Zeiss-Platz) und Wärmebelastungen infolge des Klimawandels (z.B.: Stadtzentrum, Lutherstraße);

4.4. Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge

Stärken

- vorhandene Schulen und Westsportplatz (Bestandserhalt / -entwicklung), ergänzt durch einzelne besondere Bildungseinrichtungen von gesamtstädtischer / regionaler Bedeutung (z.B.: Volkshochschule, Schullandheim Stern, IB-Jugendgästehaus u.a.);

- umfangreiches und vielfältiges Angebot an Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen, teilweise mit gesamtstädtischer / regionaler Bedeutung (z.B.: Theaterhaus, Museen, Kulturarena, Ernst-Abbe-Bibliothek, Stadtkirche St. Michael u.a.);

- gute Ausstattung mit Spielplätzen in gutem Bau- und Pflegezustand;

- ausreichende Versorgung im Bereich der stationären und ambulanten Pflege (Beratung, Begegnung, Freizeitangebote);





Schwächen

- fehlende Schulkapazitäten bzgl. weiterführenden Schulen im Flächenbereich des Planungsraums (Jena-West) – dadurch gegenwärtig lange Schulwege sowie in Teilen mangelhafte Ausstattung mit Sporthallen und Sportplätzen für den Schul- und Freizeitsport;

- Kapazität Schulsportanlagen in Teilen nicht genügend (z.B. Jenaplanschule, Südschule)

- Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche auf Grund steigenden Anteils der Altersgruppe nicht ausreichend;

- Räume für Soziokultur bzw. Kulturarbeit fehlen (z.B.: Generationstreff, Mehrgenerationenspielplatz, Bauwagenplatz, Graffiti-Flächen u.a.);

- Potenzial zur Entwicklung eines Kultur-Campus um das Theaterhaus / ehemaliges Karmeliterkloster / Schillerhaus / Phyletisches Museum bisher ungenutzt

4.5. Handlungsfeld Wirtschaft und Wissenschaft

Stärken

- überwiegend hohe Nutzungsintensität und Nutzungsvielfalt – u.a. Betriebsstandorte von Großunternehmen (ZEISS, SCHOTT, JENOPTIK u.a.) sowie integrierte Standorte bedeutender Bildungs- und Forschungsinstitutionen (Friedrich-Schiller-Universität, Ernst-Abbe-Hochschule);

- im Zentrum moderater Einzelhandelsflächenbesatz (periodischer und aperiodischer Bedarf, teilw. großflächig),

- überwiegend gute Nahversorgung im Bereich der Wohngebietszentren, teilweise durch kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen ergänzt;

- Entwicklungsflächen für Zentrumsentwicklung (Eichplatz), Stärkung des Universitätsstandortes Innenstadt (Inselplatz) sowie der Ansiedlung weiterer Forschungsinstitutionen bzw. forschungsnaher Dienstleistungsunternehmen (SCHOTT-Areal, Gewerbegebiet Tatzendpromenade);

- Entwicklungsoptionen für Forschung und Lehre im Bereich Am Steiger / Lessingstraße sowie Inselplatz





Schwächen

- Defizit an bedarfsgerechten Einzelhandelsflächen respektive zentral gelegenen A-Lagen für hochwertigen Einzelhandelsbesatz im Zentrum in Ergänzung der Goethe-Galerie mit entsprechender Vernetzung in angrenzende kleinteilige Lagen der Altstadt bzw. zentrennahen Lagen;

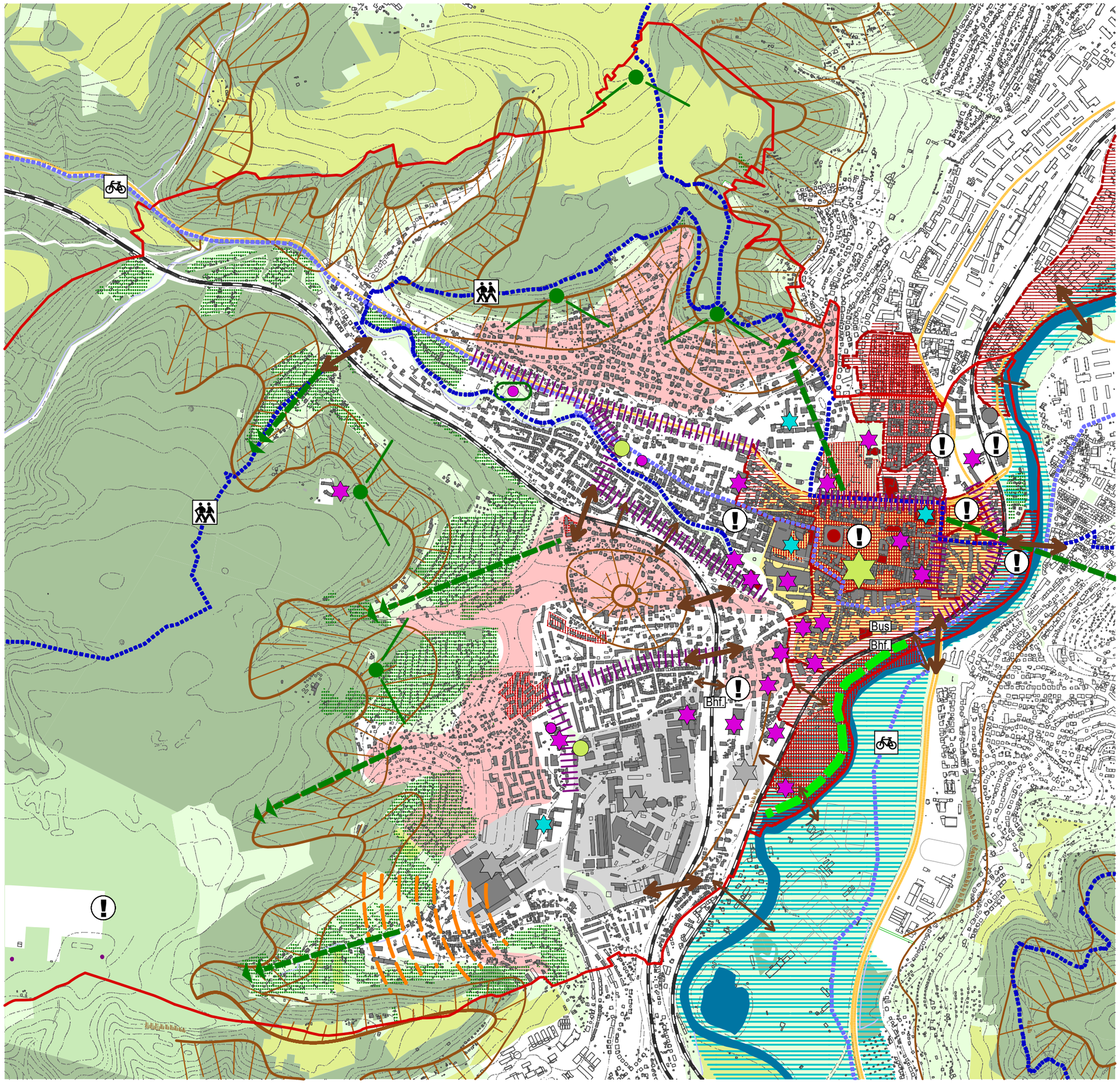
- funktionale und gestalterische Mängel im Wohngebietszentrum August-Bebel-Straße bzgl. der Dichte des Einzelhandelsbesatzes; Leerstand der Schillerpassage;

- Fehlen kleiner, das Nahversorgungsnetz entsprechend Zentrenkonzept ergänzender Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (z.B. Ladenhandwerk – Bäcker, Fleischer) sowie Gastronomie in Lichtenhain und Jena-West;

- künftig ungünstigere Erreichbarkeit der Standorte für Wissenschaft und Wirtschaft durch geplanten Wegfall der direkten ICE-Anbindung Jenas;

4.6. Karte: Status Quo

Die nachfolgende Karte Status Quo dokumentiert die Ergebnisse der Bestandserfassung und Analysen. Hierbei erfolgte nicht die vollständige Übertragung sämtlicher Ergebnisse des Teil A in eine zeichnerische Darstellung, sondern eine zusammenfassende Beschreibung wichtiger räumlicher und funktioneller Strukturen und Zusammenhänge. Der Status Quo stellt eine Momentaufnahme des Planungsraumes zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzeptes dar.



Status Quo

Bau- und Raumstruktur
- Sanierungsgebiet
- Gebäude besonderer baulicher Gestalt / Merkzeichen
- Denkmalensemble
- besonders attraktive Wohnlage (nach Wohnlagenverz.)

Freiräume
- Wald / Forstwirtschaft, Grünflächen, Landwirtschaft
- Erholungsraum Saaleaue
- besonders erlebbare Ufergestaltung
- bedeutender Wanderweg
- bedeutender Radweg
- wichtige Wegebeziehung Stadtraum - Landschaft
- Aussichtspunkt
- besondere Topografie
- Gartenzone (nach Gartenentwicklungskonzept)

verkehrliche Erschließung
- Straßenhauptnetz
- Bahnlinie
- Emissionen aufgrund der Verkehrsbelastung
- Querung Saale / Bahnlinie / Straße - Verkehr
- Querung Saale / Bahnlinie / Straße - Fußgänger
- Defizit in ÖPNV-Versorgung

Infrastruktur
- Gemeinbedarf - gesamtstädtische Bedeutung
- Gemeinbedarf - stadtteilbezogene Bedeutung
- Sportanlage - stadtteilbezogene Bedeutung
- Universität / Hochschule (Hauptstandorte)
- Einzelhandel - gesamtstädtische Bedeutung
- Einzelhandel - stadtteilbezogene Bedeutung
- Gewerbe - gesamtstädtische Bedeutung
- Gewerbe - stadtteilbezogene Bedeutung
- Problem / Handlungsschwerpunkt

- Umgrenzung Planungsraum

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Planungsraum West / Zentrum

Abbildungs- und Kartenverzeichnis

Abb. 1: Planungsräume und statistische Bezirke 4

Abb. 2: Schema Konzeptaufbau 6

Abb. 3: Luftbild mit Statistischen Bezirken und Höhenlinien (Quelle: Stadtverwaltung Jena) 11

Abb. 4: Ausschnitt Planungsraum West / Zentrum aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Jena, Stand 09/2005 12

Abb. 5: Wohnlagenbewertung (Quelle: Wohnstadt Jena 2013, Wohnlagenverzeichnis Stand 2010 – die Darstellung ist auf den östlichen, bebauten Teilbereich beschränkt) 18

Abb. 6: Siedlungsstruktur nach Raumtypen (Quelle: formatio jenensis - Standard für die Gestaltung des öffentlichen Raumes, 2013) 20

Abb. 7: Gebiete des besonderen Städtebaurechts 28

Karte 1.: Handlungsfeld Städtebau und Wohnen 35

Abb. 8: ÖPNV-Netz (Quelle: www.jenah.de) 39

Abb. 9: Zielkonzept Parken für das Jenaer Zentrum (Quelle: Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption Stadt Jena) 42

Karte 2: Handlungsfeld Verkehr und Technische Infrastruktur 45

Abb. 10: JenKAS, Handbuch Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena 2012 – Planhinweiskarte 54

Karte 3:Handlungsfeld Grünflächen und Landschaft 57

Karte 4: Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge 67

Karte 5: Handlungsfeld Wirtschaft und Wissenschaft 75

Karte 6: Status Quo Planungsraum West / Zentrum 81

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

Inhaltsverzeichnis Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

5. Strategische Handlungsschwerpunkte 85

6. Leitbild „Urbanes Zentrum: Impulsgeber und Magnet“ 86

7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus 92

8. Entwicklungsziele und Strategien 95

8.1. Strategien und Maßnahmen bestehender Planungen 95

8.2. Karte: Räumliches Entwicklungsprofil 95

8.3. Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte 97

8.4. Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte 100

8.5. Handlungsschwerpunkt Freiraum: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte 103

8.6. Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte 105

8.7. Handlungsschwerpunkt Mobilität: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte 106

Abbildungs- und Kartenverzeichnis Teil B 109

5. Strategische Handlungsschwerpunkte

Der Planungsraum West / Zentrum stellt im Gesamtgefüge der Stadt Jena mit der Stadtmitte den zentralen, nutzungsgemischten Teil und einen attraktiven Wohnstandort dar. Im Besonderen die enge räumliche Vernetzung von Wohnen – Arbeiten – Handel – Freizeit begründen eine gute Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtquartier. Positive Standortfaktoren sind ein vielfältiges Wohnungsangebot in unterschiedlich geprägten städtebaulichen Räumen, die intensive Vernetzung des Stadtgebietes mit den angrenzenden Landschaftsräumen, die sehr gute Ausstattung mit privaten Grünflächen, die gute Ausstattung der Innenstadt mit kernstadttypischen Funktionen oder das umfangreiche Angebot an Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge

Der Planungsraum ist über weite Bereiche als konsolidiertes Gebiet mit guten Entwicklungsperspektiven zu bewerten. Aus der Analyse des Bestandes ergeben sich keine maßgeblichen Änderungen der strukturbestimmenden Rahmenbedingungen. Daher ergeben sich die Handlungsschwerpunkte in allen Handlungsfeldern neben der Bewahrung und Festigung des Status Quo vorrangig aus der Umsetzung teilräumlicher Vorhaben und Projekte zur Aufwertung und Entwicklung.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bestandserfassung und Analyse wurden Handlungsschwerpunkte für den Planungsraum West / Zentrum ermittelt, die die Basis für die zu formulierenden Leitbilder sowie Vorhaben und Projekte bilden. Auf Grund der engen Verflechtung der einzelnen Handlungsfelder innerhalb der städtebaulichen und sozialräumlichen Struktur des Planungsraumes werden die Schwerpunkte handlungsfeldübergreifend formuliert.

- **Handlungsfeld Stadtentwicklung und Baukultur** – mit den Teilaspekten:
  - Stadtplanung
  - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
  - Gewerbebau / Forschung und Lehre
  - Einzelhandel
  - Städtebau / Architektur / Denkmalschutz
  - Planungskultur / Identität

- **Handlungsfeld Kulturlandschaft** – mit den Teilaspekten:
  - Landschaftsbild
  - Erholungs- und Lebensraum
  - Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

- **Handlungsfeld Freiraum** – mit den Teilaspekten:
  - Wohnumfeld / öffentlicher Raum
  - Grünflächen
  - Gartenanlagen
  - Kunst im öffentlichen Raum

- **Handlungsfeld Soziale Daseinsvorsorge** – mit den Teilaspekten:
  - Schulnetzentwicklung
  - Soziokultur und Kulturarbeit
  - Kinder- und Jugendarbeit
  - Senioren

- **Handlungsfeld Mobilität** – mit den Teilaspekten:
  - Verkehrsorganisation und Vernetzung
  - Lärmschutz
  - Modal Split
  - Ruhender Verkehr

6. Leitbild „Urbanes Zentrum: Impulsgeber und Magnet“

Ein wesentliches Merkmal des Planungsraums Jena-West / Zentrum besteht in seiner Heterogenität. Die stadtstrukturellen und funktionsräumlichen Unterschiede erlauben nur bedingt eine zusammenfassende bzw. verallgemeinernde Beschreibung des Entwicklungsstandes und der Entwicklungsperspektiven. Die Bau- und Raumstrukturen ebenso wie das Funktionsgefüge sind Ergebnis eines Jahrhunderte währenden Stadtentwicklungsprozesses, das in dieser Ausprägung in keinem der anderen Planungsräume zu finden ist. Ausgehend von einem sehr kleinen historischen Stadtkern, der zunächst nur etwa die Hälfte des heutigen Zentrums umfasste, erweiterte sich die Stadt in alle Himmelsrichtungen. Neben dem Verlauf der Saale und der markanten Topografie des Saaletales kamen im Laufe der Stadtentwicklung weitere morphologische Elemente wie beispielsweise die Bahntrassen und größere Gewerbeareale hinzu. Ihr Zusammenspiel prägt nicht nur in einzigartiger Weise die Struktur und das Bild des Planungsraumes, sondern steht auch für die besonderen Entwicklungsperspektiven der unterschiedlichen Teilräume.

Die im Weiteren erläuterten Leitbilder und Entwicklungsziele gründen sich auf die ermittelten Handlungsschwerpunkte und die derzeit vorhandenen Rahmenbedingungen. Sie wurden im Abgleich mit bestehenden Planungen, den Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung und im Fazit der Diskussionen der Lenkungsrunden zur Entwicklung des Planungsraumes erarbeitet. Die Leitbilder legen die Entwicklungsziele über den konkreten Planungshorizont 2030 hinausgehend fest und bilden die Grundlage für alle anstehenden städtebaulichen und funktionellen Entscheidungen. Durch einen Abgleich sämtlicher zukünftiger Einzelmaßnahmen auf Konformität mit den Entwicklungszielen und Leitbildern kann über längere Zeiträume hinweg konsistente Stadtentwicklung umgesetzt werden. Gleichzeitig ist es notwendig, diese periodisch mit den tatsächlichen Entwicklungen abzugleichen und gegebenenfalls anzupassen.

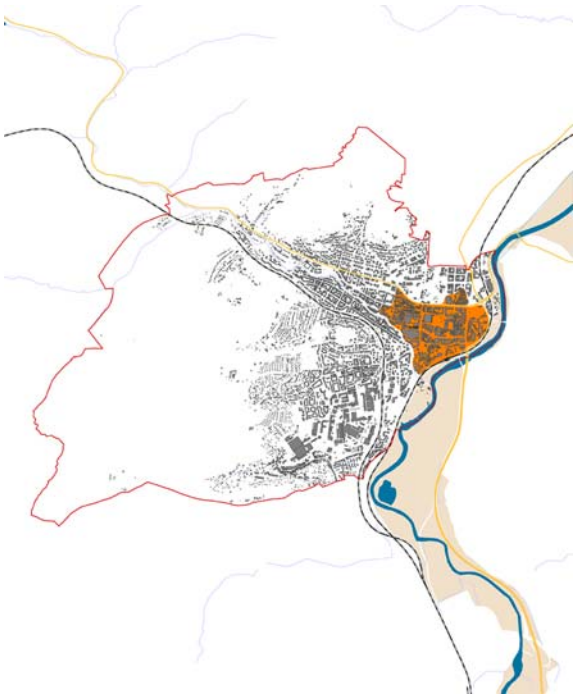
Formuliertes Ziel für alle Leitbilder ist grundsätzlich in allen planerischen Entscheidungen die Einbeziehung der Auswirkungen des Klimawandels in die Stadtentwicklung und die Erarbeitung lokaler Anpassungsstrategien an den Klimawandel.

Leitbilder werden für folgende Bereiche formuliert:

- **Stadtzentrum**
- **Urbane Quartiere (Westbahnhofstraße, Magdelstieg, Mühltal, Damenviertel …)**
- **Grüne Quartiere (Landgrafengebiet, Friedensberg …)**
- **Tatzendpromenade, Gewerbegebiet**
- **Lichtenhain, Ortskern**
- **Forst. Landgrafen. Parkanlagen**

Stadtzentrum

Die Heterogenität des Planungsraumes spiegelt sich auch in der baulich-räumlichen und funktionalen Struktur des Stadtzentrums wieder. Für die weitere Entwicklung und Aufwertung als urbanes Zentrum ist aus diesem Grund die Bewahrung und in Teilen die Wiederherstellung geschlossener Stadträume (Straßen, Gassen, Plätze) mit Bezug zum historischen Stadtgrundriss von zentraler Bedeutung. Gleichbedeutend ergibt sich für eine nachhaltige Belebung des Stadtzentrums die Notwendigkeit einer hohen Nutzungsdichte und Nutzungsvielfalt. Überwiegend i.S. eines innerstädtischen Kerngebietes – die Universitätsstandorte am Fürstengraben, am Ernst-Abbe-Platz, im Landgrafengebiet und künftig auf dem Inselplatz einschließend – und in Teilbereichen durch einen erhöhten Wohnanteil ergänzt, bürgen Vielfalt und Intensität der Nutzungen für die Vitalität des Zentrums, als der zentrale Versorgungsbereich für die Stadt und die Region.



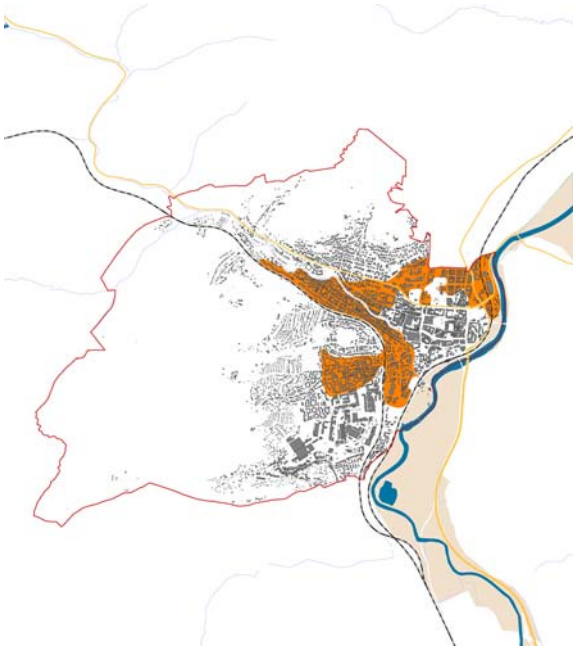
Für die Identität und Strahlkraft des Zentrums sind neben den städtebaulich-räumlichen und quantitativen Aspekten vor allem auch die Gestaltqualität der öffentlichen Räume und der Architektur maßgeblich. Eine hohe Aufenthaltsqualität in weiten Teilen des Stadtzentrums erfordert darüber hinaus eine Optimierung des Modal Split einschließlich des ruhenden Verkehrs zugunsten des ÖPNV sowie der Fußgänger. Im Umgriff des Stadtzentrums sind Bahn, Bus und Straßenbahn zentral miteinander verknüpft. Die Sicherung einer hohen Aufenthaltsqualität hängt außerdem maßgeblich von einer Reduktion der Auswirkungen des Klimawandels ab (z.B. Wärmebelastung und Trockenheit), etwa durch intensive Begrünung.

u.a. mit

Kernstadt
Carl-Zeiss-Platz
Goethegalerie
Bachstraße
Engelplatz
Zwätzengasse
Uni-Bibliothek
Inselplatz
Schillergäßchen
Am Rähmen
Volksbad
Neugasse

Urbane Quartiere

Die Urbanen Quartiere rund um das Stadtzentrum sind überwiegend dicht bebaut. Geschlossene aber auch offene Bauweise mit mehrgeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern prägen diese Gebiete der Stadterweiterungen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Neben einem breiten Wohnungsangebot bieten diese kompakten Bau- und Raumstrukturen i.d.R. auch gute Vorrausetzungen für ein Miteinander von Wohnen und Arbeiten. Ein weiteres Moment für Nutzungsvielfalt und Nutzungsintensität ist durch die Nähe und Verknüpfung mit dem Stadtzentrum gegeben. Dementsprechend nimmt die Vielfalt und Dichte zugunsten der Wohnfunktion mit zunehmender Entfernung vom Zentrum ab. Lage und Nutzungsstruktur bedingen auch die besondere stadtbildprägende Bedeutung der Urbanen Quartiere und damit hohe Anforderungen an städtebauliche und architektonische Gestaltqualitäten.



Bedingt durch die Bau- und Raumstruktur überwiegen klar gefasste öffentliche Räume, in denen es ein ausgewogenes Verhältnis von Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer sowie den Anforderungen des fließenden und ruhenden Verkehrs herzustellen gilt. Von besonderer Bedeutung für die Qualität des Wohnumfeldes in den Urbanen Quartieren ist neben der Attraktivität der öffentlichen Grün- und Freiflächen auch die Wirksamkeit der Vernetzung dieser Flächen untereinander sowie mit dem angrenzenden Landschaftsräumen, um Defizite der Freiraumausstattung ausgleichen zu können sowie die wirksame Reduzierung der Auswirkungen des Klimawandels.

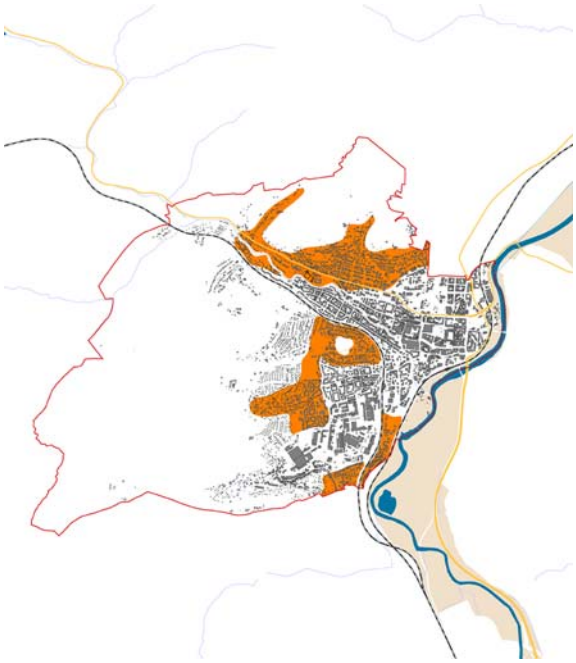
Ein besonderes Merkmal der Urbanen Quartiere in Planungsraum West / -Zentrum besteht auch in der räumlichen Integration besonderer Nutzungen bzw. besonderer Orte, beispielsweise des Botanischen Gartens, des Planetariums oder des Justizzentrums und des Westbahnhofes.

u.a. mit
Wiesenstraße
Damenviertel
Steiger / Philosophenweg
Mühltal
Lutherstraße
Westbahnhofstraße / Justizzentrum
Magdelstieg

Grüne Quartiere

Die Grünen Quartiere umfassen insbesondere die Stadterweiterungen des 20. Jahrhunderts jenseits der Urbanen Quartiere und des Stadtzentrums. Überwiegend durch offene Bauweise geprägt, begründen sie einen hohen Anteil der Wohnfunktion im Planungsraum. Kleinteilige Bau- und Eigentumsstrukturen bilden das Grundgerüst für die überwiegend als gut bewerteten Wohnlagen. Mit ihrem hohen Gartenanteil und direkten Bezug zur umgebenden Landschaft prägen sie über weite Strecken das Weichbild der Stadt. Daneben sind einzelne Sonderfunktionen, wie zum Beispiel der FSU-Campus Am Landgrafen in den Planungsraum integriert.

Ziel der zukünftigen Entwicklung ist die Bewahrung der vorhandenen kleinteiligen Körnung der Bau- und Raumstrukturen und der intensiven Durchgrünung als Garant für attraktive Wohnlagen „im Grünen“. Eine bedarfsabhängige Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes, beispielsweise durch den Umbau von Wohngebäuden, gegebenenfalls auch in Verbindung mit der Integration von nicht störenden Nutzungen, kann die Wohnfunktion weiter festigen. Über die Nutzung der vorhandenen Strukturen hinaus ist unter Beachtung der Entwicklungsziele für die Kulturlandschaft eine sensible, bedarfsgerechte Erschließung weiterer Wohnbauflächen möglich. Die unterschiedlichen Qualitäten der Grünen Quartiere können dabei als wichtige Standortfaktoren maßstabsbildend für Bestandsentwicklungen und Erweiterungen wirken.

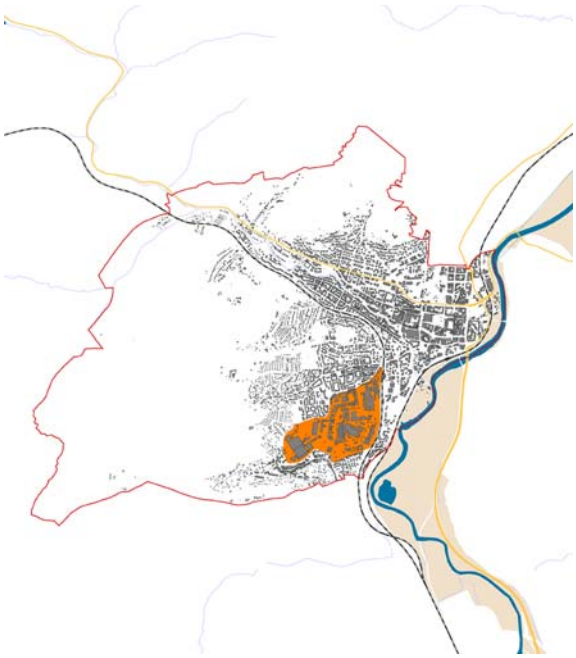


u.a. mit
Landgrafengebiet / Mühltal
Friedensberg
Tatzendpromade
Mühlenstraße
Kahlaische Straße

Zur weiteren Aufwertung des Wohnumfeldes gilt es insbesondere die Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer in den öffentlichen Räumen zu erhöhen sowie die Wegebeziehungen zum Stadtzentrum sowohl bzgl. des ÖPNV als auch für den Fuß- und Radverkehr zu optimieren. Unabhängig davon stellen die wohnungsnahe Grundversorgung sowie flächendeckende ÖPNV-Erschließung weitere Herausforderung für die Entwicklung der Grünen Quartiere dar.

Tatzendpromenade, Gewerbegebiet

Bei dem Gewerbegebiet Tatzendpromenade handelt es sich um einen gewachsenen (urbanen) Gewerbe- und Industriestandort der im Verlauf der Stadtentwicklung vom Siedlungsgebiet umschlossen wurde. Die Bau- und Raumstruktur ist, der Nutzung und Entwicklung des Gebietes entsprechend, sehr heterogen – sie wird durch kompakte teilweise sehr große Produktionshallen sowie mehrgeschossige Funktionsgebäude geprägt. Im räumlichen Umgriff des Gewerbegebietes ist zudem die Ernst-Abbe-Hochschule angesiedelt.



u.a. mit Gewerbegebiet Tatzendpromenade
Schott-Areal
Ernst-Abbe-Hochschule

Neben den traditionsreichen großen Unternehmen bestehen zunehmend Möglichkeiten zur Erweiterung des Firmenspektrums resp. der Nutzungsvielfalt. Im SCHOTT-Areal insbesondere entlang der Otto-Schott-Straße zeichnet sich ein Prozess schrittweiser Umstrukturierung mit dem Schwerpunkt wirtschaftsnahe Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung i.V.m. den Hochschul- und Forschungseinrichtungen Jenas ab, der in Teilen auch als Langfristperspektive für weitere Teilflächen des Gewerbegebietes gelten kann. Insbesondere an den Nahtstellen zu den angrenzenden Quartieren erscheint eine Umstrukturierung und Ergänzung der Produktionsstandorte zugunsten einer kleinteiligeren und vielfältigeren Nutzungs- und Parzellenstruktur vorteilhaft.

Weitere Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung ergeben sich durch die Notwendigkeit des Schutzes und der Aufwertung angrenzender (Wohn-)Nutzungen, der weiteren Öffnung (Durchwegung) sowie der Bereitstellung von Stellplätzen für die Beschäftigten. Besondere Entwicklungspotenziale können sich durch eine enge Verknüpfung mit dem Westbahnhof (ICE-Zubringer) sowie durch die Nutzung von Synergien zwischen benachbarten Nutzungen, beispielsweise bzgl. Energieeffizienz (Abwärmenutzung u.ä.) oder der Nutzung regenerativer Energien (PV-Anlagen / Solarthermie auf Flachdächer u.ä.) ergeben.

Darüber hinaus bietet die zum Teil vorhandene qualitätsvolle Industriearchitektur gute Ansatzpunkte für eine

eigenständige besondere Identität die zugleich als Marke und positiver Standortfaktor für das Gebiet wirken kann. Erheblicher Nachholbedarf besteht hinsichtlich der Gestalt- und Aufenthaltsqualität der öffentlichen und privaten (halböffentlichen) Freiräume respektive des Grünflächenanteils im Areal.

Lichtenhain, dörflicher Ortskern



Prägend für Lichtenhain ist der dörflicher Ortskern mit seiner kleinteiligen weitgehend geschlossenen Bebauung, dem hohen Gartenanteil und der intensiven Vernetzung mit dem Landschaftsraum. Die historischen Bau- und Raumstrukturen stehen bis heute für eine Nutzungsmischung, wobei die Wohnnutzung deutlich überwiegt. Eine zweite dominante Baustruktur stellen die mehrgeschossigen (Wohn-)Blöcke am Rande des Ortsteils dar, die in deutlichem Kontrast zur kleinteiligen Bebauung des Ortskernes stehen.

Wesentliche Aspekte der Zukunftsperspektive bestehen u.a. darin, die Funktionalität und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Freiräume sowie die Gestaltqualität des Ortsbildes insgesamt dem dörflichen Charakter gemäß zu bewahren und zu entwickeln. Dazu gehört auch, ein angemessenes Stellplatzangebot für Besucher und Bewohner im öffentlichen Raum vorzuhalten und die Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren und dem Stadtzentrum zu optimieren.

Neben städtebaulich-räumlichen und funktionalen Aspekten stellt der soziale Zusammenhalt insbesondere in diesem dörflich geprägten Ortsteil ein wesentliches Moment der Zukunftsperspektive dar.

Forst. Landgrafen. Parkanlagen…



Jena ist eine Stadt im Grünen - eingebettet im Saaletal, geprägt von den aufsteigenden Hangflächen der umgebenden Höhenzüge. Die Saaleaue bildet das grüne Band durch die Jenaer Innenstadt und gleichzeitig die Verbindung Jenas in die Region. Der Landschaftsraum dient nicht nur der Naherholung und dem Tourismus, er ist gleichzeitig schützenswerter Lebensraum und substanzielle Grundlage für die Land- und Forstwirtschaft. Auch der Planungsraum West / Zentrum profitiert von seiner topografischen Lage und den damit verbundenen Blickbeziehungen und Panoramen.

Ein wesentliches Potenzial für den Planungsraum liegt aus diesen Gründen in der Bewahrung, Entwicklung und In-Wertsetzung der Kulturlandschaft auf der Basis des Prinzips des geschichteten Landschaftsbildes. Die vorhandenen naturräumlichen und kulturhistorischen

Potenziale gilt es noch stärker in die Stadtentwicklung einzubeziehen. Darüber hinaus stellen der angrenzende Landschaftsraum und die Parkanlagen in der Stadt wesentliche Klimafaktoren dar, die das gesamte Stadtklima hinsichtlich zu erwartender Auswirkungen des Klimawandels wie Wärmebelastungen, Trockenheit u.ä. positiv beeinflussen.

u.a. mit
Stadtforst
Landgrafen
Saaleaue
Friedensberg
Botanischer Garten - Johannisfriedhof
Puschkinplatz

7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus

Die Ausweisung von Schwerpunktgebieten der Stadtentwicklung dient der räumlichen Fokussierung der Anwendung von Instrumenten und Verfahren des Besonderen Städtebaurechts sowie des Einsatzes von Förderprogrammen der Europäischen Union, des Bundes und des Freistaates für die Vorbereitung und Durchführung von Gesamtmaßnahmen im Rahmen der Stadtsanierung, des Stadtumbaus bzw. der Umstrukturierung / Restrukturierung von Gebieten mit besonderen Entwicklungspotenzialen.

Grundlage für die räumliche Abgrenzung bilden der analysierte Zustand und die im Leitbild formulierten räumlichen Entwicklungsstrategien für die unterschiedlichen Teilbereiche des Planungsraumes. Grundsätzlich wird der Planungsraum demnach in vier Gebietskategorien unterteilt:

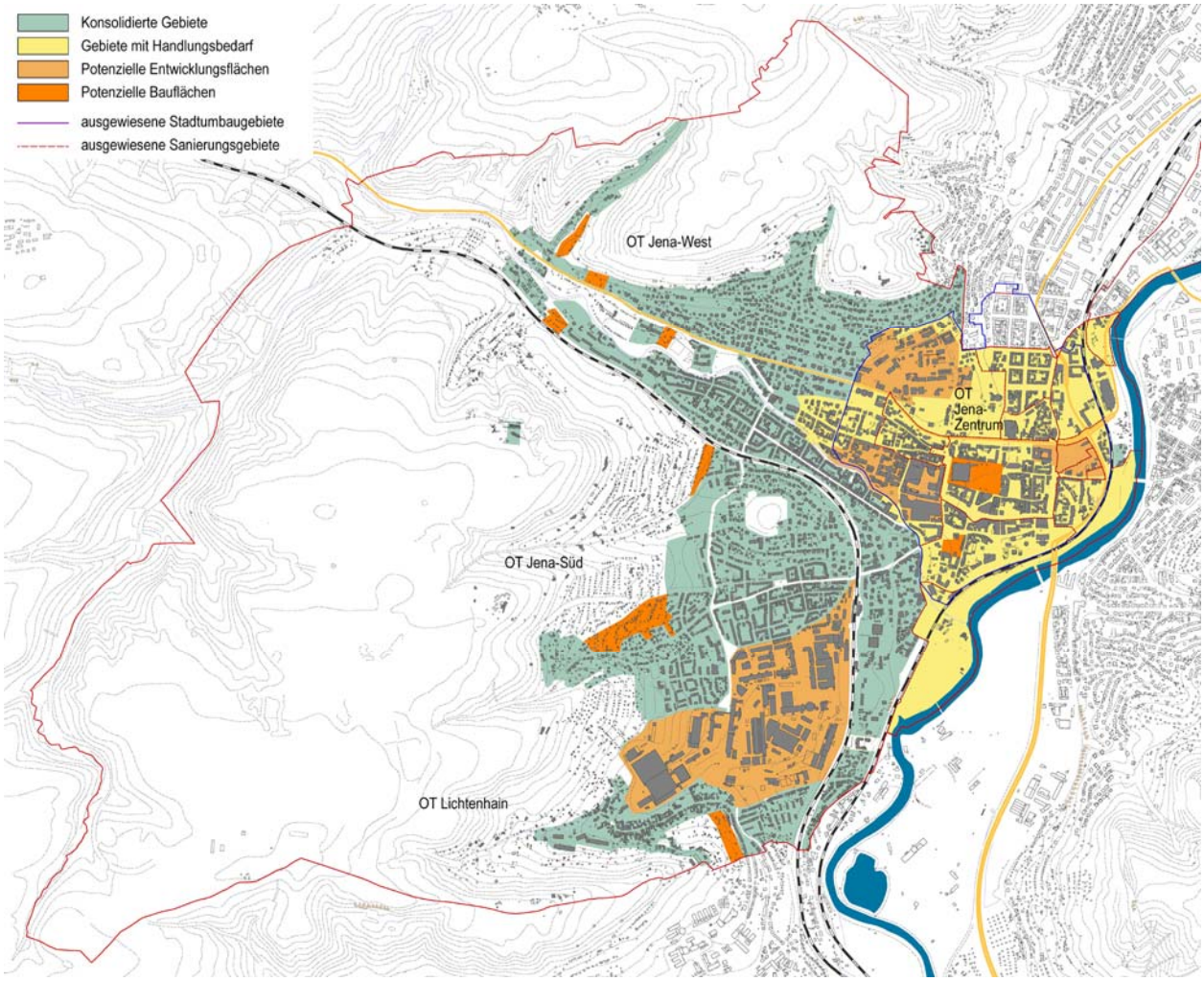


Abb. 11: Einteilung in Gebietskategorien

Konsolidierte Gebiete

Der überwiegende Teil der Ortsteile Jena-West, Jena-Süd und Lichtenhain im Planungsraum West / Zentrum wird als konsolidiertes Gebiet ausgewiesen. Das heißt: eine positive Entwicklung erscheint langfristig – wie schon bisher – aus „eigener Kraft“, ohne Inanspruchnahme zusätzlicher Förder- und Steuerungsinstrumente sowie besonderer Anreize zur Förderung öffentlicher und privater Investitionen, möglich. Die Ausweisung als sogenanntes „Selbstläufergebiet“ bedeutet nicht, dass keine Mängel oder Defizite im Gebiet bestehen und dass keine kommunalen oder privaten Maßnahmen durchgeführt werden können oder sollen. In diesem Gebiet besteht lediglich keine besondere Förderpriorität. Über die stadtteilbezogene Datenerfassung muss gleitend die Entwicklung der Einwohnerstruktur beobachtet werden.

Gebiete mit Handlungsbedarf

Die Ausweisung von Gebieten mit Handlungsbedarf im Planungsraum West / Zentrum folgt dem Leitbild des impulsgebenden und anziehenden Stadtzentrums, erweitert um einen breiten, den Kern in seinen Funktionen stützenden, Gürtel lebendiger innerstädtischer Quartiere. Der Handlungsbedarf besteht dabei sowohl in der Fortführung laufender städtebaulicher Sanierungs- und Stadtumbaumaßnahmen (Sanierungsgebiet / Stadtumbaugebiet) als auch in der Vorbereitung und Durchführung weiterer städtebaulicher Sanierungs- und Stadtumbaumaßnahmen bzw. Maßnahmen der Sozialen Stadt. Einen weiteren Handlungsschwerpunkt stellen notwendige Neubau- und Umstrukturierungsmaßnahmen, beispielsweise im Umgriff des Eichplatzes, der Bachstraße (Klinikgelände), des Carl-Zeiss-Platzes (Volkshaus) und der Käthe-Kollwitz-Straße / Saalbahnhofstraße (Feuerwache) dar. Ebenfalls Bestandteil der ausgewiesenen Gebiete mit Handlungsbedarf ist – planungsraumübergreifend – der Bereich der Saaleaue (Sanierungsgebiet). Generell resultiert der damit räumlich fokussierte Handlungsbedarf aus der Notwendigkeit der weiteren funktionalen und städtebaulich-räumlichen Stabilisierung und Aufwertung des Stadtzentrums.

Potenzielle Entwicklungs- bzw. Bauflächen

Neben den *Konsolidierten Gebieten* und *Gebieten mit Handlungsbedarf* haben sich im Ergebnis der Analyse und Zieldiskussion weitere Teilbereiche als potenzielle Entwicklungs- bzw. Bauflächen herauskristallisiert, die nicht den erstgenannten Gebietskategorien zugeordnet werden können. Der gegenwärtige Entwicklungsstand dieser Gebiete kann nicht ohne weiteres als konsolidiert eingestuft werden – der spezifische Handlungsbedarf unterscheidet sich wesentlich von Handlungsbedarf i.S. städtebaulicher Sanierungs- bzw. Stadtumbaumaßnahmen (Aufwertung) im Bereich bestehender Baugebiete.

Die besonderen Entwicklungspotenziale dieser Flächen resultieren vor allem aus dem Bedarf bzw. der Zielstellung einer grundhaften räumlichen und/oder funktionalen Umstrukturierung bzw. Inanspruchnahme als Bauflächen von besonderer Wertigkeit beispielsweise zur Deckung des Wohnbedarfs.

<u>Potentielle Entwicklungsflächen: Universitäts- und Hochschulstandorte</u>

Die innerstädtischen Standorte der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) und der Ernst-Abbe-Hochschule waren und sind von ganz besonderer Bedeutung für die Stadtentwicklung in Jena. Insbesondere die von der FSU bisher und zukünftig genutzten Flächen und Gebäude im Stadtzentrum unterliegen einer permanenten Entwicklung und Anpassung an sich verändernde Anforderungen an eine moderne „Urbane Universität“ im internationalen Vergleich. Entwicklungskerne sind hier vor allem die Universitätsstandorte am Fürstengraben, am Ernst-Abbe-Platz, im Landgrafengebiet und künftig auf dem Inselplatz. Die besondere Kennzeichnung der Universitäts- und Hochschulstandorte als Gebiete mit besonderen Entwicklungspotenzialen / Entwicklungsaufgaben steht einerseits für den permanenten Handlungsbedarf (Aufwertung / Neubau / Restrukturierung), andererseits für die übergeordnete Bedeutung der jeweiligen Standortentwicklungen respektive der erweiterten Zuständigkeiten bzgl. Planung und Finanzierung (Bund / Land).

<u>Potentielle Entwicklungsflächen: Gewerbegebiet Tatzendpromenade</u>

Das innerstädtische Gewerbegebiet mit den beiden Standorten der Großunternehmen CARL-ZEISS AG und SCHOTT AG steht in besonderem Maße für die enge Verflechtung der Stadtentwicklung Jenas mit der Entwicklung dieser Unternehmen. Die Entwicklungsperspektiven großer Teile dieses Gebietes sind bis heute unmittelbar mit den Perspektiven der Unternehmen verbunden und damit langfristig weniger vorhersehbar als beispielsweise für eine Großwohnsiedlung in Jena. Die besondere Kennzeichnung als potenzielle Entwicklungsfläche folgt dem akuten und latenten Handlungsbedarf (Umbau / Neubau / Restrukturierung) und verweist auf die Notwendigkeit einer Allianz zwischen den großen Flächeneigentümern und der Stadt Jena, um langfristig eine geordnete städtebauliche Entwicklung gewährleisten zu können.

<u>Potentielle Entwicklungsflächen: Bachstraßenareal</u>

Nach dem vollständigen Umzug der hier ansässigen Einrichtungen des Uni-Klinikums steht ein innerstädtisches Areal für eine umfassende Restrukturierung (Neubau, Umbau, Ergänzung) zur Verfügung. Schwerpunkte bilden die Öffnung des Quartiers zum Stadtzentrum sowie den angrenzenden Freiräumen (Lommerweg), die Förderung einer kleinteiligen Durchmischung innerstädtischer Funktionen (Wohnen,

Kultur, nicht störendes Gewerbe, Kreativwirtschaft, soziale Einrichtungen…) unter Berücksichtigung / Integration des vorhandenen Gebäudebestandes.

Potenzielle Baufläche: Eichplatz

Für eine nachhaltige Aufwertung des Stadtzentrums als Einzelhandels- und Wohnstandort steht am Eichplatz die größte zusammenhängende innerstädtische Baufläche für Neubauvorhaben zur Verfügung.

Potenzielle Baufläche: Engelplatz

Die Baufläche am Engelplatz bietet in Erweiterung der bereits vorhandenen Wohnnutzung sowie der bestehenden kulturellen Einrichtungen eine potenzielle Ergänzung der kulturellen Vielfalt und Nutzungsmischung im Stadtzentrum.

Weitere potenzielle Wohnbauflächen

Im Weiteren sind einzelne Wohnbauflächen ebenfalls dieser Gebietskategorie zuzurechnen, da es sich um bisher überwiegend unbebaute Flächen handelt, die im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen mobilisiert sowie nachfolgend erschlossen und für Wohnbebauung genutzt werden sollen. Die geplante Wohnbaulandmobilisierung resultiert aus dem gesamtstädtischen Wohnungsbedarf, der im Rahmen der Vorbereitung der Beschlussfassung „Wohnen in Jena 2030“ (Beschlussvorlage Nr. 15/0370-BV) aktuell geprüft wurde. Die Gebietsabgrenzungen (vgl. Abb. 11) stehen in Übereinstimmung mit dem Gartenentwicklungskonzept Stadt Jena (Stadtratsbeschluss am 11.09.2013, Beschlussvorlage 13/2051-BV) und dem Landschaftsplan (Öffentliche Auslegung des Entwurfs 09-10/2014).

8. Entwicklungsziele und Strategien

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bestandserfassung und der durchgeführten Analysen, Bewertungen und Prognosen sowie der aus den handlungsfeldbezogenen Stärken-Schwächen-Profilen herausgearbeiteten strategischen Handlungsschwerpunkten werden im Rahmen des übergreifend formulierten Leitbildes für den Planungsraum West / Zentrum konkrete Entwicklungsziele für die einzelnen Handlungsschwerpunkte abgeleitet und Strategien, Projekte sowie Umsetzungsvorschläge zur Erreichung der Ziele benannt.



Abb. 12 Schema Konzeptaufbau

8.1. Strategien und Maßnahmen bestehender Planungen

Für die Stadt Jena liegt eine Fülle von Planungen und Konzepten vor, die für einzelne inhaltliche Teilbereiche intensive Analysen erarbeiten und darüber hinaus Strategien zur Erreichung gesamtstädtischer Ziele formulieren (vgl. Teil A). Im Sinne des integrativen Ansatzes des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes werden in den folgenden Tabellen grundlegende, den Planungsraum betreffende Entwicklungsziele aus den wichtigsten vorliegenden Konzepten zusammenfassend dargestellt. Diese Ziele bilden für den Planungsraum West / Zentrum eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Konkrete Vorhaben und Projekte werden nachfolgend den Handlungsschwerpunkten zugeordnet. Die angegebenen Prioritäten beziehen sich hierbei teilweise auf den Beginn vorbereitender Planungen bzw. betreffen erste Teilaspekte der Umsetzungsvorschläge. Verschiedene Konzepte sind über die Zeiträume hinaus auch fortlaufend zu betrachten.

8.2. Karte: Räumliches Entwicklungsprofil

Die nachfolgende Karte Räumliches Entwicklungsprofil stellt eine zusammenfassende, schematisierte Darstellung der Leitbilder für die einzelnen Teilbereiche des Planungsraumes sowie der erarbeiteten Entwicklungsziele, Strategien und Projekte in den Grundzügen dar. Ziel ist hierbei nicht die vollständige Übertragung sämtlicher Ergebnisse des Teil B in eine zeichnerische Darstellung, sondern eine zusammenfassende Beschreibung wichtiger teilräumlicher Zusammenhänge. Darüber hinaus werden Schlüsselprojekte gekennzeichnet, die eine wichtige und teilweise auch über die Grenzen des Planungsraumes hinausreichende Bedeutung besitzen.

Diese Schlüsselprojekte bilden die Quintessenz des integrierten Analyse- und Planungsprozesses einschließlich der intensiven Beteiligung der Lenkungsrunde. Sie stehen in besonderem Maße für einen konzentrierten, zielgerichteten Einsatz notwendiger Mittel und Ressourcen für eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils. Dabei ist eine schrittweise Realisierung möglich bzw. auch Bestandteil der Umsetzung. Alle Schlüsselprojekte erfordern eine auf die Gesamtheit ausgerichtete qualifizierte Vorbereitung und integrierte Umsetzungsstrategie.

Zur weiteren konzeptionellen Qualifizierung der Schlüsselprojekte kann in Weiterführung der Erarbeitung des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes wiederum eine breite und intensive Beteiligung der Bürger, zum Beispiel durch Arbeitskreise oder moderierte Workshops erfolgen.

Räumliches Entwicklungsprofil

Leitbilder

- Stadtzentrum
- Urbane Quartiere
- Grüne Quartiere
- Forst. Landgrafen. Parkanlagen
- Tatzendpromenade, Gewerbegebiet
- Lichtenhain, Ortskern
- Erholungsraum Saaleaue

- bedeutende Grünräume, Freihaltezonen
- grüne Vernetzung
- bedeutender Wanderweg - Bewahrung und Ausbau
- bedeutender Radweg - Bewahrung und Ausbau

- wichtige städtebauliche Räume
- Urbane Vernetzung
- Erweiterung von Fördergebieten des Stadtumbaus

Schlüsselprojekte

01 Erarbeitung vorbereitende Untersuchung und Bebauungsplan Bachstraßenareal in Verbindung mit frühzeitiger Bürgerbeteiligung als Grundlage für verbindliche Bauleitplanung – Fokus: Erweiterung / Stärkung Stadtzentrum, Entwicklung als lebendiges Quartier im Sinne eines Mischgebietes (Wohnen, nicht störendes Gewerbe, Kultur, soziale Einrichtungen...) unter Einbeziehung vorhandener Gebäude und Erhalt von Großgrün

02 Fortführung der Bauleitplanung für den Bereich Stadtmitte (Eichplatz), Zuführung einer Nutzung entsprechend der Lage und Bedeutung des Gebietes in der Jenaer Innenstadt

03 Fortführung der Bauleitplanung für die städtebauliche Neuordnung des Inselplatzes für überwiegend universitäre Nutzung im Sinne einer nachhaltigen Innenstadtentwicklung

04 Weiterführung des bauleitplanerischen Verfahrens im Bereich Engelplatz zur Zuführung einer baulichen Nutzung bei gleichzeitiger Sicherung der kulturellen Nutzung (Theaterhaus, Kulturarena…); Ausweisung einer Fläche für Gemeinbedarf

05 Aufwertung Westbahnhof mit den Anbindungen an das Stadtzentrum sowie die Universitäts-, Hochschul- und Gewerbestandorte (Rad- und Wegenetz, ÖPNV, Freiraumgestaltung…)

06 Planungsüberlegungen insbesondere zu Nachnutzung des nördlichen Schottareals, ggf. Überplanung mit Bebauungsplan, integriert in Gesamtrahmenplan - Fokus: Integration im Stadtgebiet, verträgliche Randzonen, Durchwegungen; Ergänzung soziokultureller Nutzungen im Bestand;

07 Erarbeitung Rahmenplan / Modernisierungsgutachten für die Plattenbausolitäre in Lichtenhain einschl. Freiraumkonzeption – Fokus: Aufwertung und Ortsbildpflege

08 Entwicklung der Landfeste als innenstadtnaher Freiraum zu einer attraktiven Grünfläche, inklusive Weiterführung Saaleradweg

- Umgrenzung Planungsraum

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Planungsraum West / Zentrum

8.3. Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte

Entwicklungsziele: • weitere städtebaulich-räumliche und funktionale Aufwertung des Stadtzentrums und der Urbanen Quartiere; • Erhaltung und Ausbau der qualitätsvollen Wohnlagen in den Grünen Quartieren sowie im dörflichen Ortskern von Lichtenhain; • Sicherung und Entwicklung des innerstädtischen Gewerbegebietes Tatzendpromenade im städtebaulich-räumlichen und funktionalen Kontext mit den angrenzenden Quartieren; • Verbreiterung des Wohnungsangebotes durch Modernisierung, Umbau und Neubau; • Erschließung von Baulandreserven; • Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels auf allen Ebenen der räumlichen Planungen; klimawandelgerechte Stadtentwicklung; • Sicherung und Entwicklung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt im Stadtzentrum sowie den angrenzenden Urbanen Quartieren; • Erhaltung und Entwicklung der Nutzungsmischung durch integrierte Standorte von Forschung und Lehre sowie Gewerbe; • hohe Qualitätsstandards in Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur als Standortfaktoren und Identitätsmomente; • partizipative Planungskultur als Grundlage nachhaltiger Entwicklungen und Ausprägung lokaler Identitäten;	kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
<u>Stadtplanung:</u> - Erhaltung und Entwicklung einer innenstadttypischen Bebauungsdichte und Nutzungsmischung im Stadtzentrum und den Urbanen Quartieren; - Forcierung der Innentwicklung insbesondere durch Revitalisierung von Brachflächen bzw. gering genutzten Flächen sowie Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen im Bestand; - Sicherung und Qualifizierung teilräumlicher Identitäten bzgl. besonderer stadträumlicher und gestalterischer Qualitäten bzw. Gebäudetypologien (z.B.: Altstadt, Ortskern, Siedlung u.a.) - Bewahrung und Aufwertung der kleinteiligen Bau- und Raumstrukturen im Bereich der Grünen Quartiere und des Ortskerns Lichtenhain;	Fortsetzung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen und Stadtumbaumaßnahmen in den festgesetzten Sanierungs- und Stadtumbaugebieten im Planungsraum, ggf. Aktualisierung / Fortschreibung der Sanierungsziele bzw. städtebaulichen Rahmenpläne;	FB Stadtumbau, FB Stadtentwicklung/Stadtplanung	kurzfristig
	Erweiterung und / oder Neuausweisung Sanierungsgebiet westliche Innenstadt mit Schwerpunkt Bachstraßenareal	FB Stadtumbau	kurzfristig
	Berücksichtigung im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen (z.B.: Eichplatz) bzw. informeller städtebaulicher Planungen (z.B.: Bachstraßenareal)	FB Stadtumbau, FB Stadtentwicklung/Stadtplanung	kurzfristig
	Fortführung des Beratungsangebotes für Eigentümer / Bauherren in den ländlichen Ortsteilen (Ortsbildpflege);	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
- konsequente Anpassung und Ausrichtung auf eine klimawandelgerechte Stadtentwicklung, insb. hinsichtlich Wärmebelastungen, Trockenheit und Hochwassergefahr – z.B.: durch Renaturierung von Gewässern (Leutra) und eine Reduzierung des Oberflächenabflusses; Verbesserung Regenwasserversickerung; klimaangepasste Gebäudegestaltung; Entsiegelung und urbane Durchgrünung; Sicherung Kaltluft- sowie Frischluftzufuhr;	Umsetzung der Maßnahmen nach Klimaanpassungsstrategie als Kernstück eines Klimafolgemanagements der Stadt Jena; Erreichung der klimarelevanten Zielstellungen durch Umsetzung geeigneter Anpassungsmaßnahmen, insbesondere in den Problemlagen steigende Wärmebelastung, zunehmende Trockenheit, verstärkte Überschwemmungsgefährdung und vermehrte (Wasser-)Erosion; Berücksichtigung der Ziele des Leitbildes Energie und Klimaschutz 2014-2020 bei allen Bauvorhaben	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
<u>Wohnungsbau und Baulandmobilisierung:</u> - Revitalisierung von Baulücken und Entwicklungsflächen bzw. Umstrukturierungsarealen im Stadtzentrum (z.B. Eichplatz), den Urbanen Quartieren (Bachstraße) sowie dem Gewerbegebiet Tatzendpromenade (SCHOTT-Areal); - Mobilisierung von Baulandreserven sowie bedarfsgerechte Neuausweisung von Wohnbauflächen im Bereich der Grünen Quartiere; - Unterstützung von Vorhaben des Mietwohnungsbaus insb. generationenübergreifender Angebote sowie von Neu- oder Umbauvorhaben für barrierefreie Wohnungen; - besondere Berücksichtigung der Anforderungen des Ressourcen- und Klimaschutzes sowie des Landschafts- und Stadtbildes bei der Erschließung von Bauflächen im Weichbild der Stadt;	Berücksichtigung im Zuge der Fortschreibung Flächennutzungsplan sowie im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen für Teilflächen	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurz- bis mittelfristig
	Fortführung der Bauleitplanung für den Bereich Stadtmitte (Eichplatz), Zuführung einer Nutzung entsprechend der Lage und Bedeutung des Gebietes in der Jenaer Innenstadt; 02	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Fortführung der Bauleitplanung für die städtebauliche Neuordnung des Inselplatzes für überwiegend universitäre Nutzung im Sinne einer nachhaltigen Innenstadtentwicklung; 03	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Initiierung / Unterstützung von Modellvorhaben auf den Gebieten des kosten- und flächensparenden, energieeffizienten und klimagerechten Planens und Bauens (z.B.: ExWoSt, EnEff: Stadt, EnEff: Wärme u.a.);	FB Stadtumbau, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Weiterführung des bauleitplanerischen Verfahrens im Bereich Engelplatz zur Zuführung einer baulichen Nutzung bei gleichzeitiger Sicherung der kulturellen Nutzung (Theaterhaus, Kulturarena…); Ausweisung einer Fläche für Gemeinbedarf; 04	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Fortführung / Erweiterung Baulandkataster;	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	maßnahmenbegleitendes (gesamtstädtisches) Monitoring bzgl. klimawandelgerechter Stadtentwicklung; ggf. Ausweisen von Fernwärmevorranggebieten; Begrenzung der Heizmedien in Bebauungsplänen	FD Umweltschutz	mittelfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
	Etablierung / Ausbau von Beratungs- und Dienstleistungen für Eigentümer, Bauherren bzw. Wohnungssuchende und Gewerbetreibende (kommunale Bauland- und Immobilienbörse);	Team Wohnen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft	kurzfristig
Nutzungsmischung und Nutzungsintegration: - Berücksichtigung der hohen Dynamik der Erneuerung und Anpassung an sich ändernde Bedingungen im Bereich Gewerbe sowie Forschung und Lehre; - Sicherung und Entwicklung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt, insbesondere durch Erweiterung der A-Lagen sowie deren Vernetzung in die angrenzenden Urbanen Quartiere (B-Lagen); - Stärkung von Nahversorgungseinrichtungen in den zentralen Versorgungsbereichen (Jena-West, Jena-Süd) sowie in Lichtenhain;	Fortführung / Verstetigung der Kooperation zwischen der Stadt und der FSU bzw. Universitätsklinikum bzgl. städtebaulich relevanter Vorhaben und Projekte (z.B.: Landgrafengebiet, Bachstraßenareal u.a.);	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KIJ	kurzfristig
	Erarbeitung Vorbereitende Untersuchung und Bebauungsplan Bachstraßenareal in Verbindung mit frühzeitiger Bürgerbeteiligung als Grundlage für verbindliche Bauleitplanung – Fokus: Erweiterung / Stärkung Stadtzentrum, Entwicklung als lebendiges Quartier im Sinne eines Mischgebietes (Wohnen, nicht störendes Gewerbe, Kultur, soziale Einrichtungen…) unter Einbeziehung vorhandener Gebäude und Erhalt von Großgrün; 01	FB Stadtumbau, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Planungsüberlegungen insbesondere zu Nachnutzung des nördlichen Schottareals, ggf. Überplanung mit Bebauungsplan, integriert in Gesamtrahmenplan - Fokus: Integration im Stadtgebiet, verträgliche Randzonen, Durchwegungen; Ergänzung soziokulturelle Nutzungen im Bestand; 06	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	mittelfristig
	Prüfung erforderlicher Hotel- und Tagungsstättenkapazitäten	Wirtschaftsförderungsgesellschaft, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurz- bis mittelfristig
Bau- und Planungskultur: - Sicherung des baukulturellen Erbes sowie hoher baukultureller Qualitätsstandards bei Bauvorhaben und Gestaltung öffentlicher Freiräume; - Verstetigung und Qualifizierung der Teilhabe der Bürger an Planungsprozessen in den Planungsräumen / Ortsteilen; - Berücksichtigung der identitätsstiftenden Wirkung von Städtebau und Architektur	Vorbereitung und Durchführung von Planungswettbewerben bzw. Gutachterverfahren o.ä. für Gebäude und Freianlagen (z.B. Fichteplatz) ggf. in Verbindung mit frühzeitigen Aktivitäten zur Bürgerbeteiligung;	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur Erstellung von „Leitlinien zur Bürgerbeteiligung in der Stadt Jena“;	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Erarbeitung Rahmenplan / Modernisierungsgutachten für die Plattenbausolitäre in Lichtenhain einschl. Freiraumkonzeption – Fokus: Aufwertung und Ortsbildpflege; 07	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KIJ	mittelfristig

8.4. Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte

Entwicklungsziele:	
• Pflege und Gestaltung der Einzigartigkeit und Schönheit der Kulturlandschaft; • In-Wertsetzung der Kulturlandschaft als Aktionsraum für Tourismus und Naherholung; • Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft als Lebensraum und Ressource; • Berücksichtigung der Anforderungen des Natur-, Umwelt und Klimaschutzes bei der Entwicklung und Gestaltung der Stadt- / Landschaftsräume;	kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre

Strategien und Projekte	**Umsetzungsvorschläge**	**Federführung**	**Priorität**
<u>Landschaftsbild:</u> - Bewahrung und ggf. Wiederherstellung der typischen Struktur des geschichteten Landschaftsbildes; Extensivierung der Gartennutzung in den oberen Hanglagen; Sicherung der oberen Landschaftszone zwischen Gärten und Wald, z.B. am Landgrafen, durch Rückbau von Einfriedungen etc.; - Rückbau von Gärten außerhalb des Prinzips des geschichteten Landschaftsbildes , zum Beispiel in Hanglage mit Beeinträchtigung wertvoller landschaftsprägender Elemente oder denkmalgeschützter Bauten; - Sicherung und Pflege kulturhistorischer Landschaftselemente (z.B.: Bismarckturm);	Umsetzung der Maßnahmen nach Landschaftsplan	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Gartenentwicklungskonzept	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, KIJ	kurz- bis mittelfristig
	Berücksichtigung im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurz- bis mittelfristig
	Berücksichtigung im Zuge informeller Planungen sowie der verbindlichen Bauleitplanung für Teilflächen des Planungsraums	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurzfristig
<u>Erholungsraum:</u> - Erhaltung, Anpassung und Ausbau einer für alle Altersgruppen attraktiven Naherholungsinfrastruktur (z.B.: Qualifizierung der Wege, Informationsangebote, Rastplätze); - Sicherung und Entwicklung der Saaleaue als Freiraumpotenzial; - Pflege / Entwicklung des Stadtimages (In-Wertsetzung der Stadt durch die Landschaft); - besondere Förderung der Möglichkeiten für aktive Naherholung(z.B.: Freiluft-Sportarten); intensive Vernetzung der vorhandenen und neu zu schaffenden Naherholungsangebote; Verbesserung der Erreichbarkeit	Entwicklung einer Wander- / Radwegekonzeption – insbesondere bzgl. Ausbau Hauptwanderwege, Gestaltung Zugangswege, Nutzungsprioritäten (Fußgänger / Radfahrer) sowie Beschilderungssystem	KSJ - Stadtforst, FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	mittelfristig
	Umsetzung Rahmenplan Sport und Freizeit an der Saale;	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, KIJ, KSJ	kurz- bis mittelfristig
	Weiterführung der Konversion des ehemaligen Militärstandortes im Jenaer Forst	FD Umweltschutz, KSJ – Stadtforst	kurzfristig
	Aufwertungsmaßnahmen zur Nutzung des Schottplatzes als Naherholungsort für besondere Freizeitaktivitäten, Weiterentwicklung / Fortschrei-	KSJ - Stadtforst	kurzfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
bestehender Erholungsflächen;	bung des Nutzungskonzeptes (Naturerlebniszentrum)		
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz: - Schutz der Lebensräume und Sicherung der bestehenden Arten- und Biotopvielfalt, Selbstverpflichtung gem. Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ - schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen insbesondere hinsichtlich der Flächennutzung (z.B.: Reduzierung Flächeninanspruchnahme, Regenwasserrückhaltung u.a.); - Schutzmaßnahmen zur Minderung von Hochwasser- und Starkregenereignissen; Rückbaumaßnahmen von Kleingartenanlagen innerhalb des rechtskräftigen Überschwemmungsgebietes der Saale und in den Talauen der Nebenbäche; - Erhalt und Entwicklung vielfältiger, auch kleinteiliger grüner Strukturen und offener Wasserflächen (blaue Strukturen) im Stadtgefüge sowie zusammenhängender Grün-, Garten- und Waldflächen zur Verbesserung der klimatisch-lufthygienischen Belastungssituation; - Informationslage verbessern und Gesundheitsvorsorge stärken; - lokale / städtische Informations- und Bildungsangebote zur Vermittlung der ökologischen und ökonomischen Bedeutung des Umweltschutzes sowie der Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft als Basis nachhaltiger Siedlungsentwicklung;	Abwägung im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans sowie ggf. der verbindlichen Bauleitplanung für Teilflächen	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurzfristig
	maßnahmenbegleitendes (gesamtstädtisches) Monitoring bzgl. klimawandelgerechter Stadtentwicklung; Ausweisen von Fernwärmevorranggebieten; Begrenzung der Heizmedien in Bebauungsplänen;	FD Umweltschutz	mittelfristig
	Nutzung alternativer Energien, weiterer Ausbau der Photovoltaik (Grundlage: Solarkataster)	FD Umweltschutz	mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Gartenentwicklungskonzept;	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung, KIJ	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Klimaanpassungsstrategie	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Luftreinhalteplan	FD Umweltschutz	kurzfristig
	Anwendung / Umsetzung des Leitbildes Energie und Klimaschutz der Stadt Jena 2014-2020 und vorliegender Fachplanungen (z.B. Wärmeatlas der Stadtwerke Jena, Solarkataster)	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Entwicklung von Auelebensräumen in der Saaleaue	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Aufbau und Pflege von Gewässerschutzstreifen an der Saale und den Bachläufen; Prüfung der Möglichkeit des Rückbaus von gefassten Quellen	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Optimierung der landschaftlichen Einbindung von großflächigen Gewerbe- und Industriegebieten sowie bei großflächigem Einzelhandel durch Begrünungsmaßnahmen auf Dachflächen und Parkplätzen	FD Umweltschutz	kurz- bis mittelfristig
	Rückbau bzw. die Renaturierung von Gebäude-, Lagerflächen- oder Versiegelungskomplexen im Außenbereich, von denen eine störende Wirkung auf das Landschaftsbild ausgeht, z.B. GUS-Flächen im Jenaer Forst (Maßnahme nach Landschaftsplan); ggf. Abstimmung mit Flächeneigentümern	FD Umweltschutz, KSJ	kurzfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
	Untersuchung, Sanierung, Überwachung belasteter Bodenstandorte (Altlastenverdachtsflächen), zum Beispiel stillgelegte Deponien östlich von Lichtenhain (Maßnahme nach Landschaftsplan);	FD Umweltschutz	kurzfristig
	Untersuchung, Sanierung, Überwachung ehemalige militärisch genutzter Standorte, zum Beispiel Jena Forst (Maßnahme nach Landschaftsplan); ggf. Abstimmung mit Flächeneigentümern	FD Umweltschutz	mittelfristig

8.5. Handlungsschwerpunkt Freiraum: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte

Entwicklungsziele: • Erhaltung bzw. Herstellung eines attraktiven Wohnumfeldes einschließlich des bedarfsgerechten Angebotes an öffentlichen Grünflächen für alle Generationen; • Sicherung von Freiflächen für Gartenanlagen;	kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre

Strategien und Projekte	**Umsetzungsvorschläge**	**Federführung**	**Priorität**
<u>Wohnumfeld und Grünflächen:</u> - Aufwertung der öffentlichen Freiräume i.V.m. der Erhöhung der Aufenthaltsqualität; - Reduzierung der Auswirkungen des Klimawandels durch klimaangepasste Gestaltung der Stadträume; - Instandhaltung und bedarfsgerechte Entwicklung der öffentlichen Freiflächen und Grünanlagen, insbesondere der Spiel-und Sportanlagen, Schulhöfe, Treffpunkte u.a.; - Vernetzung der öffentlichen Freiflächen und Grünanlagen untereinander sowie mit den angrenzenden Landschaftsräumen (z.B.: Leutra-Grünzug als „Grüner Finger“); - Erhalt der Gärten in den „Grünen Wohnquartieren“, Erhalt der kleinteiligen Struktur - Schutz des vorhandenen Baumbestandes und Ausweisung neuer Baumstandorte - angemessene Integration und Präsentation von Kunst im öffentlichen Raum;	weitere Umsetzung von Bau- und Ordnungsmaßnahmen auf der Grundlage des Gestaltungshandbuches für den öffentlichen Raum (formatio jenensis), z.B. Umgestaltung Fichteplatz, Jahnplatz, Friedensberg;	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KSJ	kurz- bis mittelfristig
	Entwicklung der Landfeste als innenstadtnaher Freiraum zu einer attraktiven Grünfläche, inklusive Weiterführung Saaleradweg; 08	FB Stadtumbau, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KSJ	kurz- bis mittelfristig
	Umgestaltung der Grünanlage zwischen Löbdergraben und Unterlauengasse, ggf. Umsetzung der Vorplanung (Hugk / Sellengk);	FB Stadtumbau	mittelfristig
	Erarbeitung eines Rahmenplanes (Entwicklungs- und Pflegekonzept) für den Leutra-Grünzug sowie einer Gestaltungskonzeption für den Jahnplatz in Verbindung mit aktiver Bürgerbeteiligung (z.B.: Planungswerkstatt) – Fokus: Aufwertung öffentlicher Freiräume und Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements (z.B.: Pflegepatenschaften o.ä.);	FB Stadtumbau, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Klimaanpassungsstrategie; Planung von Grünzügen und Frischluftschneisen zur Reduzierung von Überwärmung	FB Stadtplanung / Stadtentwicklung	kurz- bis mittelfristig
	Fortschreibung Schulnetzplanung und Spielplatz-Netzplan – Teilaspekt: Gestaltungs- und Nutzungsoptionen schulischer Spiel- und Sportplätze; Berücksichtigung der Belastungen durch den Klimawandel	Team Integrierte Sozialplanung, KIJ	kurzfristig
<u>Gartenanlagen:</u> - Sicherung vorhandener Gartenanlagen auf Grund ihrer Lage im Stadt- und Landschaftsraum in Bestand und Nutzung innerhalb der dafür	Umsetzung Gartenentwicklungskonzept	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KIJ	kurzfristig
	Berücksichtigung im Zuge der Fortschreibung Flächennutzungsplan sowie	FB Stadtentwicklung /	kurzfristig

langfristig vorgesehenen Flächen (Gartenzone); - schrittweise Inanspruchnahme von bisher durch Gartenanlagen genutzten Wohnbauflächen in Abhängigkeit von der Bereitstellung und Erschließung von Ersatzflächen (in anderen Planungsräumen); - Öffnung von Kleingartenanlagen (Durchwegung) - Förderung alternativer Formen des Gärtnerns (Gemeinschaftsgärten, Mehrgenerationengärten, Stadtteilgarten u.ä.);	im Zuge verbindlicher Bauleitplanungen für Teilflächen	Stadtplanung	
	Fortsetzung des Dialoges mit dem Regionalverband der Kleingärtner – Fokus: Öffnung von Kleingartenanlagen (Durchwegung)	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Suche / Ausweisung / Bereitstellung geeigneter Flächen für alternative Formen des Gärtnerns im Planungsraum;	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KIJ, KSJ	kurzfristig

8.6. Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte

Entwicklungsziele:	
• Bedarfsgerechte Sicherung und Entwicklung der sozialen Daseinsvorsorge; Berücksichtigung der Belastungen der prognostizierten Klimaveränderungen	kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre

Strategien und Projekte	**Umsetzungsvorschläge**	**Federführung**	**Priorität**
<u>Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit:</u> - angemessene Berücksichtigung der Entwicklung der Schülerzahlen im Planungsraum bei Schulen und Sportanlagen; - Bereitstellung von Räumen für Kulturarbeit bzw. für das Dorfleben (z.B. OT Lichtenhain); - Etablierung / Ausbau von Einrichtungen für Kinder- und Jugendarbeit sowie für Senioren; - Förderung von alternativen barrierefreien Wohnformen für Senioren - Bewahrung und Stärkung des sozialen Zusammenhaltes (z.B.: Unterstützung von Nachbarschaftsfesten, Integration von Flüchtlingen u.a.)	Fortschreibung Sportentwicklungsplan – Teilaspekt: erweiterte Nutzung von Sportanlagen für Freizeitsport;	Beauftragter für Sport	kurzfristig
	Fortschreibung Schulentwicklungsplan – Teilaspekt: Standortsuche weiterführende Schule und Öffnung Schulhöfe	Team Integrierte Sozialplanung	kurzfristig
	Prüfung Bau Zweifeldsporthalle Südschule / Jenaplanschule	KIJ, FD Jugend und Bildung	kurzfristig
	Integration kultureller Nutzungen in Ergänzung innerstädtischer Angebote im Sinne einer geplanten Nutzungsmischung bei der Entwicklung des Bachstraßenareals; Prüfung der Möglichkeiten von Nachnutzungen nach Rückzug der Uniklinik (z.B. Bunker);	FB Stadtumbau, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurz- bis mittelfristig
	Umsetzung Rahmenplan Sport und Freizeit an der Saale; z.B. Errichtung Ruderbootshaus auf dem Gelände des Seesportclubs	FB Stadtentwicklung / Stadtplanung	kurzfristig
	Weiterentwicklung / Fortschreibung des Nutzungskonzeptes des ehemaligen Schottplatzes (Naturerlebniszentrum)	KSJ - Stadtforst	kurzfristig
	Bereitstellung von Räumen für Kulturarbeit bzw. für das Dorfleben in Lichtenhain;	FD Jugend und Bildung	kurzfristig

8.7. Handlungsschwerpunkt Mobilität: Entwicklungsziele, Strategien und Projekte

Entwicklungsziele:	
• Stärkung des Hauptverkehrsnetzes und flächige Verkehrsberuhigung im Nebennetz sowie Veränderung des Modal Split im Stadtverkehr; • Reduzierung der verkehrsbedingten Immissionen in allen Teilräumen; • Ordnung des ruhenden Verkehrs zugunsten höherer Aufenthaltsqualität und Sicherheit im öffentlichen Raum; • Vernetzung durch Ausbau und Qualifizierung des Rad- und Fußwegenetzes;	kurzfristig: 1 – 3 Jahre mittelfristig: 4 - 8 Jahre

Strategien und Projekte	**Umsetzungsvorschläge**	**Federführung**	**Priorität**
<u>Verkehrsberuhigung und Lärmschutz:</u> - Stärkung des ÖPNV – z.B.: durch den Ausbau eines qualitativ hochwertiger Bedienstandard des ÖPNV (z.B.: verkehrsmittelübergreifende Integration, Barrierefreiheit u.a.); - Förderung von Fuß- und Radverkehr; Ausbau und Verbesserung Radwegenetz (z.B. durch Fahrradschutzstreifen, Markierungen, Bordabsenkungen, Neuausweisung; ggf. Alternativrouten prüfen); - Vermeidung von Kfz-Verkehren durch gute Bedingungen für den Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖPNV); - Entlastung im Nebenstraßensystem durch Qualifizierung Hauptstraßensystem (Prüfung von Verlagerungspotenzialen, Verstetigung Verkehrsfluss) mit entsprechenden Lärmschutzeinrichtungen; - Entwicklung und Förderung alternativer Mobilitätsangebote (z. B.: E-Mobilität; Car-Sharing - Unterstützung durch Beratung und Vermittlung);	Prüfung Kleinbusanbindung Lichtenhain (Nahverkehrsplan)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	mittelfristig
	Prüfung von Kapazitätsbedarfen ÖPNV Mühltal, Isserstedt sowie Verkehrsmittel- / unternehmensübergreifende Linienbedienung (Nahverkehrsplan);	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	mittelfristig
	Umsetzung Radverkehrskonzept 2012;	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	mittelfristig
	Überprüfung / ggf. Erweiterung von verkehrsberuhigten Bereichen bzw. Tempo-30-Zonen sowie der Kennzeichnung von Fahrradschutzstreifen	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	mittelfristig
	Camsdorfer Brücke (Wenigenjenaer Ufer – Landfeste): Prüfung einer geplanten Trassierung des Saale-Radwanderweges als Unterführung (Maßnahme 2.1.4 nach Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurz- bis mittelfristig
	Stadtrodaer Straße (Unterführung neue Paradiesbrücke): fahrradtaugliche Unterquerung der Stadtrodaer Straße für bahnparallele Führung des Saaleradwanderweges (Maßnahme 4.1.1 nach Radverkehrskonzept 2012)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	mittelfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Lärmaktionsplan, z.B. Prüfung Einsatz lärmmindernder Beläge; Koordinierung von Lichtsignalanlagen; Ausbildung	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und	mittelfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
	von separaten Gleisanlangen als hoch liegendes Rasengleis (z.B. Knebelstraße, Straße Am Volksbad bis Felsenkellerstaße)	Flächen, KSJ	
	Am Anger / Am Eisenbahndamm (B 88) zwischen Lutherplatz und Knebelstraße – wichtiges / zu stärkendes Element im Hauptverkehrsnetz, durch Ausbau zur Osttangente wäre eine Verlagerung von Verkehren aus anderen Straßen (z.B. Löbdergraben, Leutragraben) möglich; bei Planung von Wohn- und Arbeitsplätzen im Bebauungsplan "Inselplatz" entlang der Straße „Am Anger“ Lärmschutzaspekte beachten (Maßnahme 7 Lärmaktionsplan)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	mittelfristig
	Löbdergraben zwischen Steinweg und Fischergasse - Prüfung von Verlagerungspotenzialen im Straßenhauptnetz im Zuge der VEP-Erarbeitung (Fokus: Am Eisenbahndamm/ Am Anger), Nutzung gestalterischer Freiräume für eine Aufwertung/ Umgestaltung des Straßenraumes inkl. Einordnung von Radverkehrsanlagen, Begrünung, Geschwindigkeitsbeschränkungen usw. (Maßnahme 17 Lärmaktionsplan). Die Realisierung erfolgt nach erfolgter Stärkung der Osttangente	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
<u>Ruhender Verkehr und Vernetzung:</u> - Optimierung des Stellplatzangebotes im öffentlichen Raum (Anordnung, Bewirtschaftung u.a.) sowie Erschließung zusätzlicher Stellplätze (Anwohner / Beschäftigte); - Entwicklung und Förderung alternativer Mobilitätsangebote zur Reduzierung des Stellplatzbedarfs; - Vernetzung der Teilräume untereinander sowie mit den Landschaftsräumen und dem Stadtzentrum; - Verbesserung der Überquerbarkeit für Fußgänger von durch den motorisierten Verkehr hoch belegten Straßen; - Aufwertung der Achse Innenstadt – Steinweg – Camsdorfer Brücke - Karl-Liebknecht-Straße für Fußgänger / Radfahrer;	Überprüfung / ggf. Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung; Etablierung eines dynamischen Parkleitsystems	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	kurzfristig
	Identifikation geeigneter Standorte für Quartiersgaragen (z.B.: automatische Stapelparker o.ä.)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	mittelfristig
	Prüfung der weiteren Bereitstellung von Stellplätzen für Car-Sharing (Stationen / Parkplätze im Stadtzentrum)	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ, KIJ	kurzfristig
	Überprüfung der Notwendigkeit einer westlichen Umfahrung des Stadtzentrums mittels einer Hauptverkehrsachse zwischen Carl-Zeiss-Platz und Humboldtstraße („innere Westtangente“) im Rahmen der weiteren Entwicklung des Bachstraßenareals	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Umsetzung der Maßnahmen nach Radverkehrskonzept 2012	FB Stadtumbau, Team	mittelfristig

Strategien und Projekte	Umsetzungsvorschläge	Federführung	Priorität
		Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	
	Rad- und Wegenetz - Verbindung Innenstadt – Westbahnhof – Beutenbergcampus ausbauen in Zusammenhang mit Rahmenplan Schottareal	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, KSJ	mittelfristig
	Erstellung eines Fußgängerkonzeptes für ausgewählte Teilbereiche der Stadt	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	kurzfristig
	Vorbereitende Planungen zur Aufwertung Westbahnhof mit den Anbindungen an das Stadtzentrum sowie die Universitäts-, Hochschul- und Gewerbestandorte (Rad- und Wegenetz, ÖPNV, Freiraumgestaltung…) 05	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen	mittelfristig
	Prüfung weiterer verkehrsorganisatorische Maßnahmen zur Beschränkung des MIV im Bereich Steinweg	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung und Flächen, Straßenverkehrsbehörde	mittelfristig
	Prüfung des Nahverkehrskonzepts hinsichtlich Absicherung von Großveranstaltungen	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung, jenah GmbH	kurz- bis mittelfristig
	Ordnung des ruhenden Verkehrs am Burgauer Weg / Gasthaus Saalestrand gemäß Umsetzung „Rahmenplan Sport, Freizeit, Kultur an der Saale westlicher Teil“	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KSJ	mittelfristig
	Beseitigung funktionaler Defizite für Fußgänger und Radfahrer am Bahnübergang Mühlenstraße	FB Stadtumbau, Team Verkehrsplanung, FB Stadtentwicklung / Stadtplanung, KSJ, DB	mittelfristig

Abbildungs- und Kartenverzeichnis Teil B

Abb. 11: Einteilung in Gebietskategorien 92
Abb. 12: Schema Konzeptaufbau 95
Karte 7: Räumliches Entwicklungsprofil 96

Teil C - Dokumentation des Beteiligungsprozesses

Inhaltsverzeichnis Teil C – Dokumentation des Beteiligungsprozesses

9. Aufbau / Ablauf der Beteiligung 112

10. Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept 114

10.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“ 114

10.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“ 115

10.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“ 116

10.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“ 117

10.5. Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“ 119

11. Hinweise aus der Stadtteilkonferenz - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept 120

11.1. Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“ 120

11.2. Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft und Freiraum“ 122

11.3. Handlungsschwerpunkt „Soziale Daseinsvorsorge“ 124

11.4. Handlungsschwerpunkt „Mobilität“ 125

Anlagen:

Anlage 1: Auftakt der Bürgerbeteiligung 11.02.2014 - Zukunftswerkstatt

Anlage 2: Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 19.05.2014 Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Anlage 3: Ergebnis Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“

Anlage 4: Ergebnis Arbeitsgruppe „Grünflächen und Landschaft, Verkehr und technische Infrastruktur“

Anlage 5: Ergebnis Arbeitsgruppe „Soziale Daseinsvorsorge, Wirtschaft und Wissenschaft“

Anlage 6: Bürgerbeteiligung – Stadtteilkonferenz 09.07.2015

9. Aufbau / Ablauf der Beteiligung

Im Rahmen der Erarbeitung des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes erfolgte eine intensive Beteiligung der verschiedenen Akteure im Planungsraum.

Die Beteiligung der Bürger hat für die Stadt Jena höchste Priorität. Ohne deren Mitarbeit ist eine moderne städtebauliche Planung nicht denkbar. Von Beginn an gestaltete die Bevölkerung den Planungsprozess mit. Die interessierten Bürger von Jena, die politischen Entscheidungsträger und die Verwaltung wurden während des Planungsprozesses regelmäßig über den Stand des Projektes informiert.

Bei der Auftaktveranstaltung der Bürgerbeteiligung im Februar 2014 wurden in einem breit angelegten Diskussionsprozess persönliche Erfahrungen und Meinungen aus der Bürgerschaft zum Status Quo des Planungsraumes in einem umfangreichen Themenspeicher erfasst und damit Stärken und Schwächen der einzelnen Quartiere bezogen auf konkrete Handlungsfelder gefunden. In mehreren Arbeitsgruppen wurden durch aktive Mitarbeit der BürgerInnen darauf hin über die Kritik hinaus in den verschiedenen Handlungsfeldern Themenschwerpunkte definiert sowie Konzepte und Visionen für den Stadtteil entwickelt.

Parallel wurden wichtige Institutionen im Planungsraum sowie die Fachbereiche der Stadtverwaltung frühzeitig in den Prozess der Zielfindung des Stadtteilentwicklungskonzeptes eingebunden. Hier standen die Bestandsaufnahme, die Erfassung der wichtigsten bestehenden Strukturen, die Analyse von Stärken, Schwächen und Potentialen sowie Angaben zur zukünftigen, baulich-räumlichen und konzeptionellen Entwicklung einschließlich Informationen zu bestehenden Planungen und Einzelvorhaben im Vordergrund.

Stadtentwicklung ist ein vieldimensionaler Prozess und muss somit zwischen zahlreichen Interessen und Zielen navigieren. Die verschiedenen privaten Interessen und die öffentlichen Belange müssen dabei untereinander und gegeneinander gerecht abgewogen werden. Die aus der Beteiligung der Bürger und aller anderen Akteure gewonnenen Erkenntnisse sind in diesen Abwägungsprozess aufgenommen worden. Unter der komplexen Betrachtung der verschiedenen Fachbereiche wurden die möglichen Auswirkungen der erfassten Hinweise und Vorschläge auf die Stadtentwicklung analysiert. Dabei waren die auf den unterschiedlichen politischen und kommunalen Ebenen vorgegebenen Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Satzungen, Erlasse, Empfehlungen, etc. in die Entscheidungsfindung ebenso einzubeziehen wie die jeweils bestehenden Verhältnisse und Rahmenbedingungen (wie zum Beispiel bauliche, historische, klimatische, ökologische, topografische, technische Gegebenheiten). Auf dieser Grundlage wurden letztlich in einem abschließenden Entscheidungsprozess unter ganzheitlicher Betrachtung von Systemzusammenhängen die Leitbilder und Entwicklungsziele für die Stadtgemeinschaft entwickelt.

Es muss daher hier darauf hingewiesen werden, dass nicht jede Bürgeranregung eine adäquate Berücksichtigung finden konnte, da teilweise übergeordnete, gesamtstädtische und gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge in der Abwägung eine größere Gewichtung gegenläufiger Ansätze erforderten.

Chronologie der Beteiligung:

03.12.2013	Anlaufberatung Ortsteilbürgermeister, Konstituierung der Lenkungsgruppen / 1. Lenkungsrunde
11.02.2014	Auftakt der Bürgerbeteiligung - Zukunftswerkstatt
31.03.2014	Bürgerbeteiligung - Konstituierung der Arbeitsgruppen

19.05.2014	Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt
Juni 2014	Beteiligung der Fachdienste (Teil A)
23.09.2014	Fachdialog Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
29.09.2014	Fachdialog Carl-Zeiss-Siedlung GmbH, Ernst-Abbe-Siedlung GmbH
30.09.2014	Fachdialog Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena mbH
06.10.2014	Fachdialog Friedrich-Schiller-Universität
20.10.2014	2. Lenkungsrunde (Präsentation des aktuellen Arbeitsstandes; Erläuterung / Diskussion Stärken-Schwächen-Profile; Erläuterung / Diskussion der Handlungsschwerpunkte)
27.01.2015	3. Lenkungsrunde (Erörterung - Teil A: Analysen, Bewertungen, Prognosen; Einführung – Teil B: Leitbilder, Ziele, Maßnahmen; Erläuterung / Diskussion Leitbilder)
16.03.2015	4. Lenkungsrunde (Teil A: Analysen, Bewertungen, Prognosen – Schlusskritik; Teil B: Leitbilder, Ziele, Maßnahmen - Erläuterung / Diskussion; Entwicklungsziele)
Mai 2015	Beteiligung der Fachdienste (Teil B)
10.06.2015	5. Lenkungsrunde (Vorbereitung Stadtteilkonferenz)
09.07.2015	Bürgerbeteiligung - Stadtteilkonferenz
Frühjahr 2016*	Gremienbeschlüsse

* geplante Termine

10. Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept

Die im Rahmen der Arbeit der Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge und Hinweise sind in der „Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 19.05.2014 – Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen“ (siehe Anlage 2) erfasst worden und in die Erarbeitung der Teile A und B des Stadtteilentwicklungskonzeptes eingeflossen. Zur Verdeutlichung wird im Folgenden die jeweilige Bezugnahme zu den aufgeführten Punkten 1 bis 32 in den Teilen des Konzeptes dargestellt.

Es wird darauf hingewiesen, dass zu einzelnen Punkten eine Bezugnahme auf der Ebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes nicht möglich ist. Hier wird eine weitere Beachtung auf anderen Planungsebenen stattfinden.

10.1. Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“

Vorschlag / Hinweis	Teil	Kapitel
Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld		
1. mehr Kommunikation der Stadt über Planungen und Absichten hinsichtlich leerstehender Immobilien	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
2. Jahnplatz neu gestalten	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur –Motorisierter Individualverkehr
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	Ergänzender Hinweis: Teile des Jahnplatzes liegen auf einem Brückenbauwerk über die Leutra. Eine Erneuerung ist durch KSJ derzeit für 2018 geplant (Stellungnahme KSJ 05.08.2014).	
3. Großraum Schott-Gelände (am Westbahnhof)	A	3.1.2 Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen
	A	3.5.1 Unternehmen und Gewerbe
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	Ergänzender Hinweis: Die Altgießerei (Bau 28) befindet sich nicht im Eigentum der Stadt Jena. Der Eigentümer führt einen Umbau zu gewerblicher Nutzung / Büros durch (Zuarbeit Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt).	

4. Jugendherberge in Lichtenhain	A	3.1.2 Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Bau- und Planungskultur (Umsetzungsvorschlag)
Bauleitplanung		
5. Betrachtung/ Untersuchung möglicher Flächen- / Entwicklungspotenziale	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus - Potentielle Entwicklungsflächen
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration (Umsetzungsvorschlag)
Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt		
6. Klinikumsgelände Bachstraße (westlicher Teil des Geländes)	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus - Potentielle Entwicklungsflächen: Bachstraßenareal
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration (Umsetzungsvorschlag)
7. Standort für eine Wagenburg des „Auf Achse e.V." (experimentelle Wohnformen u. kulturelle Arbeit)	*Hinweis: Die vorgeschlagenen Standorte können auf Grund der Lage im Überschwemmungsgebiet sowie Altlastenbeständen nicht realisiert werden. Weitere Standorte wurden durch FB SE/SPL untersucht. Die drei danach möglichen Standorte liegen nicht im Planungsraum West / Zentrum, eine umfassende Prüfung der Standorte steht noch aus (Zuarbeit Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt).*	

10.2. Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur"

Vorschlag / Hinweis	**Teil**	**Kapitel**
Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV		
8. Verkehrsanbindungen mit kleinen Bussen	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur - ÖPNV
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
9. Busrouten Mühltal, Issers-	A	3.2.2 Verkehrliche Infrastruktur - ÖPNV

tedt	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
Verkehrliche Infrastruktur – Rad- und Fußwege		
10. Großraum Schott-Gelände (am Westbahnhof) - Durchwegung	A	3.2.1 Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege
	A	3.5.1 Unternehmen und Gewerbe
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	Ergänzender Hinweis: Voraussetzung für eine Durchwegung wäre, dass Grundstückseigentümer (Schott usw.) die erforderlichen Grundstücke der Stadt Jena zur Verfügung stellen (Stellungnahme FD Verkehrsorganisation 11.08.2014).	
11. Radweg Ernst-Abbe-Platz - Beutenberg	A	3.2.1 Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
Verkehrliche Infrastruktur – ruhender Verkehr		
12. Parkplätze verlagern	A	3.2.5 Verkehrliche Infrastruktur – Ruhender Verkehr
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität – Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	Ergänzender Hinweis zum Anstrich 2: Tiefgaragen können nur durch die Grundstückseigentümer bzw. Betriebe / Einrichtungen angeboten werden, es sind keine Investitionen durch die Stadt möglich (Zuarbeit Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt).	

10.3. Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“

Vorschlag / Hinweis	**Teil**	**Kapitel**
Freiflächen, Grünanlagen und Gärten		
13. Lommerweg und Leutra aufwerten	A	3.1.1 Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld
	A	3.1.2 Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen
	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur - Motorisierter Individualverkehr
	B	7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus - Potentielle Entwicklungsflächen: Bachstraßenareal
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)

	Ergänzender Hinweis: Die Grünflächenpflege im Lommerweg erfolgt vertragsgemäß 2x jährlich. Zusätzliche Pflegegänge durch die Anwohner sowie Abtransport des Sammelgutes sind nach Rücksprache mit dem Bereich Grünanlagen (0361/4989651) möglich (Stellungnahme KSJ 05.08.2015).	
14. Spielplatz / „Grünanlagenaktivierung“ am Löbdergraben / Unterlauengasse	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	Ergänzender Hinweis: Eine Nutzung der Fläche als Spielplatz wird auf Grund der Verkehrslärmbelastung kritisch gesehen (Stellungnahme KSJ 05.08.2015, Stellungnahme Dezernat Familie, Bildung und Soziales 07.08.2014)	
15. Stadtgärtnern ermöglichen	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Gartenanlagen (Umsetzungsvorschlag)
16. Kleingärten schützen	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft – Landschaftsbild (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Gartenanlagen (Umsetzungsvorschlag)

10.4. Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“

Vorschlag / Hinweis	**Teil**	**Kapitel**
Bildung, Schulen, Kinderbetreuung		
17. Weiterführende Schule im West- / Südviertel bzw. in Stadtmitte notwendig	A	3.4.1 Bildung, Schulen, Kinderbetreuung
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)
18. Bau einer Zweifelderhalle auf dem Gelände des Schulkomplexes bzw. auf dem Gelände Carl-Pulfrich-Straße	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)
	Ergänzender Hinweis: Der Neubau einer Sporthalle für die Süd- und Jenaplan-Schule ist im Sportentwicklungsbericht 2015 als ein Vorhaben mit mittelfristigem Realisierungszeitraum verankert. Eine Realisierung ist in Abhängigkeit der gesamtstädtischen Haushaltslage zu sehen. Bis dahin werden die Kapazitäten für den Schulsport durch Nutzung der Halle der Ernst-Abbe-Hochschule ausgeweitet (Stellungnahme KIJ 15.08.2014).	
19. sanierungsbedürftiger Schulsportplatz „Süd- und Jenaplan-Schule“	*Ergänzender Hinweis: Die Planung für die Sanierung und Erweiterung des Schulsportplatzes Südschule ist abgeschlossen. Die Realisierung ist 2015 geplant (Stellungnahme KIJ 15.08.2014).*	

Begegnung, Integration		
20. Etablierung eines „Stadtteilzentrum“	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit
21. Kontaktaufnahme mit „Heimstätten-Genossenschaft Jena eG“ auch zur Initiierung eigener Bürgertreffs	*Erläuternder Hinweis: keine Bezugnahme auf dieser Planungsebene möglich.*	
22. medizinische Versorgung erhalten, barrierefreie Zugänge	*Erläuternder Hinweis: Regelungen zum barrierefreien Bauen sind in der Thüringer Bauordnung getroffen und gelten für Neubauten wie für Bestandsgebäude bei Nutzungsänderungen. Der Beirat für Menschen mit Behinderungen plant das Projekt „Hundert und eine Rampe für Jena“ für die Ermöglichung der Zugänglichkeit durch nachträgliche Installierung von Rampen (Stellungnahme Dezernat Familie, Bildung und Soziales 07.08.2014).*	
Kultur, Freizeit, Sport, Spiel		
23. Ausbau und verbesserte Nutzung des Schottplatzes	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)
24. Klinikumsgelände Bachstraße (westlicher Teil des Geländes) - kulturelle Nachnutzung der Bunker nach Rückzug Uniklinik	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)
	Erläuternder Hinweis: Konkrete Objektplanungen sind auf dieser Planungsebene nicht möglich.	
25. Großraum Schott-Gelände (am Westbahnhof) - soziokulturelle Nutzung	A	3.5.1 Unternehmen und Gewerbe
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration (Umsetzungsvorschlag)
26. Verbreiterung des Freizeitangebotes für Kinder unter 12 Jahre	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen
	Erläuternder Hinweis: Im aktuellen Jugendförderplan wurde hierfür kein Bedarf festgeschrieben. Der Vorschlag wird in die Diskussion des neuen Jugendförderungsplanes 2016-2018 eingebracht (Stellungnahme Dezernat Familie, Bildung und Soziales 07.08.2014).	
27. Verbreiterung des Freizeitangebotes für Kinder über 12 Jahre	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen
	Erläuternder Hinweis: Im aktuellen Jugendförderplan wurde hierfür kein Bedarf festgeschrieben. Der Vorschlag wird in die Diskussion des neuen Jugendförderungsplanes 2016-2018 eingebracht (Stellungnahme Dezernat Familie, Bildung und Soziales 07.08.2014).	
28. Verstärkte Jugendarbeit im Jena West	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit

29. Lärmschutz an Bolzplätzen	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	Erläuternder Hinweis: Der Lärmschutz an Bolzplätzen ist bei Neuanlagen (z.B. Westschule) berücksichtigt. Bei bestehenden Anlagen kann eine zeitliche Begrenzung der Nutzungszeiten (Stellungnahme KIJ 15.08.2014) sowie der Einbau lärmmindernder Materialien (Kunststoffbelag, stoßabsorbierende Ballfangzäune) Konflikte minimieren.	
30. „Wiederbelebung“ des ehemaligen Lichtenhainer Strandbades (Flussbad)	*Erläuternder Hinweis: Für das ehemalige Lichtenhainer Strandbad (Flussbad) ist im Rahmenplan „Sport und Freizeit an der Saale – Westlicher Teil“ der Erhalt als Liege- und Spielwiese vorgesehen. Eine Nutzung als Strandbad ist wegen Konflikten mit der Wassersportnutzung in der Saale nicht möglich (Zuarbeit Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt).*	

10.5. Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“

Vorschlag / Hinweis	**Teil**	**Kapitel**
Konflikte mit Wassersportnutzung in der Saale		
31. Belebung des Einzelhandels in Lichtenhain	A	3.5.3 Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration
32. Belebung des Einzelhandels und des gastronomische Gewerbes in Jena-West/Zentrum	A	3.5.3 Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration

11. Hinweise aus der Stadtteilkonferenz - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept

Im Rahmen der am 09.07.2015 durchgeführten Stadtteilkonferenz wurden von den Bürgerinnen und Bürgern ergänzende Hinweise zu dem im Entwurf vorliegenden Konzept abgegeben. Diese wurden in der Dokumentation zum Abschluss der Bürgerbeteiligung 09.07.2015 – Stadtteilkonferenz (siehe Anlage 6) erfasst.

Wie im vorangegangenen Punkt 10: Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept ist darauf hinzuweisen, dass zu einzelnen Punkten eine Bezugnahme auf der Ebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes nicht möglich ist. Hier wird eine weitere Beachtung auf anderen Planungsebenen stattfinden.

Im Folgenden wird die jeweilige Bezugnahme zu den aufgeführten Punkten in den Teilen des Stadtteilentwicklungskonzeptes dokumentiert bzw. der Umgang mit bisher nicht behandelten Hinweisen erläutert.

11.1. Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“

Erfasste Hinweise	Teil	Kapitel
1. Pläne Bachstraßenareal: studentisches Wohnen, Umnutzung städtisches Wohnen, Büros / Gesundheitswirtschaft; Umnutzung Bachstraßenareal	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	B	7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus - Potentielle Entwicklungsflächen: Bachstraßenareal
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Nutzungsmischung und Nutzungsintegration (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.1 Punkt 6
2. Auszug Hautklinik; Hautklinik = Studentenwohnheim!	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.5.2 Wissenschaft und Forschung
	B	7. Gebietseinteilung des Stadtumbaus
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die konkrete Festsetzung zukünftiger Nutzungen kann nicht im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes getroffen werden. Die Nachnutzung des Gebäudes ist abhängig von den Vermarktungs- und Verwertungsabsichten des Eigentümers. Eine Wohnnutzung wäre aus planungsrechtlicher Sicht vorstellbar.	
3. Jena West: Parkraum koordinieren	A	3.2.5 Ruhender Verkehr
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung

	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Für die Stadt Jena wurde 2010 der Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption erstellt.	
4. Innerstädtisches Parkkonzept auch bzgl. Areal Bachstraße	A	3.2.5 Ruhender Verkehr
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Für die Stadt Jena wurde 2010 der Leitfaden Gesamtstädtische Parkraumkonzeption erstellt. Eine Ergänzung ist im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchung des Bachstraßenareals zu erarbeiten.	
5. Stadtzentrum: Einzelhandel und Attraktivität steigern; Eichplatz! Neue Mitte!	A	3.1.5 Wohnbauflächen
	A	3.5.3 Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung (Umsetzungsvorschlag)
6. Wohnen am Westbahnhof	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Im direkten Umfeld des Westbahnhofes kann keine relevante zusätzliche Wohnnutzung eingeordnet werden.*	
7. Magdelstieg / Westbahnhofstraße in Zusammenhang Aufwertung Westbahnhofstraße	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Sanierung des Westbahnhofes und des dazugehörigen Umfeldes kann dazu beitragen, dass diese Straßenzüge attraktiver werden. Der Magdelstieg ist gemäß beschlossenem Entwicklungskonzept EH Jena 2025 im Sinne einer Magistrale aufzuwerten.	
8. Zustand Westbahnhof	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: vgl. auch Kap. 11 Punkt 51	
9. IC-Kreuz Jena!?	A	3.2.4 Schienengebundener Verkehr
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Stadt Jena unterstützt die Bestrebungen, dass Jena ein attraktives Fernverkehrsangebot behält. Wenn 2017 die neue Hochgeschwindigkeitstrasse Berlin-München über Erfurt in Betrieb genommen wird, sollte eine IC-Alternative für Jena stehen. Voraussetzung ist die Elektrifizierung der Mitte-Deutschland-Verbindung zwischen Weimar, Jena und Gera. *Das IC-Kreuz am Bahnhof Göschwitz muss und wird die Entwicklung des Bahnhofes Göschwitz und dessen Umfeldes beschleunigen. Dieser befindet sich nicht im Betrachtungsraum des Stadtteilentwicklungskonzeptes West.*	
10. Jahnplatz - Umgestaltung gewünscht vs. Parken gebührenfrei; aber: Wochenende Stadtteilfest: positiv	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.1 Punkt 2

11. mehr Bürgerbeteiligung bei der Planung für den Jahnplatz; Jahnplatz: mit Anwohnern!	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Baukultur
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
12. Wohnen 2030: keine neuen Flächen; Grüngürtel (Gärten) um Jena erhalten!; Gärten sollen Gärten bleiben, kein Automatismus Garten zu Wohnraum	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Für die Deckung zukünftiger Wohnflächenbedarfe wurden durch die Stadt Jena verschiedene Handlungsstrategien entwickelt, unter anderem das Gartenentwicklungskonzept. Hier werden sowohl der Gartenbestand, der prognostizierte Bedarf als auch der Umgang mit den bestehenden Gartenflächen analysiert und bewertet. Ein „Automatismus Garten zu Wohnraum“ ist somit definitiv ausgeschlossen. Die Formulierung künftiger Entwicklungsziele erfolgt unter Berücksichtigung der qualitativen und quantitativen Aspekte der langfristigen Wohnbauflächenentwicklung für das Jenaer Stadtgebiet.*	
13. Frischluftkorridore freihalten	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Stadtplanung
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
14. Klärung der Raumbedarfe der Kreativszene / Kultur / Kommunikationsräume als Vorr. für „Abschluss“ Engelplatz; Weiterentwicklung Kulturarena: Gestalterische Aufwertung; Lösung auch für die Zeit ohne Kulturarena – Zwischennutzung!	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Wohnungsbau und Baulandmobilisierung (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit
15. Engelplatz → Luthereherung öffentlich präsentabel	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Auf der Brachfläche am Engelplatz plant die Stadt Jena u.a. auch eine Luthergedenkstätte auf der Fläche des ehemaligen Karmeliterklosters im Zuge einer denkmalgerechten Sanierung bis 2017 (Lutherjahr). Die Stadt hat dazu die Fläche erworben. Sie soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.* *Das Bebauungsplan-Verfahren für das gesamte Areal wird parallel dazu reaktiviert mit dem Planungsziel einer Gemeinbedarfsfläche für kulturelle Zwecke.*	

11.2. Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft und Freiraum“

Erfasste Hinweise	**Teil**	**Kapitel**
16. Marke „Lichtstadt“ als vernetzendes Signal → Hinweisschilder	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Das internationale Jahr des Lichtes 2015 ist eine globale Initiative international tätiger Wissenschaftsorganisationen und der UNESCO und soll die Bedeutung der lichtbasierten Technologien ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit rücken. In Jena beteiligen sich Akteure des Wissenschaftsstandortes mit einem*	

	auf die Themenfelder der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zugeschnittenen Veranstaltungsprogramm. JenaWirtschaft koordiniert die Jenaer Aktivitäten.	
17. Marke Wanderwege stärker entwickeln	A	3.1.1 Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld
	A	3.2.1 Verkehrliche Infrastruktur - Fuß- und Radwege
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Erholungsraum (Umsetzungsvorschlag)
18. Beschilderungskonzept insgesamt verbessern, Übersicht	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Erholungsraum (Umsetzungsvorschlag)
19. Zugangswege in die Landschaft, Beschilderung, Information	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Erholungsraum (Umsetzungsvorschlag)
20. Verbindung / Vernetzung aus der Jenaer Innenstadt	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Erholungsraum (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung
21. Ausgleich und Vernetzung Lommerweg – Bachstraßen-Areal: grüne Finger, Erholung, Freizeit, Wohnen, Kultur, Gewerbe, Freiraum	A	3.1.2 Beschreibung und Bewertung der städtebaulichen Strukturen und der Wohnumfeld- und Freiraumqualitäten nach Raumtypen
	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.3 Punkt 13
22. Stadtteil- / Familienzentrum Jena West	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit
23. Wichtigkeit der Maßnahmen des JenKas	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (Umsetzungsvorschlag)
24. Qualität der neu gebauten Quartiere	B	8.3 Handlungsschwerpunkt Stadtentwicklung und Baukultur - Baukultur
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Einflussnahme der Stadt auf die Qualität der Gebäude- und Außenbereichsgestaltung ist beschränkt. Die Stadt (Fachbereich Stadtentwicklung / Stadtplanung) bietet dazu Bauherrenberatungen zur gestalterischen Qualität von Neubauten auf freiwilliger Basis an.	
25. Öffnung der Schulhöfe	A	3.4.3 Kultur, Freizeit, Sport, Spiel
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)

11.3. Handlungsschwerpunkt „Soziale Daseinsvorsorge“

Erfasste Hinweise	Teil	Kapitel
26. Marke „Lichtstadt“ mehr in den Alltag, z.B. Spielplätze, Kultur, Freizeit	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: vgl. Punkt 16*	
27. Zwischennutzung = Sondernutzung als Konzept fördern, Entwicklungskonzept	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Dieser Hinweis kann nicht verortet werden. Zwischennutzungen sind generell möglich, aber stark situationsabhängig (Eigentumsverhältnisse, Bauzustand etc.).*	
28. Westufer: Kultur, Ostufer: Sport / Freizeit → Saaleband Paradies	A	3.3.1 Freiflächen, Grünanlagen und Gärten
	A	3.3.2 Kulturlandschaft
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Erholungsraum (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)
29. Öffnung der Leutra zur Saale hin	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Die Öffnung der Leutra vom Carl-Zeiss-Platz bis zur Saale wäre sehr wünschenswert, ist jedoch auf Grund der bestehenden Straßenbezüge technisch nicht möglich.*	
30. Bachstraßen-Areal → Fundus barrierefreier Häuser nutzen, nicht rückbauen	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Ein städtebauliches Entwicklungskonzept als Vorstudie für einen Bebauungsplan wird gegenwärtig erarbeitet. In diesem Zusammenhang wird der Erhalt von Gebäuden unter wirtschaftlichen und städtebaulichen Gesichtspunkten sowie Nachnutzungsaspekten geprüft.*	
31. Aufwertung Lommerweg für Bewegung, Sport, Spiel; Naturlehrpfad	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
	C	10.3 Punkt 13
32. Frischluftkorridor (Lommerweg) freihalten!	A	3.3.3 Umweltschutz, Klimawandel
	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum – Wohnumfeld und Grünflächen (Umsetzungsvorschlag)
33. Sportentwicklungsplan und Bachstraßen-Areal → Erweiterung IGS und Sportflächen	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Eine mögliche Erweiterung der Sportfunktion der IGS wird im Rahmen der gegenwärtig in Erstellung befindlichen städtebaulichen Studie zur Entwicklung des Bachstraßenareals untersucht.*	
34. Bestand und Erweiterung Westsportplatz (Toiletten, Umkleide); Qualifizierung Westsportplatz	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Vorliegende Missstände sind durch den Pächter bei den Kommunalen Immobilien anzuzeigen. Der Westsportplatz wurde seitens des Dez. 4 (Sportkoordinator) nicht in die Liste der Sportstätten eingeordnet, bei denen ein unmittelbarer Handlungsdruck besteht. Das schließt aber natürlich trotzdem nicht aus, dass kleinere Maßnahmen seitens KIJ durchgeführt werden könnten.*	

35. ehemaliges Lichtenhainer Bad: zeitgemäßes, innerstädtisches Naherholungszentrum, Zusammenführung	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Im Rahmenplan „Sport, Freizeit und Kultur an der Saale – westlicher Teil“ wird das Ziel beschrieben, dass die Westseite der Saaleaue stärker mit dem landschaftlichen Charakter der Aue in Einklang gebracht und – unter Würdigung der Belange der umgebenden Wohnnutzungen hinsichtlich Schallemissionen – als innenstadtnaher Erholungs- und Kulturraum gestärkt werden soll (Stadtratsbeschluss vom 28.01.2015). Für das ehemalige Lichtenhainer Strandbad (Flussbad) ist im Rahmenplan „Sport und Freizeit an der Saale – Westlicher Teil“ der Erhalt als Liege- und Spielwiese vorgesehen. Eine Nutzung als Strandbad ist wegen Konflikten mit der Wassersportnutzung in der Saale nicht möglich (vgl. Kap. 10.4 Punkt 30).*	
36. Trimm-Dich-Pfad auf dem Landgrafen pflegen / erhalten	B	8.4 Handlungsschwerpunkt Kulturlandschaft - Erholungsraum
	B	8.5 Handlungsschwerpunkt Freiraum - Wohnumfeld und Grünflächen

11.4. Handlungsschwerpunkt „Mobilität“

Erfasste Hinweise	**Teil**	**Kapitel**
37. Stärkung der Hauptverkehrsstraßen, damit einhergehende Unterbindung von Schleichverkehren durch alle möglichen Straßen (Führung, Profil, Spuren, Markierungen, Ampelschaltungen); Stärkung B7 + B88, funktionierende Knoten, Entlastung der Nebenstraßen	A	3.2.3 Verkehrliche Infrastruktur - Motorisierter Individualverkehr
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
38. verkehrliche Verknüpfung Katharinentunnel – Tatzendpromenade fehlt	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: An der im Verkehrsentwicklungsplan 2003 enthaltenden Trassenplanung zwischen Katharinentunnel und Tatzendpromenade soll gemäß Stadtratsbeschluss 06/0052-BV vom 24.05.2006 zur „Einstellung des Verfahrens zur Änderung des Bebauungsplanes ´Galgenberg westl. Teil´ (Friedensberg)“ nicht festgehalten werden. Das zu bauende Wohngebiet am Friedensberg wird über Stichstraßen erschlossen. Eine Durchgangsstraße wird nicht hergestellt.*	
39. zu viele Straßenschneisen für alle Verkehrsarten; stärkere Hierarchisierung der Verkehrsflächen / Verkehrsstraßen für einzelne Verkehrsarten: Fuß-, Rad-, Bus-, Tram-Straßen; Autostraßen / Tempo-30-Zonen / Verkehrsberuhigung	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis zielt vermutlich auf die räumliche Trennung der Verkehrsarten. Dies ist grundsätzlich abhängig von den vorhandenen räumlichen Gegebenheiten. Überwiegend steht für eine Trennung jedoch nicht genügend Verkehrsraum zur Verfügung.*	

40. Verkehrsbeschränkung am Steinweg, fußläufige Anbindung östliche Innenstadt verbessern	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
41. Verkehrsberuhigung Johann-Friedrich-Straße / Kreußlerstraße / Forstweg herbeiführen, Rücksichtnahme auf Kitas am Forstweg	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Eine Untersuchung der Verkehrsorganisation kann im Rahmen der Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes nicht erfolgen.	
42. Maßnahme ergänzen: Beseitigung funktionaler Defizite für Fußgänger und Radfahrer am Bahnübergang Mühlenstraße → fehlender Fuß- und Radweg	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Das Planungsziel ist im Rahmenplan „Sport, Freizeit und Kultur an der Saale – westlicher Teil“ enthalten, die Umsetzung als Einzelvorhaben ist abhängig von der Mittelverfügbarkeit.	
43. Stellplatzschlüssel im Kernstadtbereich verändern	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis ist nicht eindeutig verständlich. Eine Diskussion zur Reduzierung des Stellplatzschlüssels in ausgewählten verdichteten Bereichen im FD Bauordnung wurde bereits angeregt.*	
44. Parkmöglichkeit für Einpendler aus westlicher Richtung im Bereich um den Jahnplatz und um das GE-Gebiet Tatzendpromenade; Anwohnerparken umsetzen	A	3.2.5 Ruhender Verkehr
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
45. Maßnahme ergänzen: Ordnung des ruhenden Verkehrs am Burgauer Weg / Gasthaus Saalestrand gemäß Umsetzung „Rahmenplan Sport, Freizeit, Kultur an der Saale westlicher Teil“	B	8.6 Handlungsschwerpunkt Soziale Daseinsvorsorge - Schulen, Soziokultur und Kulturarbeit (Umsetzungsvorschlag)
	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
	Sonstiger Umgang / Ergänzung: Das Planungsziel ist im Rahmenplan „Sport, Freizeit und Kultur an der Saale – westlicher Teil“ enthalten, die Umsetzung als Einzelvorhaben ist abhängig von der Mittelverfügbarkeit.	
46. Nahverkehrskonzept hinsichtlich Großveranstaltungen überprüfen	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Ruhender Verkehr und Vernetzung (Umsetzungsvorschlag)
47. Kurzstreckenticket erforderlich im VMT und JeNah-Tarif	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Bezugnahme auf der Ebene eines Stadtteilentwicklungskonzeptes nicht möglich*	
48. Anbindung Lichtenhain durch Kleinbuslinie über GE Tatzendpromenade bis Beutenberg	B	8.7 Handlungsschwerpunkt Mobilität - Verkehrsberuhigung und Lärmschutz (Umsetzungsvorschlag)

49. Bahn: Mitte – Deutschland – Göttingen / Glauchau über Jena-West, Saaletal Halle / Leipzig – Nürnberg über Jena-Paradies; bessere attraktive Anbindung an Zentrum	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis ist nicht eindeutig verständlich. Die Stadt Jena unterstützt die Bestrebungen, dass Jena ein attraktives Fernverkehrsangebot behält. Nach Sanierung der Bahnhöfe kann durch die Verbesserung des Bahnhofumfeldes auch eine Aufwertung der Anbindung der Bahnhöfe an das Zentrum und weitere Stadtgebiete erfolgen (vgl. auch Kap. 11 Punkt 9).*
50. Anbindungen Fernbahn – Stadtmitte: Jena-West und Jena-Paradies „in Konkurrenz“ zum Bahnkreuz Jena-Göschwitz	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Der Hinweis ist nicht eindeutig verständlich. Die Stadt Jena unterstützt die Bestrebungen, dass Jena ein attraktives Fernverkehrsangebot behält (vgl. auch Kap. 11 Punkt 9).*
51. Bahnhofstoiletten	*Sonstiger Umgang / Ergänzung: Gemäß Stadtratsbeschluss vom 16.03.2013 hat sich die Stadt Jena bereit erklärt, an allen vier Jenaer Bahnhöfen eine öffentliche Toilette zu betreiben, unter der Voraussetzung, dass die DB den Neubau der Sanitäranlagen übernimmt und im Anschluss die Räume der Stadt miet- und pachtfrei zur Verfügung stellt.*

Teil C - Anlagen

Anlage 1: Auftakt der Bürgerbeteiligung 11.02.2014 - Zukunftswerkstatt

J-13

STADT JENA:
STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPTION
Planungsraum WEST-ZENTRUM

Auftakt der Bürgerbeteiligung 11.02.2014
Zukunftswerkstatt

Dokumentation

Ort:	Aula der IGS Grete Unrein, August-Bebel-Straße 1	
Termin:	11.02.2014	
Ortsteile:	Jena-Zentrum, Jena-West, Jena-Süd und Lichtenhain	
Thema:	Auftakt des Mitwirkungsprozesses mit einer öffentlichen Bürgerversammlung	
Podium:	Herr Schenker	SV Jena, BM und Dezernent für Familie, Bildung und Soziales
	Herr Peisker	SV Jena, Dezernent Stadtentwicklung & Umwelt
	Herr Dr. Lerm	SV Jena, Stadtarchitekt
	Herr Becker	OTBM Jena-West (Planungsraum West-Zentrum)
	Herr Lindner	OTBM Jena-Süd (Planungsraum West-Zentrum)
	Herr Müller	OTBM Lichtenhain (Planungsraum West-Zentrum)
	Herr Philler	OTBM Jena-Zentrum (Planungsraum West-Zentrum)
	Herr Quaas	quaas-stadtplaner, Weimar
Teilnehmer:	ca. 95 - 100 Bürgerinnen und Bürger	

1. Einführung

Nach der Begrüßung durch den Dezernenten für Stadtentwicklung und Umwelt, Herrn Denis Peisker, und den Stadtarchitekten, Herrn Dr. Lerm, erfolgte eine kurze Einführung in Anlass, Ziel und Zweck der Planung sowie in Bestandteile und Struktur des Mitwirkungsprozesses durch Herrn Quaas von dem mit der Planung beauftragten Büro quaas-stadtplaner.



2. Ziel der Veranstaltung

Ziel der Veranstaltung war es, einen breit angelegten Diskussionsprozess zu initiieren und persönliche Erfahrungen und Meinungen aus der Bürgerschaft zum Status Quo des Planungsraumes zu erfassen. In dieser Kritikphase sollten Stärken und Schwächen der einzelnen Quartiere bezogen auf konkrete Handlungsfelder gefunden werden.

3. Themensammlung

Der gemeinsame Austausch von den verschiedenen Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger wurde über das besondere Format des „WELT-CAFÉ“ erreicht. An moderierten Thementischen zu den Handlungsfeldern „Städtebau und Wohnen“, „Technische Infrastruktur und Verkehr“, „Grünflächen und Landschaft“, „Soziale Daseinsvorsorge“, „Wirtschaft und Wissenschaft“ und „Genius Loci“ wurden in offener Atmosphäre die Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken des Planungsraumes ergründet und erfasst. Hierzu wurden Gruppen gebildet, welche von einem Handlungsfeld zum anderen wechselten, so dass am Ende jeder Person die Möglichkeit gegeben wurde, zu allen Themen ihre Meinung zu äußern. Zusätzlich stand ein Tisch für Sonderthemen zur Verfügung, um besonders intensiv diskutierte Aspekte des Planungsraumes aus den anderen Thementischen herauslösen zu können.





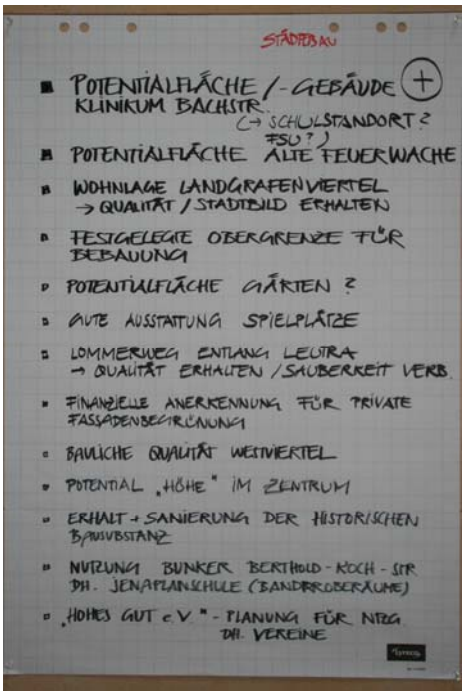




In diesem Prozess entstand ein vielschichtiger Themenspeicher. Die von den Moderatoren während der Veranstaltung erfassten und notierten Hinweise werden im Folgenden entsprechend der verschiedenen Handlungsfelder vollständig dokumentiert. Es erfolgte dabei lediglich eine begrenzte redaktionelle Überarbeitung zur Verbesserung der Verständlichkeit, noch keine Wertung, Sortierung oder Kommentierung. Die an dem Tisch für Sonderthemen erfassten bzw. die frei abgegebenen Meinungsäußerungen wurden den Sachverhalten entsprechend in die Handlungsfelder integriert.

Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“ - Stärken / Chancen [*Anzahl der Nennungen*]

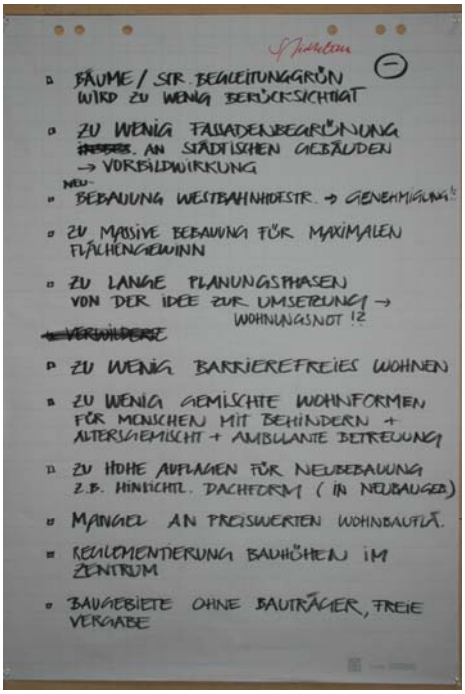
- Potenzialfläche / -gebäude Klinikum Bachstraße (evtl. möglich als Schulstandort oder für FSU)
- Potenzialfläche Alte Feuerwache
- Wohnanlage Landgrafenviertel → Qualität / Stadtbild erhalten
- festgelegte Obergrenze für die Bebauung der Hänge
- Potenzialfläche Gärten
- gute Ausstattung mit Spielplätzen
- Lommerweg entlang der Leutra → Qualität erhalten, Sauberkeit verbessern
- finanzielle Anerkennung für private Fassadenbegrünung
- bauliche Qualität Westviertel
- Potenzial der möglichen Gebäudehöhen im Zentrum (ist bisher ungenutzt)
- Erhalt und Sanierung der historischen Bausubstanz
- Bebauung Sonnenhof ist positiv
- Nutzung des ehemaligen Bunkers Berthold-Koch-Straße durch die Jenaplan-Schule (Band-Proberäume)
- außerhalb des Planungsraumes: Hohes Gut Remderoda („Hohes Gut e.V.“), geplante Nutzung durch und für Vereine



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“ - Schwächen / Risiken

- Bäume / straßenbegleitendes Grün wird zu wenig berücksichtigt
- zu wenig Fassadenbegrünung an städtischen Gebäuden → Vorbildwirkung
- neue Bebauung an der Westbahnhofstraße → Genehmigung ?!
- zu massive Bebauung für maximalen Flächengewinn
- zu lange Planungsphasen von der Idee bis zur Umsetzung → Wohnungsnot!?
- zu wenig barrierefreies Wohnen
- zu wenig gemischte Wohnformen, z.B. für Menschen mit Behinderung, altersgemischt, mit ambulanter Betreuung
- zu hohe Auflagen für Neubebauung, z.B. hinsichtlich der Dachform (in Neubaugebieten)
- Mangel an preiswerten Wohnbauflächen
- Reglementierung der Bauhöhen im Zentrum
- es gibt kaum Baugebiete ohne Bauträger / mit freier Vergabe
- fehlende Fläche für alternative Wohnformen, z .B. für Wagenplatz



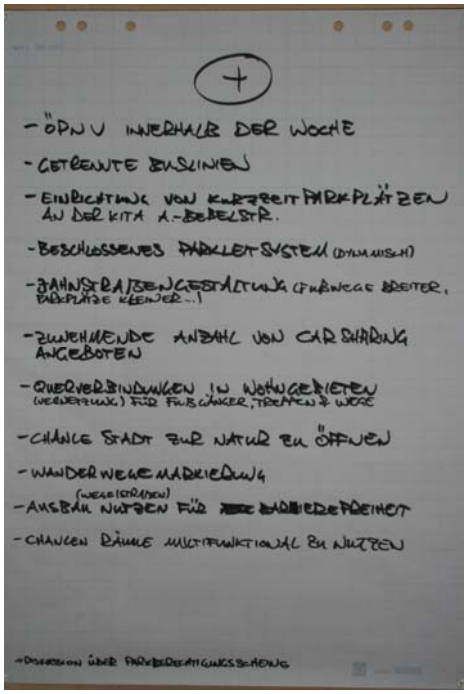
Themensammlung (Beispiel)

- Lärmbelästigung Erfurter Straße und Lutherstraße durch die Bundesstraße und durch den Schienenverkehr
- zu hohe Mieten → insbesondere für Familien/Alleinerziehende, Gefahr der sozialen Entmischung → mehr sozialer Wohnungsbau ist notwendig
- baulicher Zustand der Jugendherberge (Internationaler Bund, IB) in Lichtenhain
- Bebauung der Gärten
- zu wenig Integration und Durchgängigkeit der Gärten
- Jahnplatz (Westviertel) wird als Parkplatz missbraucht → geeigneter Stadtteilplatz / Zentrum

Westviertel
- zu wenig Spielplätze im Westviertel
- Wohnumfeld Lutherstraße (Richtung Zentrum): Grafitti, Mülltonnen ... → negative Außenwirkung
- unklare Nutzung Hochbunker Magdelstieg → hier wäre Lärm möglich!
- leerstehendes Gebäude in der Carl-Pulfrich-Straße → Möglichkeit einer Soziokultur
- Leerstand Gartenstraße (ehemalige Mikrobiologie)
- Leerstand Gleis 2 / Kaleidosphere e.V. (Westbahnhof)

Handlungsfeld „Technische Infrastruktur und Verkehr“ - Stärken / Chancen

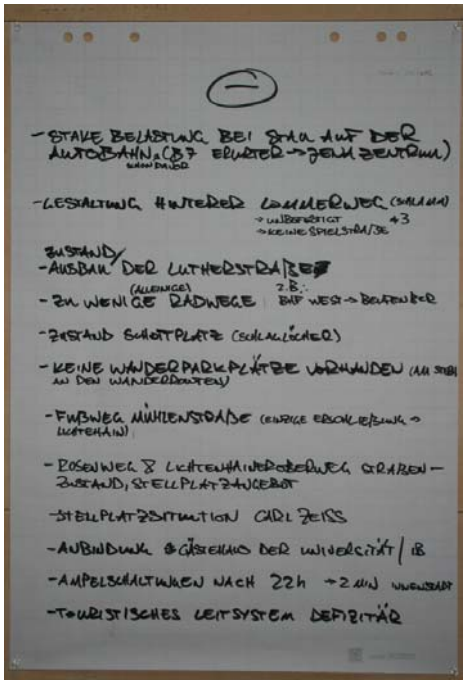
- ÖPNV innerhalb der Woche ausreichend
- getrennte Buslinien beibehalten
- Einrichtung von Kurzzeitparkplätzen an der Kita August-Bebel-Straße
- beschlossenes (dynamisches) Parkleitsystem
- Jahnstraßengestaltung (breite Fußwege, Parkplätze kleiner…)
- zunehmende Anzahl von Car-Sharing Angeboten
- Querverbindungen in Wohngebieten (Vernetzung) für Fußgänger, Treppen und Wege
- Chance besteht, Stadt zur Natur hin zu öffnen
- Wanderwegemarkierung
- Ausbau von Wegen und Straßen kann gleichzeitig zur Herstellung von Barrierefreiheit genutzt werden
- Chance besteht, Räume multifunktional zu nutzen
- Diskussion über Parkberechtigungsscheine
- Befahrbarkeit der Johannisstraße mit Fahrrädern ist positiv → soll auch künftig bleiben



Themensammlung (Beispiel)

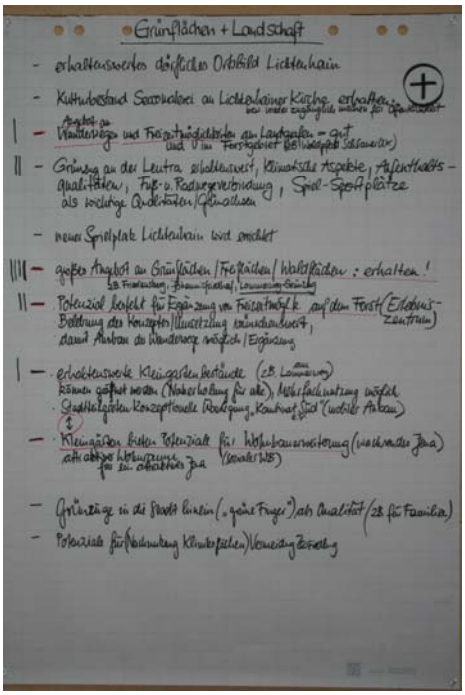
Handlungsfeld „Technische Infrastruktur und Verkehr“ - Schwächen / Risiken

- starke Belastung bei Stau auf der Autobahn (B7 Erfurter Straße und davor - bis Zentrum)
- Gestaltung hinterer Lommerweg (Schlamm, unbefestigt) → keine Spielstraße
- Zustand / Ausbau der Lutherstraße
- zu wenige (straßenunabhängige) Radwege, z.B. zwischen Westbahnhof / Beutenberg wünschenswert [//]
- Zustand Schottplatz (Schlaglöcher)
- keine Wanderparkplätze vorhanden (am Stern, an den Wanderrouten)
- Fußwege Mühlenstraße (einzige Erschließung Lichtenhains)
- Rosenweg, Lichtenhainer Oberweg: Straßenzustand, Stellplatzangebot
- Stellplatzsituation Carl Zeiss
- Anbindung des Gästehauses der Universität / IB (Internationaler Bund)
- Ampelschaltungen nach 22 Uhr → 2 Minuten (in der Innenstadt)
- touristisches Leitsystem ist defizitär
- oberirdische Fernwärme stört →unterirdisch verlegen



Themensammlung (Beispiel)

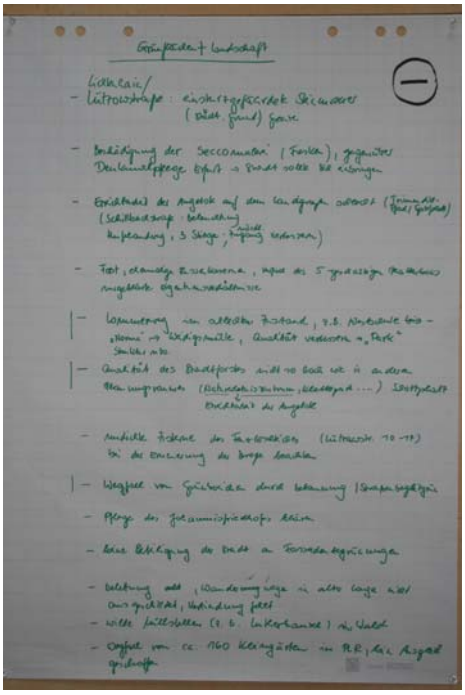
Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“ - Stärken / Chancen



Themensammlung (Beispiel)

- erhaltenswertes dörfliches Ortsbild in Lichtenhain
- Kulturbestand (Seccomalerei) an Lichtenhainer Kirche erhalten bzw. wieder zugänglich machen für die Öffentlichkeit
- Angebot an Wanderwegen und Freizeitmöglichkeiten am Landgrafen und im Forstgebiet sind gut , z.B. „Waldpfad schlauer Ux“ [*II*]
- Grünzug an der Leutra ist erhaltenswert: klimatische Aspekte, Aufenthaltsqualitäten, Fuß- und Radwegeverbindung, Spiel- und Sportplätze als wichtige Qualitäten / Grünflächen [*III*]
- neuer Spielplatz in Lichtenhain wird errichtet
- großes Angebot an Grünflächen / Freiflächen / Waldflächen: erhalten! z.B. Friedensberg, Johannisfriedhof, Lommerweg-Grün [*IIIII*]
- Potenzial besteht für Ergänzungen von Freizeitmöglichkeiten auf dem Forst (Erlebniszentrum); Belebung / Umsetzung des Konzepts ist wünschenswert, damit Ausbau / Ergänzung der Wanderwege möglich [*II*]
- erhaltenswerte Kleingartenbestände (z.B. am Lommerweg); können geöffnet werden (Naherholung für alle), Mehrfachnutzung möglich
- Stadtteilgarten als konzeptionelle Überlegung des „Kombinat Süd e.V.“ (mobiler Anbau) [*II*]
- Kleingärten bieten Potenziale für Wohnbauerweiterung (wachsendes Jena), attraktiver Wohnraum für ein attraktives Jena (sozialer Wohnungsbau)
- Grünzüge in die Stadt hinein („grüne Finger“) als Qualität (z.B. für Familien)
- durch die Nachnutzung der Klinikflächen Bachstraße (Leerstand) entstehen Potenziale, Zersiedlung zu vermeiden

Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“ - Schwächen / Risiken



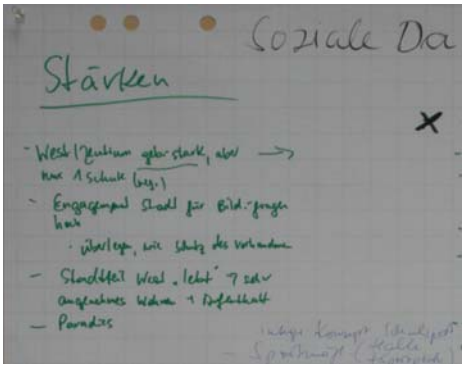
Themensammlung (Beispiel)

- Lichtenhain / Lützowstraße: einsturzgefährdete Steinmauer (städtisches Grundstück)
- Beschädigung der Seccomalerei (Fresken) an der Lichtenhainer Kirche; Stadt sollte sich gegenüber Denkmalpflege Erfurt einbringen
- Erreichbarkeit der Angebote auf dem Landgrafen ist schlecht (Trimm-dich-Pfad, Spielplatz), Schillbachstraße: fehlende Beleuchtung, nördlichen Zugang über Hufelandweg (3 Stiege) verbessern
- Jena Forst: ehemalige russische Kaserne - Verfall des 5-stöckigen Plattenbaus, ungeklärte Eigentumsverhältnisse
- Lommerweg ist in schlechtem Zustand, z.B. Westschule, „Norma“, an der Weidigsmühle, Aufenthaltsqualität verbessern → „Park“ [*II*]
- mangelnde Pflege am Saaleufer / mangelnde Gestaltung am „Gries“-Platz [*III*]
- Pflege des Johannisfriedhofs klären
- Wegfall von Grünbereichen / Straßenbegleitgrün durch Bebauung [*II*]
- wilde Müllstellen (z.B. Lutherkanzel) im Wald
- Qualität des Stadtforstes nicht so hoch wie in anderen Planungsräumen; z. B. Schottplatz: keine Realisierung des Naturerlebniszentrums, Kletterpark; schlechte Erreichbarkeit der Angebote [*II*]

- undichte Zisterne des Feuerlöschteichs (Lützowstraße) bei Erneuerung der Straße beachten
- keine Beteiligung der Stadt an Fassadenbegrünungen
- Belebung Wanderwege, sind in alter Lage nicht ausgeschildert, Verbindungen fehlen
- Wegfall von ca. 160 Kleingärten im Planungsraum West/Zentrum (Kleingartenanlage Gartenfreunde), kein Ausgleich geschaffen
- für Bebauung sind Kleingärten weggefallen, keine Angebote vorhanden für „neue“ Kleingärtner
- Topographie schränkt Entwicklung ein
- fehlender Stadtteilgarten (offenes Konzept der Gartennutzung als Kommunikationsort, z.B. in der Nähe des „Kombinat Süd e.V.“)
- freilaufende Hunde im Grünbereich des Lommerwegs / Forst inklusive Verschmutzung durch Hundekot
- fehlende Hundefreilaufwiese
- Fußweg in Herderstraße: Grünbereich weggefallen, Randbereich: fehlendes Grün bzw. Bäume
- Barriere Bau 6/70 (Firma Zeiss), fußläufige Verbindung fehlt, stellt klimatische Barriere dar
- Erwärmung der Innenstadt, fehlende Wasserflächen, Aufheizung
- Verbesserung der Verknüpfung der Fuß- und Radwege, Lückenschließungen notwendig
- Wegfall grüner Nischen
- Vermeidung von Zersiedlung durch Nutzung vorhandener Potenziale (z.B. altes Klinikum)

Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“ - Stärken / Chancen

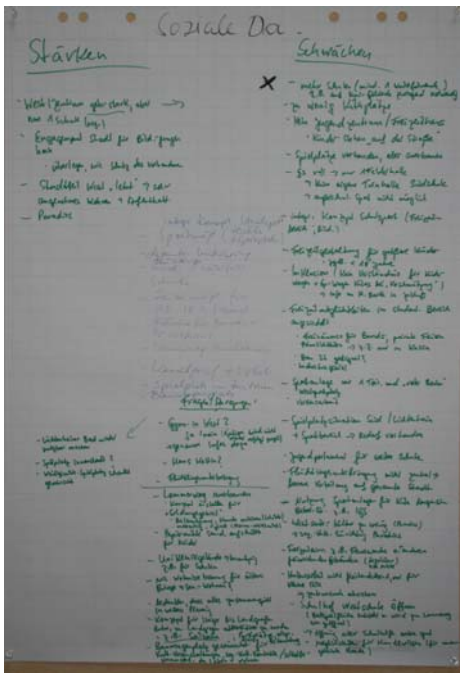
- West / Zentrum ist geburtenstark (→ es gibt aber nur eine Schule = negativ)
- Gymnasium in West? Ja / Nein (Option wird nicht weiter verfolgt zurzeit)
- bestehende Schulen und Westsportplatz sind positiv – nicht antasten!
- Engagement der Stadt in Bildungsfragen ist hoch
- überlegen, wie Schutz des Vorhandenen möglich wäre
- Stadtteil West „lebt“, sehr angenehmes Wohnen und Aufenthalt
- Paradies



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“ - Schwächen / Risiken

- mehr Schulen sind zwingend notwendig (mindestens 1 weiterführende), z.B. auf Klinik-Gelände in der Bachstraße oder in der Urologie
- zu wenig Kitaplätze
- kein Jugendzentrum / Freizeithaus; Kinder stehen „auf der Straße“
- Spielplätze vorhanden, aber ausbauen
- Schulen → nur Einfeldhallen, Südschule hat keine eigene Turnhalle, außerschulischer Sport ist nicht möglich
- Integriertes Konzept Schulsport wird begrüßt (Freizeitbereich; Bildung) – es sollte möglich sein, dass Kindergärten Turnhallen und Sportplätze mit nutzen
- Freizeitgestaltung für größere Kinder, Jugendliche < 18
- Freizeitmöglichkeiten im studentischen Bereich angesiedelt; Freiräume für Bands, Räumlichkeiten für private Feiern z.Z. nur im Kassa; wäre Bau 26 geeignet? Industriegebiet
- Sportanlage nur 1. Teil und „roter Boden“ Westsportplatz; Vereinsarbeit



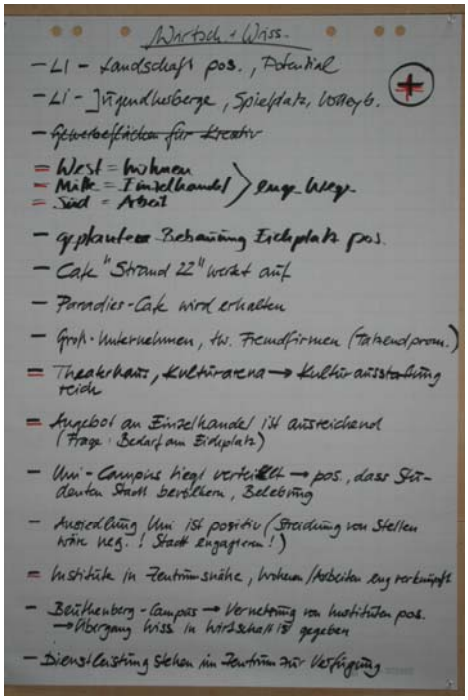
Themensammlung (Beispiel)

- Spielplatzsituation Süd / Lichtenhain und Sportbereich → Bedarf vorhanden
- Spielplatz Innenstadt fehlt
- Weidigsmühle-Spielplatz: Schaukel gewünscht
- Papiermühle Sandspielplatz für Kinder gewünscht
- Jugendparlament ist für eine weitere Schule
- Haus Wettin war ein Mehrgenerationenhaus, es wird bedauert, dass es diese Möglichkeit nicht mehr gibt
- Gestaltung von Wohnbebauung für ältere Bevölkerung (Seniorenwohnen)
- Flüchtlingsunterbringung nicht zentral regeln → bessere Verteilung über gesamte Stadt
- Nutzung Sportanlagen für Kita August-Bebel-Straße, z.B. IGS „Grete Unrein“
- Westseite: Kultur ist zu wenig (Paradies) → soziokulturelle Einrichtung Paradies
- Soziokultur braucht Räume, z.B. Feuerwache oder andere freiwerdende Gebäude (bezahlbar, z.B. Miete)
- Kulturarbeit ist nicht flächendeckend, nur für kleine Teile → zentrumsnah absichern
- Schulhof Westschule öffnen → Öffnung aller Schulhöfe wäre gut
- Lommerweg ist zu wenig ausgebaut; Konzept erstellen für „Erholungsgebiet“ (Beleuchtung, „Hunde anleinen“-Schilder, Wege oft matschig, glatt (Norma - Weidigsmühle)
- Möglichkeiten für Hundewiesen schaffen (für unangeleinte Hunde), freilaufende Hunde brauchen „erlaubte“ Flächen (Hundekot! strengere Kontrollen - z.B. Lommerweg, Lutherstraße, August-Bebel-Straße)
- Bauwagenplatz gewünscht für kulturelle Veranstaltungen, soziokulturelle Kontakte / selbstbestimmend, da Leben + Wohnen
- Lichtenhainer Bad fehlt - wieder nutzbar machen
- Flächen für Graffiti fehlen → Fassadenschmierereien, Flächen dafür schaffen

Anregungen:
- wenn die Stadt wächst, sollten alle Planungen für die soziale Infrastruktur bereits mit geplant werden
- Konzept für Steiger bis Landgrafen entwickeln, um Landgrafen attraktiver zu machen z.B. Seilbahn; Parkplätze, Wege, Beleuchtung klären
- Ordnung und Sauberkeit auf den Straßen z.B. Lutherstraße / Zentrum

Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“ - Stärken / Chancen

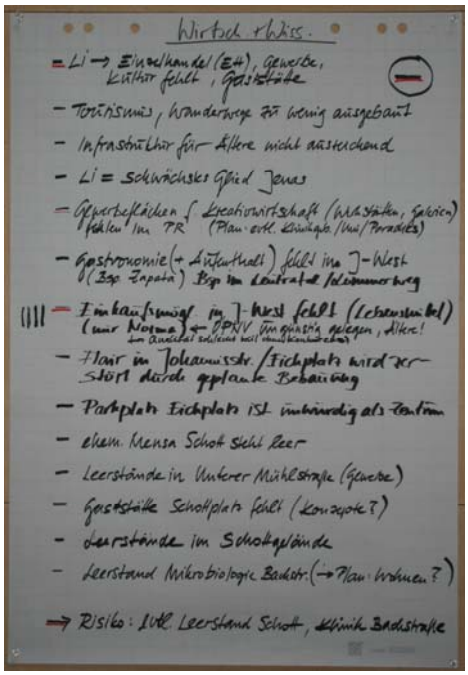
- Stadtteil Lichtenhain – Landschaft ist positiv, hat Potenzial, positiv: Jugendherberge, Spielplatz, Volleyball
- Stadtteil West = Wohnen; Mitte = Einzelhandel; Süd = Arbeit → kurze Wege
- geplante Bebauung des Eichplatzes ist positiv
- Cafe „Strand 22“ wertet auf
- Paradies Cafe wird erhalten
- Großunternehmen, teilweise mit Fremdfirmen (z.B. Bereich Tatzendpromenade)
- Theaterhaus, Kulturarena → Kulturausstattung ist reich
- Angebot an Einzelhandel ist ausreichend (Frage, ob Bedarf am Eichplatz besteht)
- Uni-Campus liegt verteilt → positiv, dass Studenten die Stadt bevölkern, dadurch Belebung
- Ansiedlung der Universität ist positiv (Streichung von Stellen wäre negativ! Stadt muss sich engagieren)
- Institute in Zentrumsnähe, Wohnen und Arbeiten ist eng verknüpft
- Vernetzung von Instituten am Beutenberg-Campus → Übergang Wirtschaft und Wissenschaft ist gegeben
- Dienstleistungen stehen im Zentrum zur Verfügung
- geplantes City Management ist positiv



Themensammlung (Beispiel)

Handlungsfeld „Wirtschaft und Wissenschaft“ - Schwächen / Risiken

- Stadtteil Lichtenhain → Einzelhandel, Gewerbe, Kultur, Gaststätten fehlen
- Tourismus, Wanderwege sind zu wenig ausgebaut
- Infrastruktur für Ältere nicht ausreichend
- Stadtteil Lichtenhain ist das schwächste Glied Jenas
- Gewerbeflächen für Kreativwirtschaft (Werkstätten, Galerien u.ä.) fehlen im Planungsraum (evtl. möglich: Klinikgebiet / Uni / Paradies)
- Gastronomie (mit Aufenthaltsqualität) fehlt in Jena-West (positives Beispiel: Gaststätte „Zapata“) - evtl. möglich: im Leutratal / Lommerweg
- Flair (Straßencafes, Sitzmöglichkeiten…) in Johannisstraße/Eichplatz wird zerstört durch geplante Bebauung
- Parkplatz auf Eichplatz ist unwürdig als Zentrum
- Gaststätte Schottplatz fehlt (Konzepte?)
- ehemalige Schott Mensa steht leer
- Gewerbeleerstände in Unterer Mühlstraße
- Leerstände im Schottgelände
- Leerstand Mikrobiologie im Bachstraßenviertel (evtl. möglich: Wohnen?)

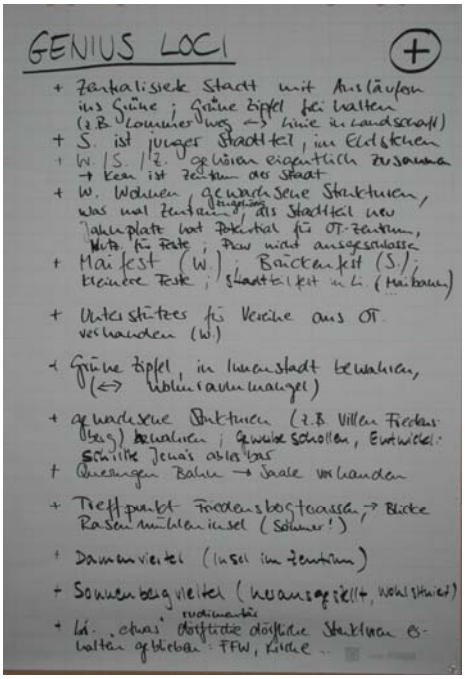


Themensammlung (Beispiel)

- Risiko: eventueller Leerstand Schott, Klinik Bachstraße
- Einkaufsmöglichkeit in Jena-West fehlen (Lebensmittel, nur Norma) ← ÖPNV-Haltestelle ungünstig gelegen, besonders für Ältere; Qualität ist schlecht, da ohne Konkurrenz [*IIIII*]
- Arbeitsplätze sind vorhanden → Stellplätze für Pendler fehlen (vor allem in West); Pendler drängen daher in Wohngebiete → Konflikte; Stellplätze in Wohngebieten fehlen ohnehin
- Beutenberg Campus → Stellplatzkonflikt
- Wirtschaft muss Stellplätze anbieten können
- Schillerpassage → Wegfall Einzelhandel (teilweise) negativ
- Streichung von Lehrstühlen → Verlust

- passende Einzelhandelsflächen fehlen: kleinere stehen zur Verfügung, aber größere fehlen in 1A Lagen im Zentrum
- schleichender Niedergang des Einzelhandels (bei bestimmten Sortimenten)

Handlungsfeld „Genius Loci“ - Stärken / Chancen

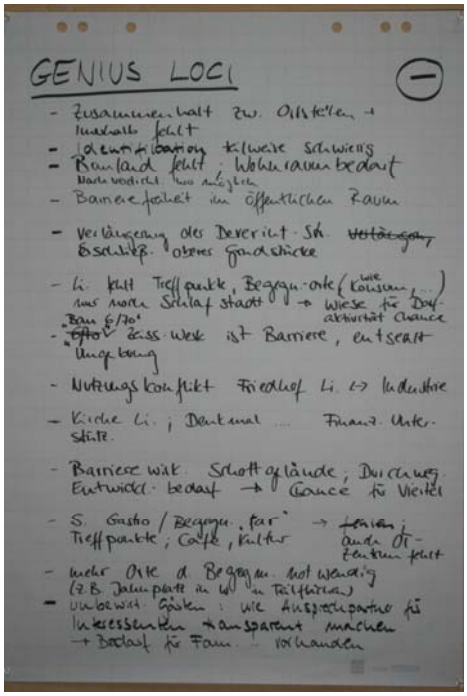


Themensammlung (Beispiel)

- Jena ist zentralisierte Stadt mit Ausläufern ins Grüne; diese grünen Zipfel freihalten (z.B. Lommerweg = Linie in die Landschaft)
- Süd ist ein junger Stadtteil, ist im Entstehen
- West/Süd/Zentrum gehören eigentlich zusammen
- Kern ist Zentrum der Stadt
- in West vor allem Wohnen, gewachsene Strukturen, war mal dem Zentrum zugehörig, als Stadtteil neu
- Jahnplatz hat Potenzial für Ortsteilzentrum, Nutzung für Feste, PKW nicht ausgeschlossen
- Maifest (Jahnplatz, West), Brückenfest (Süd), kleinere Feste; Stadtteilfest in Lichtenhain (Maibaumsetzen etc.)
- Jahnplatz: Nutzung für Markt / Feste / Spielen / Grün / Freiräume (Vorschlag: Szenarien durch Bauhausuniversität Weimar untersuchen lassen)
- Lichtenhain: Wiese für Dorfaktivitäten ist Chance
- Unterstützer für Vereine aus Ortsteil (West) vorhanden
- „Grüne Zipfel“ in Landschaft bewahren (trotz Wohnraummangel)
- gewachsene Strukturen (z.B. Villen Friedensberg) bewahren
- Querungen über/unter Bahn zur Saale sind vorhanden
- Gewerbeschollen → Entwicklungsschritte Jenas sind ablesbar
- Treffpunkt Friedensbergterrassen
- Blicke Rasenmühleninsel (Sommer!)
- Damenviertel ist prägnant (ist Insel im Zentrum)
- Sonnenbergviertel ist herausgestellt, wohlsituiert
- in Lichtenhain sind rudimentär dörfliche Strukturen erhalten: freiwillige Feuerwehr, Kirche
- „Forst“ ist Stadtwald, Park, Naherholung
- Identifikation mit Teilräumen ja, Nachbarschaft / Identifikation mit gesamtem Ortsteil ist schwierig, da zu groß
- Süd = Wohnen/Industrie/Wissenschaft, West = Wohnen, Zentrum = Kern/Handel/Kultur-Wohnen
- Impuls von Eichplatz wird erhofft, auch mit Gastronomie

Handlungsfeld „Genius Loci“ - Schwächen / Risiken

- Zusammenhalt zwischen Ortsteilen und innerhalb fehlt
- Identifikation teilweise schwierig (Ortsteile sind zu groß)
- Bauland fehlt, Wohnraumbedarf, Nachverdichtung wo möglich
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Verlängerung der Otto-Devrient-Straße, Erschließung oberer Grundstücke
- Lichtenhain: Treffpunkte und Begegnungsorte fehlen (wie Konsum) ist nur noch Schlafstadt → Entwicklung?
- Zeiss Werk (Bau „6/70“) ist Barriere, „entseelt“ die Umgebung
- Nutzungskonflikt (Lärm) zwischen Friedhof Lichtenhain und Industrie
- Kirche Lichtenhain: Denkmal, finanzielle Unterstützung erforderlich
- Barrierewirkung Schottgelände; Durchwegung fehlt, hier besteht Entwicklungsbedarf (dann Chance für Viertel)
- Süd: Gastronomie, Begegnungsorte, Treffpunkte, Cafés, Kultur fehlen, auch Ortsteilzentrum fehlt
- mehr Orte der Begegnung notwendig (z.B. Teilflächen vom Jahnplatz in West)



Themensammlung (Beispiel)

- unbewirtschaftete Gärten: Ansprechpartner für Interessenten transparent machen → Bedarf für Familien ist vorhanden
- West: Nahversorgung ist rar → Einkauf im Ortsteil Süd
- Grenzen der Stadtteile sind willkürlich

4. Ergebnis

Im Anschluss an die Themenerfassung im „WELT-CAFÉ“ wurden die wichtigsten Ergebnisse und Schwerpunkte der einzelnen Handlungsfelder von den jeweiligen Moderatoren zusammengefasst dargelegt.

Zudem wurde nochmals auf die Weiterführung der Bürgerbeteiligung an der Erarbeitung der Stadtteilentwicklungskonzeption hingewiesen. In Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern können dann Bearbeitungsschwerpunkte gesetzt und über die Kritik hinaus Konzepte und Visionen entwickelt werden. Über ausgelegte Anmeldeformulare konnten sich Interessierte für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen bereits eintragen.





Teil C - Anlagen

Anlage 2: Bürgerbeteiligung - Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 19.05.2014 Zusammenfassende Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

STADT JENA:
STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT
Planungsraum WEST / ZENTRUM

J-13

Bürgerbeteiligung
Kolloquium zur Zukunftswerkstatt 19.05.2014

Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen
Bewertung / Umgang

Stand: 19.06.2014

Im Rahmen des Kolloquiums wurden die Ergebnisse der Arbeit in den Arbeitsgruppen von den Vertretern der einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt und in schriftlicher bzw. digitaler Form an die Stadtverwaltung übergeben.
Die vorgebrachten Vorschläge und Hinweise wurden entsprechend der Handlungsfelder dokumentiert:

Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“

Stadtbild, Siedlungsstruktur und Wohnumfeld

1. mehr Kommunikation der Stadt über Planungen und Absichten hinsichtlich leerstehender Immobilien („Flächen-Leerstand-Entwicklung“ mit Beteiligung der Bürger)

2. Jahnplatz neu gestalten
   - lebendiges Ortsteilzentrum statt Parkplatz
   - “Grün, aber Nützlich!”: Wochenmarkt / Gastronomie
   - Teilparken oder automatische zeitgeregelte Poller
   - offenes Verfahren mit Bürgern zur Gestaltung

3. Großraum Schott-Gelände (am Westbahnhof)
   - Gestaltung des Fichteplatz am Magdelstieg als „Kieztreff“ (ähnlich Jahnplatz)

4. Jugendherberge in Lichtenhain
   - „Sorgenkind“ insbesondere hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes
   - Ggf. Entwicklung eines gesamten Jugendherbergsgeländes

Bauleitplanung

5. Betrachtung/ Untersuchung möglicher Flächen- / Entwicklungspotenziale, wie z.B.
   - Klinikgelände Bachstraße,
   - Hautklinik,
   - Altgießerei (Bau 28), Carl-Pulfrich-Straße 5,

- FSU-Flächen (z.B. Am Steiger)
- Villen an HNO-Klinik

Wohnformen, Wohnungsangebot, Analyse Wohnungsmarkt

6. Klinikumsgelände Bachstraße (westlicher Teil des Geländes)
   - Umnutzung für Wohnen und Arbeiten (gemischte Nutzung)
   - bürgerliches Engagement, z.B. Gründung einer Genossenschaft zum Ankauf der Fläche

7. Standort für eine Wagenburg des „Auf Achse e.V.“ (experimentelle Wohnformen u. kulturelle Arbeit)
   - alternative Wohnform in Bau- und Zirkuswagen), dafür sind Anschlüsse für Wasser, Abwasser und Strom notwendig.
   - Standortvorschläge:
     (1) Nähe Lichtenhainer Brücke (Parkplatz der Anglerunion, sehr günstige Lage)
     Probleme: Fläche etwas klein / nicht erweiterungsfähig, Lage im Überschwemmungsgebiet
     (2) Alte Glasdeponie, Hermann-Löns-Straße

Handlungsfeld „Verkehr und Technische Infrastruktur“

Verkehrliche Infrastruktur – ÖPNV

8. Verkehrsanbindungen mit kleinen Bussen (Pilotprojekt?)
   - innerhalb des Ortsteils und zwischen den Ortteilen (z.B. Lichtenhain - Jena/West)
   - zum Erreichen des Stadtteilzentrums

9. Busrouten Mühltal, Isserstedt
   - Busrouten erweitern (Mühltal, Isserstedt), höhere Taktung

Verkehrliche Infrastruktur – Rad- und Fußwege

10. Großraum Schott-Gelände (am Westbahnhof)
    - Durchwegung für Fußgänger und Radfahrer (Schottstraße/Mühlstraße)

11. Radweg Ernst-Abbe-Platz - Beutenberg
    - Campi-Radweg

Verkehrliche Infrastruktur – ruhender Verkehr

12. Parkplätze verlagern
    - mehr Parkplätze durch kluge Straßengestaltung und Beschilderung
    - Tiefgaragen
    - höhere Gebühren umstritten!

Handlungsfeld „Grünflächen und Landschaft“

Freiflächen, Grünanlagen und Gärten

13. Lommerweg und Leutra aufwerten
    - “Grüne Lunge”
    - Kostenfreie Grünpflegeverträge der Anwohner, Turnus für kostenfreie Container für die Pflege
    - Hundetoilettenanlage/n (Tütenspender und Mülleimer)
    - Pflege der Leutra-Grünanlagen durch KSJ 2 mal im Jahr
    - Parkkonzeption an der Leutra, z.B. mit Trimm-dich-Pfad, Baumhaus etc

14. Spielplatz / „Grünanlagenaktivierung“ am Löbdergraben / Unterlauengasse

15. Stadtgärtnern ermöglichen
    - Flächen für Stadtgärtnern im Zentrum, Hochbeete
    - Zusammenarbeit mit Initiativen
    - “Essbare Stadt”

16. Kleingärten schützen
    - Kleingärten erhalten ODER Ausgleichsfläche anbieten

Handlungsfeld „Soziale Daseinsvorsorge“

Bildung, Schulen, Kinderbetreuung

17. Weiterführende Schule im West- / Südviertel bzw. in Stadtmitte notwendig (Zuzug junger Familien)
    - weiterführende Schule wäre fußläufig bzw. mit dem Fahrrad von den Kindern zu erreichen
    - größere Auswahl an Schulplätzen in der „Stadtmitte“
    - Nachnutzung des Klinikgeländes Bachstraße?

18. Bau einer Zweifelderhalle auf dem Gelände des Schulkomplexes bzw. auf dem Gelände Carl-Pulfrich-Straße
    - Absicherung der Stundentafel „Sport“
    - Verbesserung der zur Verfügung stehenden Hallennutzungszeiten für Süd- und Jenaplan-Schule (Doppelbelegung sollte nicht die Regel sein)
    - Verbreiterung von Schulsportangeboten

19. -sanierungsbedürftiger Schulsportplatz „ Süd- und Jenaplan-Schule“

Begegnung, Integration

20. Etablierung eines „Stadtteilzentrum“
    - „ Seniorentreff“ / „Generationstreff“ / Stadtteilladen am Magdelstieg und am Jahnplatz

- auch zunächst vorübergehende Nutzung der Flächen bzw. evtl. vorhandener Räumlichkeiten auf dem Gelände Carl-Pulfrich-Straße

21. Kontaktaufnahme mit Heimstätten- und Baugenossenschaft auch zur Initiierung eigener Bürgertreffs

22. medizinische Versorgung erhalten
    - barrierefreie Zugänge?

Kultur, Freizeit, Sport, Spiel

23. Ausbau und verbesserte Nutzung des Schottplatzes
    - Entwicklung des Schottplatzes zum NaturErlebnisZentrum- Mittleres Saaletal
    - Wiederbelebung städtischer Brachflächen
    - aktive Erholung attraktive stadtnahe Freizeitgestaltung
    - fakultative Umweltbildung
    - Werbung mit regionalen Naturraum kann (wird) direkten Einfluss auf Attraktivität des Standortes Stadt Jena haben (s. überarbeitetes Nutzungskonzept „ Schottplatz“ vom 20. Mai 2010)

24. Klinikumsgelände Bachstraße (westlicher Teil des Geländes)
    - kulturelle Nachnutzung der Bunker nach Rückzug Uniklinik

25. Großraum Schott-Gelände (am Westbahnhof)
    - Orte der Begegnung schaffen, sozialen Zusammenhalt fördern (Treffpunkte, Wegebeziehungen)
    - Nachnutzung der Altgießerei (Bau 28, Carl-Pulfrich-Str.5; 3 Etagen+Bunkerkeller) z.B. für Kultur- und Kunstprojekte (z.B. Partyräume, Bandproberäume, Crossroadbiker), ggf. befristete Zwischennutzungen

26. Verbreiterung des Freizeitangebotes für Kinder unter 12 Jahre
    - erweiterter Ausbau des Sportplatzes an der Döbereinerstraße (mit Basketball- und Socceranlage?) unter Beachtung von Lärmschutzmaßnahmen
    - Spielgeräte für Spielplätze „Weidismühle“ und „Papiermühle“

27. Verbreiterung des Freizeitangebotes für Kinder und Jugendliche über 12 Jahre
    - auch zunächst vorübergehende Nutzung der Flächen und Räumlichkeiten auf dem Gelände Carl-Pulfrich- Straße und/ oder Berthold-Koch-Platz (z.B. Jugendclub, Bandräume, Sportplatz….) unter Beachtung von Lärmschutzmaßnahmen
    - Betreuung durch Sozialarbeiter

28. Verstärkte Jugendarbeit im Jena West
    - Schaffung von nichtkommerziellen Angeboten
    - Überdachten Raum / Treffpunkt zur Verfügung stellen

29. Lärmschutz an Bolzplätzen (hohe Auslastung, Öffnungszeiten in den Ferien?)

30. „Wiederbelebung“ des ehemaligen Lichtenhainer Strandbades (Flussbad)

HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie

31. Belebung des Einzelhandels in Lichtenhain → Ansiedlung von kleinen Einzelhandelseinrichtungen in der Mühlenstraße
    - Lebensmittel, Bäcker, Fleischer…

32. Belebung des Einzelhandels und des gastronomische Gewerbes in Jena-West/Zentrum
    - Ladenflächen in der Lutherstraße?
    - kleines Café im Südviertel, „Wiener Café“ im Zentrum
    - Café im Stadtteilzentrum
    - Gastronomie auf dem „ Schottplatz“

Teil C - Anlagen

Anlage 3: Ergebnis Arbeitsgruppe „Städtebau und Wohnen“

Klinikumsgelände Bachstraße

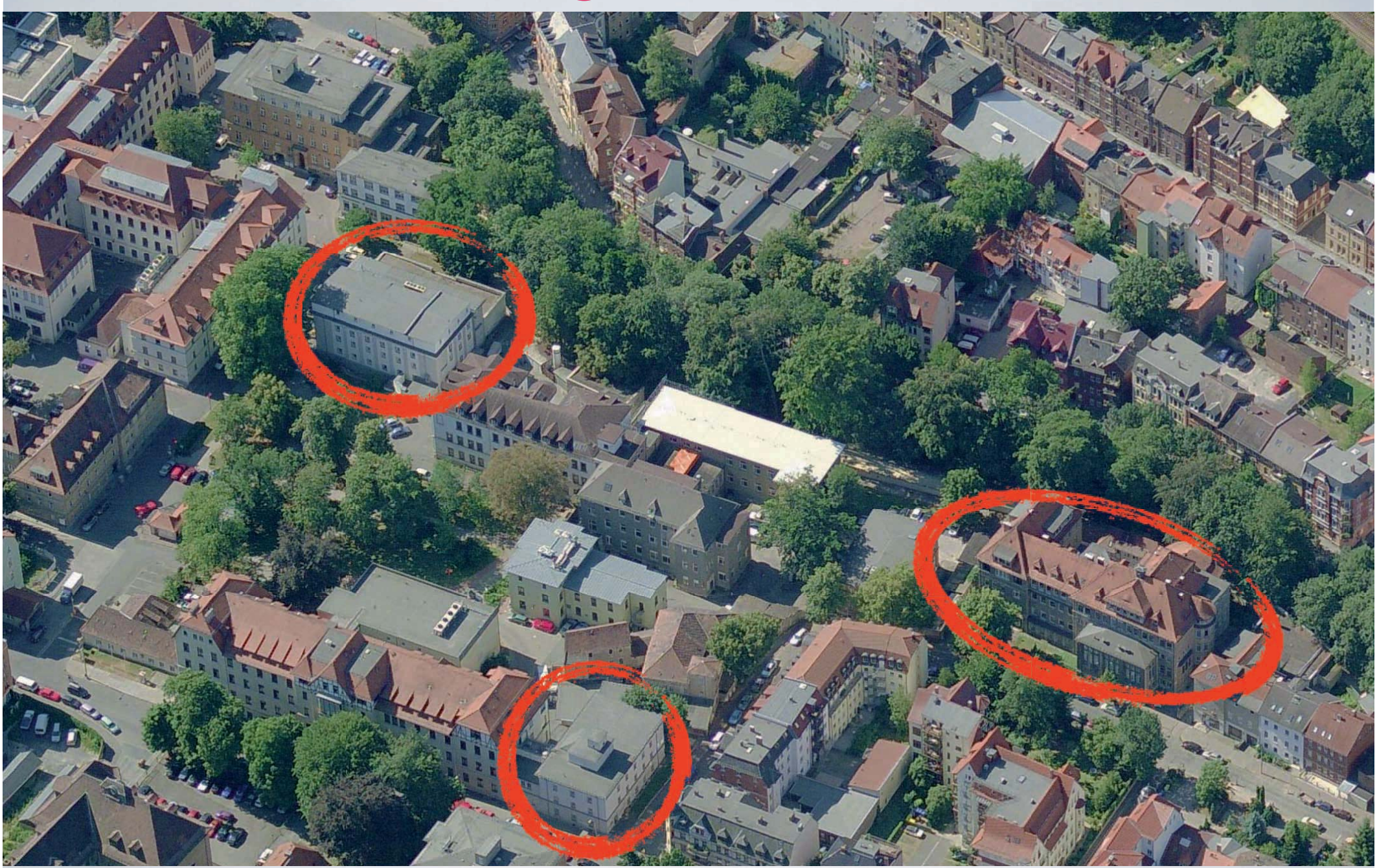
Klinikumsgelände Bachstraße



Klinikumsgelände Bachstraße



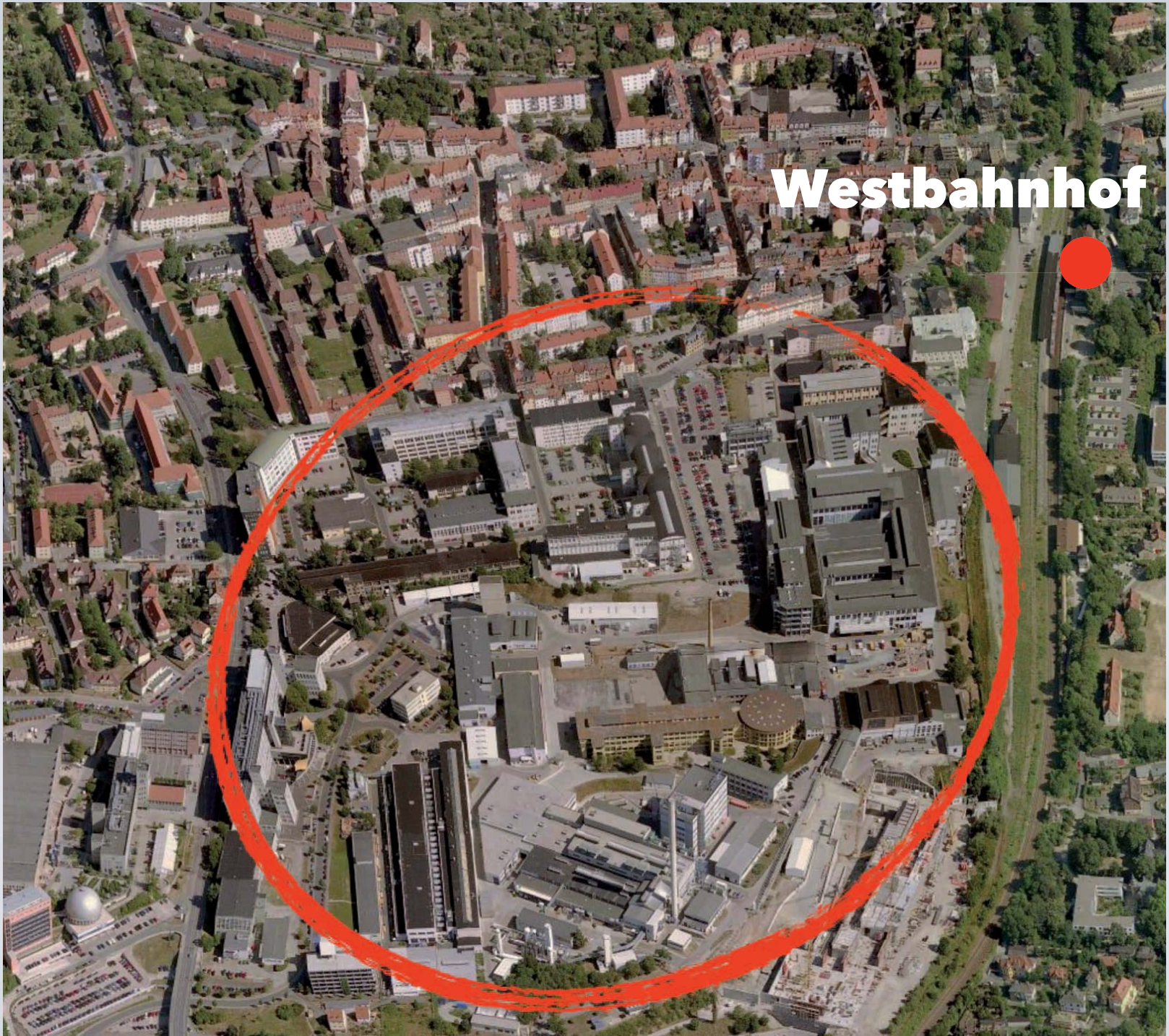
Klinikumsgelände Bachstraße



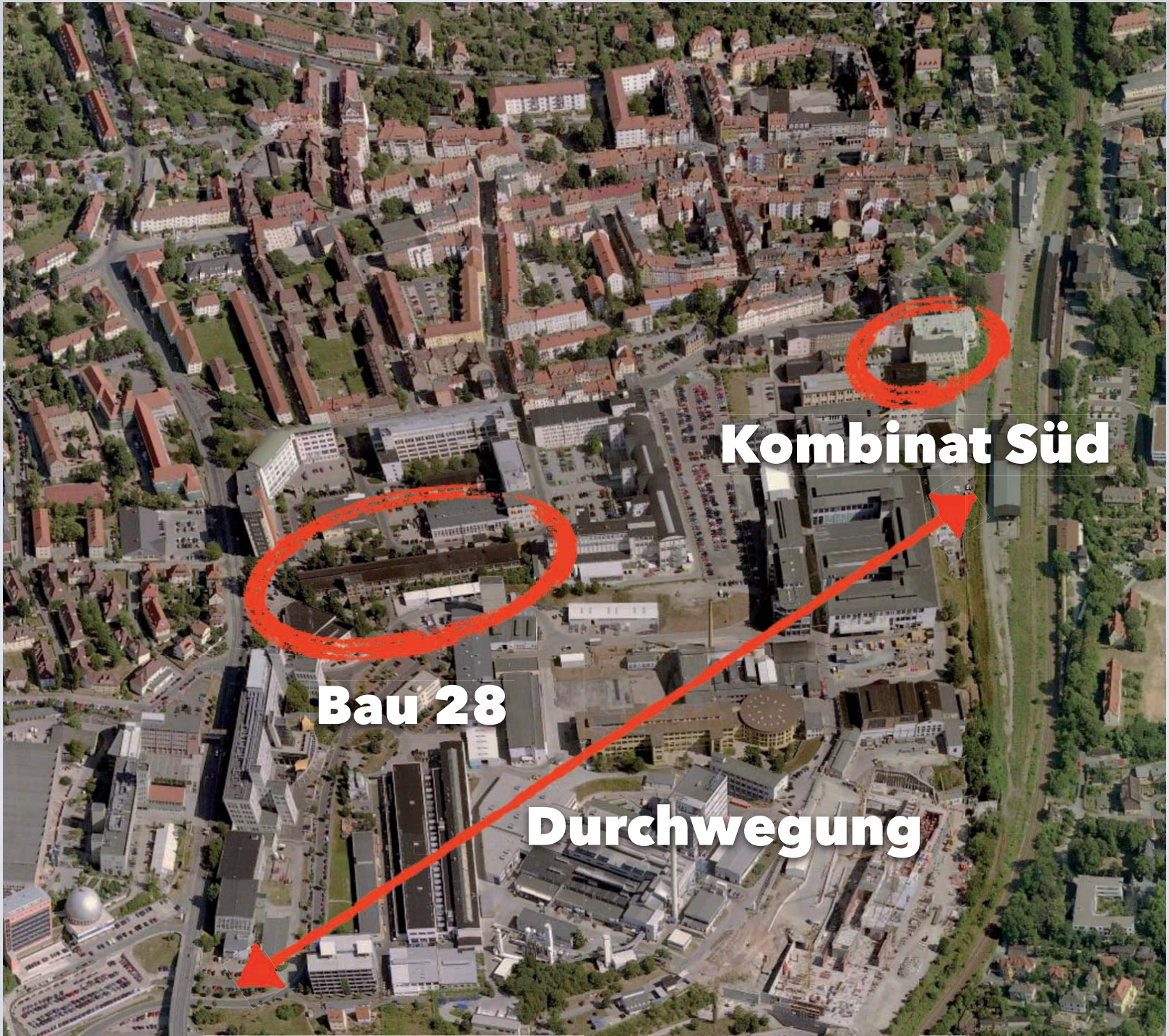
Denkmalschutz

Begegnung im Großraum Schottgelände

Schott-Gelände

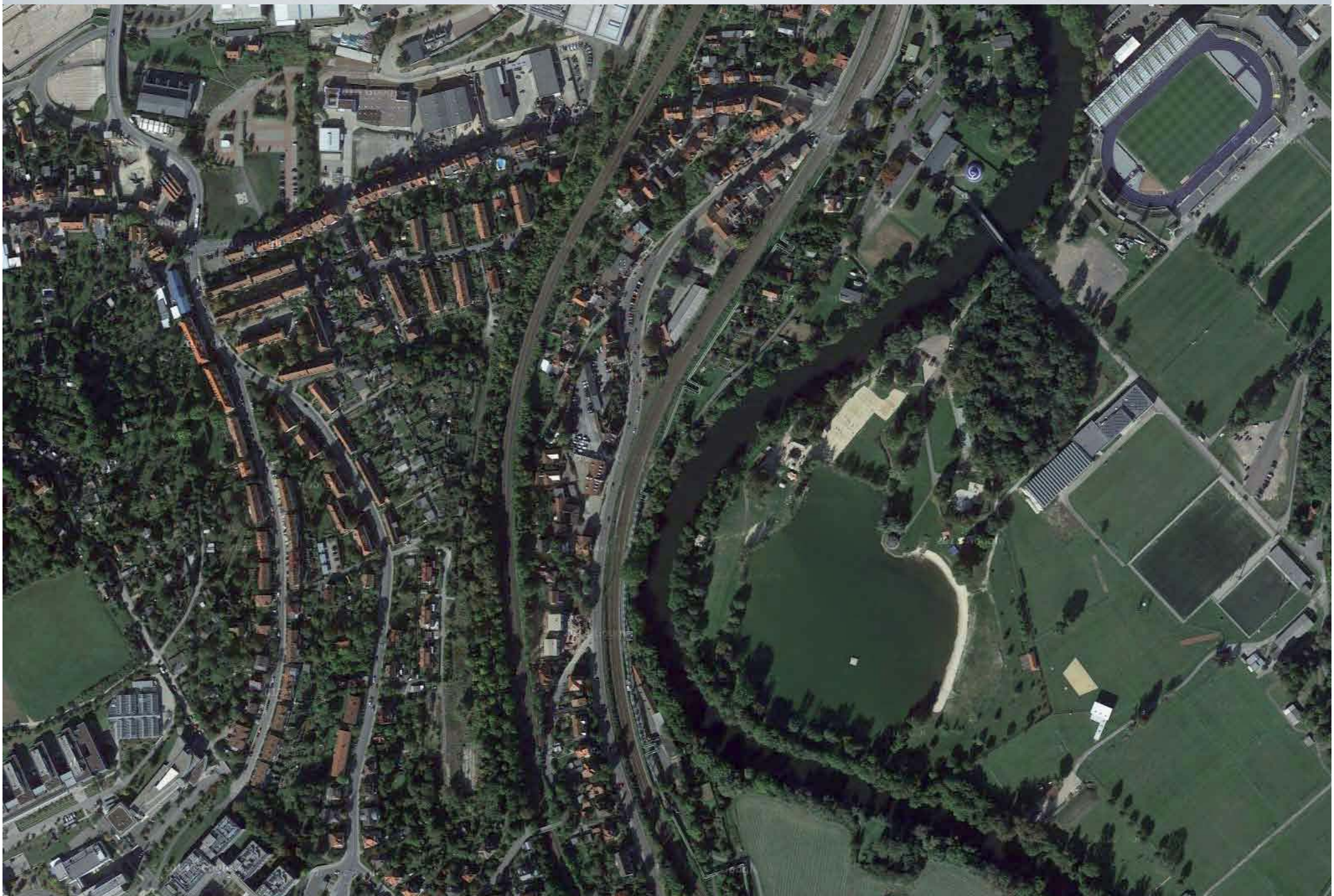


Schott-Gelände



Ein Standort für den »Auf Achse« e.V.

Standort für den »Auf Achse« e.V.



Standort für den »Auf Achse« e.V.



Teil C - Anlagen

Anlage 4: Ergebnis Arbeitsgruppe „Grünflächen und Landschaft, Verkehr und technische Infrastruktur“

AG Grünflächen und Landschaft, Verkehr und techn. Infrastruktur

Kolloquium der Zukunftswerkstatt 19.05.2014

Arbeit der AG

- Präsentation durch Jan Winter / Bastian Stein
- 3 Treffen
- je ca. 8 Teilnehmer
- Sprechen “was auf dem Herzen liegt”

1. Lommerweg und Leutra aufwerten

- “Grüne Lunge”
- Kostenfreie Grünpflegeverträge der Anwohner
- Turnus für kostenfreie Container für die Pflege
- Hundetoilettenanlage/n ausTütenspender und Mülleimer
- Pflege der Leutra-Grünanlagen durch KSJ 2 mal im Jahr
- Parkkonzeption an der Leutra, z.B. mit Trimm-dich-Pfad, Baumhaus etc



2. Jahnplatz neu gestalten

- lebendiges Ortsteilzentrum statt Parkplatz
- “Grün, aber Nützlich!”
- Wochenmarkt/Gastro
- Teilparken oder automatische zeitgeregelte Poller
- offenes Verfahren mit Bürgern zur Gestaltung



3. Stadtgärtnern ermöglichen

- Flächen für Stadtgärtnern im Zentrum
- Hochbete
- Zusammenarbeit mit Initativen
- “Essbare Stadt”



4. Parkplätze verlagern

- mehr Parkplätze durch kluge Strassengestaltung und Beschilderung - Eingaben
- Tiefgaragen
- höhere Gebühren umstritten!

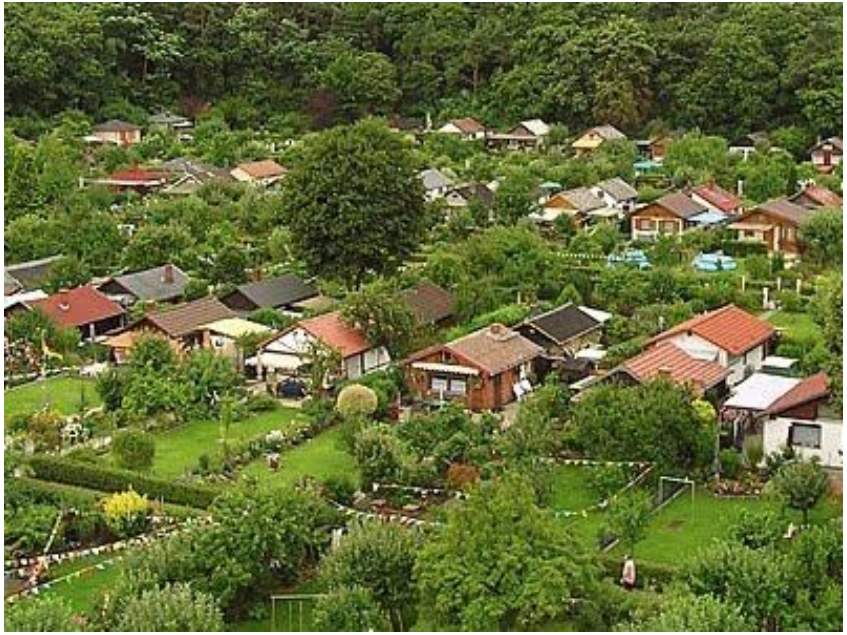


5. Busrouten Mühltal, Isserstädt

- Busrouten erweitern (Mühltal, Isserstädt)
- höhere Taktung

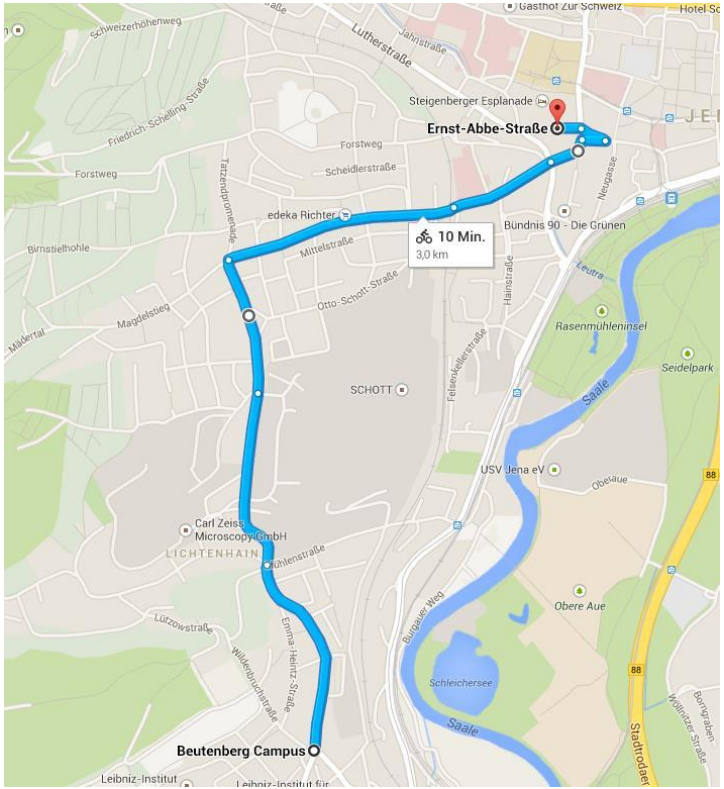
6. Kleingärten schützen

- Kleingärten erhalten
- ODER Ausgleichsfläche anbieten



7. Radweg EA-Platz - Beutenberg

- Campi-Radweg
- Ernst-Abbe-Platz, FH und Beutenberg



Vielen Dank!

Rückfragen?

Teil C - Anlagen

Anlage 5: Ergebnis Arbeitsgruppe „Soziale Daseinsvorsorge, Wirtschaft und Wissenschaft“

Stadtteilentwicklungskonzeption

Planungsraum West / Zentrum

Zukunftswerkstatt
Weiterführung der Bürgerbeteiligung

Handlungsfelder

Soziale Daseinsfürsorge
und
Wirtschaft / Wissenschaft

Zeitschiene

1. Auftaktveranstaltung

   11.Februar 2014

2. Zukunftswerkstatt

   31.März 2014

3. AG-Treffen 14. April 2014

Mitglieder Arbeitsgruppe

- Arbeitsgruppensprecherin

  Frau Antje Pohl

- Mitglieder

  Herr Holger Becker

  Frau Heike Hempel

  Frau Gunda Metzler-Ruder

  Frau Heidi Rauschelbach

  Frau Elisabeth Wackernagel

  Frau Luise Zimmermann

Handlungsfeld
Soziale Daseinsvorsorge

Wichtung der benannten Schwerpunktbereiche

- Bildung- Schulen-Kinderbetreuung 3
- Senioren, Integration 2
- Kultur, Freizeit, Sport, Spiel 9

Soziale Daseinsfürsorge

- **nicht ausreichende Sportstätten am Schulkomplex Jenaplan-/ Südschule**
- **Lärmschutz an Bolzplätzen**

  (hohe Auslastung, Öffnungszeiten in den Ferien?)
- **sanierungsbedürftiger Schulsportplatz „ Süd-/ JPSchule“**
- **fehlende nicht kommerzielle Freizeitangebote**
- **Spielplatz / „Grünanlagenaktivierung“** am Löbdergraben/ Unterlauengasse
- **Ausbau und verbesserte Nutzung des Schottplatzes**

Soziale Daseinsfürsorge

- **fehlende weiterführende Schule in Jena/West?**

  (Zuzug junger Familien, d.h. Schulplätze reichen nicht)

- **Seniorentreff – Stadtteilladen- Nachbarschaftstreff** am Magdelstieg / Jahnplatz- Jahnstraße

- Kontaktaufnahme mit Heimstätten- und Baugenossenschaft auch zur **Initiierung eigener Bürgertreffs**

- **medizinische Versorgung** erhalten

  (barrierefreie Zugänge?)

Handlungsfeld Wirtschaft / Wissenschaft

Wichtung der benannten Schwerpunkte

- Unternehmen, Gewerbe, Forschungseinrichtungen 8
- Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie 2

Wirtschaft und Wissenschaft

- „Nachnutzung“ der Flächen in Bachstraße bzw. der Villen an HNO
- Schott-Flächen- Nachnutzung und ggf. befristete Zwischennutzungen
- „ Flächen- Leerstand- Entwicklung“ mit Beteiligung der Bürger

- Einzelhandel (Kleinhändler) in Lichtenhain?
- kleines Café im Südviertel
- „ Wiener Café“ im Zentrum

Schwerpunktsetzung

Kultur- Freizeit- Sport- Spiel

➢ **Verbreiterung des Freizeitangebotes**

für Kinder *unter 12 Jahre*

✓ erweiterter Ausbau

des Sportplatzes an der Döbereinerstraße

(mit Basketball- und Socceranlage?)

unter Beachtung von Lärmschutzmaßnahmen

✓ Spielgeräte für Spielplätze

„ Weidismühle“ und „Papiermühle“

✓ Bad in Lichtenhain?

➢ **Verbreiterung des Freizeitangebotes**

für Kinder und Jugendliche *über 12 Jahre*

✓ auch zunächst vorübergehende Nutzung

der Flächen und Räumlichkeiten
auf dem Gelände Carl- Pulfrich- Straße **und/ oder**
Berthold-Koch-Platz

(z.B. Jugendclub, Bandräume, Sportplatz….)

unter Beachtung von Lärmschutzmaßnahmen

✓ Betreuung durch Sozialarbeiter

➢ **Bau einer Zweifelderhalle**

auf dem Gelände des Schulkomplexes bzw.

auf dem Gelände Carl-Pulfrich- Straße

- ✓ Absicherung der Stundentafel „Sport“
- ✓ Verbesserung der zur Verfügung stehenden Hallennutzungszeiten für Süd-und JP-Schule

  (Doppelbelegung sollte **nicht** die Regel sein)
- ✓ Verbreiterung von Schulsportangeboten

➢ Entwicklung des Schottplatzes zum NaturErlebnisZentrum- Mittleres Saaletal

✓ Wiederbelebung städtischer Brachflächen

✓ aktive Erholung ⟺ attraktive stadtnahe Freizeitgestaltung

✓ fakultative Umweltbildung

✓ Werbung mit regionalen Naturraum kann (wird) direkten Einfluss auf Attraktivität des Standortes Stadt Jena haben

(s. überarbeitetes Nutzungskonzept „ Schottplatz“ vom 20. Mai 2010)

➢ Weiterführende Schule

im West- / Südviertel bzw. in Stadtmitte

✓ weiterführende Schule wäre fußläufig bzw. mit dem Fahrrad von den Kindern zu erreichen

✓ größere Auswahl an Schulplätzen in der „Stadtmitte“

✓ Nachnutzung des Klinikgeländes Bachstraße

➢ Etablierung eines „Stadtteilzentrum“

- ✓ auch zunächst vorübergehende Nutzung der Flächen bzw. evtl. vorhandener Räumlichkeiten auf dem Gelände Carl-Pulfrich-Straße

- ✓ „ Seniorentreff“ und/ oder Generationstreff“

- **Verkehrsanbindungen mit kleinen Bussen**

(Pilotprojekt?)

- ✓ innerhalb des Ortsteils
- ✓ zwischen den Ortteilen

(z.B. Lichtenhain - Jena/West)

- ✓ zum Erreichen des Stadtteilzentrums

Schwerpunktsetzung

Wirtschaft-Wissenschaft

➢ Belebung des Einzelhandels bzw. des gastronomischen Gewerbes in Jena- West und Lichtenhain

✓ Nutzung des Geländes an der Mühlenstraße
(Lebensmittel, Bäcker, Fleischer…)

✓ Ladenflächen in der Lutherstraße?

✓ Café im Stadtteilzentrum

✓ Gastronomie auf dem „ Schottplatz“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Anlage

Projektbeschreibung „ Nutzungskonzept Otto-Schott-Platz

Visionen zum Schottplatz von Schülern des Schottgymnasiums

Teil C - Anlagen

Anlage 6: Bürgerbeteiligung – Stadtteilkonferenz 09.07 2015

J-13

STADT JENA:
STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPTION
Planungsraum West/Zentrum

Abschluss der Bürgerbeteiligung 09.07.2015
Stadtteilkonferenz

Dokumentation

Ort:	Stadtverwaltung – Lutherplatz 3, Beratungsraum Erdgeschoss
Termin:	09. Juli 2015, 19:00 Uhr
Ortsteile:	Jena-West, Jena-Zentrum, Jena-Süd, Lichtenhain
Thema:	Präsentation der vorliegenden Entwurfsfassung des Stadtteilentwicklungskonzeptes Erläuterung der Ziele, Vorhaben und Projekte Diskussion und Erörterung
Teilnehmer:	ca. 30 Bürgerinnen und Bürger Vertreter der Stadtverwaltung und des Planungsbüros

Moderatoren / Ko-Moderatoren der Thementische:

„Stadtentwicklung und Baukultur“	Herr Dr. Lerm (SV Jena, Stadtarchitekt) Herr Dr. Hauschild, stellvertr. OTBM Jena-West
„Kulturlandschaft“ und „Freiraum“	Frau Kynast (SV Jena) Frau Richter (quaas-stadtplaner) Herr Lindner, OTBM Jena-Süd
„Soziale Daseinsvorsorge“	Frau Dr. Tenner (SV Jena) Herr Philler, OTBM Jena-Zentrum
„Mobilität“	Frau Sittig (SV Jena) Herr Nachtigal (quaas-stadtplaner) Herr Müller, OTBM Lichtenhain

1. Einführung

Nach einer kurzen Einführung in den Veranstaltungsablauf durch den Stadtarchitekten, Herrn Dr. Lerm, erfolgte durch Herrn Quaas eine zusammenfassende Vorstellung des vorliegenden Entwurfes des Stadtteilentwicklungskonzeptes mit seinen Bestandteilen:

Teil A - Analysen, Bewertungen und Prognosen

- Ausgangssituation
- Bewertung und Analyse der Handlungsfelder
- Stärken-Schwächen-Profile der Handlungsfelder

Teil B - Leitbilder, Ziele und Strategien

- Strategische Handlungsschwerpunkte
- Leitbild „Urbanes Zentrum: Impulsgeber und Magnet“

- Gebietseinteilung des Stadtumbaus
- Entwicklungsziele und Strategien

Teil C - Dokumentation des Beteiligungsprozesses

- Aufbau / Ablauf der Beteiligung
- Ergebnisse der Arbeitsgruppen - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept
- Hinweise aus der Stadtteilkonferenz - Bezugnahme im Stadtteilentwicklungskonzept

Detailliert wurden hierbei die entwickelten Leitbilder für die Teilräume Kulturlandschaft, Urbaner Kern und Siedlungen erläutert, die sich aus den im Teil A - Analysen, Bewertungen und Prognosen ermittelten Handlungsschwerpunkten ergeben.





2. Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele, Strategien und Projekte

Die Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele, Strategien und Projekte für die einzelnen Handlungsschwerpunkte erfolgte auf Grund der hohen Vielfalt und Anzahl von Einzelaspekten über das besondere Format des „WELT-CAFÉ“. An moderierten Thementischen zu den Handlungsschwerpunkten „Stadtentwicklung und Baukultur“, „Kulturlandschaft“, „Freiraum“, „Soziale Daseinsvorsorge“ und „Mobilität“ wurden in kleineren Gruppen die Entwicklungsziele, Strategien und Projekte für den Planungsraum vorgestellt und erläutert. Jeder Thementisch wurde sowohl von Mitarbeitern der Stadtverwaltung bzw. des Planungsbüros als auch von Vertretern aus dem Stadtteil betreut. Hier wurden nochmals Hinweisen, Bedenken und Anregungen entgegengenommen und dokumentiert.

Durch den Wechsel nach einer festgelegten Zeit von einem Handlungsfeld zum anderen wurde jedem Interessierten die Möglichkeit eingeräumt, sich über alle Entwicklungsziele zu informieren und seine Meinung zu äußern.

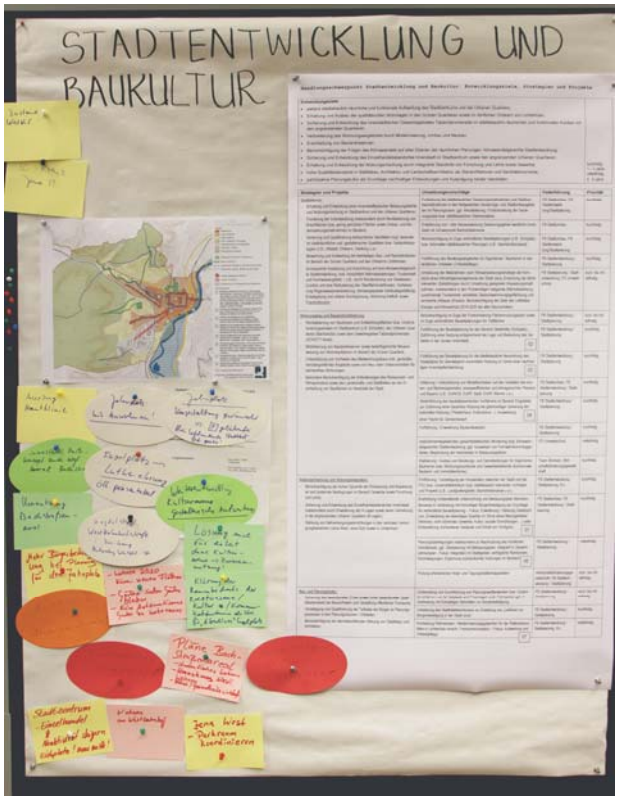
Die von den Bürgerinnen und Bürgern während der Veranstaltung erfassten und notierten Hinweise werden im Folgenden entsprechend der verschiedenen Handlungsschwerpunkte vollständig dokumentiert. Es erfolgte dabei lediglich eine begrenzte redaktionelle Überarbeitung, keine Wertung, Sortierung oder Kommentierung.

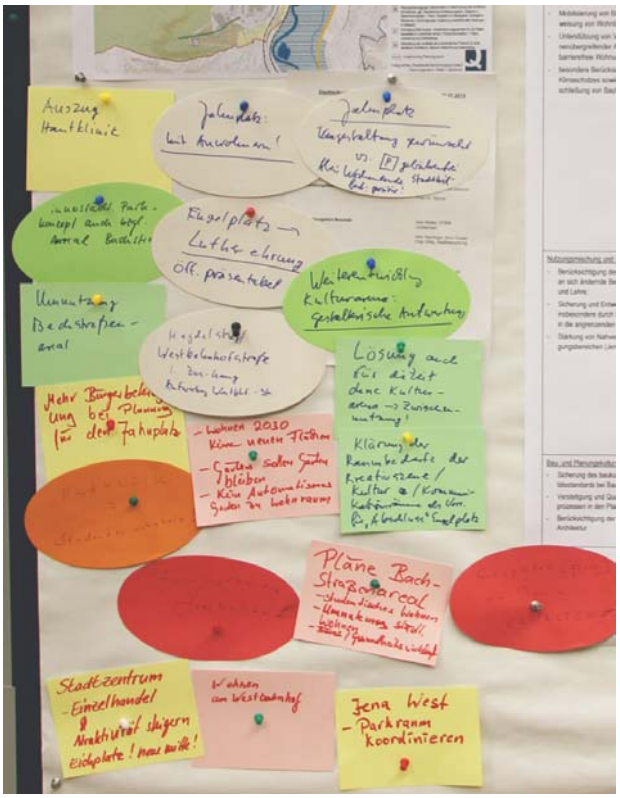
Es ist hier jedoch darauf hinzuweisen, dass ein Teil der angesprochenen Punkte bereits im bisherigen Verlauf der Bürgerbeteiligung vorgebracht wurde und diese in der Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes analysiert, abgewogen und in die einzelnen Kapitel integriert wurden. Die jeweilige Bezugnahme zu den aufgeführten Punkten in den Teilen des Konzeptes wird im Teil C „Dokumentation des Beteiligungsprozesses“ dargestellt.

Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“









Erfasste Hinweise:

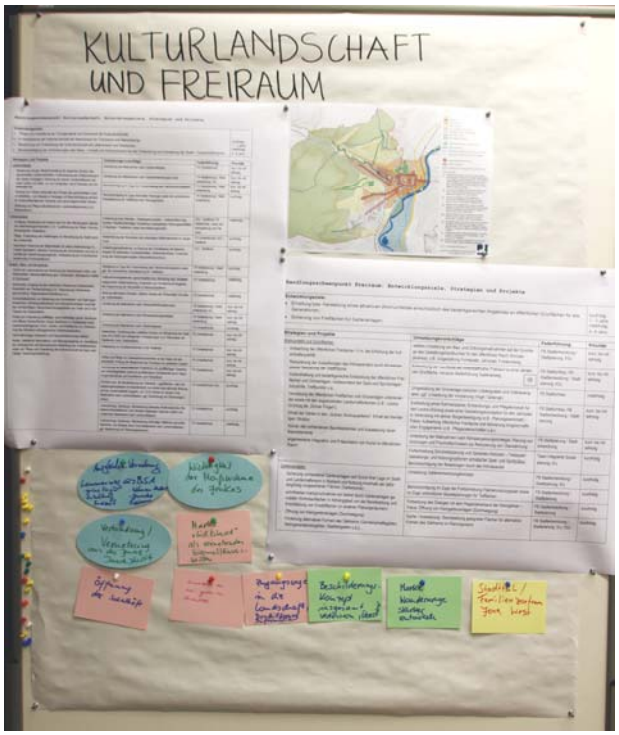
- Pläne Bachstraßenareal: studentisches Wohnen, Umnutzung städtisches Wohnen, Büros / Gesundheitswirtschaft; Umnutzung Bachstraßenareal
- Auszug Hautklinik; Hautklinik = Studentenwohnheim!
- Jena West: Parkraum koordinieren
- Innerstädtisches Parkkonzept auch bzgl. Areal Bachstraße
- Stadtzentrum: Einzelhandel und Attraktivität steigern; Eichplatz! Neue Mitte!
- Wohnen am Westbahnhof
- Magdelstieg / Westbahnhofstraße in Zusammenhang Aufwertung Westbahnhofstraße
- Zustand Westbahnhof
- IC-Kreuz Jena!?
- Jahnplatz - Umgestaltung gewünscht vs. Parken gebührenfrei; aber: Wochenende Stadtteilfest: positiv
- mehr Bürgerbeteiligung bei der Planung für den Jahnplatz; Jahnplatz: mit Anwohnern!
- Wohnen 2030: keine neuen Flächen; Grüngürtel (Gärten) um Jena erhalten!; Gärten sollen Gärten bleiben, kein Automatismus Garten zu Wohnraum
- Frischluftkorridore freihalten

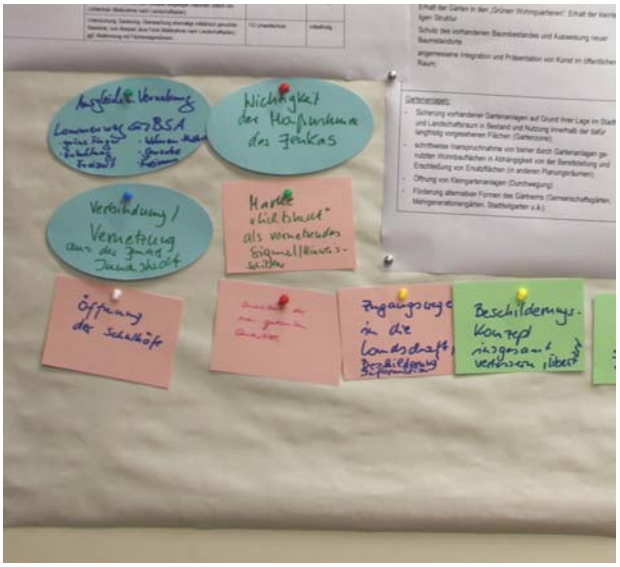
- Klärung der Raumbedarfe der Kreativszene / Kultur / Kommunikationsräume als Vorr. für „Abschluss“ Engelplatz; Weiterentwicklung Kulturarena: Gestalterische Aufwertung; Lösung auch für die Zeit ohne Kulturarena – Zwischennutzung!
- Engelplatz → Lutherehrung öffentlich präsentabel

Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft und Freiraum“









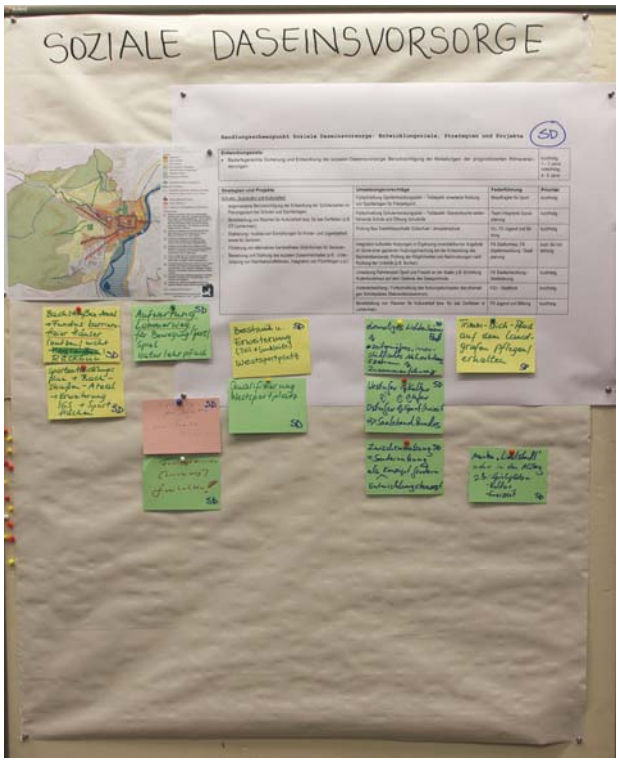
Erfasste Hinweise:

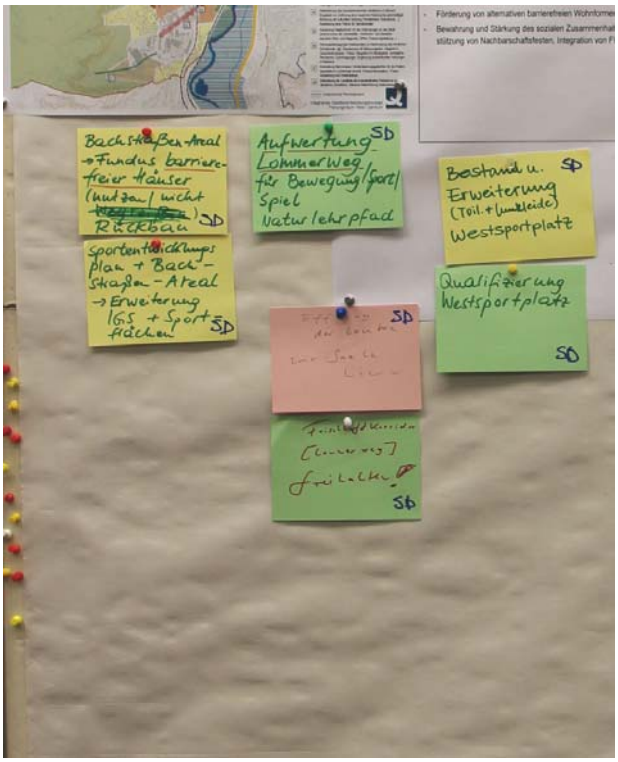
- Marke „Lichtstadt“ als vernetzendes Signal → Hinweisschilder
- Marke Wanderwege stärker entwickeln
- Beschilderungskonzept insgesamt verbessern, Übersicht
- Zugangswege in die Landschaft, Beschilderung, Information
- Verbindung / Vernetzung aus der Jenaer Innenstadt
- Ausgleich und Vernetzung Lommerweg – Bachstraßen-Areal: grüne Finger, Erholung, Freizeit, Wohnen, Kultur, Gewerbe, Freiraum
- Stadtteil- / Familienzentrum Jena West
- Wichtigkeit der Maßnahmen des JenKas
- Qualität der neu gebauten Quartiere
- Öffnung der Schulhöfe

Handlungsschwerpunkt „Soziale Daseinsvorsorge“









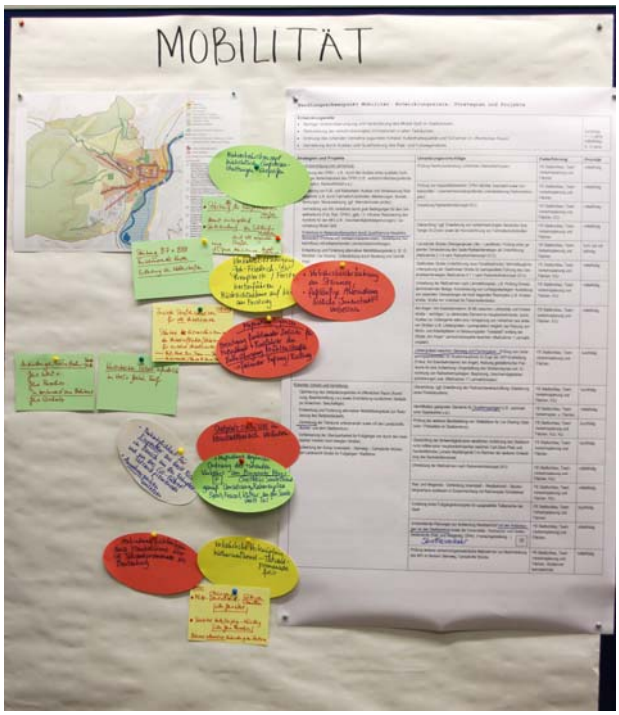
Erfasste Hinweise:

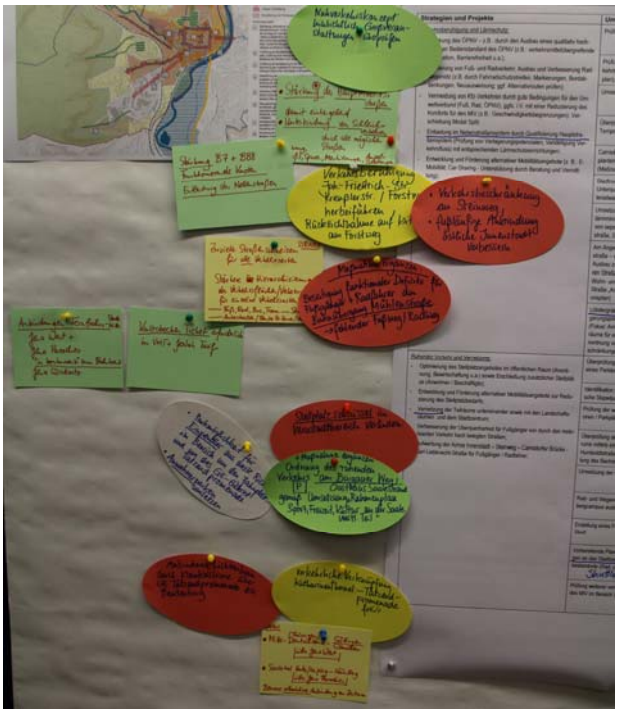
- Marke „Lichtstadt“ mehr in den Alltag, z.B. Spielplätze, Kultur, Freizeit
- Zwischennutzung = Sondernutzung als Konzept fördern, Entwicklungskonzept
- Westufer: Kultur, Ostufer: Sport / Freizeit → Saaleband Paradies
- Öffnung der Leutra zur Saale hin
- Bachstraßen-Areal → Fundus barrierefreier Häuser nutzen, nicht rückbauen
- Aufwertung Lommerweg für Bewegung, Sport, Spiel; Naturlehrpfad
- Frischluftkorridor (Lommerweg) freihalten!
- Sportentwicklungsplan und Bachstraßen-Areal → Erweiterung IGS und Sportflächen
- Bestand und Erweiterung Westsportplatz (Toiletten, Umkleide); Qualifizierung Westsportplatz
- ehemaliges Lichtenhainer Bad: zeitgemäßes, innerstädtisches Naherholungszentrum, Zusammenführung
- Trimm-Dich-Pfad auf dem Landgrafen pflegen / erhalten

Handlungsschwerpunkt „Mobilität“









Erfasste Hinweise:

- Stärkung der Hauptverkehrsstraßen, damit einhergehende Unterbindung von Schleichverkehren durch alle möglichen Straßen (Führung, Profil, Spuren, Markierungen, Ampelschaltungen); Stärkung B7 + B88, funktionierende Knoten, Entlastung der Nebenstraßen
- verkehrliche Verknüpfung Katharinentunnel – Tatzendpromenade fehlt
- zu viele Straßenschneisen für alle Verkehrsarten; stärkere Hierarchisierung der Verkehrsflächen / Verkehrsstraßen für einzelne Verkehrsarten: Fuß-, Rad-, Bus-, Tram-Straßen; Autostraßen / Tempo-30-Zonen / Verkehrsberuhigung
- Verkehrsbeschränkung am Steinweg, fußläufige Anbindung östliche Innenstadt verbessern
- Verkehrsberuhigung Joh.-Friedrich-Str. / Kreußlerstr. / Forstweg herbeiführen, Rücksichtnahme auf Kitas am Forstweg
- Maßnahme ergänzen: Beseitigung funktionaler Defizite für Fußgänger und Radfahrer am Bahnübergang Mühlenstraße → fehlender Fuß- und Radweg
- Stellplatzschlüssel im Kernstadtbereich verändern
- Parkmöglichkeit für Einpendler aus westlicher Richtung im Bereich um den Jahnplatz und um das GE-Gebiet Tatzendpromenade; Anwohnerparken umsetzen
- Maßnahme ergänzen: Ordnung des ruhenden Verkehrs am Burgauer Weg / Gasthaus Saalestrand gemäß Umsetzung „Rahmenplan Sport, Freizeit, Kultur an der Saale westlicher Teil“
- Nahverkehrskonzept hinsichtlich Großveranstaltungen überprüfen
- Kurzstreckenticket erforderlich im VMT und JeNah-Tarif
- Anbindung Lichtenhain durch Kleinbuslinie über GE Tatzendpromenade bis Beutenberg

- Bahn: Mitte – Deutschland – Göttingen / Glauchau über Jena-West, Saaletal Halle / Leipzig – Nürnberg über Jena-Paradies; bessere attraktive Anbindung an Zentrum
- Anbindungen Fernbahn – Stadtmitte: Jena-West und Jena-Paradies „in Konkurrenz“ zum Bahnkreuz Jena-Göschwitz
- Bahnhofstoiletten

3. Ergebnis

Im Anschluss an die Themenerfassung im „WELT-CAFÉ“ wurden die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen und Schwerpunkte der einzelnen Handlungsschwerpunkte von den jeweiligen Ko-Moderatoren zusammengefasst dargelegt. Von Seiten der Bürger wurden in diesem Rahmen nochmals besonders wichtige Punkte angesprochen sowie ergänzende Hinweise gegeben.

Der Thementisch zum Handlungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Baukultur“ hat verstärkt auf das Areal um den Westbahnhof hingewiesen und dessen Anbindung an die Innenstadt betont. Die Vernetzung des Stadtgebietes wurde insgesamt als Betrachtungspunkt hervorgehoben. Ein überarbeitetes Parkkonzept für die Gesamtstadt insbesondere auch für den Jahnplatz wird in den Fokus gestellt, neben der generellen Neuordnung des Jahnplatzes.

Der Handlungsschwerpunkt „Kulturlandschaft und Freiraum“ hat am Thementisch ebenfalls größtenteils Zustimmung erhalten. Zusätzlich zu den bestehenden Konzepten und Projektvorschlägen wird die Bedeutung der Wanderwege und generell der fußläufigen Verbindungen zwischen Innenstadt und Landschaft hervorgehoben.

Am Thementisch zum Handlungsschwerpunkt „Soziale Daseinsvorsorge“ werden konkrete Möglichkeiten zur Nutzung und Aufwertung von Saale und Leutra vorgeschlagen. Die Aufwertung des Lommerwegs für Freizeit- und Sportnutzungen trifft auf große Zustimmung.

Der Handlungsschwerpunkt „Mobilität“ wurde ebenfalls umfangreich diskutiert. Die verkehrliche Verknüpfung der Ortsteile vor allem mit der Innenstadt sowie ein umfassendes Parkkonzept in Verbindung mit einem Nahverkehrskonzept werden als notwendig angesehen. Ebenso gilt es, Verkehrsbeschränkungen für spezielle Straßenabschnitte einzurichten, um Schleichverkehre zu vermeiden.

Die Ergebnisse dieser Veranstaltung werden, sofern möglich und sinnvoll, in die bestehende Planung integriert. Die Planungsebene eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes beinhaltet jedoch keine konkrete Planung von Bauvorhaben, aus diesem Grund ist eine Berücksichtigung aller Aussagen nicht möglich.